Th B 1149

IOH. OTTO Dürkops/
Jhro Königl. Majest. zu Dännemarck-Norwegen weiland wohlbestallten Cammer-Raths

Ubersetzung derer heiligen Psalmen Davids/

Meistens nach denen Melodeyen
Derer
Evangelisch-Lutherischen
Kirchen-Gesänge.

Ausgefertiget
Von
D. S.

HAMBURG, gedr. bey G. F. Schultzen/ 1715.

Dr. H. M. Schletterer

Dem geneigten Leser Heil und Friede Von dem Gott alles Heils!

OBwohl man sich über die Vielheit recht guter Bücher zu beschwerē keine grosse Ursach hat/ a) so ist doch derselben eine gute Menge. So häuffig aber auch die

a) De Copia librorum conqueri, delicati est, nauseantisque animi. & reliqu. Jos. Hall in seinen angenehmen *Medit. Subitan*, n. LXXI. p. 95. seq. edit. Regiomont. ap. Halleruord. 1672. in 8. Si quis ad Biblioth. se conuerterit, & immen-

Welt damit möchte angefüllet seyn / so bleibet doch unter denē allen die Bibel oder Heil. Schrifft das beste Buch. Angesehen dieselbe den Menschen gelehrt macht zum

mensam quam videmus librorum varietatem in admiratione habuerit, is examinatis & diligentius introspectis ipsorum librorum materiis & contentis, obstupescet certe in contrarium; & postquam nullum dari finem repetitionibus obseruauerit, quamque homines eadem agant & loquantur, ab admiratione varietatis transibit ad miraculum indigentiae & paucitatis earum rerum, quae hominum mentes adhuc tenuerunt & occuparunt. FRANCISCVS BACONVS *de Verulamio in Nou. Org.* P. II. cap. 85. p. 101. edit. Lond. ap. Jo. Billium 1620. in fol.

Add. J. FILESACI *in Selector. Lib. II. Varro s. de multiplici Scriptorum genere* p. 335. seq. edit. Paris. ap. Mathur. du Puis 1631. in 4. das erste Buch ist eben daselbst gedruckt durch S. Cramoysi 1621. in 4. J. d'ESPAGNE *In 's Volks gem. Dwaling X. Hooftstuck* p. 413. seiner sinnreichen Wercke / besten Drucks / Utrecht 1702. in 4.

zum Himmelreich / und ihm auffs deutlichste anweiset / wie er in Christo / dem ewigen Erlöser / mit Leib und Seel / sowohl zeitlich als fürnehmlich ewig / seelig seyn könne. b)

*3 Wie

b) Weil den herrlichen Nutzen der Heiligen Schrifft mit sehr bündigen Worten der fürtreffliche Theologus Jo. A. SCHMID ausgedrucket in der Dissertation *de Bibliothecis Eremitar. Veter.* §. XI. p. 274. seqq. *Decad. I. Dissertat. Historico-Theologic.* edit. Helmstadii ap. Hamm 1714. in 4to. will ich davon einige wenige hersetzen: Est ea huius libri [S. Codicis] vtilitas, vt omnia in illo inuenire tuto possis, quae ad fidem hauriendam & obsignandam vitamque omnem recte instituendam conducunt. Non nunc dicam in eo contineri quicquid sapientia humana desiderauerit, —— Maiora sunt, quae nos in tanta rerum varietate attentos esse volunt. Exhibetur quippe in illo Jesus Christus, in quo solo genus humanum iustificatur & saluatur. —— Neque opus est, vt quis in aliis libris quaerat regulas, ad quas totam vitam & componere & formare debeat, cum S. Scriptura mandata & praecepta diuina exhibeat, in

Wie aber ein Stern an Klarheit und Schöne/den andern übertrifft/ so muß auch in gewisser Maaß/ einem Biblischen Buche/für dem andern/der Fürzug gelassen werden.

Unter denen Büchern des Alten Testaments (des Neuen nicht zu gedencken) machen wohl die heil. Psalmen oder Lieder des Davids/ und anderer heiligen Mäñer/ wo nicht das allerfürtrefflichste/ den-

in quibus est summa sanctitas & diuinus zelus. & reliqua. Daß auch die grössesten Staats-Leute/ die GOttes Wort sonst öffters wenig achten/aus H. Schrifft den grössesten Verstand und beste Klugheit/ wo sie anders warhafftig weise seyn wollen/ lernen müssen/ hat mit sehr schönen Worten entdecket der gelehrte und kluge Ritter FREDER. DE MARSELAER *in Legato* lib. I. Dissert. XXIV. p. 93. seq. *edit. Antuerp.* ap. C. *Plantin.* 1626. in 4to, die aber hier anzuführen zu weitläufftig. Non decet Christianum diuinae legis sacrorumque librorum expertem, de scientia gloriari, schreibt NIC. CAVSSINVS *in regno Dei* Tract. II. Dissert. XVI. p. 33. a. edit. Paris. ap. Dion. Bechet 1650, in fol.

dennoch eines derer fürtrefflichsten Bücher aus. Die Ursach dessen giebt der theure Lutherus c) in folgenden Worten: Der Psalter möchte wohl eine kleine Biblia heissen/ darinnen alles auffs schönest und kürtzest/ so in der gantzen Biblia stehet/ gefasset/ und zu einem feinen Enchiridion, oder Hand-Buch gemachet oder bereitet ist. Daß mich düncket/ der Heil. Geist habe selbst wollen die Mühe auff sich nehmen/ und eine kurtze Bibel und Exempel-Buch von der gantzen Christenheit/ oder allen Heiligen/ zusammen bringen/ auff daß/ wer die gantze Biblia nicht lesen könte/ hätte hierinnen doch

c) In der Vorrede zu seinem verteutschten Psalter. Siehe auch Athanasii Brief an Marcellinum *de Interpretatione Psalmorum.*

faſt die gantze Summa ver-
faſſet in ein klein Büchlein.

Wie es denn auch einigen in H. Schrifft geübten Männern / als Joh. Tarnouio, J.H. Maio, Andr. Henaeo, u. ſ. w. nicht gar zu ſchwer gefallen / bloß aus denẽ heiligen Pſalmen den erſten Theil der H. Theologie nach der Glaubens-Lehre auffs angenehmſte abzufaſſen. *d*) Welches auch auf gleiche Art nach dem

d) Siehe [G.S.] Lebens-Beſchreibung der Bibliſchen *Scribenten* IX Theil von Davids Pſalmen 8 cap. pag. 468. von welcher Arbeit des Leipzigen Profeſſ. Hn. Joh. Gottlob CARPZOVII gutes Urtheil zu leſen in der Praefation zu ſeiner *Introduction ad Libros Hiſtoricos Bibliorum Vet. Teſt*. gedruckt Leipzig bey den Erben Fr. Lankiſch 1714 in 4to pag. 4. Welchem gelehrten Mann nicht mißfällig ſeyn wird bey dieſer Gelegenheit anzuzeigen / daß der Auctor *Bibliothecae Criticae* S. Fr. CHERVBIN a S. JOSEPH der Zeit noch nicht / wie er l. c. p. 6. meinet / verſtorben. Maſſen ich noch vor nicht gar vielen Wochen aus Bourdeaux,

dem andern Theil / nemlich der Tugend-Lehre/ geschehen kan. Zu geschweigen/ daß uns dieselbe das vollständigste Gebet- und Gesang-Buch überliefern.

Welche Fürtrefflichkeit dieses H. Buchs auch die Ursach gewesen/ daß es zu allen Zeiten besonders seine

deaux, wohin er sich von Brüssel 1706. begeben / auff Erkundigung seiner / folgende Nachricht / und / wie ich glaube / aus seiner eigenen Feder erhalten: Pater Cherubinus a S. Joseph, propter bella, operis, cuius titulus: *Bibliotheca Criticae S.* &c. nonnisi quatuor volumina edere potuit; Aliud autem opus, cuius titulus: *Summa Criticae Sacrae* praelo comisit, duodecim ad minus in 8 voluminibus complendum, ex quibus iam octo distrahuntur, & reliqua successiue publici iuris fient. Illud vero opus eum ob finem edidit, vt maioris operis vices interim suppleret, & quae fusius in 12 voluminibus maioribus difficultates, circa omnes & singulas, maioris momenti, quaestiones, quae in sacris libris occurrunt, examini subiiciuntur, compendiose quidem, sed satis exacte tractarentur.

Liebhaber gefunden / e) die sich dessen nicht nur zu ihrer Seelen eigener Erbauung bedienet / sondern / auch andern zum besten / es entwe-

e) *Quis vero*, schreibt Jac. Gretservs an dem Ort / der nachgehends soll angeführet werden / *qui vel modice pietatem degustauit, incredibilem ex Psalmis voluptatem non haurit? Quid Psalmo gratius?* inquit S. Ambrosius *Praefat. in Psalmos; Psalmum Reges sine potestatis supercilio resultant, Psalmus cantatur ab Imperatoribus, iubilatur a populis. Certat in Psalmo doctrina cum gratia simul. Cantatur ad delectationem; discitur ad eruditionem. Mirari saepe numero contingit*, ait S. Chrysostomus *Homil. VI de Poenit. & mecum mente confundor, cogitans & dicens:* Cuius rei gratia prae caeteris veteris Instrumenti nouique Scripturis, librum Dauidis sic adamarunt omnes Christiani, *atque hunc solum voluerunt ore versari. In Ecclesiis pernoctantibus, & primus, & medius, & nouissimus est Dauid. Diluculo quaeruntur hymno-*

entweder mit beygefügten Erklärungen gesuchet deutlicher / oder in gebundener Rede und Reimen / angenehmer und lieblicher zu machen. Wer

hymnorum modulationes, & primus, & medius, & nouissimus est Dauid. Si Pompae in funeribus defunctorum & primus, & medius, & nouissimus est Dauid. Si tela in virginum domibus pertexitur, & primus, & medius, & nouissimus est Dauid. O rem inauditam. Multi qui litterarum experimenta minus sumpserunt, neque ipsis edocti principiis, totum Dauidem in pectore conseruant. *Neque in vrbibus solum, atq; Ecclesiis, sic per omne tempus, per omnem aetatem fulget, sed in foro medio, atque ipsa in solitudine & inhabitabili terra, certatim Deo sacras stationes excitat.* & reliq. *Summa haec gratia,* fähret gedachter J. Gretserus fort / *qua Spiritus S. Psalmorum volumen perfudit, excitauit quoque summos Viros, vt in Psalmis explanandis aliquid operae ponerent.* Wer mehr solcher Zeugnisse verlanget / dem

Wer die Namen derer meisten dieser Männer wissen will / kan sie ausser dem Beyerling u.s.w. auch unter andern finden bey dem gelehrten Joh. Bochio, ehemahlen Secretario der Stadt Antwerpen. f) Jngleichen bey dem fürtrefflichen Mart. Opitz, dem ersten unter denen teutschen Poeten / g) wie auch bey dem in GOtt ruhenden seel. D. P. J. Spener, h) und den ich statt aller zuerst anfüh-

dem wird sie der Auctor der Lebens-Beschreibungen der Bibl. *Scribenten* bey gantzen Bögen voll geben im IX. Theil von Davids Psalmen cap. IX. von dem grossen *aestim* der Davidischen Psalmen a pag. 475—528.

f) Zu Ende seiner Anmerckungen über seine *Parodiam Heroicam Psalmorum Davidis*, edit. Antuerp: ex offic. Plantin. 1508. in 8vo a pag. 806—815.

g) Jn seiner Vorrede über seine Ubersetzung derer Psalmen Davids nach denen Frantzösischen Melodeyen / gedruckt Dantzig bey Andr. Hünefeldt 1637. in 8vo.

h) Jn der Vorrede zu M. Narciss. Rauners Davidischen JEsus Psalter / die

führen mögen / bey dem obbenanntē Ausfertiger der Lebens-Beschreibungen der Biblischen Scribenten. *i*)

Und diesen Liebhabern derer heil. Psalmen mag auch nicht unbillig der Herr Verfasser gegenwärtiger Ubersetzung / der nunmehro seel. Hr. Cammer-Rath Johann Otto Dürkop / zugezehlet werden.

Die Königliche Veste Glückstadt in Holstein hat das Glück gehabt / diesen ansehnlichen Mann in ihr gebohren zu sehen. Und obwohl er nicht eigentlich zum studiren angehalten / hat doch sein guter Verstand und eigener Fleiß ihn / durch Göttlichen Seegen / so weit gebracht / daß er / nach unterschiedlichen andern

die auch unter des seel. Mannes ersten teutschen Schrifften / gedr. Franckfurt am Mayn 1699. in 4. im II. Theil p. 36. seq. zu lesen.

i) Im IIX Theil der die Commentatores in Dauidis Psalmos praesentiret. Wie auch im IX Theil von Davids Psalmen Cap. IX pag. 557 seq.

dern wohl-verwalteten Aemptern/ letzlich Stabs-Secretarius bey denen Königlichen Dänischen Völckern in Braband und Flandern/ unter siegreichem Commando Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Carl Rudolphs/ Hertzogen zu Würtemberg 2c. 2c. gewesen; und/ aus Liebe zur Ruhe/ bey freywilliger Niederlegung dieser Charge/ von Ihro Königl. Majestät zu Dännemarck-Norwegen/ mit der Ehre eines Cammer-Raths/ allergnädigst beleget worden.

Niemahlen ist dieser belobte Mann in seinen Bedienungen so ermüdet gewesen/ daß er nicht noch gesucht hätte durch die heil. Psalmen Davids seine Erfrischung zu finden.

Die in weltlichen Dingen stumpff gemachte Feder muste/ durch die Ubersetzung dieser heiligen Lieder/ wiederum geschärffet werden.

Nur

Nur ist zu bedauren / daß er dieses Werck nicht selber zu dem Stande bringen mögen / worinn ers zu haben Sinnes war. Denn nachdem ers so weit verfertiget / wie es hier dem geneigten Leser mitgetheilet wird / so war sein Wille / es gelehrten und in der Ebräischen Sprache / auch Jüdischen Altheiten geübten Männern zur Beurtheilung zu übergeben / mit Bitte / was etwa nach dem Grund-Text / dessen er unkundig / nicht eigentlich möchte ausgedrucket seyn / anzumercken / um darnach diese Ubersetzung auszubessern / und / so viel möglich / den Wunsch des hoch-verdienendẽ Holsteinischen Theologi und General-Superintendentens Doct. Henrici Muhlii zu erfüllen; der an einem Orte k) also schreibet: **Gewiß man hätte wohl zu wünschen / daß die Psalmen Davids bey uns in mehrer Ubung und Gebrauch /**

l) auch

k) In dem Vorbericht zu seinem Schleßwig-Holsteinischẽ Buß-Glaubens- und Danck-Opffer / bey Sam. Heyl in Hamburg 1712 in 12 gedruckt.

l) auch dergleichen gebundene Ubersetzungen vorhanden seyn möchten / welche den Sinn und die wahre Meinung derselben gründlicher ausdruckten / woran es aber unser Kirchen biß anher erforderter Massen gefehlet! m)

Es

l) Nach Art der ersten Kirchen / siehe oben angeführte Worte Chrysostomi, wie auch M. CHRISTOPH. SONTAGII gelehrtes Buch: de *Titulis Psalmorum* p. 403. seq. edit. Silusiæ ap. Seb. Goebel. 1687. in 4. imgleichen JOH. LORINUM *Praef. in Psalmos*, cap. XIV.

m) Welchem Mangel aber durch Gottes Seegen einigermassen wohl abzuhelffen / wenn nur Gottseelig-gelehrte Männer die Mühe nehmen / und einem gewissen Mann ihre Anmerckungen über diese oder eine andre Ubersetzung / mit ihren eigenen Andachten / nach den bekannten Weisen unser ordentlichen Kirch-Gesängen abgefasset / wolten einsenden. Ich meines wenigen Orts bin nicht ungeneigt / wie zu Beforderung alles Guten / also auch dieses der Kirchen

GOttes

Es hat aber GOtt gefallen/ dieses gute Fürhaben durch einen unverhofften Todes-Fall zu unterbrechen; massen der seel. Herr Cammer-Rath 1712/ im 48 Jahr seines Alters/ in Hamburg dieses Zeitliche gesegnet. Von da aus dessen entseelter Cörper in der Itzehoischen Kloster-Kirchen zur Ruhe beygesetzet.

Nunmehro wäre seine Seele/ wenn es möglich/ am fähigsten uns den wahren Sinn derer heili-

GOttes angenehmes Werck zu befordern/ wegen Kosten und Fleisses alle Fürsorge zu tragen. Sind denn/ ihr GOttes Lob liebende Seelen! des Hn. **von Hoffmannswaldau** und anderer Teutschen auserlesene und mit vieler Mühe gesammlete/ offt schänd- und höchstärgerliche/ Gedichte fürtrefflicher/ als des Mannes nach dem Hertzen GOTTes **heilige und liebliche Psalmen**? Gewiß! durch solche wohlgesammlete Arbeit würden viele Lieder Davids denen gläubigē Seelen/ noch weit angenehmer/ als bißher geschehen/ klingen. Die vielleicht schon bey manchem fertig liegende Proben könten es ausweisen.

gen Psalmen aufs nachdrücklichste zu eröffnen / nachdem er vollkommen erleuchtet / sich mit dem Urheber derselben / vor dem Angesichte deß seeligen GOttes täglich darüber besprechen kan.

Allein / weñ solches wohl zu wünschen / aber nicht zu hoffen / so habe dennoch diese Arbeit des seel. Mannes / als eines mir von vielen Jahren her hochgeschätzten Gönners und Freundes / so unvollkommen sie auch seyn möchte / nicht wollen umkommen lassen.

Was den Jesuiten Jac. Gretserum bewogen des Griechischen Kaysers Leonis des Vten / Philosophus zubenamt / seine geistlichen Orationes heraus zu geben / hat auch mich hiezu veranlasset: Nemlich / daß dergleichen Arbeit von Männern solches Standes so vielmehr zu achten / als weniger man derselben findet. *n)*

Uber-

n) GRETSERI Worte in der *Dedication* vor des *Gregorii Episc. Nysseni* seinem *duplici Commentario in Psalmorum inscriptiones*

Uberdem zweifele auch nicht/ es werde dieses Werck bey vielen Gott-liebenden Seelen/ derer mich verschiedene um die Herausgebung dessen inständigst ersuchet/ seinen gesegneten Nutzen haben; und das um destomehr/ weil die meisten Psalmen zufolge anderer Mäñer/ o) nach denen bekañten Sing-

 weisen

ptiones und *Leonis Imperatoris Orationibus* edit. Ingolstad. ap. Ad. Sartor. 1600. in 4to sind diese: *Sunt Leonis Orationes eo pluris aestimandae, quo pauciora in hoc genere monumenta ab Imperatoribus profecta extant.*

o) Zwoer besonderer Ubersetzungen derer Psalmen Davids nach denen Melodeyen unserer Kirchen-Lieder eingerichtet/ davon mir aber noch keine zu Gesicht gekommen/ gedencket der um die Lübeckische Kirchen/ GOtt gebe noch lange! Hochverdienende Superintendens Hr. D. G. H. Götze in dem Send-Schreiben an *M. Joh. Christoph. Oleariũ* &reliq. in welchem von unterschiedenen zur Lieder-Historie dienlichẽ Sachen kürzlich gehandelt wird/ mit folgenden Worten: Ehe ich dieses

weisen unserer Evangelisch-Lutherischen Kirchen übersetzet sind. Was die Abtheilung dieser Psalmen betrifft / so ist es zwar an dem / daß

---

ses Send-Schreiben endige / achte ich nicht undienlich zu seyn / mit wenigem zu gedencken eines besondern Gesangbuchs / so zu Güstrau Anno 1625 in 8*uo* gedruckt ist / und die Psalmen Davids Gesangs-weise fürstellet / dessen in des wohl-belesenen Herrn *Frid. Thomae* sehr curiösen *Analectorum Gustrouiens. Catalog. Biograph.* pag. 104. mit diesen Worten Meldung geschiehet: Sebastianus Leopoldus, Not. publ. & insignis Geometra, conscripsit *Musicam Dauidicam* s. Davids Harffen-Spiel / Psalmosque omnes Dauidis ita in Rythmos Germanicos redegit, *vt cantionibus B. Lutheri* Ecclesiasticis *accommodati pares cum illis melodias habeant.* Editus est hic libellus melicus a Nepote *Simone Leopoldo*, Gustrouiae 1625 in 8uo, constatque 476 paginis. So ist auch mit Davids Psalmen verfahren ein alter wohlverdienter Prediger / der seel. Herr *M.* Daniel Zimmermann / Pastor in Neumarck und der Zwickaui-

schen

daß dieselbige nicht eben allen gefällt; massen viele dafür halten/ es seyn nicht fünffe / sondern nur ein Buch derselben; weil es im Neuen Testament von Christo und Petro nicht anders angezogen worden. Nichts destoweniger ist man hier derer alten Jüden und vieler anderer gelehrten Männer Fußstapffen nachgegangen / die alle Psalmen in fünff Bücher vertheilen/ dessen jegliches sich mit solch einem Psalm endiget / der zum Beschluß Amen / oder Halleluja / oder beydes zugleich hat / *p*) und nach des berühmten Abrah. Calovii

schen Inspection Adiunctus, der in Zwickau Anno 1656 drucken lassen *Musicam Sioniam*, oder Sions-Canterey / d. i. den gantzen Psalter des hocherleuchteten Königes und Propheten Davids in deutsche Gesänge abgefasset.

p) Weiln der ehemahlen redliche Sächsische Ober-Hoff-Prediger und fürtreffliche Philologus D. Martin Geier zu Ende seiner Praefation über den Commentarium in Psalmos eben keine Auctores von

von dieser Materie besonders angeführet/ wird es erlaubt seyn folgende/ so mir beym Auffsatz dieses zur Hand gewesen/ beyzufügen: PETR. PALLADIVS *in Isagoge ad Libb. Prophetic. & Apostol.* E. 4. edit. Viteb. 1584. in 8uo. IOH. VLRICVS HERLINVS *Analys. Isagog. ad Lectionem Libb. Bibl. P. II.* p. 60. edit. Bernae Heluet. ap I. le Preux 1608. in 8uo. M. LAVRENT. FABRICIVS *in Partit. Codicis Hebr.* cap. XIX. pag. 349. des Drucks/ welchen der besondere Kenner guter Bücher auch in denenselben wohlbelesene Herr Th. Crenius Lugd. Batau. 1700. in 8 in seinem *Thesauro Libb. Philolog. & Histor.* P. I. besorget hat. SIXT. SENENSIS *in Biblioth. S.* Lib. I. p. 11. 12. edit. Paris. ap. Rob. Theodoricum 1610. in f. ANT. POSSEVINVS *in Biblioth. Sel.* Lib. II. cap. 74. p. 100. edit. Colon. ap. Io. Gymnicum 1607. in f. GILB. GENEBRARDVS *Commentar. in Psalm. XLI.* v. 15. p. 142. edit. Colon. ap. Ant. Boetzer. 1615. in 4to. IO. LORINVS *Praefat. in Psalmos* cap. IV. p. 3. col. a. edit. Colon. ap. Ant. Hierat. 1619. in fol. IO. HENR. HOTTINGERVS *in Thesauro Philolog.* s. *Claue Scripturae* L. II. cap. I. Sect. III. §. III. p 497. edit. Tigur. ap. I. I. Bodmer. 1649. in 4to. IOH. HENR. HEIDEGGERVS *in*

Enchi-

louii Anmerckung / q) besonders GOtt um die in Christo erwiesene Wohlthaten preiset.

Findet übrigens der geneigte Leser hier oder da mercklichen Unterscheid in der Ubersetzung / so gedencke er auch dabey / daß es eine Arbeit von unterschiedlicher Zeit und Jahren sey / und viele / ohne dazu kommende Verbesserung / so geblieben / wie sie zu Anfange aus der Feder geflossen.

Ist

Enchirid. Biblico L. I. cap. XXXVII. §. XI. pag. 363. s. edit. Tigur. 1703. in 8uo. IOH. LEVSDEN *in Philolog. Hebr.* Dissert. VII. §. 19. p. 72. edit. Vltraiect. ap. Fr. Halma 1686. in 4to. FVLGENT. BOTTENS Ordin. F. F. Min. Recoll. *in Oeconomia sacra sapientiae increatae* Tom. II. p. 276. ed. Gandaui ap. Mich. Masium 1691. in 8uo. It. *in Psalterii Dauidici explanati Prothematibus* §. VII. p. 21. ed. Brugis ap. Fr. van Heurck 1698. in 8uo. SALOM. VAN TILL *Digt-Sang- en Speel-Konst soo der ouden, als bysonder der Hebreen* pag. 191. seq. edit. Dordrecht by D. Goris 1706. in 4to.

q) *In Bibl. illustr. ad Psalm. XLI.* v. 14. T. I. p. 1000. col. b. edit. Francofurti ad Moen. ap. B. C. Wust. 1662. in fol.

Ist dann nicht eben in allen alles gut / so wird doch / wie der gelehrte Er. Puteanus *r*) von seinen Send-Schreiben redet / etwas gutes in allen seyn.

Dessen bediene sich der geneigte Leser mit mir zum Lobe des liebreichen und barmhertzigen GOTTes / auch Ermunterung seiner Andacht; Anbey übe er sich allhier in der Zeit so in Psalmen / Lobgesängen und geistlichen Liedern / daß er das Lob seines GOTTES mit allen heiligen Engeln und Menschen dort ewig singen möge! *s*) Amen!

Altona / den 16. Januar.
1715.

Daniel Saß / Pr.

---

r) In der Dedication vor seiner *Epistol. Atticar. Promulſ.* edit. Colon. 1663. in 8uo. *In ſingulis fortaſſis eſt quod negligi queat, in omnibus quod aeſtimari.*

s) *Pſallamus in hac vita, ut in altera laudem continuemus, & fruamur gratia & miſericordia D. N. I. C. cum quo Patri ſimul, & Spiritui S. ſit gloria, honor & adoratio in ſecula ſeculorum. Amen!* Euthymius.

Das

Das erste Buch
Derer
Heiligen Psalmen
Davids/
In sich haltende
XLI. Lieder.

Denen
Durchleuchtigsten Für-
sten und Herren/
HERRN
Friderich August/
Hertzogen zu Würtemberg
und Teck/Grafen zu Mömpelgard/
Herrn zu Heidenheim ꝛc.
HERRN
Carl Rudolph/
Hertzogen zu Würtemberg
und Teck/Grafen zu Mömpelgard/
Herrn zu Heidenheim ꝛc.
Rittern des Elephanten-Ordens/
Ihro Königl. Majest. zu Dännemarck-
Norwegen über dero Armée
Generaln en Chef &c.
Hohen Gebrüdern/
Meinen gnädigsten Fürsten
und Herren.

Durchleuchtigste
Hertzoge/
Gnädigste
Fürsten und Herren.

DJe hohe Gnaden Ihro Ihro Hochfürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. mir erwiesen sind grösser als daß sie der enge Raum dieses kleinen Papiers fassen möge. Ich bin

bin beschämt/ wann ich daran gedencke/ welches täglich geschiehet/ und besorgt/ die alles tadelnde Welt würde es mir zur Auffschneiderey deuten/ wañ ich/ obwohl nach der Warheit/ in unterthänigster Deuotion erwehnete/ mit was ohngemeinen Hoch-Fürstl. Gnaden Ihro Hochfl. Durchl. Hertzog FRIDERICH AVGVST mir nach einer auffm marche in Bayern ausgesprochenen kurtzen Betrachtung über die Worte: Wir haben hier keine bleibende

Stadt / sondern die zukünfftige suchen wir / aus dem von Apollo an die Ebräer geschriebenen Briefe / zugethan geworden / und gnädigst dahin getrachtet / wie auch ich möchte in Dero geseegnetem Lande / Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. ewig-preißbares Fürnehmen in Aufrichtung eines wohl angelegtē Hospitals auszuführen / können gebrauchet werden. Wie gar gnädig und weit über mein Verdienst haben nicht Ihro Hochfl. Durchl. mit mir nach der

Zurückkunfft aus Bayern auf dem Höchst. Hause in Gochtzheim gehandelt? zugeschweigen des nachhero gnädigst an mich abgelassenen Hoch-Fürstlichen eigenen Hand-Schreibens.

Und was ist es Durchleuchtigster Hertzog CARL RUDOLPH, gnädigster Fürst und Herr/ alles andern/ um Ruhmrätigkeit zu meiden/ nicht zu gedencken/ daß ich an auserlesenen Büchern un̄ andern Bequemlichkeiten/

ten / worüber der Neid öffters seine Zähne zusammen gebissen / besitze / daß ich nicht / Gnädigster Fürst und Herr / nechst GOtt / Ihro Hochfürstl. Durchl. besondern Gnade zu dancken habe?

Durchleuchtigste Hertzoge / gnädigste Fürsten und Herren /

Principibus placuisse Viris non vltima laus est! Ich rechne in aller Demuth auch diese J. J. Hochfl. Hochfl. Durchl. Drl. ohnverdiente Gnaden mit unter den Seegen der

der guten Hand meines GOttes über mir. Nur bin bekümmert/ daß mich nicht so erkenntlich/ wie mein Hertz begehret/ dafür bezeigen kan.

Doch zweifele nicht/ Durchleuchtigste Hertzoge/ Gnädigste Fürsten uñ Herren/ Sie werden Jhnē auch ein Danckvolles Bekäñtniß davon/ uñ die unterthänigste Uberreichung dieses von mir ausgefertigten Ersten Buchs derer vom Hn. Cammer-Rath Durkopen übersetzten Psalmen Davids gnädigst gefallen lassen.

GOtt lasse es weder Jhro

Jhro Hochfürstl. Hochfürstl. Durchl. Durchl. noch dem gantzen weltgepriesenẽ Durchleuchtigsten Hause zu Würtemberg nie an einem Guten mangeln! Er gebe Jhnen/ Durchleuchtigste Hertzoge/ was Jhr eigen Hertz wünschet/ und erfülle das/ was mein Hertz uñ Mund für Sie erbittet/ so ist gewiß/ daß Jhro Jhro Hochfl. Hochfl. Drl. Drl. sind uñ bleiben die Geseegneten des HErrn im̃er und ewiglich/ deñ darum hält ohnverrückt bey GOTT an

Durchleuchtigste Hertzoge/

Gnädigste Fürsten und Herren

Jh. Jh. Hochfl. Hochfl. Durchl. Durchl.

Zu Fürbitte und getreuesten Diensten
unterthänigster
Daniel Saß/ Pr.

Der 1. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

Seelig ist der Mensch zu nennen/
Dem der Welt gottloser Rath
Niemahls noch beliebet hat;
Der nicht sucht die Bahn zu kennen/
Die der blinde Sünder rennt;
Der nicht sitzet/ GOTT zum Spotte/
Bey der Gotts-vergeß'nen Rotte/
Die des HErren Namen schänd't.

2.

Seelig ist der Mensch zu schätzen/
Dem der wache Tag zerrinnt/
Den die Nacht noch munter find't
In den himmlischen Gesetzen;
Der den HErren sucht mit Fleiß;
Der des Höchsten hohen Willen
Sucht mit Wollust zu erfüllen/
Und von ihm zu reden weiß.

3.

Er hat in dem Himmels-Garten/
Unter GOttes Pfleg' und Hut/
Wie ein Baum an frischer Flut/
Seinen Wachsthum zu gewarten.
Seiner Blätter Zierlichkeit
Wird kein rauher Nord vernichten/
Und er prangt mit güldnen Früchten.
Was er vornimmt das gedeyt.

4.
Aber die des HErren spotten/
Deren Zunge fort und fort
Widerstrebt des Höchsten Wort/
Droht er schrecklich auszurotten.
Sie sind vor des HERREN Hand/
Wie die Spreu vor starcken Winden/
Deren Stätte nicht zu finden/
Wann der Sturm betritt das Land.

5.
Von den ungerechten Knechten
Bleibet keiner im Gericht/
Und ihr Saame bleibet nicht
Bey dem Saamen der Gerechten.
GOTT schickt Heyl und Uberfluß
Auff die Wege seiner Kinder/
Aber auff dem Weg der Sünder
Wandelt des Verderbens Fuß.

Der 2. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.
WIe sieht man sich die Kinder Chams empören!
Wie reden doch die Leute so umsonst!
Kein Landes-Fürst/ kein König läst sich lehren/
Die Herren stehn gerüst mit ihrer Kunst;
Sie schlagen Rath/ des HErren Rath zu schänden
Und seinem Sohn' die Krone zu entwenden.

2.
Zerreiss't den Strick/ helfft ihre Seile brechē!
So heiss't ihr Rath. Du aber du/ O GOtt/
Was wird dein Rath zu ihrem Rath-
Schluß sprechen?
Sie sind vor dir mit ihrem Rath ein Spott.
Es lachet ihr der in den Wolcken wohnet/
Es spottet ihr der HErr dem alles frohnet.

3.
Es wird ein Wort von seinem Thron' er-
schallen/
Das seinen Grim̃ und ihre Furcht entdeckt;
Es wird ein Wort auf ihre Seele fallen/
Das schrecklich ist und nach dem Donner
schmeckt.
Kein Heyde wird des HErren Erbe stören/
Denn also läss't der Herren HErr sich hören:

4.
Mein König herrscht auf Zions heil'gen
Höhen/
Da soll sein Stuhl bestehen für und für.
Der König selbst läst sich zu Zion sehen/
Und spricht: So spricht des HErren Mund
zu mir:
Du bist mein Sohn/ heut hab' ich dich
gezeuget/
Ich/ dem sich Erd' und Meer und Himmel
neiget.

5.
Komm/ heische dir/ ich will das Reich der
Heyden/

Die Throne Chams / die Scepter Japhets
dir
Zu deinem Erb uñ deinem Stuhl bescheiden.
Man soll die Welt biß gar an ihre Thür /
Und da ihr Saum zu spüren und zu kennen /
Dein Eigenthum und dein Gebiete nennen.

6.

Du sollst den Feind mit schweren Händen
plagen /
Dein Scepter soll von feinem Eisen seyn;
Mit solchem soll dein rechter Arm sie schlagen
Und sie wie Töpff und Scherben schmeissen
ein /
So spricht der HErr / der HErr / von des-
sen Füssen
Die Könige den Staub ablecken müssen.

7.

So lasset euch ihr Könige doch lehren;
Ihr Richter und Gewaltige der Welt
Kom̃t / eure Pflicht dem Erben zu gewehren /
Als dem die Kron und alle Macht heimfällt.
Dient ihm mit Furcht / daß seine Macht
euch dulde /
Und freuet euch mit Zittern seiner Hulde.

8.

Kommt küss't den Sohn / und alle Welt
erkenne
Sich seiner Macht und Herrschafft unter-
than;
Damit sein Zorn nicht über euch entbrenne /
Der / eh' ihrs meynt / euch bald verzehren kan.

Wohl

Wohl aber den'n / die sich an ihn ergeben /
Die werden stets in seinem Reiche leben.

Der 3. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

HERR / schaue doch die schwere Menge /
Womit der Feind sich wider mich gestellt.
Sie halten schon ihr Siegs-Gepränge
Und sprechen stoltz: Er liegt gefällt.
Man darff zu meiner Seelen sprechen:
Sie sey schon tod /
Ihr GOtt sey müde sie zu rächen /
Sie finde keinen Schutz mehr bey ihm in der Noth.

2.

Du aber / HERR / wirst mich beschirmen /
Du bist mein GOtt / der mich zu Ehren setzt.
Wann alle Welt mich will bestürmen /
Erheb' ich doch mein Haupt zuletzt.
Ich ruffe zu dem GOtt der Schaaren /
Zu Zions GOTT /
Der läst mir Hülffe wiederfahren /
Er steiffet meinen Arm und macht den Feind zu Spott.

3.

Ich liege sanfft und schlaff in Frieden /
Und ohne Furcht erwach' ich von der Ruh:
Denn / GOttes Treu kan nicht ermüden /
Er giebt mir seinen Engel zu.
Wann tausendmahl zeh'ntausend Leute /
Die nicht vom HERRN /

Sich setzten wider mich zum Streite;
Solt ich für ihnen mich wohl fürchten? das sey fern.

4.

Auff/ meine Stärcke/ hilff mir siegen.
Du schlägst dem Feind die stoltzen Backen ein/
Daß ihm die Zähn' im Munde liegen
Und krafftloß und zerschmettert seyn.
Des HErren Arm führt meine Kriege;
Des HERREN Heer
Des HErren Volck besicht die Siege/
Ihr Schwerdt und Bogen kommt vom Feinde niemahls leer.

Der 4. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

GRosser GOTT/ sieh' auf mein Leid/
Wann ich um Gerechtigkeit/
Deren/ du mein GOTT bist/ schreye;
Der du mich in Angst erquickst/
Und mit deiner Gnad' anblickst/
Höre mich nach deiner Treue.

2.

O/ ihr Stoltzen in der Welt!
Spottet/ weil es euch gefällt/
Daß die Frommen GOtt anbeten.
Meynt ihr/ daß die Eitelkeit
Euch mehr als Uns GOTT erfreut?
Können euch die Lügen retten?

3. Ach/

3.

Ach / erkennt den HERREN doch /
Der die Seinen / aus dem Joch /
Wunderlich doch seelig führet.
Wann die Welt euch bricht die Treu /
Weiß ich / daß mein Angst-Geschrey
Meinem GOTT das Hertze rühret.

4.

Zürnet ihr / so sündigt nicht /
Stellt das Hertze vor Gericht;
Sprecht: Was hast du vor mein Wille?
Eyferst du für GOttes Ehr'?
Um des Nechsten Heyl und Lehr'?
Ach! wo nicht / so sey doch stille.

5.

Stellt euch / in Gerechtigkeit /
GOTT zum Opffer jederzeit /
Hofft auf ihn / daß euch nichts schade /
Dencket nicht: Was lehrt uns der?
Ach / erleuchte du uns / HERR /
Mit den Augen deiner Gnade!

6.

Wann mein GOtt nur bey mir hält /
Ach! so mag die eitle Welt
Sich mit Wein und Korn anfüllen.
Mich schreckt nicht der Sorgen Nacht;
GOTT bestellt um mich die Wacht /
Daß ich sicher wohn im Stillen.

Der 5. Psalm.

Melodey: Auff meinen lieben GOtt.

1.

MEin König und mein Hort/
Ach / höre doch mein Wort
Und laß mein ängstigs Flehen
Dir doch zu Hertzen gehen/
Mein GOTT / in meinen Nöthen /
Denn ich will vor dir beten.

2.

Ach/ frühe wollest du/
Mein GOTT / mir hören zu.
Ich will dir noch vor Tage
Vortragen meine Klage /
Und deiner Hülffe harren /
Biß man mich wird verscharren.

3.

Denn du bist nicht ein GOTT/
Dem die gottlose Rott
Gefällt/ sie muß verderben /
Wer bös' ist der muß sterben /
Auch die/ die von sich rühmen /
Was sich nicht will geziemen.

4.

Dein reines Augen-Licht/
Das leid't die Lügner nicht;
Dir gräu'lt für den Verräthern
Und allen Ubelthätern /
Und die nach Blute streben
Die lässest du nicht leben.

5.
Ich will / von ihnen aus /
Eingehen in dein Hauß /
Und will getrost hintreten /
Auff deine Güt' und beten /
In deiner Furcht / im Tempel
Den Sündern zum Exempel.

6.
HERR / zeige deinem Knecht
Den Weg und führ ihn recht.
Laß mich dein Licht erfüllen /
Um meiner Feinde willen;
In deren falschem Munde
Der Irrthum liegt im Grunde.

7.
Ihr Hertz weicht von dir ab /
Ihr Rachen ist ein Grab
Voll fauler Lästerungen;
Sie heucheln mit den Zungen.
Ach / HERR / HERR / laß sie dulden
Für ihre grosse Schulden.

8.
Brich ihre Strick entzwey /
Und stürtze sie dabey /
Laß sie den Stoß empfinden
Von wegen ihrer Sünden;
Denn / sie sind von Gemüthe
Auffsetzig deiner Güte.

9.
Laß aber alle die /
Die auff dich traun / nie

Auff-

Aufhören dich zu loben/
Erfreue sie von oben/
Und laß sie nichts betrüben
Die deinen Namen lieben.

10.

Nun/ HERR/ du segnest sie/
Denn/ die Gerechten/ die
Beschirmest du für Schaden/
Und krönest sie mit Gnaden/
Als wie mit einem Schilde;
Ja machst sie dir zum Bilde.

Der 6. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

WAnn das Feuer meiner Sünden
Deinen Eyfer will entzünden/
HERR/ wann deines Grimmes Macht
Über meine Schuld erwacht;
Ach! so dencke meiner Schwäche/
Eh' dein starcker Arm sich räche;
Und beweise deinem Knecht
Hülff für Straffe/ Gnad für Recht.

2.

Breite deiner Gnaden-Flügel
Uber meiner Sünden-Hügel/
Der zwar Wolcken-hoch von Höh'/
Wirff ihn in die tieffe See.
Ach! HErr/ willst du mich noch schlagen;
Heile vielmehr meine Plagen/
Schaue/ kan auch ein Gebein
Mürber als das meine seyn.

3.

Meine Seele will verzagen!
Diß sind täglich ihre Klagen:
Ach! die Hölle macht mir bang/
Ach! wo bleibt mein GOTT so lang?
Will er nicht bald wiederkehren?
Kan er nicht mein Winseln hören?
Hass't er dann sein Kind so sehr?
Bricht ihm nun sein Hertz nicht mehr?

4.

Wende dich/ du Trost der Armen/
Und umfange mit Erbarmen
Meine Trost-loß arme Seel';
Hilff ihr aus der Zagens-Höhl.
Hat sie nichtes darzulegen
Das dich kan zur Hülff bewegen;
Ach! so hilff aus lauter Güt'/
Hilff ihr um dein fromm Gemüth'.

5.

Soll der Tod sich an mich reiben?
Willst du mich zur Höllen treiben?
HERR/ wo bleibt dann deine Gnad/
Die mein Mund gesungen hat?
Wer kan/ in der Höllen Rachen/
Ferner dir ein Danck-Lied machen?
Wer ist/ in der Todes Nacht/
Noch auff deinen Ruhm bedacht?

6.

Ach! ich seufftze mich gantz mager/
Müd und krafftloß/ und mein Lager
Wein' ich alle Nächte naß

Schwem-

Schwemme / wie ein leeres Faß /
In dem Angst-Schweiß meiner Seelen /
Der aus meiner Augen Höhlen /
Wann mich Nacht und Angst umhüllt /
Strom-weis' in mein Lager quillt.

7.

Für Bekümmerniß und Grämen
Geh' ich / wie ein blasser Schämen.
Leid und Kummer nagt mich ab /
Ich verfalle / wie ein Grab;
Weil ich von der Spötter Hauffen
Allenthalben angelauffen /
Und fast durch der Aengste Schwerdt
Stündlich hingerichtet werd.

8.

Doch zurück ihr Höllen-Kinder /
Hebt euch in die Flucht ihr Sünder /
Bebt für meinem Angesicht;
GOTT der hat mich auffgericht /
GOTT der hat mich angeblicket /
Und mein Hertz mit Trost erquicket.
Meiner heissen Thränen Jescht
Hat ihm seinen Grimm gelöscht.

9.

Meiner bösen Gönner Rotte
Muß zu Schanden und zu Spotte
Und mit Schrecken flüchtig seyn;
Angst und Zittern nehm sie ein.
Plötzlich müsse sie sich wenden
Und den Streit mit Schanden enden
Und verderben in der Eyl;
Deñ mir scheint des HErren Heyl.

Der 7. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

JCh trau auf dich/ mein HErr und GOtt/
Hilff mir/ in meiner grossen Noth/
Vor allen meinen Henckern/
Verfolgern und Versenckern.
Errette mich von ihren Klauen:
Sie suchen mich wie Löwen
Zu haschen und zu keuen/
Und deine Rettung kan ich noch zur Zeit
nicht schauen.

2.

Hab' ich gethan was mancher thut/
Und klebt das Unrecht und das Blut
An mir und meinen Händen/
Weswegen sie mich schänden;
Hab ich mit Boßheit je vergolten
Die Gutthat meiner Freunde/
Ja hab' ich meine Feinde
Beleidigt/ die mich doch ohn Ursach so ge-
scholten.

3.

So werd' ich meines Feindes Raub/
Er greiff' und trete mich in Staub
Mit Seel' und Ehr' und Leben.
HErr du wirst dich erheben/
Mein GOtt/ auf den mein Auge schauet/
Auff/ fall im Zorn/ von oben/
Auff meiner Feinde toben
Und hilff mir wieder in das Ampt/ das
mir vertrauet.

4.

Damit das Volck sich zu dir kehr';
Um seinen Willen komm O HERR/
Und setz dich in die Höhe
Zu richten/ daß mans sehe.
Du führst den Richter-Stab auf Erden/
So lasse deinem Knechte/
Von dir/ nach seinem Rechte
Und seiner Frömmigkeit itzt Recht gesprochen werden.

5.

Mach des Gottlosen Wut zu Spott/
Und laß doch du gerechter GOTT
Den Frommen nicht verlieren;
Du prüfest Hertz und Nieren.
Mein Schild ist GOtt der mich erfreuet/
Er strafft die Bösewichter
Als ein gerechter Richter/
Und als ein starcker GOtt/der ihnen täglich dräuet.

6.

Bekehren sie sich nicht zuletzt;
So hat er schon sein Schwerdt gewetzt/
Und hat den Todes-Bogen
Gespannt und auffgezogen;
Und alle Pfeil' an seiner Sähnen
Sind zugericht zum Sterben
Und ewigem Verderben/
Die GOtt der bösen Welt wird nach dem Hertzen dehnen.

7.

Wie ras't die tolle Welt! der geht
Mit Unglück schwanger/ und der steht
Gar nach des Nechsten Seele;
Und sie gebähren Fehle.

Ein ander gräbet Grab und Gruben/
So tieff er graben können/
Und bricht den Halß darinnen.
Gerechter GOtt/ du strafst doch noch die
8. bösen Buben.
Den Bösen trifft sein Ungelück/
Er hängt sich an sein eigen Strick.
Danck aber sey dem HErren/
Den will ich ewig ehren;
Denn der Gerechte bleibet oben:
Drum will ich stets den Namen
Des zwar sehr Wundersahmen [loben.
Doch allerhöchsten und gerechten GOttes

Der 8. Psalm.

Mel. Was Lobes sollen wir dir O Vater singen.

1.

O GOTT/ der du die Feinde machst zu
Schanden/
Wie herrlich ist dein Nam' in allen Landen!

2. [oben
HErr/unser Herrscher/ hier und auch dort
Im Himmel ist dein Name hoch erhoben.

3.

Du schaffst den Mund der jungen Säuge-
lingen
Von deiner Macht zu zeugen und zu singen.

4.

Daß du vertilgst die Feinde/die dir dräuen/
Und Rach' und Wut zu dir gen Himmel
speyen.

5.
O HERR/ ich schau den Himmel/ deine Stärcke/
Und Mond und Stern' als deiner Finger Wercke.
6.
Was ist der Mensch/ daß du doch sein gedenckest?
Des Menschen Kind/ daß du dich zu ihm lenckest?
7.
Du wirst/ O GOTT/ den Hirten deiner Heerden
Nur kurtze Zeit verlassen seyn auf Erden.
8.
Und wirst ihn dañ/ vor allen/ die ihn höhnen
Mit Herrlichkeit und Schmuck und Ehren krönen.
9.
Du stellest ihn zum Herren deiner Wercke/
Und unterwirfst den Erdkreyß seiner Stärcke.
10.
Schaaf'/ Ochsen und die wilden Thier in Wäldern/
Die Vögel in den Büschen/ Lufft und Feldern/
11.
Die Fisch' im Meer und was im Meere schwimmet/
Hast du zu seiner Herrschafft/ HErr/ bestimmet.
12.
O GOTT/ der du die Feinde machst zu Schanden/
Wie herrlich ist dein Nam' in allen Landen.

Der

Der 9. Psalm.

Mel. Es woll' uns GOtt genädig seyn.

1.

MEin GOtt/ mein gantzes Hertz erwacht/
Dir Ruhm und Danck zu bringen
Und deine grosse Wunder-Macht
Mit Freuden zu besingen.
Ich freue mich sehr hoch in dir/
Und ewig will ichs sagen/
Du Allerhöchster/ daß du mir
Die Feinde helffen schlagen/
Und aus dem Felde jagen.

2.

Da liegen sie gestreckt und todt/
Denn du führst meine Sache.
Du sitzest auff dem Stuhl/ O GOTT/
Und übst gerechte Rache.
Du schiltst und würgest immerdar/
Die Feinde deiner Heerden/
Und tilgst der bösen Namen gar/
Daß ihrer auff der Erden
Nicht mehr gedacht muß werden.

3.

Der Feinde Schwerdter sind in Grauß/
Die Stätt' in Staub verkehret;
Es ist auch ihr Gedächtniß aus/
So hat sie GOTT zerstöret.
Er aber bleibt in Ewigkeit
Ein Richter seiner Heerden;
Sein Richt-Stuhl steht auch schon bereit/

Wovon dem Creyß der Erden
Soll Recht gesprochen werden.

4.

Der Höchste ist der Armen Schutz/
Ein Schutz in ihren Nöthen/
Drum bieten wir dem Feinde Trutz
Mit dir/ du kanst sie tödten;
Du schützest doch/ du starcker GOTT/
Die Deinen/ die Dir frohnen/
Und lässest sie nicht in der Noth.
Auff/ lobt den GOTT der Thronen/
Er kommt auff Zion wohnen.

5.

Verkündiget des Höchsten Thun/
Er rächt das Blut der Seinen:
Sein Hülff- und Rach-Schwerdt kan nicht [ruhn
Wann die Elenden weinen.
Ach! HErr/ so rieff ich/ sey mein Schutz/
Sey gnädig wie zuvoren/
Und hilff mir von der Feinde Trutz/
Und aus des Todes Thoren/
Denn/ sonst bin ich verlohren.

6.

Auff daß der Tochter Zion ich
Erzehle deine Treue/
Und über deine Hülffe mich
In ihren Thoren freue.
GOTT höret wann der Fromme rufft:
Die Heyden sind gefället/
Sie liegen da in ihrer Grufft/
Das Netz so sie gestellet/
Das hat sie selbst beschnellet.

7.
HErr/ so erkennt man deine Hut:
Durch das Gebet der Frommen
Muß der Gottlosen Ubermuth
In ihrem Netz umkommen.
Ach/ daß die Gotts-vergeßne Schaar
Zur Höllen müste fahren!
Sie lästert doch nur immerdar
Dich/ HErr/ du GOTT der Schaaren/
Du wirst dein' Ehr bewahren.

8.
Der Armen und Elenden Trost
Wird GOTT doch ewig bleiben.
Auff/ HErr/ die Menschen sind erboßt/
Daß sie uns nicht auffreiben.
Stell' alle Heyden vor Gericht/
Daß sie sich lassen weisen;
Daß sie erkennen ihre Pflicht/
Als Menschen/ und dich preisen
Und allein Meister heißen.

Der 10. Psalm.

Mel. Walts GOtt mein Werck ich lasse.

1.
DU GOTT und HErr der Sterne
Warum verbirgst du dich?
Warum trittst du so ferne
Zur Zeit der Noth? weil sich
Die Gotts-Verächter rotten
Mit List und mit Gewalt/
Und der Elenden spotten/
Ach! Herr/ erscheine bald.

2.
Der Gotts-vergeßne weidet
Sein Hertz in Ubermuth/
Und der Elende leidet
Gedrücket biß aufs Blut.
Der Böse lacht deswegen/
Und rühmt sich dessen gern/
Der Geitzhalß sitzt im Seegen/
Und lästert GOTT den HERRN.

3.
Er will vor niemand bücken/
Der Sohn des Bösewichts;
Und hält in seinen Tücken
Den grossen GOTT für nichts/
Er kan den Trotz nicht lassen/
Er zürnet immerfort/
Droht allen/ die ihn hassen/
Mit Feuer/ Schwerdt und Mord.

4.
Er lacht um dein Gerichte/
Und spricht im Hertzen gar:
Wer machet mich zunichte?
Ich stehe immerdar.
Sein Mund ist angegifftet
Von Fluchen/ Trug und List/
Und seine Zunge stifftet
Nur Arbeit/ Müh und Zwist.

5.
Er sitzt und laurt/ verstecket/
Und würgt die Unschuld ab/
Verborgen und verdecket.
Der Arme muß ins Grab/

Wann ihn sein Aug' erlauret.
Er sitzet / wie ein Löw' /
In seiner Höhl' / und trauret /
Wann niemand geht vorbey.

6.

Er brauchet List und Tücken
Und alle Heucheley /
Den Armen zu berücken /
Und bricht ihm alle Treu /
Denn / wann er ihn bestricket /
Erhaschet er ihn bald /
Zerschläget / stöß't und drücket
Und würgt ihn mit Gewält:

7.

Er spricht / ohn alle Sorgen:
Der HERR vergiss't wohl mehr /
Sein Antlitz ist verborgen /
Was kan er seh'n / der HErr?
HErr! laß dich so nicht schänden /
Erhebe deine Hand /
Vergiß nicht der Elenden /
Räch' ihre Schmach und Schand.

8.

Steh' auff / dich selbst zu rächen.
Soll dann / zu deiner Schmach /
Das Höllen-Kind stets sprechen:
Du fragest nichts darnach?
Du siehst es ja / die Armen
Verschlingt diß Greuel-Thier /
So laß dichs doch erbarmen /
Denn / sie befehlen's dir.

9.
Du bist der Schutz der Weysen/
Zerbrich dann/ (daß wie sich's
Gebühret/ sie dich preisen)
Den Arm des Wüterichs.
Laß ihm sein Urtheil lesen/
Und schlag ihn biß er fällt;
So wird sein böses Wesen
Verschwinden von der Welt.

10.
HErr/ du wirst ihn vertreiben/
Und du wirst immerdar
Und ewig König bleiben.
Es müssen noch so gar
Die Heyden all' umkommen
Im Königreich des HERRN;
Denn/ das Gebet der Frommen
Erhört der Höchste gern.

11.
Mein GOTT/ die Frommen preysen/
Daß du ihr Leyd bemerckst/
Daß du Recht schaffst den Weysen
Und die Elenden stärckst;
Auff daß der Mensch der Sünden
Nicht bleib' auff seinem Stuhl/
Ja/ HErr/ du wirst ihn binden
Und stürtzen in den Pfuhl.

Der 11. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.
JCh darff zum Himmel Zuflucht nehmen/
Ich

Ich lege mich in GOttes Schooß:
Was sprichst du dann / du Erden-Kloß /
Ich sey hier auf der Welt ein Schämen /
Ich geh / auff Erden wild und scheu /
Und meine Seel sey Vogel-frey?

2.

Doch ruhe nicht den Spaan zu dehnen /
Zieh deinen Läster-Bogen auff /
Du von GOTT abgezog'ner Hauff /
Bring deine Schmach-Pfeil an die Sehnē /
Und schiesse tückisch / wie du thust /
Den Frommen sie in Seel und Brust.

3.

Bespotte / mit vergifftem Lachen /
Des Frommen und Gerechten Lauff /
Gieb deinen Hohn mit brechen auff /
Und sprich: Was will der Thore machen?
Was schwärmt er uns vom HErrEn vor?
Wer ist der HErr? Was spricht der Thor?

4.

Und wisse dann / der HErr sitzt oben
In seinem Thron zu aller Zeit /
Er sitzt / mit grosser Heiligkeit /
In seinem Tempel hoch erhoben.
Sein Auge sieht in deine Brust
Und mercket was du böses thust.

5.

Der HErr durchschauet die Gedancken
Und prüfft sie folgends sein Gebot /
Er prüfft den Frommen durch die Noth
Und läst ihn in der Noth nicht wancken:

Allein der freche Sünder-Hauff/
Der reitzet seine Straffen auff.

6.

GOTT hat den Sünder nie gelitten/
Er friss't ihn auff in seinem Grimm;
Er wird den Scheitel-Knochen ihm
Mit Schwefel/ Blitz und Feur beschütten/
Er lohnt ihn durch ein Todten-Grab/
Und donnert ihn zur Höllen ab.

7.

Die aber das/ was recht/ verüben/
Die werden nimmermehr zu Spott/
Denn GOTT ist ein gerechter GOTT/
Und die Gerechten muß er lieben.
Er segnet sie von seinem Thron';
Ja GOtt ist selbst ihr grosser Lohn.

Der 12. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

GOTT/ höchster GOTT/ und GOTT der Heiligkeit/
Der Eintracht Band/ des Glaubens höchster Mehrer/
Ach! siehe doch den ketzerischen Streit/
Dein Heiligthum ist voll heilloser Lehrer/
Der Heiligen ist wenig mehr zu finden/
Der Glaube will schier von der Welt verschwinden.

2.

Scheinheiligkeit/ die ihre Ehre sucht/
Und Menschen-Tand/ der Bauch und Tasche füllet/

Ein

Ein Zungendienst/ der dir im Hertzen flucht/
Ein Dienst/ woraus ohn Ende Zwietracht
quillet/
Auff daß er sie und uns erbärmlich störe/
Das ist/ O GOTT/ der Greuel ihrer Lehre.

3.

Auf/ unser GOtt/ entlarv' die Ketzerey
Und jage sie mit ihrer Schminck zur Höllen.
Vertilg' O HErr/ die Zunge/ die so frey
Und trotzig darff auf deine Warheit bellen;
Ja die mit Feur und blutvergiessen lehret
Und keinen GOtt und keinen Herren höret.

4.

Ja/ spricht der HErr/ mein Erbe wird ver-
heert/
Die Füchse sind in meinen Weinberg kom-
men/
Mein Volck/ das seufftzt/ der Arme wird be-
schwert;
Ich will hinab und helffen meinen Frommen/
Mein Odem soll die falschen Lippen rühren/
Ich will mein Wort mit Donner an sie
führen.

5.

Nun/ HErr/ dein Wort ist unsrem schwa-
chen Muth
Ein lautrer Trost und unverfälschtes Siegel/
Wie Silber/ das/ bewähret durch die Glut
Zu siebenmahl/ geläutert liegt im Diegel.
Das Creutz kan doch die Deinen nicht ver-
zehren/
Du willst sie nur durch deine Glut bewäh-
ren.

6.

Bewahr' / O HErr / bey uns dein wahres Wort / [ren;
Und heiß den Geist der Lügen abwerts fah-
Schütz unsre Brust für seiner Pfeile Mord /
Hilff unser Land für seinem Gifft bewahren.
Denn / ach! das Land muß sich zur Höllen neigen /
Wo Ketzerey'n Altar und Thron besteigen.

Der 13. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

GOTT / mein Helffer / ach! wie lange /
Ja / wie lang vergiss'st du mein?
Ach! soll mir dann ewig bange /
HErr / nach deiner Hülffe seyn?
Willst du nicht / von deinen Höhen /
Einmahl auff mein Elend sehen?

2.

Ach! wie hast du dich verborgen!
HErr / wie lange läss'st du mich
In der Hafft so schwerer Sorgen?
Ach! wie lange sollen sich
Meine Feinde / die diß sehen /
Dessen über mich erhöhen?

3.

Schau herab / du GOTT der Götter /
Schau herab von deiner Burg.
Komm und hilff mir / mein Erretter /
Komm / hilff meinem Elend durch.

Leuchte

Leuchte mir du Licht der Blinden;
Heiß des Todes Schatten schwinden.

4.

Stürtze meines Feindes Freuden/
Gönn' ihm nimmer diesen Ruhm;
Daß ich werd' in meinem Leyden
Seines Frevels Eigenthum/
Daß ich seinen Stoltz vergnüge/
Und zu seinen Füssen liege.

5.

Nun ich harre deiner Treue/
Und mein Hertz ist Freuden-voll/
Daß dein frommes Hertz sich freue/
Wann es Hülffe leisten soll;
Darum wird von meiner Zungen
Deine Wohlthat stets gesungen.

Der 14. Psalm.

Mel. Es spricht der Unweisen Mund wohl.

1.

DJe GOtts-Verleugner dencken nur
In ihrem eitlen Sinne:
Es sey so alles von Natur/
Und daß kein GOtt seyn könne;
Kein GOtt/der Welt und Menschen schafft/
Der Gutes lohnt und Böses strafft.

2.

O GOtt! den GOtt der sie aus nichts
Hervor hat lassen gehen/
Die Sonn' und Quelle alles Lichts/
Die wollen sie nicht sehen.

Sie

Sie kratzen sich die Augen aus/
Um nur den Höchsten und sein Hauß/
Den Himmel/ nicht zu schauen.

3.

GOtt schaut herab auff das Geschlecht
Der rohen Menschen-Kinder;
Und siehe/ keiner fürcht ihn recht/
Sie sind doch alle Sünder:
Sie haben alle den Verstand
Von GOTT dem Schöpffer abgewandt/
Und sind zur Welt gewichen.

4.

Da ist kein Mensch der Gutes thut
Noch fragt nach guten Wercken;
Will dann die gantz verstockte Brut/
Spricht GOtt/ es gar nicht mercken?
Daß sie des HErrn gantz vergiss't
Und ungescheut mein Erbe friss't/
Um so sich selbst zu nehren.

5.

Sie fürchten sich nur in der Welt/
Für Ehr- und Bauch-Gebrechen/
Für GOtt nicht/ der sie doch erhält
Und der sich schwer wird rächen/
Der des Gerechten Saamen schützt/
Und der die Armen unterstützt/
die der Gottlose drenget.

6.

Ach! Ach! daß über Jacob doch
Die Hülff' aus Zion käme;
Und daß GOTT seinem Volck das Joch

Ein-

Einmahl vom Halse nehme!
Gewünschter Tag / ach / brich herein!
An dich wird Jacob frölich seyn
Und Jsrael sich freuen.

Der 15. Psalm.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

1.

HERR / wer wird wohnen in der Stadt /
Da deine Heerde Hütten hat?
Wer wird den Berg der Heiligkeit
Betreten zu der bösen Zeit?

2.

O GOTT / dein Wort / das sagt es klar:
Wer ohne Wandel offenbahr
Einher geht / wer das Recht nicht bricht /
Und hertzlich gern die Warheit spricht.

3.

Wer mit der Zungen nicht verläumt /
Noch auf den Nächstē schmäht uñ schäumt /
Wer seines Nechsten Ehr und Gut
Nicht schmälert noch ihm Abbruch thut.

4.

Wer nichts giebt auff die böse Welt /
Den ehrt / der GOTT vor Augen hält /
Wer seinem Nechsten schwert und hälts /
Und ist ein Meister seines Gelds.

5.

Der / wer sein Geld nicht wuchern läst
Noch von der Unschuld Gaben preß't:
Wer also lebt / wer also thut /
Der bleibet wohl in GOTTES Hut.

Der 16. Psalm.

Mel. In dich hab ich gehoffet/ HErr.

1.

BEwahre mich/ mein GOtt und Hort/
Ich trau auf dich und auf dein Wort/
Und sage zu dem HERREN:
Du bist mein GOTT/
Ich muß den Spott
Ja leiden dir zu Ehren.

2.

Für die/ die mein GOTT/ auf der Welt/
In seinen Augen heilig hält
Und herrlich/ will ich leiden;
Sie haben Theil
An meinem Heyl/
Ich suche sie mit Freuden.

3.

Die aber/ welche/ GOTT zur Schmach/
Den frembden Göttern lauffen nach/
Wird Angst und Noth betreten.
Es kommt mein Blut
Ihn'n nicht zu gut;
Kein Opffer mag sie retten.

4.

Ich führ' auch ihren Namen nicht
In meinem Mund'/ O GOtt mein Licht/
Mein Trost/ worauf ich sterbe.
Du bist mein Heyl/
Mein Gut/ mein Theil;
Und du erhältst mein Erbe.

5. Mein

5.
Mein Erbtheil ist sehr schön und groß/
Es fällt das allerschönste Loß/
Zu meinem Antheil/ oben.
O GOTT/ der du
Mir richtst hierzu/
Ich will dich ewig loben.

6.
Mein Hertz und Nieren sollen rein/
Vor dir/ des Nachts/ du Höchster/ seyn;
Ich will nicht mit Gedancken/
Noch einer Sucht/
Von deiner Zucht
Und deinem Willen wancken.

7.
Du stehst mir auch zur Rechten/ HERR/
Drum gleit und fall ich nimmermehr/
Mein Hertz ist voll Vergnügen/
Und singt dir Preyß/
Denn/ HERR/ ich weiß/
Mein Fleisch wird sicher liegen.

8.
Ja/ du wirst meine Seele nicht
Der Höllen lassen/ dein Gericht
Ergeht nur auff die Böse.
Du giebst nicht zu/
Daß in der Ruh
Dein Heiliger verwese.

9.
Du zeigest mir vielmehr den Weg
Zum Leben/ und den Freuden-Steg

Zu dir / da Heyl und Leben /
Ohn alles Leyd /
In Ewigkeit /
Zu deiner Rechten schweben.

Der 17. Psalm.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den HErren.

1.

MEin GOTT vernimm mein schreyen /
Du bist ja die Gerechtigkeit;
So laß mir Recht gedeyen /
Wann dich mein Hertz um Recht anschreyt /
Nicht aus gefälschtem Munde /
Nein / richte deinen Knecht /
Du prüfest mich im Grunde /
So schau doch auff mein Recht.
Du suchst in meinem Hertzen /
Des Nachts / und findest nichts /
Das es vor dir kan schwärtzen /
Es ist voll deines Lichts.

2.

Die Worte deiner Lippen
Sind mir ein Felß / der nicht zerbricht /
Den mörderischen Klippen
Der Menschen-Lehren trau ich nicht.
HERR / stehe mir zur Seiten /
Laß mich / auff deiner Bahn /
Mit keinem Tritte gleiten!
Dich / mein GOTT / ruff ich an:
Du wollest mich erhören
Und dein geneigtes Ohr

Zu meiner Bitte kehren.
Mein Heyland tritt hervor!

3.

Du Heyland aller Deinen:
Laß deiner Güte Wunder-Licht/
Zu unsrem Schutz/ erscheinen/
Und mach der Frevler Trotz zunicht/
Bewahr uns gleich den Spiegeln/
Gleich wie ein Aug im Haupt/
Deck uns mit deinen Flügeln
Wann der Gottlose schnaubt.
Wann uns der Feind die Seelen
Gantz um und um besetzt/
Und sich die Hohen quälen/
Wie man uns best verletzt.

4.

Ihr Maul trotzt/ wo wir gehen/
Da schlagen sie um uns den Creyß;
Sie lauschen nur/ zu sehen/
Daß uns ihr Rache niederreiß'/
Ihr Schlund sucht uns zu keuen/
Gleich wie ein Löw'/ der raubt/
Gleich einem jungen Löwen/
Der in der Höhle schnaubt.
Auff/ HErR/ und zwing den Fresser/
Schlag ihn mit deinem Stab/
Straff alle GOtts-Vergesser
Mit deinem Rach-Schwerdt ab.

5.

Errette meine Seele/
Von allen Feinden deiner Hand/

Den'n nur die Maden-Höhle/
Der Bauch/ ist als ihr Gott bekannt;
Den'n du ihr Theil hienieden/
Für sie und ihr Geschlecht/
Von deinem Schatz beschieden:
Mich aber laß dein Recht
Vor deinem Antlitz schauen/
Nach deinem Bild' erwacht/
Und mach/ in Zions Auen/
Mich satt an deiner Macht.

Der 18. Psalm.

Melodey: O GOtt/ du frommer GOtt/ du ꝛc.

1te Abtheilung.

1.

HErtzlich lieb hab' ich dich/ O HErr/ du GOTT der Götter/
Du meine Stärck' und Burg/ mein Felß/ mein Hort und Retter/
Auff den ich trau; mein Schild und meines Heils ein Horn/
Mein Schutz/denn/ ohne dich wär' ich vorlängst verlohrn.

2.

Ich lobe nur den HErrn/ ich darff nur zu ihm ruffen;
So stehet mir der Weg durch meinen Feind gleich offen.
Ach! es umgabe mich des Todes schwartzes Heer/ [mehr.
Die Bäche Belials erschreckten mich noch

3. Die

3. [Flammen/
Die Höll' umfienge mich mit allen ihren
Der Tod zog seinen Strick schon über mich zusammen/
Ich war in Angst; allein ich rieffe zu dem HERRN/
Ich schrye nur zu GOtt/ und sieh' er halff mir gern.

4.
Er hörte meine Stimm von seinen heil'gen Höhen
Und ließ mein Angst-Geschrey ihm gleich zu Ohren gehen.
O Mensch/wie schrecklich ist des Allerhöchsten Macht/
Wann Er den Seinen hilfft/ und wann sein Grimm erwacht.

5.
Die Erde zitterte und ihre Angeln bebten/
Die Berge wackelten/ weil sich die Gründe hebten;
Wie vormahls GOTT/ der HErr/ recht an zu zürnen fieng/
Und Eyfer/ Dampff und Rauch von seiner Nasen gieng.

6.
Ein heiß-verzehrend Feur gieng auff aus seinem Munde/
Daß alles um ihn her in Blitz und Flammen stunde/
Der Himmel neigte sich/ der HErr HErr fuhr herab/
Und alles unter ihm war dunckel wie ein Grab.

7.
Er fuhr auff Cherubim und schwebte auff
den Winden [den/
Und dicke Finsterniß war um ihn her zu fin-
Er nahm die Wolcken-Deck' um sich/ zu ei-
nem Zelt/
In solchem saß der HErr des Him̃els und
der Welt.

8.
Bald aber konte man den Allerhöchsten ken-
nen: [zertrennen/
Die Wolcken musten sich für seinem Glantz
Blitz/ Schwefel/ Hagel/ Dampff/ schlug
durch den schwartzen Zeug/
Es donnert' auf der Erd' und in der Höh zu-
gleich.

9.
Der Donner schlug herab mit Schlossen/
Blitz und Strahlen/
Der Abgrund that sich auff mit allen seinen
Quaalen/
Der Blitz verdoppelte den sonst so schnellen
Lauff/
So schreckte GOtt den Feind und rieb ihn
gäntzlich auff.

10.
Da sahe man für GOtt die Wasser sich er-
schrecken/ [entdecken/
Ja selbst den tieffen Schlund der Erden sich
Wofür? für GOttes Hauch/ zum Eyfer
auffgebracht/
Für seiner Nasen Dampff und seines
Scheltens Macht.

2te Ab-

2te Abtheilung.

11.

Wie mächtig GOtt der HErr vor Zeiten ist erschienen/ [nen:
So mächtig schützet er noch alle die ihm die-
Er schickt' und hohlte mich / er schickte von der Höh'/
Und zoge mich heraus / aus einer Jammer-See.

12.

Er führte mich heraus / aus meiner Feinde Schaaren/
Aus meinen Hassern/die mir viel zu mächtig waren/
Die mich in meiner Noth besetzt und über-mannt.
Ich konte nicht entgehn/als durch des Höch-sten Hand.

13.

Die rieff' ich an/und sieh': er kam mir Lufft zu machen/
Und riß und führte mich aus meiner Feinde Rachen.
Der HErr thut wohl an mir und liebt mich als sein Kind /
Nach der Gerechtigkeit / worinn er mich be-find't.

14.

Der HErr vergilt doch stets/ wann ich mich zu ihm wende /
Mir nach der Reinigkeit und Unschuld meiner Hände:

Denn / ich bin nimmermehr nicht gottloß
wider GOtt /
Ich gehe seinen Weg und halte sein Gebot.

15.

Mein Auge schauet stets auf alle seine Rechte
Ich thu / was er gebeut / nach Art der from-
men Knechte /
Ich wandele vor ihm auffrichtig und getreu
Und hüte mich für Sünd' und schnöder
[Heucheley.

16.

Darum vergilt mir auch der HErr / der alles
siehet / [ziehet /
Nach der Gerechtigkeit / die mich stets zu ihm
Und nach der Reinigkeit / worinn ich meine
Pflicht /
Mit Hertz und Händen stets / zu seinem
Dienst verricht.

17.

O HErr / du kommst mit Macht und
hilffst den Deinen eilig /
Ja HErr / du bist und bleibst bey deinen
Heil'gen heilig
Und bey den Frommen fromm und bey
den Reinen rein /
Gleich wie du willst verkehrt bey den Ver-
kehrten seyn.

18.

Du hilffst dem schwachen Volck und komst
und stärckst es wieder /
Und schlägst der Stoltzen Trotz und hohe
Augen nieder /

Du

Du bist in meiner Leucht'/ O GOtt/ das
Licht allein/
Ja bey stock-finst'rer Nacht bist du mein
Sonnenschein.

19.

Mit dir/ mein GOtt/ kan ich des Feindes Macht bezwingen/
Mit dir/ mein GOtt/ kan ich die Mauren überspringen/
Durch ein gestelltes Heer/ durch Mauren
Wall und Burg
Dring ich bey meinem GOtt mit leichter
Mühe durch.

3te Abtheilung.

20.

Des Höchsten Wege sind gerad' und ausgeheitert/
Des HErren Reden sind als wie durchs
Feur geläutert/
Er ist ein fester Schild/ der die Gefahr abhält
Von allen/ die sich ihm vertrauen auff der
Welt.

21.

Wo ist dann sonst ein GOtt/ als er/ der GOtt
der Schaaren?
Wo ist/ ohn unsern GOtt/ ein Hort uns zu
bewahren?
Er rüstet mich mit Krafft/ er zeigt mir seine Bahn
Und machet mich gewiß/ daß ich nicht gleiten kan.

22.

Er giebt mir Füsse / gleich den Hirschen und den Rehen /
Und einen Löwen-Muth auff meinen Feind zu gehen /
Er stellt mich hoch und lehrt mich streiten mit der Hand /
Und machet / daß mein Arm den eh'rnen Bogen spannt.

23.

Mein GOTT / du giebst mir selbst den Schild des Heils in Händen
Und lehrest mich ihn wohl zu brauchen und zu wenden /
Du deckst mich mit der Hand / wann ich mich gebe bloß /
Und züchtigst du mich gleich / so machst du mich nur groß.

24.

Du machest unter mir und vor mir Raum zu gehen / [stehen.
Daß meine Schenckel fest und sicher können
Ich jage dann getrost mit dir den Feinden nach /
Sey bey mir HErr / und hilff! daß ich sie schlagen mag.

25.

Ich greiff sie mit dir an und will mich nicht umkehren /
Biß ich sie umgebracht / sie sollen mirs nicht wehren.

Ich will sie/ HErr/ mit dir zerschmeissen
und zerhau'n/
Biß ich sie werd' erlegt zu meinen Füssen
26. schau'n.
Denn du kanst Stärck und Krafft zu mei-
nen Streichen geben/
Du wirffst sie unter mich/ die wider mich
sich heben;
Du schlägest meine Feind' und Hasser in die
Flucht/
Und giebest sie mir selbst/ zur Straffe/ in
27. die Zucht.
Sie ruffen/ und zu wem? kein Helffer ist
zu finden:
Zum HErrn? der hört sie nicht von we-
gen ihrer Sünden.
Ich will sie noch zerstreu'n/ gleich wie der
Wind den Staub/
Und gantz bey Seite thun wie abgefall'nes
Laub.

4te Abtheilung.

28.
Mein GOtt/ du hilffest mir vom zäncki-
schen Geschlechte
Und machest mich zum Haupt der Heyden/
deine Rechte
Hat mir zum Königreich/ ein neues Volck
gegönn't
Das mich vorhin nicht kenn't/ und nun
doch willig dient.

29.

Ein Volck / das dir und mir gehorsam ist
von Ohren /
Da das entfrembdte Kind die Kindschafft
hat verlohren /
Das zaplend und verhöhnt in seinen Ban-
den schmacht /
Weil es sein eigenes / und Heyden-Heyl ver-
acht.

30.

Der HErr / der Heyland leb' und müss'
erhoben werden /
Er meines Heyls ein GOTT sey hochge-
lobt auff Erden /
Der mir die Rache giebt / durch den es mir
gelingt
Und der stets unter mich so viele Völcker
zwingt.

31.

Der mich errettet hat von allen meinen Fein-
den /
Und der mich hat erhöht bey meinen falschen
[Freunden /
Die mir aufsetzig sind. Mein GOTT
du hilffest mir
Von dem verstockten Volck / und darum
danck ich dir.

32.

Ich will dir dancken / HERR / und unter
allen Heyden
Den Namen meines GOtt's verkündigen
mit Freuden /
Mein Lob-Gesang soll seyn: Ruhm / Eh-
re / Stärck und Macht

Und

Und Preyß in Ewigkeit sey GOTT dem
HErrn gebracht.

33.

Der seinem Könige ein grosses Heyl bewei-
set/ [vid preiset.
Daß sein Gesalbter ihn und sein Knecht Da-
Der HERR thut ihnen wohl / ja/ er
verheisset sich
Den Saamen Davids noch zu segnen
ewiglich.

Der 19. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

DEr Himmel hohe Pracht
Erzehlt des Höchsten Macht
Und seiner Hände Wercke/
Ihr fest-gewölbter Bau
Steht immerdar zur Schau
Von seiner Finger Stärcke.
Ihr Sterblichen habt Acht:
Ein Tag sagt es dem andern
Und jede Nacht der Nacht
Die nach ihr ankommt wandern.

2.

Kein Volck spricht je so schlimm/
Dem nicht der Himmel Stimm
Sich wird verständlich machen.
Ihr Schall durchfliegt die Welt
Und ihre Rede fällt
Biß in der Höllen Rachen.

Ihr Circkel hegt das Hauß/
Von aller Welt bewundert/
Das GOTT/ vor andern aus/
Der Sonnen abgesondert.

3.

Sie tritt/ in ihrem Glantz
Heraus/ als wie zum Tantz/
Und geht an ihre Wache/
Gleich wie ein Bräutigam
Von hochgebohrnem Stamm/
Aus seinem Prunck-Gemache.
Sie freut sich als ein Held/
Der in den Schrancken rennet/
Zu lauffen um die Welt/
Wie ihr der Weg benennet.

4.

Sie geht an einem End'
Am Himmel auff und renn't
Biß wieder an dasselbe/
Vor ihrem Wunder-Licht
Bleibt nichts verborgen nicht
Im gantzen Erd-Gewölbe.
Ach/ mercket es doch gleich
Ihr aberwitz'ge Köpffe:
So herrlich zeigen euch
Den Schöpffer die Geschöpffe.

5.

Hört ferner sein Gebot/
Und kennt den grossen GOtt
Nun auch aus dem Gesetze:
Die Satzungen des HErrn

Sind aller Weißheit Kern
Und lauter Seelen-Schätze/
Sein helles Zeugniß dient
Der blinden Welt zur Kertzen/
Und GOtts Befehle sind
Wie Licht und Recht im Hertzen.

6.

Ja/ die Gebot des HErrn
Sind reiner als die Stern'
Und sind der Augen Sonne:
Wer darnach einher geht
Und GOtt fürcht/ der besteht
Und kommt zur höchsten Wonne:
Denn seine Rechte sind
Voll Warheit/ Recht und Leben/
Und wer sich daran bind't/
Den wird GOtt hoch erheben.

7.

Sie sind vielmehr als Geld
Und alles Gold der Welt/
Ihr Werth ist nicht zu schätzen.
Kein Honig kan den Mund/
So sehr/ als sie den Grund
Des Hertzens uns ergetzen.
Ja/ deine Rechte/ HErr/
Die lehren mich recht leben/
Und wer sie hoch hält/ der
Wird grossen Lohn erheben.

8.

Doch/ wer ist in der Welt/
Der merckt/ wie offt er fehlt?

Ach! GOtt / auch diese Fehle /
Die mir verborgen sind /
Vergieb mir deinem Kind /
Und tröste meine Seele.
Bewahr' auch deinen Knecht /
Für frevelhaffter Sünde:
Daß nicht die Hölle Recht
Und Herrschafft an mir finde.

9.

So werd' ich immer rein
In deinen Augen seyn /
Von schwerer Schuld / vor allen.
Gieb / daß mein Mund nichts ticht /
Als was dir mag gefallen.
Ach / HErr / vernimm mein Wort /
Ich bitt' in deinem Namen /
Mein Heyland und mein Hort
Und mein Erlöser / Amen.

Der 20. Psalm.

Mel. Was Lobes soll'n wir dir / O Vater singen.

1.

ERhör' / O GOtt / den König / wann er bittet / [tet.
Und in der Noth sein Hertz vor dir ausschüt-

2. [sten

Ja / unser Haupt / der Schutz des Allerhöch-
Umgebe dich und sey dir stets am nechsten.

3.

Israels GOtt / beschütze deine Krone
Und helffe dir von seinem hohen Throne.

4. Er

4.
Er stärcke dich von seinen heil'gen Höhen/
Und lasse dir sein Heyl aus Zion sehen.

5.
Er müsse stets sein Hertze zu dir wenden
Und gnädig sehen an die Gab von deinen
6. Händen.
Er gebe dir/ was dein Hertz mag begehren/
Und führe deine Anschläg aus/ mit Ehren.
7. [Tritte;
Bewahr'/ O GOtt des Königs Gang und
Gewehr'/ O HErr/ ihm alle seine Bitte.
8. [gen/
Dein Nam/ HErr Zebaoth/ dem wir anhan-
Soll stets dafür in unsern Fahnen prangen.

9.
Wir wollen deiner Hülff' uns ewig rühmen/
Und dienen dir/ wie es sich will geziemen.

10.
O GOtt/ wir spüren dein getreu Gemüthe/
Denn/ dein Gesalbter freut sich deiner Güte.

11.
Du hörest ihn in deinem heil'gen Throne/
Und schützest ihm gewaltig seine Krohne.

12.
Jene verlassen sich auff Roß' und Wagen/
Wir aber auf den HErrn/ der sie geschlagen.

13.
Wir dencken an den Namen unsers Gottes/
Sie sind gestürtzt und ein Geschwätz des
Spottes.

14.
Sie sind gefallen und wir stehen oben/
O GOtt/dein Nam' ist bey uns hoch zu lo-
15. ben.
Hilff/ HERR/ dem König/ daß er uns erhöre/
Und seiner Hülff' uns in der Noth gewehre.

16.
O GOtt/wir bitten dich/in deinem Namen/
Hilff/ HErr/ dem König/ HErr/ erhör' uns Amen.

Der 21. Psalm.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

1.
HERR/ der König freut sich mächtig/
Daß sein GOtt ihm Hülffe schafft.
O/ wie freudig/ O/ wie prächtig
Rühmt er sich in deiner Krafft!
Denn/ was nur sein Hertz begehret/
Wird ihm gleich von dir gewehret;
Und was seine Lippen fragen
Kan dein Hertz ihm nicht versagen/

2.
Ja/ ihm stürtzt von deinem Throne
Seegen über Seegen zu/
Eine güldne Königs-Krohne
Kräntzt sein Haupt in Fried' und Ruh.
Fragt er Leben/ HErr/ von dir;
O! so lebt er für und für;
Deine Hülff' und dein Gewehren
Bringen ihn zu grossen Ehren.

3.
Du willst ihn mit Lob' umlegen
Und ihn schmücken nach dem Streit;
Du/ du setzest ihn zum Seegen/
HErr/ in alle Ewigkeit.
Deines Antlitz's Licht und Glantz
Leucht ihm und umgiebt ihn gantz/
GOtt/ der König läst dich walten/
Darum wirst du ihn erhalten.

4.
Deine Hand wird die dich hassen/
Finden/ eh sie sichs versehn.
Deine Rechte wird sie fassen
Und sie machen untergehn.
Es wird deines Eifers Wut/
Wie ein Ofen voller Glut/
Sie ergreiffen und verzehren/
Wann dein Grimm sie will verheeren.

5.
GOtt/ dein Zorn wird sie verschlingen/
Feuer friss't ihr Erb' und Hauß.
Du wirst ihre Frucht umbringen/
Du rott'st ihren Saamen aus.
Ihr Gedächtniß fährt dahin/
Denn/ sie hatten's bös' im Sinn:
Wolten deine Macht verkürtzen;
HErr/ was Wunder daß sie stürtzen?

6.
Du wirst sie zu Schultern machen/
Gantz mit Last und Angst beschwert;
HErr du hast auff ihren Rachen

Deinen Bogen hingekehrt.
HErr/ erweise deinen Ruhm
Kräfftig deinem Eigenthum;
Laß es uns mit dir gelingen/
Daß wir deiner Macht lobsingen.

Der 22. Psalm.

Mel. Hertzlich lieb hab' ich dich/ O HErr.

1.

ACh! warum doch/ mein Gott/ mein Gott/
Verlässest du mich in der Noth?
Ach/ daß du mich so beugest!
Ich heul' und deine Hülff' ist fern/
Ich ruffe zu dir/ meinem HErrn/
Des Tages/ und du schweigest;
Des Nachtes schrey ich auch zu dir/
Doch/ du bist heilig für und für/
Und wohnst im Lobe Israels.
Du warest unser Väter Felß/
Sie trauten dir/ mein HErr und GOtt/
mein HErr und GOtt/
Und halffest ihnen aus der Noth.

2.

Sie schryen über ihren Schmertz
Und hofften auff dich und dein Hertz/
Das ließ sie nicht verschmachten.
Nur über mich geht aller Sturm/
Ich muß mich krümmen/ wie ein Wurm/
Und bin kein Mensch zu achten.
Ich bin vielmehr ein Spott der Welt/
Den man für einen Scheusahl hält:
Denn/

Denn / die mich sehen spotten mein /
Und schütteln mit dem Kopff darein.
Und sperren's Maul: ach / welcher Spott!
Ach welcher Spott!
Sie sprechen: wo ist nun sein GOtt.

3.

Er klag's dem HErrn / der helff ihm dann /
Und rett ihn / geht er ihm was an.
Mein GOTT / du wirst mich fristen!
Du zogst mich an des Tageslicht /
Und warst schon meine Zuversicht /
An meiner Mutter Brüsten.
Ich fiel / aus meiner Mutter Schooß /
Dir in die Arme nackt und bloß.
Von meiner Mutter-Leibe an /
Bist du mein GOTT / ach! sey mir dann
Auch itzt nicht fern / die Angst ist nah /
die Angst ist nah /
Und sieh' es ist kein Helffer da.

4.

Ich bin besetzt / ich bin umschrenckt
Von fetten Ochsen / und bedrengt
Von grossen starcken Farren /
Die um mich her / erboss't und wild /
Gleich wie ein Löw' / der tobt und brüllt /
Mit ihren Füssen scharren.
Ich bin / wie Wasser ausgeschüt't /
Ich bin zertrennt von Glied zu Glied.
Mein Hertz zerfleust mir und zerläufft
Wie ein zerschmoltzen Wachs vertreufft.

Ach! mein GOtt / mir entweicht die Krafft /
entweicht die Krafft /
In mir ist weder Krafft noch Safft.

5.

Die Zunge klebt mir oben an /
Du thust mich in des Todes Bann /
Läst Hunde um mich traben:
Der bösen Rotte drengt mich sehr /
Sie haben / ach / mein GOtt und HErr!
Mir Händ' und Füß' durchgraben.
Ich zähle schier all mein Gebein /
Und / grosser GOtt / sie lachen mein /
Und stellen mich zur Spott-Lust dar;
Sie theilen meine Kleider gar:
Ach! schau mein GOtt / man wirfft das Loß /
man wirfft das Loß /
Um mein Gewand / und ich bin bloß.

6.

Mein GOtt / mein GOtt / ach sey nicht fern.
HErr / meine Stärcke / hilff mir gern /
Komm bald / mich zu befreyen.
Ich bin von Hunden überheert /
Hilff meiner Seelen von dem Schwerdt /
Und aus dem Schlund des Löwen.
Mein GOTT / Einhörner stossen mich:
Hilff mir / ich will dir ewiglich
In der Gemeine danckbar seyn /
Und meinen Brüdern insgemein
Vorpredigen von deinem Bund /
von deinem Bund /
Und deinen Namen machen kund.

7. Ihr /

7.

Ihr / die ihr GOtt den höchsten fürcht't /
Der sich den Seinen nicht verbirgt /
Rühmt ewig seinen Namen.
Auff / rufft sein Lob auff Erden aus /
Es fürchte GOTT Israels Hauß
Und aller Jacobs Saamen.
Des Armen Elend bricht sein Hertz /
Der HErr hat Acht auff seinen Schmertz /
Sein Antlitz schaut auff seine Noth /
Und wann er schreyt / so hört sein GOtt.
Ich rühm' / O HERR / vor aller Welt /
vor aller Welt /
Daß deine Rechte mich erhält.

8.

Ich will vor der Gerechten Schaar /
Die dich fürcht frey und offenbahr /
Dir mein Gelübd' abtragen.
Die Armen sollen essen satt /
Und wer nach GOTT gefraget hat
Wird Lob und Danck ihm sagen.
Ihr Hertz soll leben ewiglich.
Auff / sagt der Erden / daß sie sich
Bekehre. Macht des Höchsten Ruhm
Bekannt im gantzen Heydenthum:
Sein ist das Reich / sein ist die Krafft
sein ist die Krafft
Und aller Heyden Erb-Herrschafft.

9.

Die Fetten / den'n hier nichts gebricht /
Die werden / betend / ihre Pflicht

Dem HErren doch bezeigen;
Und die im Staub und Kummer hier
Sich nehren werden für und für
Vor GOTT die Knie beugen.
Der HErr hat Saamen der ihn dient/
Und preys't von Kind zu Kindes Kind.
Die Nachkunfft wird/ von Zeit zu Zeit/
Erzehl'n des HErrn Gerechtigkeit
Und ruffen aus: GOTT macht es wohl!
GOtt macht es wohl!
Zu allem Volck/ das kommen soll.

Der 23. Psalm.

Mel. Was Lobes soll'n wir dir/ O Vater/ singen.

1.

DEr HERR/ der die Verlohrne und Verirrte
In Jacob sucht/ der HErr HErr ist mein Hirte.

2.

Mir darff bey ihm für keinen Mangel grauen:
Er weidet mich auff Zions grünen Auen.

3.

Und führet mich zur frischen Lebens-Quelle/
Sein Wort und Geist erquicken meine Seele.

4.

Er führet mich die rechte Himmels-Strasse/
Weil ich auff seinen Namen mich verlasse.

5.

Und ob ich schon im finstern Thal der Erden
Hier wandere im Elend und Beschwerden.

6. So

6.
So fürcht ich doch kein Ungelück noch
Schade /
Denn / du bist bey mir / HErr / mit deiner
Gnade.
7.
Der Stab und Stecken deines Wortes
trösten
Mich immerdar / auch wann die Noth am
grösten.
8.
Du hast mir Brodt des Lebens aufgetischet /
Das gegen meine Feinde mich erfrischet.
9.
Ja gegen Teufel / Sünde / Tod und Hölle;
Denn du bist selbst bey diesem Tisch zur
Stelle.
10.
Du salbest mir mein Haupt mir Freuden-
Oele /
Und schenckst mir vollen Trost für meine
Seele.
11.
Ja Gutes uñ Barmhertzigkeit vom Herren
Wird lebenslang mir folgen und mich neh-
ren.
12.
Ich bin und bleib ein Schäflein seiner
Heerde
Und folge seiner Stimm' auff dieser Erde;
13.
Biß daß er mich / wañ ich hier gnug gelitten /
Wird zu sich nehmen in die ew'ge Hütten.

Der 24. Psalm.

Mel. Nun freut euch lieben Christen gemein.

1.

DJe Erd ist überall des HErrn/
Und was darinnen lebet/
Mit allem dem/ was nah und fern
Auff ihrem Bodem schwebet.
Denn/ er hat selbst darzu den Grund
Geleget an der Meere Schlund/
Und zwischen tausend Flüssen.

2.

Es prangt des HErren Berg darauff/
Vor allen andern Höhen/
Den GOtt schon vor der Zeiten Lauff/
Zur Wohnung ihm ersehen/
Ach/ HErr/ wer wird auff Zion gehn/
Und an der heil'gen Stätte stehn/
Da deine Ehre wohnet?

3.

Der/ dem kein ungerechtes Gut
An seinen Fingern klebet;
Der seinem Nächsten gutes thut
Und rein und heilig lebet;
Der sich von gantzem Hertzen scheut
Für loser Lehr und Eitelkeit/
Und Trug und Meineyd fliehet.

4.

Denn wirst du/ O GOTT/ für und für
Von deinem Himmel segnen;
Er ist und bleibt gerecht vor dir/

Dein

Dein Heyl wird ihm begegnen.
Denn / wer sein Fleisch hält in der Zucht
Und Jacobs GOtt zu Zion sucht /
Der ist recht Jacobs Saame.

5.

Auff / macht die Thore weit und breit /
Die Thüren hoch auff Erden;
Damit der HErr der Herrlichkeit
Könn' eingehohlet werden.
Wer ist der HErr von solcher Pracht?
Es ist der König starck von Macht /
Der HERR im Streit allmächtig.

6.

Auff / macht die Thore weit und breit
Die Thüren hoch auff Erden;
Damit der HErr der Herrlichkeit
Könn' eingehohlet werden.
Wer ist der HErr von solcher Pracht?
Der König aller Ehr' und Macht /
Der HERR Zebaoth selber.

Der 25. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

MEin Gott / nach dem mir sehr verlanget /
Mein GOTT / an dem mein Geist
Mit steiffen Hoffnungs-Armen hanget /
GOtt / der mein Ruhm und mein Erhalter heist / [ben /
Laß meine Feinde doch die Freude nicht erle-
Daß ich zu Schanden werd / und sie sich des erheben. 2. Ach /

2.

Ach/ HErr/ du läss'st den nicht verderben/
Der deiner Hülffe traut;
Allein mit Schanden müssen sterben
Die/ deren Trotz auff eigne Kräffte bauet.
Drum führe mich/ mein GOtt/ den Weg/ der zu dir führet/
Und lehre mich den Steg/ da man dein' Hülffe spüret.

3.

HErr laß mich deine Warheit leiten/
Und lehre mich dein Wort;
Laß meine Füsse nimmer gleiten/
Du bist mein GOTT/ mein Helffer und mein Hort/
Erbarmungs-voller GOTT/ ach/ dencke deiner Güte/
Die von der Welt her wärt/ daß sie mich stets behüte.

4.

Vergiß der Sünden und Untugend/
Womit ich mich befleckt/
In meiner unbesonn'nen Jugend/
Laß diese Schuld vor dir seyn zugedeckt;
Und dencke meiner nicht/ um meine Furcht zu stillen/
Als in Barmhertzigkeit/ um deiner Güte willen.

5.

O/ HErr/ der Reichthum deiner Güte
Ist unerschöpfflich groß/
Du ziehst des Sünders sein Gemüthe
Zu dir und sprichst ihn seiner Sünden loß.

Du

Du führest die heraus / die hier unschuldig
leyden /
Und bahnest ihnen selbst den Weg zu dei-
6. nen Freuden.
Ach / wie sind doch des HErren Wege
Voll Warheit / Güt' und Ehr
Für die / die stets / auff seinem Stege /
In seinem Bund' und Zeugniß gehn einher!
Laß meine Missethat / HErr / bey dir Gna-
de finden /
Die Schuld ist groß / allein / du HErr ver-
giebst viel Sünden.
7.
Wer ist der / der GOtt fürcht und ehret?
Und GOtt wird ihm die Bahn /
Die sich zu seiner Hütten kehret /
Mit grosser Huld' auff's beste zeigen an;
Da wird GOtt seine Seel' im Guten lassen
leben
Und seinem Saamen hier das Land zum
8. Erbtheil geben.
Denn / die Geheimnisse des HERRN
Sind denen nur bewust /
Die ihn mit reiner Furcht verehren;
Er schreibet seinen Bund in ihre Brust.
Drum will ich stets auff GOtt zu schauen
mich bemühen /
Der wird noch meinen Fuß aus allen Ne-
9. tzen ziehen.
HERR / laß mich deine Gnad umfassen
Und wende dich zu mir;

Denn /

Denn ich bin elend und verlassen/ [für.
Das Hertz schlägt mir für Aengsten für und
Ach/ HErr/ HErr führe mich aus allen meinen Nöthen
Und tilge meine Schuld/ eh' sie mich gar möcht tödten.

10.

Laß mich der Feinde Grimm nicht fassen/
Schau ihre Zahl mein GOtt/
Und wie sie mich aus Frevel hassen;
Hilff meiner Seel' und reiß mich aus der Noth/
Errette mich und laß mich nicht zu Schanden werden/
Ich weiß sonst keinen Trost als dich auf dieser Erden.

11.

Gieb/ daß ich möge vor dir wandeln
Auffrichtig/ schlecht und recht/
Und laß mich nimmer unrecht handeln.
Ich harre dein/ mein GOtt/ hilff deinem Knecht.
Ich weiß du wirst es thun/ denn HERR du hass'st die Bösen
Und wirst Israel noch aus aller Noth erlösen.

Der 26. Psalm.

Mel. Singen wir aus Hertzens Grund.

1.

GOtt/ mein König/ schaff mir Recht/
Denn/ ich bin dein treuer Knecht;
Und ich hoff' auff dich/ mein GOTT/

Dar-

Darum werd' ich nicht zu Spott.
Hertz und Nieren / HErr / sind hier /
Prüfe mich und such' in mir /
Ob ich lauter bin vor dir.

2.

Meine Augen sehn allein /
HERR / auff deiner Güte Schein;
Meine Füsse wandeln nur /
HERR / in deiner Warheit-Spur.
Wer den Nächsten schmäht und richt't
Und wer Treu und Glauben bricht
Bey demselben sitz' ich nicht.

3.

Der Boßhafften Gang und Pfad
Hass' ich / gleich wie ihren Rath.
Und ich komme nicht / mein GOTT /
In der Gotts-Verächter Rott.
Es vergnügt mich nur allein /
Wann ich Hertz und Hände fein
Kan in Unschuld waschen rein.

4.

Dann so tret' ich / rein von Sinn /
HERR / zu deinem Altar hin /
Da man dir Danck-Opffer bringt
Und von deinen Wundern singt.
O / was wird mir wohl allhier!
Ach / mein GOTT / wie lieb ist mir
Deines Hauses Ehr' und Zier.

5.

Raffe meine Seele nicht /
Mit den Sündern / zum Gericht;

Nimm

Nimm mich nicht mit denen hin/
Die blut-dürstig sind von Sinn;
Denn/ ihr Hertz ist gantz vergällt/
Lieget/ trieget und beschnellt/
Krümmt des Armen Recht/ ums Geld.

6.

Aber ich bin recht und schlecht/
HERR/ erlöse deinen Knecht.
Sey mir gnädig/ GOtt/ mein Licht/
Leuchte mir/ so gleit' ich nicht.
Ich will dir verpflichten mich
Und in der Gemeine dich
Preysen itzt und ewiglich.

Der 27. Psalm.

Mel. Durch Adams Fall ist gantz verderbt.

1.

WEil GOtt mir Licht und Heyl verschafft/
Kan ich kein Unheil schauen;
Der HErr ist meines Lebens-Krafft/
Für wem solt mir dann grauen?
Der Feinde Wut mag/ um mein Blut
Zu schwelgen/ mich anfallen/
Sie werden doch mit Schanden noch
Zurücke müssen prallen.

2.

Schlägt sich ein Lager um mich her
Von Kriegern/ laß es toben;
Ich fürchte nichts/ mein Gegenwehr/
Mein Schild ist GOtt dort oben.
Nur eines vom HErrn das hätt' ich gern/

Mein

Mein GOtt/ [ach/ darff ichs hoffen?]
Halt mir den Gang/ mein lebenlang/
Zu deinem Tempel offen:

3.

Daß ich die schönen Gottes-Dienst'
In deinem Hause schaue.
Mein GOtt/ ich weiß/ daß du mir gönn'st/
Daß ich mich dran erbaue.
Wann Krieg und Streit/ zur bösen Zeit/
Mich haben in der Mitten;
Erscheinest du und deckst mich zu/
Bey dir/ in deiner Hütten.

4.

Du hast schon einen Winckel/ HERR/
Da du mich hin verbirgest
In deinem Zelt; was will ich mehr/
Biß du die Feinde würgest?
Ich weiß es doch/ du wirst mich hoch
Auff einen Felsen stellen;
Und meinen Feind/ wie starck er scheint/
Vor meinen Füssen fällen.

5.

Ich will dafür Lob/ Preyß und Danck
In Zions Hütten bringen/
Ich will dafür/ mein Lebenlang/
Dir/ meinem GOTT/ lobsingen.
Ach/ HErr/ vernimm doch meine Stimm/
Sey gnädig/ wann ich schreye/
Mein Hertz hält dir/ im Glauben/ für
Dein Wort und deine Treue.

6.

Du sprichst: Kommt/sucht mein Angesicht/
Ich such' es/ HErr/ in Nöthen.
Mein GOtt/ ach/ so verbirg' es nicht/
Laß deinen Knecht nicht tödten
In deinem Zorn; ich bin verlohrn/
Hilffst du mir nicht bald wieder;
Hältst du nicht Stand/zeuchst du die Hand
Von mir; so sinck ich nieder.

7.

O GOtt/ mein Heyl/noch Vaters Treu
Noch Mutter kan mich retten/
Nur du allein/ HErr/ stehst mir bey
Und nimmst mich auff in Nöthen.
HErr/ führ mich an/ auff rechter Bahn
Um meiner Feinde willen/
Ihr Zeugniß leugt von mir/ und treugt/
Ach! laß sichs nicht erfüllen.

8.

Ich glaube fest/ es wird mir noch
Mit meinem GOtt gelingen/
Er wird mich wieder aus dem Joch
Ins Land der Freyheit bringen.
Ich harr' auff GOtt/ der kan der Noth
Den Weg gar bald versperren.
Ich weiß/ er thut's; nur gutes Muths/
Mein Hertz/ und harr' des HErren.

Der 28. Psalm.

Mel. Ich ruff zu dir HERR JEsu Christ.

1.

ICh ruff auff dich/ O Herr/ mein Hort/
Mein

Mein Helffer/ willst du schweigen?
Ach! so muß ich mit denen fort/
Die sich zur Höllen neigen.
Ach lasse doch von deinem Grimm/
Mein GOtt! an dem ich klebe/
Wann ich bebe
Und Hertz und Händ' und Stimm
Zu deinem Thron aufhebe.

2.

Zeuch mich doch nicht hinunter gar
Mit den verruchten Schaaren/
Die mit dem Nächsten freundlich zwar
Im Reden hier verfahren/
Im Hertzen aber Ungelück
Und böses ihm zudencken:
Du wirst's lencken/
Daß sie an ihren Strick
Sich selber noch erhencken.

3.

Ihr Hochmuth achtet alles nichts
Auff GOttes Thun und Wercke;
Er ist für sie kein GOTT des Lichts/
Sie opffern ihrer Stärcke:
Drum wird sie auch des Höchsten Hand
Zerbrechen und nicht bauen/
Und mit grauen
Sie stürtzen in den Sand/
Weil sie ihm nicht vertrauen.

4.

Gelobet aber sey der HErr/
Der mein Gebet erhöret;

Und der sich immer mehr und mehr
Zu meinem Flehen kehret.
Er ist mein Felß/ mein Schild. Mein Hertz
Hofft auff ihn / und ich stehe /
Sing und sehe
Mit Freuden himmelwerts /
Und danck ihm in der Höhe.

5.

Der HErr ist seines Volckes Krafft /
Er ist der HErr der Stärcke /
Der sein'm Gesalbten Hülffe schafft.
Ach / hilff / HErr / daß man's mercke /
Dein Volck und Erbe / das dir dient /
Und segne seine Mühen /
Laß es ziehen
Und weyden / wo es grünt /
Ja / laß es ewig blühen.

Der 29. Psalm.

Mel. Wacht auff rufft uns die Stimme.

1.

BRingt her dem Herrn Ehr' und Stärcke /
Erstaunet für des Höchsten Wercke /
Wo seyd ihr / ihr Gewaltigen?
Ihr Hohen / hört den HErrn wittern /
Fallt nieder / betet an mit zittern /
Des HErren Namen zu erhöh'n.
GOTT donnert / blitzt und kracht /
Er spricht / mit grosser Macht /
Aus den Wolcken.
GOTT fährt daher

Und donnert sehr/
Der GOtt der Ehren auff dem Meer.

2.

Die Stimm des HErrn gehet mächtig/
Die Stimm des HErrn erschallet prächtig/
Sie gehet hoch und starck von Thon.
Die Stimm des HErrn bricht die Cedern/
Die Cedern stieben wie die Federn
Für unserm GOtt/ im Libanon/
Sie lecken nach dem Safft/
Für seines Donners Krafft/
Wie die Kälber/
Und Libanon
Und Sirion
Hüpfft/ wie die jungen Einhorn'n thun.

3.

Die Stimm des HErrn haut wie Flam̃en/
Verzehrt die Wurtzeln mit den Stammen
Und kehret sie in Asch und Staub.
Sie macht/ daß die Wüsten schüttern/
Sie macht die Wüsten Cades zittern;
Die Hinden beben wie das Laub.
Die Stimm des HErrn erschallt
Und fähret durch den Wald
Gantz entsetzlich.
Der Wälder Zier
Fällt hin/ für ihr/
Die gantze Welt erschrickt dafür.

4.

Kommt/ laß't uns zum HErren treten/
Die gantze Welt wird noch anbeten

In seinem Tempel offenbahr.
Er sitzt/ eine Fluth zu stifften
Für den Sünden/ die uns vergifften.
Der HErr bleibt König immerdar/
Der HErr kommt und verschafft
Mit seinem Worte Krafft
Seinem Volcke.
Des Friedens Theil
Und alles Heyl
Wird uns von unserm GOTT zu Theil.

Der 30. Psalm.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

1.

MEin GOTT ich will dich loben/
Denn/ du hast mich bewacht
Und meiner Feinde toben
Zu Hohn und Spott gemacht/
Mich aber machst du groß
Und/ wann ich zu dir schreye/
So bist du voller Treue
Und ich der Sorgen loß.

2.

HERR/ du hast meine Seele
Geführet aus der Grufft/
Mein Feind sinckt in die Hölle/
Ich spüre Licht und Lufft.
Ihr Heiligen lobsingt
Der Heiligkeit des HErrEn/
Singt unserm GOtt zu Ehren/
Durch den es uns gelingt.

3.
Bey GOTT ist viel vergeben/
Er zürnt ein'n Augenblick
Und hat nur Lust zum Leben;
Des Abends Unglück
Währt bey den Seinen nicht:
Es reicht nicht an den Morgen
Die Nacht von ihren Sorgen
Verklährt ein Freuden-Licht.

4.
O Schwachheit! muß ich sagen/
O Thorheits-voller Wahn!
Ich sprach bey guten Tagen:
Wer hat mir etwas an?
Ich pocht' auff eig'ne Macht/
Und es war'n GOTTES Wercke;
Ja/ HErr/ nur deine Stärcke
Hat mich allein bewacht.

5.
Denn/ da du dich verborgen/
Erschrack' ich/ wie ein Kind/
Und lieff' voll Angst und Sorgen.
Wie frech und schwach und blind
Ist doch des Menschen Hertz!
Doch/ HErr/ ich kehrte wieder
Und fiele vor dir nieder
Und rieff voll Reu und Schmertz:

6.
Was Nutzen kan dir bringen
Die todte Hand voll Blut?
Wird auch mein Staub dir singen

Und rühmen deine Hut?
Ach / HERR / erhöre mich /
Sey gnädig deinem Knechte /
Hilff ihm durch deine Rechte /
Und stärck ihn ewiglich!

7.

Drauff hast du mich erhöret:
Mir Lust gewährt für Leyd
Und meinen Sack verkehret
Gar in ein Freuden-Kleyd:
Drum will ich für und für
Dir Ruhm und Ehre bringen
Und itzt und ewig singen:
Lob / Preyß und Danck sey dir.

Der 31. Psalm.

Mel. Allein zu dir HErr JEsu Christ.

1.

HERR / auff dich trau ich für und für /
Soll ich zu Schanden werden?
Errette mich / denn / HErr / bey dir
Ist Recht allein auff Erden.
Erhöre mich und hilff mir bald /
Du bist mein Felß und Auffenthalt.
Ja / ja / du bist's / dein Nam ist groß /
So mach mich loß
Und zeuch mich / HErr / auf deine Schooß.

2.

Zeuch mich aus dem gestellten Garn
Und fördre meine Wercke;
Getreuer GOtt / ich will dein harr'n.

In deiner Hände Stärcke
Befehl' ich meinen matten Geist
Als der du mein Erlöser heiss'st.
Denn / die auff lose Lehre bau'n
Kan ich nicht schau'n /
Ich will allein auff dich vertrau'n.

3.

Ich rühme / HErr / und freue mich
Gar sehr / daß deine Güte
In meiner Noth so mächtiglich
Erquicket mein Gemüthe.
Du giebst mich nicht den Feinden hin
Und strafft mich nicht nach ihrem Sinn.
Du zeigest meinen Füssen Feld
In alle Welt;
Du bist es / HErr / der mich erhält.

4.

Sey gnädig / HErr / sieh' auff mein Leyd;
Denn / Bauch / Gestalt und Seele
Verfallen mir für Bangigkeit /
Ich rieche nach der Höhle.
Mein Leben nimmt für Trübsahl ab
Und seufftzt sich vor der Zeit ins Grab.
Ich weiß für aller Missethat
Noch That noch Rath /
Gebein und Kräffte sind mir matt.

5.

Es gehet mir sehr übel / HERR /
Denn / Nachbarn und Verwandte
Die scheuen mich / wie ein Geschwer /
Und Freund' und Stadt-Bekannte

Die fliehen mich / gleich wie den Fluch;
Ich bin / als wie ein Todten-Tuch.
Kein Hertz denckt gutes mehr von mir /
Ich bin allhier
Wie ein zerbrochenes Geschirr.

6.

Sie mahlen mich so scheußlich ab /
Daß alle für mir beben /
Sie stimmen: Fort mit ihm ins Grab /
Es kost' ihm gar sein Leben.
Ich aber hoff auff dich in Noth
Und spreche / HErr / du bist mein GOtt;
Denn / deine Hand setzt mir das Ziel /
So / wie sie will /
Wär meiner Feind' auch noch so viel.

7.

Errette mich von ihrer Hand /
Erleuchte und beschütze
Doch deinen Knecht / der dir bekannt /
Hilff mir durch deine Güte.
Laß mich nicht seyn der Feinde Spott /
Ich ruff dich an / mein HErr und GOtt /
Ach / bringe die Gottlosen um /
Schänd' ihren Ruhm
Und mach sie in der Höllen stumm.

8.

Die falschen Mäuler müssen all'
Erstarren und verstummen /
Die nichts als Hohn und Gifft und Gall
Ausspeyen auff die Frommen.
Wie groß ist deine Güt' / O GOTT /

Die

Die du den Deinen in der Noth
Erzeigst und heimlich schmecken läst/
Wann ihr Hertz fest
Sich/ vor der Welt/ auff dich verläst.

9.

Du schaffest ihnen heimlich Ruh/
Für allen Lästerungen/
Verbirgst/ verhüllst und deckst sie zu
Für den verfluchten Zungen.
Gelobet sey GOTT immerdar/
Der gütig und gantz wunderbahr
Mich führt in eine feste Stadt/
Die seine Gnad'
Und Güt'/ als Mauren/ um sich hat.

10.

Ich sprach in meinem Zagen: HERR/
Ich bin von dir verstossen/
Dein Auge kennet mich nicht mehr/
Dein Ohr hat sich verschlossen:
Du aber sahst mich gnädig an/
Mein Flehen/ mein Gebet gewann/
Du hörtest meine Stimm/ O GOTT/
Da ich dich bath
Und zu dir schrie' in meiner Noth.

11.

Der HErr sey von den Heiligen
Gepriesen und geliebet;
Denn/ er beschirmt die Gläubigen/
Und dem/ der Hochmuth übet/
Dem bringt er es mit Schanden ein.
Ihr aber/ die ihr nur allein

Des

Des HErren harr't: fürcht keine Noth/
Fürcht nicht den Tod/
Seyd unverzagt/ euch schützet GOTT.

Der 32. Psalm.

Melodey: Nun ruhen alle Wälder.

1.

WOhl dem/ wohl dessen Seele/
Wohl dem/ dem seine Fehle
Und Sünden sind bedeckt!
Dem GOtt sein böses Leben
Verziehen und vergeben
In dessen Geist nichts falsches steckt!

2.

Ach! da ichs wolt verschweigen/
Ließ GOTT in mir verseigen
Für Heulen Marck und Bein.
Es war des HErren Plage/
Bey Nacht und auch bey Tage/
So schwer auff mir/ als wie ein Stein.

3.

Mein Safft vergieng für Kummer/
Gleich wie/ im heissen Sommer
Das Erdreich dürrt und bricht.
Doch/ HERR/ ich kam geschwinde/
Bekannte meine Sünde
Und schwieg dir mein Verbrechen nicht.

4.

Ich sprach: Ich will zum HErren
Von Hertzen mich bekehren/
Ich beicht' ihm meine Schuld.

Und

Und meinen Missethaten
War alsobald gerathen.
Ach! HErr/ du hast doch viel Gedult.

5

Der Heiligen Gemeine
Wird darum dir alleine
Stets opffern ihre Pflicht.
Wann eine Sündfluth käme
Und alle Welt wegnehme/
Reicht sie doch an die Deinen nicht.

6.

Du bist mein Schirm in Nöthen/
Du wollest mich auch retten
Aus Aengsten und Gefahr;
Daß ich/ mit frohem Sinne/
Gantz frey/ dich rühmen könne/
Daß ich dich preyse immerdar.

7.

Kommt alle/ GOTT zu preysen
Und lass't den Weg euch weisen/
Worauff ihr wandeln solt.
Folgt mir/ ich will euch leiten/
Bleibt eurem GOTT zur Seiten
Und lass't euch zieh'n durch seine Huld.

8.

Seyd nicht/ wie Ross' und Mäuler/
Die stätisch/ wie die Pfeiler/
Und nicht verständig sind/
Die man mit Zaum und Eisen
Muß zum Gehorsam weisen/
Wann man sie ungehorsam find't.

9.
Der Böse hat viel Plagen/
Wer GOTT fürcht/ der kan sagen:
Mich schliest die Güte ein.
Seyd froh ihr GOttes Knechte/
Seyd frölich ihr Gerechte/
Ihr Frommen rühmt GOtt insgemein.

Der 33. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.
FReut euch des HErren/ ihr Gerechten alle/
Bringt ihm Ehr' und Preyß mit Schalle.
Danckt ihm ihr Frommen/ last die Harffen klingen/
GOtt dem Höchsten Lob zu singen.
Ziehet den Psalter von zeh'n Seiten auff/
Singet dem HErrn ein neues Lied drauff.
Machet's gut/ bringt Ehr' und Danck/
Lobet GOtt mit Sang und Klang:

2.
Warheit uñ Treue sind bey seinen Worten/
Er hält Glauben aller Orten.
Recht und Gerichte liebet sein Gemüthe/
Die Welt ist voll seiner Güte.
Durchs Wort des HErrn ist aller Himmel Pracht/
Und durch des Geistes seines Mundes Macht
Ist erschaffen was die Welt
Und der Himmel in sich hält.

3. Er

3.
Er weiß das Wasser in dem Meer zusammen/
Wie in einem Schlauch/ zu dammen.
Er setzt die Tieffen/ wo kein Grund zu finden/
Daß kein Mensch sie kan ergründen.
Darum fürchte GOtt den Herrn alle Welt/
Und alles/ was auf Erden sich erhält/
Bück' und neige sich vor ihm
Und vermeide seinen Grimm.

4.
Denn/ wann der Höchste spricht/ so spricht alles ja/
Wann er gebeut/ so stehet's da.
Und aller Heyden/ aller Völcker Tichten
Kan der HErr gar bald vernichten.
Aber des Höchstē Rath bleibt unbeschrenckt/
Und was der HErr in seinem Hertzen denckt
Bleibt/ wie es von Anfang war/
Ewig/ itzt und immerdar.

5.
Wohl dann dem Volcke/ des der HErr ein GOtt ist/
Das er schützet/ wann's in Noth ist/
Das GOtt zum Erbe ihm hat auserwehlet/
Und versorgt/ das ihm nichts fehlet.
GOtt schaut vom Himmel auf der Menschen Thun/
Er schaut herab/ von seinem festen Thron'/
Auff alle/ die er/ die Welt
Zu bewohnen/ hat bestellt.

6.

Er lencket aller Hertzen/ Händ' und Stärcke
Und mercket auff all' ihre Wercke.
Kein König kan/ mit allen seinen Heeren/
Für des Höchsten Macht sich wehren.
Keinem Riesen hilfft seine grosse Krafft/
Daß der HErr nicht mit ihm nach Willen
schafft.
Aller Rosse Stärck' und Macht
Ist für ihm/ wie nichts/ geacht.

7.

Sein Auge will nur die allein anschauen/
Die ihn fürchten und ihm trauen.
Kein Leyd hat jemahls die noch recht ge-
Die auf seine Güte hoffen. [troffen/
Ihre Seelen rührt weder Noth noch Tod/
Und in der Theurung schafft der Herr ihn'n
Unsre Seelen/geht hervor/ [Brodt.
Hebet euch zu GOTT empor.

8.

Ja unsre Seelen harren auff den HErren/
Er kan allem Ubel wehren.
Er schafft uns Hülffe/ Schild und Schirm
und Weyde/
Er ist unsers Hertzens Freude.
Nun/ HErr/ wir verlassen uns/ gantz und
gar/
Auff deinen Heil'gen Namen immerdar.
Deine Güt erfreu' uns sehr/
Wie wir auff dich hoffen/ HERR.

Der 34. Psalm.

Mel. Was ist doch in der Welt.

1.

JCh will des HERREN Wort
Und seinen Preyß besingen.
Sein Lob soll fort und fort
Von meinen Lippen klingen.
Und meiner Sinnen Chor
Soll seinen Ruhm vermehren;
Daß der Elenden Ohr
Es soll mit Freuden hören.
Helfft mir den Höchsten ehren/
Und hebt ihn hoch empor.

2.

Ich suchte meinen GOTT/
Und er war gleich zu finden.
Ich sucht ihn in der Noth/
Er halff mir überwinden.
Wer auff ihn sieht und schreyt/
Der findet Licht und Lachen.
GOTT lauscht/ für Gütigkeit/
Nach dem Gebet des Schwachen;
Und ist/ ihn starck zu machen/
Den Augenblick bereit.

3.

Wer seinen Namen fürcht/
Ist aller Furcht enthoben.
Sein Engel der verbirgt
Ihn für der Feinde toben.
Der Frommen Geister Macht/

Die Macht der Himmels-Streiter/
Die Jacob hat bewacht/
Zu Lus/ auff einer Leiter/
Die wacht und hat noch weiter
Auff alle Frommen acht.

4.

Was stehst du doch von fern/
Du rohes Welt-Gemüthe?
Komm/ suche doch den HERRN
Und schmecke seine Güte.
Sie ist ein Himmel-Brodt
Und schmeckt nach allen Gaben.
Was willst du dich am Koth
Der Eitelkeiten laben?
Die GOTT zum Labsahl haben/
Die schmecken keine Noth.

5.

Wie mancher Mann verdirbt
Bey seinen vollen Säcken;
Und geht/ noch eh' er stirbt/
Bey einem Bettel-Stecken.
Wie mancher find't den Fluch
Der Armuth in den Schätzen;
Und muß am Hunger-Tuch/
Aus Geitz/ die Zähne setzen?
Die sich in GOTT ergetzen/
Sind einig reich genug.

6.

Du junge Welt komm hier
Und schicke dich zum hören;
Ich will gantz freundlich dir

Die Furcht des HErren lehren:
Suchst du Verbesserung
Des Lebens zu erstreben;
So lasse deine Zung'
An keiner Falschheit kleben/
Und führ' ein heilig Leben;
So lebst du wohl genung.

7.

Fleuch Mißgunst/ Trug und Neid/
Thu Gutes einem Iden;
Vermeide Zwist und Streit
Und liebe Ruh und Frieden.
GOTT ist der Frommen Licht
Und Zuflucht in Beschwerden;
Allein des bösen nicht/
Er muß zu Schanden werden;
GOTT reiss't ihn von der Erden
Mit Schrecken zum Gericht.

8.

GOTT liebt ein frommes Kind.
Der HErr ist nah bey denen/
Die schwacher Seelen sind
Und sich nach Stärckung sehnen.
Zwar der Gerechte muß
Viel Leyd ausstehn/ alleine
GOTT stärcket seinen Fuß/
Bewahret seine Beine/
Und sorgt/ daß man ihm keine
Davon zerbrechen muß.

9.

Weh' aber denen/ die

Der Kinder GOTTES spotten/
Und sich hier spat und früh'
Auff sie zusammen rotten/
Zu fordern ihre Noth;
Ein ewig-todtes Leben
Und niemahls todter Tod
Wird ewig ob sie schweben;
Die Frommen aber leben
In Ewigkeit bey GOTT.

Der 35. Psalm.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

1.

HErr/ hadre du mit meinem Feind'
Und mach' ihm viel zu schaffen/
Steh' auff/ eh' er es noch vermeint/
Ergreiffe Schild und Waffen;
Komm mir zu Hülff' und kehr den Speer
Auff alle/ die mich hassen/ HERR/
Und wider Recht verfolgen.

2.

Sprich meiner Seelen freundlich zu/
Sprich: Ich bin deine Hülffe.
Und die mir nimmer lassen Ruh
Die werden gleich dem Schilffe.
Sie müssen schändlich beugen um/
Sie müssen fliehen/ ohne Ruhm/
Die mir so übel wollen.

3.

Sie müssen werden/ wie die Spreu/
So bald ein Wind wird rege.

Der Engel GOttes steh' mir bey
Und stoß' sie aus dem Wege.
Ihr Weg sey finster / wüst und glatt /
Des HErrn Engel mach sie matt
Und wolle sie verfolgen.

4.

Denn ohne Ursach stellen sie
Mir Netze zum Verderben /
Sie sprechen ohne Ursach: Hie
Soll seine Seele sterben.
Du grosser GOTT / laß doch den Feind /
Sein eigen Netz / eh' ers vermeint /
Bestricken und befallen.

5.

Mich aber lasse den Genuß /
Die Hülff' in dir erreichen /
Daß mein Gebeine sprechen muß:
HErr / wer ist deines gleichen?
Du hilffst dem Armen aus der Noth /
Machst seinen stärckern Feind zu Spott /
Und hilffst ihm von den Räubern.

6.

Es treten freche Zeugen auff /
Man zeiht mich falscher Dingen:
Sie kommen als im vollen Lauff /
Um mich in Noth zu bringen.
Sie waren kranck; ich fastete /
Zog einen Sack an / that mir weh' /
Und betete von Hertzen.

7.

Ich hielte mich / als wär's mein Freund

Und Bruder / ich gieng trauren.
Wie man um eine Mutter weint
Ließ ich ihr Leyd mich dauren.
Sie aber lachen meiner Noth /
Es drengt die falsche Heuchel-Rott
Mich ohne mein verschulden.

8.

Sie reissen mich / ohn unterlaß /
Und beissen auff den Zähnen /
Mit denen / die / um Fraß und Quas /
GOTT und die Seinen höhnen.
Ach / HErr / wie lange siehst du zu?
Bring meine Seele doch zur Ruh /
Aus ihrem Angst-Getümmel.

9.

Laß sie doch in der Einsamkeit /
Nicht bey den jungen Löwen;
Ich will dein Lob / zu aller Zeit /
Bey allem Volck verneuen.
Laß meine Feinde über mich
Doch nicht so gottloß freuen sich
Und mit den Augen spotten.

10.

Sie hassen mich als toll und blind /
Sie trachten nur nach Schaden /
Und die im Lande friedlich sind
Mit Falschheit zu beladen.
Sie sperren's Maul auff / räuspern sich /
Und sprechen hönisch wider mich:
Da / da / das seh'n wir gerne.

11.
Du siehst es/ HErr/ ach/ schweige nicht/
Wo bleibet deine Rache?
Wach auff und gehe in's Gericht
Und sieh zu meiner Sache.
Mein GOtt und Herr/mein Herr und Hort/
Auff/ richte mich nach deinem Wort/
Daß sie sich mein nicht freuen.

12.
Es sag ihr Hertze nimmermehr:
Itzt ist es uns gelungen.
Ja/ laß sie doch nicht sagen/ HERR/
Wir haben ihn verschlungen.
GOTT/ kleide sie in Schanden ein/
Die meines Ubels sich erfreu'n/
Und wider mich sich rühmen.

13.
Die aber lasse sich erfreu'n/
Die mir mein Recht stets gönnen
Und singen: Lobet GOtt allein/
Sein Knecht wird es gewinnen.
So soll und will ich ewiglich/
Mein GOTT/ mit meiner Zungen dich
Und deine Rechte preisen.

Der 36. Psalm.

Mel. Kommt her zu mir spricht GOttes Sohn.

1.
ES ist recht meines Hertzens Grund:
Mein Hertz verdammet/ wie mein Mund/
Das Wesen der Gottlosen.

Ihr Gottesdienst ist Heucheley/
Sie schmücken sich mit Triegerey/
Gleich wie ein Dorn mit Rosen.

2.

Sie fordern ihre böse Sach'/
Und reden nichts als Hohn und Schmach/
Und übels von den Frommen.
Sie lehren nichts als Schad' und Trug/
Und wollen/ dünckel-klug genug/
Nicht zur Erkänntniß kommen.

3.

Ihr Lager ist ein Sünden-Nest/
Das ihrer keinen schlaffen läst/
Bevor er Schaden brütet.
Sie stehen fest auff böser Bahn/
Und fallen den Gerechten an/
Wo GOtt ihn nicht behütet.

4.

Doch/ O GOTT/ deine Gütigkeit
Reicht über alle Himmel weit;
Und deine Warheit gehet
So weit die Wolken immer gehn/
Dein Recht wird bleiben und bestehn/
Wann nicht die Welt mehr stehet.

5.

Ihr grosse Tieffen weichet gern/
Denn die Gerechtigkeit des HErrn
Allein ist unergründlich.
HErr/ du hilffst Menschen und dem Vieh'
Und schaffest und ernehrest sie/
Aus Gnad' und unverbindlich.

6.

Wie theur ist deine Güt'/ O GOTT!
Du deckst die Menschen in der Noth
Mit deiner Flügel Schatten.
Sie werden truncken im Genuß
Von deines Hauses Uberfluß/
Die Noth und Mangel hatten.

7.

Du tränckest sie gantz mild und fromm
Mit Wollust/ als mit einem Strom/
Du bist die Lebens-Quelle;
Weil ohne dich kein Leben nicht/
Und ausser deinem Licht kein Licht/
Wär' es gleich noch so helle.

8.

Ach! breite deine Gütigkeit
Doch über die/ zu aller Zeit/
Die dich mein GOTT bekennen.
Nimm alle Frommen in dein Recht/
Und laß die Stoltzen deinen Knecht
Doch nicht zu Boden rennen.

9.

HERR/ steure der Gottlosen Hand/
Thu ihnen starcken Widerstand:
Laß alle/ die mich treiben/
Da fallen/ und verstossen seyn/
Wo sie mir Fall und Unglück dreu'n/
Laß sie nicht vor dir bleiben.

Der 37. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

1.

Mißgönne nicht den Ubelthätern
Ihr Glücke / laß von deinem Zorn;
Sie werden wie das Laub verblättern /
Und wie das grüne Kraut verdorr'n.
Hoff auff den HErrn / sey gutes Muths /
Und bleib' im Land' und schaff was guts.

2.

Halt dich an GOtt und sey nicht träge /
Er giebt dir was dir werden soll.
Befiehl dem HErrEn deine Wege /
Und hoff' auff ihn / er macht es wohl.
Er läst dein Recht im dunckeln nicht /
Er stellet es ans hohe Licht.

3.

Sey still in GOtt / harr' eine weile /
Wann freche Sünder glücklich sind;
Daß dich der Zorn nicht übereile /
Und du nicht selber fällst / mein Kind;
Den Bösen stoss't das Land hinaus /
Der Fromme erbt sein Erb und Hauß.

4.

Nur um ein kleines ist's geschehen /
So ist der Fall dem Trotzer nah;
Und wirst du nach der Stätte sehen /
So ist er weg und nimmer da.
Und GOtt giebt denen / die still seyn /
Das Land in grossem Frieden ein.

5.
Der Pocher dreuet dem Gerechten/
Und beiss't die Zähne über ihn.
GOTT lachet solcher Henckers-Knechten/
Und sieht/ ihr Leben laufft dahin.
Laß immerhin ihr Pfeil und Schwerdt
Nur auff die Frommen seyn gekehrt.

6.
Verziehe nur/ ihr Pfeil wird brechen/
Ihr Schwerdt geht in ihr Hertz hinein.
GOTT wird zu dem Gerechten sprechen:
Des Bösen grosses Gut ist dein.
GOTT schlägt des Frechen Arm entzwey/
Und stehet dem Gerechten bey.

7.
Er kennt die Tage seiner Frommen/
Ihr Gut ist bey ihm ewiglich;
Sie finden in der Noth Auskommen/
Und in der Theurung gnug für sich.
Allein der GOtts-Verächter Hauß
Stürtzt ein und gehet schändlich aus.

8.
Sie stehn wie bunte Au'n und prahlen/
Und welcken weg wie eine Bluhm.
Der Böse borgt/ will nicht bezahlen/
Wer recht lebt/ der ist mild und fromm.
Und GOtt der baut der Frommen Hauß/
Und rottet die Verfluchten aus.

9.
Er fördert seines Kindes Gänge/
Und schöpffet Lust an dessen Stand.

Fällt es; es bleibt nicht im Gedränge/
Der HErr erhält es bey der Hand.
Ich ware jung und bin itzt alt/
Und finde/ daß GOTT stets so walt't.

10.

Ich habe noch niemahln gesehen/
Daß der Gerechte hülffloß bleibt/
Ob gleich sein Saam' nach Brod muß gehẽ.
Er ist barmhertzig allezeit/
Und leihet gern. GOTT sieht darein:
Sein Saame wird gesegnet seyn.

11.

Drum laß vom Bösen/ thue Gutes
Und bleibe immerdar bey GOTT;
Er liebt das Recht/ ist gutes Muthes/
Und läst die Seinen nicht in Noth.
Sie habens ewig wohl bey ihm/
Und der Gottlosen Stamm kommt üm.

12.

Der Fromme gehet nicht zu Grunde/
GOTT segnet ihn und sein Geschlecht.
Die Weißheit red't aus seinem Munde/
Und seine Zunge lehrt das Recht.
Der HErr ist seines Hertzens Licht
Und seine Tritte gleiten nicht.

13.

Der Böse lauret auff den Frommen
Und hat den Tod ihm zugedacht;
GOTT aber läst ihn nicht umkommen/
GOTT/ der des Bösen Urtheils lacht.

Harr'

Harr' auff den HErrn/ so wirst du stehn/
Und die Gottlosen stürtzen sehn.

14.

Ich kannte einen solchen Buben/
Er grünte wie ein Lorbeer-Baum/
Die Armen hatten in der Gruben
Für seinem breiten Wanst kaum Raum/
Und wie ich auffsah/ misst' ich ihn/
Ich fragt'/ und sieh'/ er war dahin.

15.

Bleib fromm/ und halt dich recht und ehrlich/
Und glaub es wird dir wohl ergehn.
Die Übertreter gehn gefährlich/
Du wirst sie alle fallen sehn.
GOTT stürtzet sie in vollem Lauff/
Und den Gerechten hilfft er auff.

16.

Der HErr ist ihre Stärck' in Nöthen/
Die Frommen sind in seiner Hut.
Er wird sie mächtiglich erretten
Von der Gottlosen Ubermuth.
Trau' ihm/ es stehet ewig fest/
Daß GOTT die Seinen nicht verläst.

Der 38. Psalm.

Mel. O HErre GOtt begnade mich.

I.

HERR straff mich nicht in deinem Zorn/
Ich bin sonst gantz und gar verlohr'n;
Laß doch/ den du erschaffen/
In deinem Grimm nicht straffen.

Dein

Dein Straff-Pfeil stecket in mir / HErr /
Und deine Rach-Hand drückt mich sehr /
An mir ist nichts gesundes.
Die Schändung deines Bundes
Bedreut mich mit der Höllen-Glut /
Es zittert mir Gebein und Blut.
Ich habe weder Ruh noch Rast
In meiner Seelen für der Last
So viel begang'ner Sünden.

2.

Ja / meine Sünden gehen mir
Weit über meinem Haupt herfür.
Sie beugen mir den Rücken /
Und wollen mich ersticken.
Denn ihre Last ist mir zu schwer.
Ach! meine Seelen-Wunden / HErr /
Die stincken für Gebrechen /
Und eytern / so zu sprechen /
Für aller Thorheit / die mich drückt /
Ich gehe krumm und sehr gebückt /
Und traurig hie den gantzen Tag /
Es schleppen mir die Lenden nach;
An mir ist nichts gesundes.

3.

Ich bin gar nicht mehr der ich war /
Ich schwind' und rieche nach der Bahr /
Und heule stets für Schmertzen
Und Unruh in dem Hertzen.
HErr / HErr / zu dir steht mein Begier /
Mein Seufftzen geht allein nach dir /
Ach! sieh mein Hertze beben /

Die

Die Krafft verläst mein Leben.
Um mich ist lauter Dunckelheit/
Und meine Freunde bleiben weit.
Man spricht: es ist mit ihm gethan/
Kein Nächster nimmt sich meiner an;
Sie treten alle ferne.

4.

Und die mir nach der Seele stehn
Und nur auff mein Verderben gehn
Rathschlagen und bestellen
Wie sie mich wollen fällen.
Sie gehn mit eitel Listen um/
Ich aber muß/ als taub und stumm/
Nicht hören und nicht sprechen/
Noch klagen mein Gebrechen.
Ich bin/ wie der/ der mit Verdruß
Zwar hört/ und doch nicht hören muß/
Wie einer/ den man schänd't und schilt/
Und dann darauff bedräut und stillt/
Daß er nicht widerrede.

5.

Doch ich verlaß mich/ HErr/ auff dich/
Und weiß/ mein GOtt/ du hörest mich/
Du kennest die Gedancken.
Laß meinen Fuß nicht wancken;
Denn/ fiel ich/ HErr/ so würden sich
Die Feinde rühmen wider mich.
Laß sie sich mein nicht freuen/
Nimm sie auch an den Reyhen.
Ich bin zu Leyden ja gemacht/
Mein Schmertz ist vor mir Tag und Nacht;
Doch

Doch büss' ich meine Missethat/
Und sorg/ und suche Trost und Rath
Bey dir/ für meine Sünde.

6.

HErr/ sollen meine Feind' allein
Denn leben und so mächtig seyn?
Kanst du geschehen lassen/
Daß sie mich boßhafft hassen?
Denn ich hab ihnen Guts gethan/
Sie thun mir alles Arges an/
Und kräncken meine Seele/
Weil ich das Gute wehle.
Verlaß mich nicht/ O HErr/ mein GOtt/
Und sey nicht fern in meiner Noth/
Ach! eile mir zu stehen bey/
Mein GOTT und Helffer komm und sey
Mein Schutz in meinen Nöthen.

Der 39. Psalm.

Mel. Ich hab mein Sach GOTT heimgestellt

1.

Ach/ HERR/ dir Klag ich meine Noth:
Ich zäume meine Zung'/ O GOTT/
Ich hüte mich/ HErr/ wann ich fleh'/
Und thu mir weh'/
Auff daß mein Mund nicht sündige.

2.

Der Böse lebet wie er will/
Ich seh' es und ich schweige still.
Ich bin verstummt und freß vor dir
Mein Leid in mir/
Das Hertz brennt mir im Leibe schier. 3.

3.

Denn / wann ich dran gedenck' / O GOtt /
So werd' ich gleichsam feuer-roth /
Und kan die Zunge halten nicht.
Mein GOTT / mein Licht /
Ach! zeige mir / was mir gebricht.

4.

Laß mich erkennen deinen Rath /
Daß es hier bald ein Ende hat /
Daß meines Lebens-Ziel verfliess't /
Daß seiner Frist
Nur einer Handbreit bey dir ist.

5.

Mein Leben / o du GOtt des Lichts /
Muß ja davon; ach! wie gar nichts
Sind alle Menschen doch vor dir /
Die dennoch hier
So sicher leben für und für!

6.

Sie geh'n als giengen sie in's Grab /
Und plagen sich vergeblich ab:
Sie sammlen mehr als sichs gebührt /
Sie sind verirrt /
Sie wissen nicht / wer's kriegen wird.

7.

Nun HErr / wes tröst' ich mich hierbey?
Ich hoff' auff dich und deine Treu'.
Hilff mir nur von der Sünden-Noth

Und laß / O GOTT /
Mich nur nicht seyn der Narren Spott.

8.

Ich leg die Hand auff meinen Mund /
Und spreche nur zu aller Stund:
GOtt macht es wohl. Doch bitt ich / Herr /
Ich leide sehr /
Ach! straffe mich doch nicht so schwer.

9.

Es drückt mich sehr / wie du mich straffst.
Wenn du dem Sünder Plagen schaffst /
Vergehet ihm Gestalt und Zier /
Als hätten schier
Die Motten ihn verzehrt vor dir.

10.

Ach! was ist doch der Mensch vor GOtt?
Er ist ja nichts als Staub und Koth.
Ach! daß doch deines Trostes-Licht /
Mein GOTT / noch nicht
Durch meine trübe Thränen bricht.

11.

Ich bin zwar vor dir wie ein Hauch /
Dein Pilgrimm doch und Bürger auch;
Wie meine Väter. Ach! mein Hort /
Vernimm mein Wort /
Erhöre mich doch alsofort.

12.

Zeuch deine Straff-Hand von mir ab /

Eh'

Eh' ich hinunter fahr' ins Grab.
Ach! hilff mir von der Sünden-Joch/
Und tröste doch
Mich hier in diesem Leben noch.

Der 40. Psalm.

Mel. Es woll' uns GOTT genädig seyn.

1.

JCh harre immerdar des HERRN/
Der sich gantz zu mir neiget/
Der schon mein schreyen hört von fern;
Er hat mir Hülff erzeiget.
Er zog mich aus dem Schlamm hervor/
Er zog mich auff mein flehen
Aus der grausamen Grufft empor/
Nach einer festen Höhen/
Da ich kan sicher stehen.

2.

Er giebet mir in meinen Mund
Ein neues Lied zu singen
Von seinem Lob' und seinem Bund/
Das viele noch wird bringen
Zur Gottesfurcht und Seeligkeit:
Wohl den'n/ die auff GOTT hoffen/
Und in den Lastern dieser Zeit
Nicht schändlich sind ersoffen.
Den'n steht der Himmel offen.

3.

O/ HErr/ wie überschwencklich groß
Sind deine Wunder-Thaten!
Du giebest ja dein Hertze bloß/
Wie deinem Volck zu rathen.
Dir ist nichts gleich. Ich will dennoch
Vor aller Menschen Seelen
Von deinen Wundern rühmen hoch;
Ich will sie nicht verhehlen/
Wie wohl sie nicht zu zehlen.

4.

Kein Opffer/ HErr/ gefällt dir mehr/
Mein Ohr hat es vernommen.
Dir eckelt für dem Opffern/ HErr/
Da sprach ich: Ich muß kommen;
Denn/ sieh'/ im Buche steht von mir
Geschrieben: deinen Willen/
Mein GOtt/ den thu ich gern vor dir:
Um deinen Zorn zu stillen
Will ichs Gesetz erfüllen.

5.

Ich will/ HErr/ die Gerechtigkeit/
Die bey dir ist/ andeuten
In den Gemeinen weit und breit
Itzt und zu allen Zeiten.
Ich lasse mir den Mund davon
Nicht stopffen/ wie du weissest:
Mein Mund und Hertz erklährt sie schon/
So

So wie du es beschleussest
Und du mich reden heissest.

6.

Ich predige ohn alle Scheu
Von deiner Warheit immer/
Und schweige/ HErr/ von deiner Treu
Und deiner Güte nimmer;
Wo alles Volck versammlet ist.
Ach! HErr/ zeuch deine Güte
Und Treu von mir zu keiner Frist;
Gieb/ daß dein fromm Gemüthe
Mich immerdar behüte.

7.

Denn/ mein GOTT/ Leyden ohne Zahl
Umgiebet mich ohn Ende.
Das Ubel herrschet überall/
Wohin ich mich nur wende.
Der Sünd' ist mehr als Haupt-Haar ist.
Mein Hertz ist voller Quaalen/
Hilff HErr/ der du so gütig bist/
Nach deinem Wohlgefallen
Mir und den deinen allen.

8.

Sie müssen schändlich untergeh'n
Und ewiglich sich schämen/
Die so nach meiner Seelen stehn/
Das Leben ihr zu nehmen.
Sie müssen schmälich fallen/ HErr/
Die mir so übel dräuen.

Ja / grosser GOTT / erschrecke sehr
Die über mich sich freuen /
Und immer da! da! schreyen.

9.

Laß aber alle frölich seyn /
Die dich und dein Heyl lieben /
Und sich zu deinem Lob allein
In allen Wegen üben.
Denn ich bin elend / arm und schwach /
Du sorgst für mich in allen /
Verzeuch nicht / hilff mir von der Schmach
Nach deinem Wohlgefallen:
Laß deinen Ruhm erschallen.

Der 41. Psalm.

Mel. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.

1.

WOhl dem / der seine Mildigkeit
Beweiset an den Armen /
Des wird der HErr zur bösen Zeit
Sich wiederum erbarmen.
Er hilfft ihm mächtig aus der Noth /
Er steht ihm bey in Noth und Tod /
Und fristet ihm sein Leben.

2.

Der Höchste wird ihn immerhin
Auff Erden hier vergnügen /

Und seine Feinde werden ihn
In ihre Macht nicht kriegen.
GOTT hilfft ihm/ wenn's ihm übel geht/
Und wird auff seinem Krancken-Bett'
Ihn heylen und erquicken.

3.

Ich sprach in meiner Noth: Ach! HErr/
Sey meiner Seelen gnädig/
Ich hab' an dir gesündigt sehr/
Sprich mich der Straffe ledig.
Sieh' ich bin meiner Feinde Spott/
Sie sprechen: Ist er noch nicht tod?
Wann wird sein Name sterben?

4.

Sie kommen mich zu schauen/ und
Sie meinen's nicht von Hertzen.
Sie suchen was/ auff daß ihr Mund
Nur spotten mög' und schertzen;
Dann gehn sie hin und bringen's vor/
Und raunen über mir in's Ohr/
Und dencken lauter böses.

5.

Es hat auff mich der gantze Hauff
Ein Bubenstück gegossen.
Da liegt er nun/ er kommt nicht auff/
So haben sie's beschlossen.
Ja gar auch mein vertrauter Freund
Und der mein Brodt aß/ ist mein Feind
Und tritt mich itzt mit Füssen.

6.

Ach! HErr / sey gnädig / hilff mir auff /
So will ich sie bezahlen.
Ich mercke schon: Der fremde Hauff
Wird über mich nicht prahlen.
Von wegen meiner Frömmigkeit
Hast du mich / HErr / doch allezeit
Und ewiglich vor Augen.

7.

Auff! lobt den HErren weit und breit /
Israels GOTT / mit Namen.
Von nun an biß in Ewigkeit
Sey GOTT gelobet / Amen.
Amen / das heiss't es werde wahr /
Gelobet sey GOtt immerdar
Und alles Volck sag: Amen.

Das

Das andere Buch
Derer
Heiligen Psalmen
Davids/
In sich haltende
XXXI. Lieder.

Dem Hochgebohrnen Grafen

HERRN

Christian Dethlev

Grafen zu Reventlau/

Herrn zu Krenckerup/ Estrup/ Rosenlund und Norregaard/ ꝛc. Rittern des Elephanten-Ordens/ Jhro Königl. Majest. zu Dännemarck-Norwegen Geheimbten Rath/ Generaln, Kammer-Herrn/ Ober-Jägermeistern/ Ammtmann zu Hadersleben und Ober-Praesidenten der Königl. Stadt Altona/

Wie auch

Dem Hochwohlgeb. Herrn/

HERRN

Christian Siegfried von Plessen/

Rittern des Elephanten-Ordens/ Jhro Königl. Majest. zu Dännemarck-Norwegen Christiani V. wie auch Jhro Königl. Hoheiten Printzen Georg zu Dännemarck-Norwegen/ Glorwürdigsten Andenckens/ hochbetrautesten Geheimbten Rath/

Meinen gnädigen Herren.

Hochgebohrner
Herr Graf/
Hoch-Wohlgebohrner
Herr Geheimbter
Rath/
Gnädige Herren.

DAß grosser Herren hohe Bediente/ die nicht auff Ihren/ sondern des Landes allge-

allgemeinen Nutzen und Wohlfahrt sehen / allerding hoch zu achten / behauptet auch zur Gnüge die Geschichte Pharao und Josephs.

So bald war dem Könige Pharao von dem Göttlich-weisen Joseph nicht der heilsame Rath / sein Land in der bevorstehenden Theurung zu erhalten / gegeben / so bald must auch das Volck demselben alle ersinnliche Ehrerbietung beweisen. Denn nachdem Pharao ihn über gantz Egypten gesetzet / und ihm alle Königliche Gnade und Ehre erzeiget / so ließ er vor ihm her ausruffen: Der ist des Landes Vater! oder wie es eigentlich heisset: Beuget eure Knie und ehret Joseph / als ein grosses Werckzeug GOT-

TES/ euch und das gantze Land dadurch zu erhalten.

Hochgebohrner Graf/ gnädiger Herr. Es hat Göttlicher Fürsorge für unsere arme Stadt gefallen/ daß Er Ihro Hoch-Gräflichen Excellence Hertz geneiget/ sich nicht zu entziehen das Ober-Praesidium bey uns/ zu unsern Besten/ zu führen.

So vielweniger Nutzen nun Ihro Hoch-Gräfliche Excell. desfals zu gewarten/ denn Sie ja nichts als der Mühe geniessen/ so viel mehrere Ehrerbietung geziemet sichs Ihro Hoch-Gräflichen Excellence von uns allen dafür gegeben zu werden.

Und wer ist/ Hochwohl-

gebohrner Herr Geheimbter Rath / von allen Unterthanen unsers allergnädigsten Königs und Herrn / der sich nicht mit vielen Freuden erinnert Ihro Hochwohlgeb. Excell. heilsahmen Rathgebungen und glücklicher Ausführung derselben für die allgemeine Wohlfahrt der Königlichen Erb-Lande?

Was hat von Ihro Hoch-Wohlgebohrnen Excellence ins besondere unser armes Altona mit mir nicht nach der entsetzlichen Einäscherung für hohe Güte und Erquickung genossen?

Zu geschweigen dessen / was sich noch unsere künfftige Schule / die unter Göttlichem Seegen / ohne hoher Personen

Gnade /

Gnade/ nicht zum Stande zu bringen/ von Dero hohen Zuneigung das Gute zu befordern/ getröstet.

Ich der Geringste unter denen/ die sich in aller Demuth **Ihro Hoch-Gräflichen und Hoch-Wohlgebohrnen Excellences** besonderer Gnade rühmen können/ nehme daher Gelegenheit durch Uberreichung dieses Andern Buchs derer vom Hn. Dürkop übersetzten Psalmen Davids aller Welt darzulegen/ wie hoch Ihro Hoch-Gräfl. und Hochwohlgeb. Excell. billig auch von einem jeden unserer Gemeine müssen geehret und gehalten werden.

Sind aber/ **Hochgebohrner Graf/** wie auch **Hoch-**

Wohlgebohrner Herr Geheimbter Rath / weder ich noch andere mit mir vermögend in Worten und Geberden die Dero hohen Personen und ohngemeinen Leutseeligkeit recht gebührende Ehrerbietung und Veneration an den Tag zu legen / so können Ihro Hoch-Gräfliche und Hoch-Wohlgeb. Excellences dieses doch gewiß glauben / daß keiner / das Wohlergehen dieser Königlichen Stadt Liebender / seyn wird / der nicht / wie auch noch dieser Tage ein mir sehr hochgeachteter Obrister / bey unsers allergnädigsten Königs und Herrn Cavallerie, von Hertzen redete / wann es nöthig / auch mit seinem Blute Ihro Hoch-Gräfl. und

Hoch-

Hoch-Wohlgebohrnen Excellences zu dienen.

In welcher Versicherung Ihro Hoch-Gräfl. Excell. sammt Dero Gemahlin/ meiner gnädigen Gräfin und Frauen/ der GOtt die Auffrichtung des hiesigen Hospitals mit ewigen Seegen vergelte! wie auch Ihro Hoch-Wohlgebohrne Excellence der fernern Obhut GOTTes zu langem Leben/ mich aber und unsere Gemeine Dero weitern beständigen Gnade empfehle/

Ihro Hoch-Gräfl.
wie auch
Ihro Hochwohlgeb.
EXCELLENCES

Zu Fürbitte und Diensten unterthänig-gehorsamer
Daniel Saß/ Pr.

Der 42. Psalm.

Mel. Ach was wolt ihr trüben Sinnen.

1.

Wie der Hirsch bey hoher Sonnen
Nach dem Brunnen/
In der Dürre lechtzt und schmacht;
Also lechtzet mein Gemüthe
Nach der Güte
Seines GOTTES Tag und Nacht.

2.

Ich verdürste für Gelüsten
Nach den Brüsten/
Da der Brunn des Lebens fliess't.
Ach! wann komm ich an die Stelle/
Da die Quelle
Aller Gnaden sich ergiest.

3.

Mein Getranck sind meine Thränen/
Und mein Sehnen
Ist der Seelen Hunger-Brodt/
Wann mich der Verruchte plaget
Und mich fraget:
Wo ist nun dein HErr und GOTT?

4.

Wann ich diesen Spott muß hören/
So verkehren
Meine Därmer sich in mir;

Und

Und ich schütt' in meiner Kammer
Meinen Jammer
Und mein Hertz heraus vor dir.

5.

Denn ich sehne mich mit weinen
Zu erscheinen
Da man predigt deine Lehr'/
Bin begierig hinzukommen
Bey den Frommen/
Die dir singen Danck und Ehr.

6.

Ach! was quält dich/ meine Seele/
In der Höhle
Da du winselst? Traue GOTT/
Der dich in dem Jammer-Schrancken
Nicht läst wancken/
Der dich führet aus der Noth.

7.

HErr/ mein Geist ist sehr gekräncket/
Und gedencket
An dem Jordan/ da ich bin
Von den Hermonim umfangen/
Mit Verlangen
Nach dem kleinen Zion hin.

8.

Deine Fluten rauschen hefftig/
Brausen kräfftig/
Hier und dar erschäumt ihr Schlund.
Ach! HErr deines Eyfers Quellen
Ström' und Wellen
Gehen mir biß an den Mund.

9. HERR

9.

HERR du hast des Tags verheissen/
Mich zu reissen
Und zu führen aus der Noth.
Und des Nachtes schick ich wieder
Klage-Lieder
Zu dir/ meines Lebens-GOTT.

10.

GOTT/ so ruff' ich/ GOtt der Götter/
Felß und Retter/
Ach! warum vergiss'st du mein?
Warum muß ich zaghafft stehen
Und vergehen
Wann mein Ertz-Feind dringt herein?

11.

Es ist mir ein Schwerdt im Hertzen/
Zu dem Schmertzen/
Wann der Feind noch sagt aus Spott:
Wo ist nun der Schutz der Frommen
Hingekommen?
Ey/ wo ist doch nun sein GOTT?

12.

Doch/ was quält dich/ meine Seele/
In der Höhle
Da du winselst? Traue GOTT.
Du wirst ihm noch Danck erweisen/
Und ihn preysen/
Daß er dir hilfft aus der Noth.

Der 43. Psalm.

Mel. O HErre GOtt/ dein göttlich Wort.

1.

GErechter GOTT/
Ich bin in Noth/
Ach! führe meine Sache.
Erhebe dich
Und richte mich/
Und übe Straff' und Rache.
Mach sie zu Spott/
Die falsche Rott
Mit ihren Räuber-Hauffen/
Die voller Wuth
Nach meinem Blut
Und meinem Leben lauffen.

2.

Ach! GOTT/ du bist
Zu aller Frist
Die Stärcke meiner Seelen.
Wie siehest du
Denn also zu/
Daß mich die Feinde quälen?
Wie läss'st du mich
So ängstiglich
Und Hülff- und Trost-loß wallen?
Mein Vater kan
Dein Arm mich dann
So schmälig lassen fallen?

3.

Ach! brich herein/
Du Gnaden-Schein/

In meine trübe Seele;
HErr / tritt herbey
Mit deiner Treu
In meine Jammer-Höhle.
Erbarme dich
Und führe mich
Heraus zu deinen Höhen /
Und wiederum
Zum Heiligthum /
Da deine Hütten stehen.

4.

Auff daß ich mag /
Gleich wie ich pflag /
Zum Altar GOttes treten /
Ja / zu dem GOTT /
Der mich in Noth /
Recht lehret vor ihm beten;
Der mich in Leid'
Erfüllt mit Freud'
Und von ihm lehret singen;
Und dem ich Danck /
Mein lebenlang /
Mit Sang und Klang will bringen.

5.

Wohl dann / mein Hertz /
Stell' ein den Schmertz /
Wie kanst du doch so wancken?
Wirff deine Noth
Getrost auff GOTT;
Du wirst ihm dennoch dancken.
Denn / ich weiß doch /

Er

Er wird mir noch
Mit seiner Hülff erscheinen.
Mein Angesicht
Wird nimmer nicht
Vergebens zu ihm weinen.

Der 44. Psalm.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmertzen.

1.

HERR/ es haben unsre Ohren
In der Kindheit schon gehört:
Wie du deine Macht zuvoren
Und vor Alters hast bewährt.
Unsre Väter wohlbetagt/
Haben es uns vorgesagt:
Wie die Heyden sind vertrieben/
Und im Lande auffgerieben.

2.

Du HErr hast sie ausgereutet/
Unsre Väter thaten's nicht:
Diese hast du ausgebreitet/
Jene gantz zu Grund gericht.
Nein/ HErr/ unsrer Väter Macht
Hat das Land nicht unterbracht;
Und sie haben nicht den Bogen/
Du/ du hast ihn auffgezogen.

3.

Ihre Schwerdter/ ihre Armen/
Ihre Seenen halffen nicht.
Deine Rechte/ dein Erbarmen/
Deines Angesichtes Licht

Hatte Lust an ihrer Furcht;
Und dieweil sie dir gehorcht
Hast du auch das Schwerdt gewetzet/
Und sie in das Land gesetzet.

4.

GOTT/ du bist ja auch mein König/
Bist du nicht derselbe noch?
Ist dir Jacob itzt zu wenig?
Ach! komm und zerbrich das Joch
Unsrer Feind'/ es ist uns schwer;
Doch in deinem Namen/ HERR/
Wollen wir es bald zerstücken
Und die treten die uns drücken.

5.

Ich trau nicht auff meinen Bogen/
Und mein Schwerdt das hilfft mir nicht.
Auff dich hab ich mich erwogen/
Du bist's/ den mein Hertz anspricht:
Denn du machst den Feind zu Spott.
Thu' es dann du starcker GOtt;
Und wir wollen all zusammen
Ewig rühmen deinen Namen.

6.

Warum giebst du uns verlohren?
Warum magst du uns zu Grauß?
Warum ziehst du/ wie zuvoren/
Nicht mit unserm Heer noch aus?
Unser Feind schlägt uns auffs Haupt/
Und wir sind von ihm beraubt.
Du läss'st uns wie Schaafe leyden/
Und zerstreust uns bey den Heyden.

7.

Du verkauffst dein Volck vergebens/
Und du nimmst gantz nichts dafür.
Ach! sie spotten unsers Lebens/
Die uns wohnen bey der Thür.
Wir sind aller Nachbahrn Hohn/
Und der Heyden Beyspiel schon;
Allen Völckern/ gleich wie ihnen/
Müssen wir zur Spott-Lust dienen.

8.

Ach! mein Antlitz ist voll Schande
Voller Schmach und voll Verdruß/
Daß ich so den Feind im Lande
Und die Schänder sehen muß.
Und dis alles trifft uns/ HErr/
Ohne daß wir deiner Ehr
Noch untreulich und vermessen
Deines Bundes itzt vergessen.

9.

Unser Hertz ist nicht gefallen
Von dir in Abgötterey;
Und/ HErr/ unsre Füsse wallen
Deine Wege nicht vorbey:
Daß du uns so hefftig schlägst/
Und den Drachen unterlegst
Und mit Finsterniß bedeckest
Und so mit Tyrannen schreckest.

10.

Wäre unsers GOTTES Namen
Unsre Zuflucht nicht in Noth;
Schlügen wir die Händ' zusammen

Auff

Auff zu einem frembden GOtt;
Ach! so möchtest du es schwer
An uns rächen. Aber/ HERR/
Du kennst unser Hertz im Grunde/
Ach! wir steh'n in deinem Bunde.

11.

Weil wir/ HERR/ nach dir uns nennen/
Würgt und bringt man uns ins Grab.
Weil wir uns zu dir bekennen
Schlacht man uns wie Schlacht-Schaaf ab/
HERR/ erwache/ schläffst du noch?
Ach! steh auff/ erwache doch.
Sollen wir dann auff der Erden
Gantz von dir verstossen werden?

12.

Warum ist dein Antlitz ferne?
Schau doch unsern Zwang und Drang;
HERR/ du hilffst ja sonst so gerne/
Schau dann unsren Seelen-Zwang.
Unser Bauch schlept biß ans Grab.
Auff/ HErr/ hilff uns/ komm herab!
Komm/ den Jammer doch zu stillen:
Hilff um deiner Güte willen.

Der 45. Psalm.

Mel. Schmücke dich/ O liebe Seele.

1.

LOdert auff ihr Andachts-Flammen/
Setzt ein schönes Lied zusammen;
Denn ich will des schönsten Helden

Allerschönste Liebe melden.
Komm / o holder Geist / von oben /
Hilff mir diesen Helden loben;
Laß mich seiner Schönheit-Strahlen
Nicht mit schlechten Farben mahlen.

2.

Aller Schönheit Licht und Krohne
Strahlt um ihn in seinem Throne;
Keine von den schönsten Frauen
Ist so wunderschön zu schauen.
Seines Mundes güldne Pforten
Stehen voll von schönen Worten /
Woraus Heyl und Leben quillet /
Womit ihn sein GOtt erfüllet.

3.

Gürte dich du Held zum Streite /
Nimm das Schwerdt an deine Seite /
Komm im hohen Schmuck gegangen /
Uber deinen Feind zu prangen.
Zeuch einher / leg an die Waffen
Den Elenden Recht zu schaffen /
Und die Warheit zu beschützen /
Die hier muß im Elend sitzen.

4.

Ungemeine Wunder-Thaten
Müssen dir / du Held / gerathen.
Deine scharff-gespitzte Pfeilen
Müssen deinen Feind zertheilen /
Und ihn unter allen Spiessen
Seines Heeres niederschiessen;

Aber niemahls muß dagegen
Sich dein fester Thron bewegen.

5.

Deines Scepters grade Länge
Ebnet der Gerechten Gänge/
Und zerstreut die falschen Hauffen/
Die den Gang des Abgrunds lauffen.
Darum hat dein GOTT die Seele
Dir auch mit dem Freuden-Oele
Seines Geistes ohne Massen
Weit vor andern salben lassen/

6.

Eitel eingemyrrte Seiden
Müssen deinen Leib bekleiden;
Und die theursten Specereyen
Müssen deinen Schmuck beweyhen/
Wann du aus den güldnen Pösten
Deiner marmelnen Pallästen
Kommst in Königlichen Prangen/
Wie ein GOTT/ daher gegangen.

7.

Deine Farbe/ du Gerechter/
Ist der Schmuck der Königs-Töchter/
Die sie dir zu Ehren tragen
Deinen Augen zu behagen.
Dir zur Rechten läst sich blicken
Deine Braut in güldnen Stücken.
Ein Hertz-inniges Verlangen
Nach dir hat sie gantz umfangen.

8.

Höre schöne Braut des Helden/

Was dir meine Lippen melden:
Lasse deines Vaters-Hütten/
Und vergiß der Frembden Sitten.
Beuge deinen Leib zur Erden
Mit den lieblichsten Gebärden
Deinen Seelen-Schatz zu grüssen.
Neige dich zu seinen Füssen.

9.

Küsse seines Kleides-Borten/
Bet' ihn an mit holden Worten.
Suche dich vor ihm zu schmücken
Mit den allersüss'sten Blicken/
Daß ihm deine schöne Gaben
Mögen seine Seele laben:
Denn er ist dein GOTT und König/
Und der Ehren nicht zu wenig.

10.

Die von Zor kommt mit Geschencken
Dich/ du Schöne/ zu bedencken.
Und die Reichen von den Höhen
Werden betend vor dir flehen.
O! sie gläntzt/ des Königs-Wonne/
Hoch und herrlich/ wie die Sonne/
Und die hellsten Tugend-Kertzen
Flammen ihr aus Seel und Hertzen.

11.

Ihr Geschmeide strahlt von ferne
Wie die allerreinsten Sterne.
Sie wird himmlisch ausgeziehret
Ihrem König zugeführet.
Und die Schwestern und Gespielen/

Die sich auch verliebet fühlen/
Kommen gleichfals nachgetreten
Vor dem König anzubeten.

12.

Man empfängt sie mit erfreuen
Und begleitet sie zum Reyhen/
Als erwünschte schöne Gäste/
In des Königs Braut-Palläste.
Auch an deiner Väter Stellen
Wirst du Held noch Kinder zehlen/
Die du hoch und theur wirst schätzen/
Und der Welt zu Fürsten setzen.

13.

Nun man wird/ du Held der Helden/
Deines Namens Ruhm vermelden;
Weil die Kirche dir zu Ehren
Himmels-Kinder wird gebehren.
Aller Saamen wird auff Erden
Dir/ du König/ danckbar werden;
Biß dir mit verklährten Zungen
Dort das Braut-Lied wird gesungen.

Der 46. Psalm.

Mel. Liebster JEsu wir sind hier.

1.

GOTT ist unser Zuversicht/
GOTT hilfft/ daß es uns gelinge;
Darum fürchten wir uns nicht/
Wann die Welt gleich untergienge;
Und die Berge sich zersprengten
Und ins Meeres Abgrund senckten.

2.

Laß der wilden Wellen-Flut
Uber alle Höhen wallen;
Laß für ihrem Sturm und Wut
Felsen Berg' und Hügel fallen;
Laß sich Noth und Tod empören
GOttes Volck zu überheeren.

3.

Dennoch wird des HErren Stadt
Blühen und fein lustig bleiben/
Und die Quellen/ so sie hat/
Werden voller Seegen treiben.
Denn/ der Schutz-HErr ihrer Zinnen/
GOtt ihr GOtt ist bey ihr drinnen.

4.

Ja des Höchsten Stätt' ist hie/
Darum wird sie nimmer fallen;
Denn er hilfft/ und schützt sie früh'/
Und für seines Donners-Knallen
Müssen alle Heyden zittern/
Und die gantze Welt erschüttern.

5.

Sein Grimm kehrt das Erdreich um
Und zerschmettert Thron' und Reiche/
Wann sie auff sein Heiligthum
Führen ihre Macht und Streiche.
Für uns streit't der GOtt der Schaaren/
Was kan uns denn wiederfahren?

6.

Jacobs GOTT ist unser Schutz.
Kommt und schaut des HErren Wercke/
Wie

Wie er aller Feinde Trutz
Niederschlägt durch seine Stärcke;
Wie er alles kan zerstöhren
Und den Krieg in Frieden kehren.

7.

Er zermalmet Spieß' und Speer'/
Und verbrennet Zeug und Wagen.
Seyd nur stille/ spricht der HErr/
Ich bin GOTT/ ich will sie schlagen:
Aller Heyden Macht auff Erden
Soll vor mir zu Schanden werden.

8.

Drum/ mein Volck/ erkenne mich/
Ich will dir den Sieg verschaffen.
Ja/ HErr/ wir erkennen dich/
Für uns streit't der GOtt der Waffen.
Laß dann Noth und Tod herstürmen/
Jacobs GOTT will uns beschirmen.

Der 47. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

FRolocke du ängstige Welt.
Ihr Völcker frolocket ihm alle/
Frolocket mit Händen dem Held/
Und jauchtzet mit freudigem Schalle.
Der Heyland ist mächtig/
Erschrecklich und prächtig/
Ein König/ zu dessen gewaltigen Füssen/
Die Thronen der Erden sich niedrigen müssen.

2.
Sein Scepter beherrschet die Welt.
Er giebet den Seinen die Throne.
Es hat uns der König bestellt
Zu Fürsten und Erben der Krohne.
Die Herrschafft wird stehen
Auff Solimas Höhen.
Die Herrlichkeit Jacobs die Wonne des HErren
Bestrahlet die Heyden sehr prächtig und ferren.

3.
GOtt fähret mit jauchzender Pracht/
Und machet die Männer erstaunen;
GOTT fähret gen Himmel mit Macht/
Der König mit heller Posaunen.
Lobsinget ihm alle/
Lobsinget mit Schalle/
Lobsinget ihm klüglich/ des Königes Hände
Beherrschen den Erd-Kreyß vom Anfang zum Ende.

4.
GOTT sitzet im heiligen Thron'
Und träget die Krohnen der Heyden.
Die Fürsten versammlen sich schon/
Und dienen dem HErren mit Freuden;
Sie dienen als Knechte
In Jacobs Geschlechte.
Denn GOTT ist erhoben. Der Könige Schilde
Erkiesen den Namen des HErrn zum Bilde.

Der 48. Psalm.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1.

DEr HErr ist hoch zu loben/
Sein Lob steht hoch erhoben
Zu Zions Berg' und Stadt;
Zu Zion/ dessen Höhen
Wie schöne Zweiglein stehen/
Wovon Israel Schatten hat.

2.

Gen Mitternacht zur Seiten
Sieht man die Stadt sich breiten/
Die GOtt ihm hat erkiest.
Von deren Thor und Festen
Und Thürmen und Pallästen
Der HErr des Himmels Schutz-HErr ist.

3.

Die Könige bezogen
Sie mit Geschoß und Bogen/
Und zogen ab mit Spott.
Ihr Heer blieb schändlich stecken/
Verwunderung und Schrecken
Befiele sie von unserm GOtt.

4.

Sie zeigten bange Hertzen/
Und litten Angst und Schmertzen/
Gleich wie ein Mutter-Weib/
Das zum gebehren kreysset;
Denn unser GOtt zerreisset
Dem Feind die Seenen an dem Leib.

5. Er

5.
Er wirfft des Feindes Schiffe
Mit Schrecken nach der Tieffe;
Und wie er vormahls that/
So spüren wir ihn stehen
Bey uns auff Salems Höhen/
Und streiten für des Höchsten Stadt.

6.
HERR/ schirme dein Gebiete.
Wir warten deiner Güte
Bey uns in deinem Zelt.
Dich rühmet Jacobs Saame/
Dein Ruhm ist/ wie dein Name/
Erhoben biß ans End der Welt.

7.
In deiner Rechten schweben
Gerechtigkeit und Leben.
Du Abrahams Geschlecht
Sey froh und guter Dinge/
Du Tochter Juda singe/
Dein GOtt dein Richter schafft dir Recht.

8.
Auff! bauet Zions Thürne/
Erhebt sie ans Gestirne/
Erweitert auch ihr Feld;
Erhöhet ihre Festen
Und Zinnen und Pallästen/
Macht sie zum Wunder aller Welt.

9.
Damit die Nach-Welt spühre/
Wie dieser GOTT uns führe/

Wie

Wie GOTT sey unser GOTT/
Wie unser GOTT zur Tugend
Uns gängle/ wie die Jugend/
Mit linder Hand dem Feind zu Spott.

Der 49. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

1.

HErbey du sterbliches Geschlechte!
Hört die ihr lebt zu dieser Zeit/
Ihr seyd gleich Herren oder Knechte:
Ihr mögt in dieser Eitelkeit
Groß/ reich und mächtig/ oder klein/
Und elend und ernidrigt seyn.

2.

Mein Mund soll von der Weißheit lehren/
Mein Hertz soll reden von Verstand.
Auff! meine Harffe/ laß sie hören/
Wie alle Hoheit/ Macht und Stand/
Und aller Reichthum dieser Welt
So gar nichts ist und leicht verfällt.

3.

Warum solt' ich in bösen Tagen
Mich fürchten für der Treiber Macht/
Wann sie ihr Fallstrick um mich schlagen/
Und mich zu fällen sind bedacht?
Es trotzt ja nur ihr Ubermuth
Allein auff ihr erkratztes Gut.

4.

Kein Bruder kan den andern lösen/
Noch GOTT versöhnen durch sein Geld;
Denn

Denn ihre Seelen von dem Bösen
Zu retten/ hat die gantze Welt
Nicht Geld und Gut genug in sich;
Es muß wohl anstehn ewiglich.

5.

Und sieht man gleich die stoltzen Narren
Hier leben ohne Noth und Quaal;
So wird man sie dennoch verscharren
Gleich wie die Thoren allzumahl.
Dann fahren sie zur Höllen-Pein/
Ihr Gut in frembde Kästen ein.

6.

Doch denckt ihr Hertz: ihr Stamm soll [wären
Und blühen biß in Ewigkeit.
Ihr Wohn-Hauß könne nichts verstören/
Es widersteh' dem Zahn der Zeit;
Ja es werd' ihrer Ehr' und Macht
Auff Erden werden stets gedacht.

7.

Allein sie werden weggenommen
Aus ihren Würden wird ein Rauch.
Sie werden wie das Vieh umkommen/
Und ihre freche Kinder auch;
Die ihrer Eltern Irrgang sehn
Und doch dieselbe Bahn eingehn.

8.

Sie fahren zu den bösen Geistern/
Der Tod sticht sie/ wie Schlacht-Schaaf/ ab/
Die Frommen werden sie bemeistern/
Ihr Trotz findt in der Höll' ein Grab:

Da Schrecken/ Furcht und Angst und Leid
Sie nagen wird in Ewigkeit.

9.

Mich aber hat GOTT angenommen/
Der wird vom Tod' und vom Gericht
Erretten mich und alle Frommen:
Drum ärgre sich kein Mensche nicht/
Ob einer reich wird in der Welt/
Und sich hier groß und herrlich hält.

10.

Er nimmt nichts mit in seinen sterben/
Es scheidt sich alles von ihm ab/
Und lässet ihn allein verderben.
Sein Pracht fährt ihm nicht nach ins Grab.
Kein Gut/ kein Reichthum folget ihn/
Er hat hier seinen Lohn dahin.

11.

Sein Wunsch ist hier nur hoch zu fliegen/
Und gleichwohl will er Nacht und Tag
Auch in dem Schlamm der Wollust liegen:
So folgt er seinen Vätern nach.
Das höchste Gut/ das höchste Licht/
Das wünscht und sieht er nimmer nicht.

12.

Kurtz: wer in hohen Ehren schwebet
Und stets vollauff hat in der Welt/
Und dann sich dessen überhebet/
Den Bauch für seinen Abgott hält;
Der fährt hier/ wie ein Vieh/ davon/
Und fällt in ew'ge Schmach und Hohn.

Der

Der 50. Psalm.

Melodey: Wacht auff ihr Christen alle.

1.

DU Creyß der Erden höre/
GOtt red't/ der HErr und Held/
Und rufft zu seiner Lehre
Die Völcker aller Welt.
So weit und breit die Sonne
Sich schwingt in ihrem Lauff/
Soll auch des Höchsten Wonne
Der Erden gehen auff.

2.

Von Zions heil'gen Höhen
Läst sich das schöne Licht
Der Glantz des Höchsten sehen/
GOTT kommt und schweiget nicht.
Verstummt ihr falschen Götter/
GOTT kommt in seiner Ehr'/
Und Feuer/ Blitz und Wetter
Geht vor und um ihn her.

3.

Er rufft der gantzen Erde/
Er rufft dem Himmel zu:
Ich komme meiner Heerde
Zu schaffen Recht und Ruh.
Ich komme die zu laden/
Die der Verheissung traun/
Und auff den Bund der Gnaden
Mehr als auff Opffer schau'n.

4.

Ihr Himmel preis't den HErren
Und sein gerecht Gericht/
GOtt kommt sein Volck zu lehren/
Der Höchste kommt und spricht:
Israel laß dir zeigen
Mein Recht und mein Gebot/
Hör' es mein Volck/ mein eigen/
Ich GOTT bin ja dein GOTT.

5.

Nicht deines Opffers wegen
Kommt meine Straff zu dir;
Denn kommt nicht aller Seegen
Und all dein Vieh von mir?
Ich will von deiner Schwellen
Die Farren nicht für mich
Noch Böck aus deinen Ställen/
Behalte sie für dich.

6.

Das Vieh in allen Feldern
Die Heerden auff den Höh'n/
Die Thier in allen Wäldern/
Da sie bey tausend gehn/
Die Vögel in den Lüfften/
Und aller Arten Thier'
In Grüfften und in Klüfften
Sind mein und stets vor mir.

7.

Ja/ könt' ich hungrig werden/
Was dürfft' ich dennoch dein?
Ist nicht der Creyß der Erden

Und was darin ist mein?
Vermeinst du wohl/ mir schmecke
Das Fleisch der Ochsen/ und
Ich trinck das Blut der Böcke?
Nein/ halte meinen Bund.

8.

Opffre GOTT Danck und zahle
Dem Höchsten dein Gelübd/
Und ruff ihn an/ zumahle
Wann dich die Noth betrübt/
So will ich dich erlösen/
Daß mich dein Hertz verehr'.
Alleine zu dem Bösen
Und Heuchler spricht der HERR:

9.

Was lehrst du meine Rechte/
Was nimmst du meinen Bund/
Du Schalcks-Knecht von Geschlechte/
In deinen falschen Mund?
Da weder Zucht noch Ehre/
Noch Scham was bey dir gilt;
Dein Mund rühmt meine Lehre/
Die doch dein Hertze schilt.

10.

Der Geld-Geitz ist dein Götze/
Dem räucherst du allein
Und deinem Diebes-Netze;
Mir dienst du nur zum Schein.
Du wucherst mit den Ehen/
Und stellst dich/ ohne Scheu/
Kanst du nur Vortheil sehen/
Den Ehe-Brechern bey.

11.
Die Boßheit schäumt und fliesset
Dir aus dem falschen Maul;
Und/ wo dein Zahn einbüsset/
Ist deine Zung nicht faul.
Die Schmäh-Sucht ist dein Ruder/
Du sitzst und redest Hohn
Und Schmach von deinem Bruder
Und deiner Mutter Sohn.

12.
Das thust du/ und ich schweige
Und seh dir Läst'rer zu:
Da meinst du/ ich bezeige
Und stelle mich/ wie du.
Allein/ ich will dich fällen
Und deine Boßheit dir
Recht unter Augen stellen
Du Heuchler glaube mir.

13.
Merckt diß doch ihr Geschmeisse/
Das GOTT läss't aus der Acht;
Daß ich euch nicht hinreisse/
Wann meine Rach' erwacht.
Wer aber mit den Frommen
Mich preyset/ der hat Theil
An mir/ und der wird kommen
Zu meinem Reich und Heyl.

Der 51. Psalm.

Mel. Treuer GOTT/ ich muß dir klagen.

1.
BRunnquell unerschöpffter Güte/

Der du allzeit Wasser hast/
Mein beängstigtes Gemüthe/
Das der Missethaten Last/
Das die Sünde wund gedrückt/
Kommt gedrücket und gebücket
Zu den Strömen deiner Gnaden/
Seinen Eyter ab zu baden.

2.

Ach! Heyl-bringendes Gewässer/
Brunn des Lebens nimm mich ein;
Mache meinen Zustand besser/
Wasche mich gesund und rein.
Ich entblösse meine Brust/
Die den Eyter böser Lust/
Der mir stets vor Augen fliesset/
Aus den faulen Wunden schiesset.

3.

Ach! HErR heile meine Wunden.
Gieb mir einen reinen Sinn.
Wirff mich nicht den Höllen-Hunden/
Als ein Laster-Aas dahin.
Zwar du wärst gerecht und gut/
Ob du mit der Höllen-Glut
Dich gleich längst an mir gerochen.
Ich hab es vorlängst verbrochen.

4.

Ließ ich dir ein Urtheil lesen;
Dennoch wär der Sonnen Schein
Nacht bey deinem reinen Wesen.
Aber/ ach! ich bin nicht rein.
Meine Fleisch-gesinnte Seel'

Ist die schnöd'ste Laster-Höhl;
Ja / willst du sie recht betrachten /
Gar ein Höllen-Pfuel zu achten.

5.

Ich bin schon im Mutter-Leibe
Von dem strengen Gifft befleckt /
Der sich von dem ersten Weibe
Noch auff alle Menschen streckt.
Bös' und sündlich war der Saam /
Der zu meinen Gliedern kam;
Und ich trug die Sünden-Bürde /
Eh' ich noch gebohren würde.

6.

Diß / HERR / will ich dir entdecken /
Denn du hast zur Warheit Lust.
Laß mich deine Weißheit schmecken /
Giesse Reu in meine Brust.
Reiner Brunnen nimm mich ein /
Wasche mich Schne-weiß und rein /
Spreng den Isop deiner Gnaden
Uber meinen Seelen-Schaden.

7.

Laß mich hören deine Treue /
Daß du wieder gnädig bist;
Daß sich mein Gebein erfreue /
Daß für dir voll Zagen ist.
Ach! HErr / habe doch Gedult /
Und durchstreiche meine Schuld.
Ubersiehe meine Sünden /
Lasse mich Vergebung finden.

8.

Schaff' in mir ein reines Hertze/
Gieb mir einen neuen Geist/
Den kein Wohlstand/ den kein Schmertze/
Den kein Zweifel von dir reiss't.
Stoß mich nicht von dir hinaus
In der Höllen finstres Hauß.
Gieb mir deinen Geist zur Seiten/
Der mich kan zum Himmel leiten.

9.

Geuß den Trost in meine Seele/
Daß du willst mein Helffer seyn.
Send' in meine Trauer-Höhle
Deinen Freuden-Geist herein.
Komm/ O Himmels-Taub/ herab
Mit dem Oel-Blat/ das mich lab'
In der Angst-Flut meiner Sünden.
Laß mich deinen Trost empfinden.

10.

Mache meinen Glauben rege/
Daß ich der verkehrten Rott
Sey ein Licht zu deinem Wege
Und sie leite. Ach! mein GOTT/
Laß die Blut-Schuld seyn bedeckt/
Die mich mit dem Schuld-Thurn schreckt;
Daß ich dich/ mein Heyl und Leben/
Mit Vertrauen mag erheben.

11.

Nun ich weiß du hörst mein flehen;
So laß meiner Lippen Klang
Deines Namens Ruhm erhöhen;

Denn

Denn ein reiner Lob-Gesang
Jst dir angenehmer auch/
Als der Opffer fetter Rauch/
Den ich dir zwar gerne brächte/
Wann er dir gefallen möchte.

12.

Ein zerschlagenes Gewissen/
Das die Sünden heiß bethränt/
Das der Busse Dorn zerrissen
Und sich nach der Heylung sehnt/
Das du selbst aus Lieb' betrübst/
Jst ein Opffer/ das du liebst/
Das du niemahls kanst verachten/
Und das will ich vor dir schlachten.

13.

Ach! HErr/ bessre Salems Zinnen/
Laß sich Zions Burg erhöh'n;
Dann so soll dein Heerd darinnen
Stets voll reiner Farren steh'n;
Voller Farren/ die dein Geist
Gut/ gerecht und heilig heist/
Und die stets sich im Gewissen
Auff ein reines Hertz beflissen.

Der 52. Psalm.

Mel. Was fürchst du Feind Herodes sehr.

1.

WAs trotzest du denn/ du Tyrann/
Daß deine Boßheit wüten kan.
Die Frommen lachen deiner Wut
Stets unter Gottes Güt und Hut.

2.

Du machst aus deiner Zung ein Schwerdt/
Das immer schneidend um sich fährt.
Sie liegt und trieget ohne Ruh/
Nur daß sie weidlich Schaden thu.

3.

Du redest böses für was guts/
Und Falsch für Recht und bist voll Muths/
Wann deiner falschen Zungen-Gifft
Nur tödtet und Verderben stifft.

4.

Drum wird auch GOTT dein Erb und Hauß
Zerstöhren und dich rotten aus;
Und wird dich lassen nicht bestehn
Im Lande der Lebendigen.

5.

Diß wird noch der Gerechte sehn/
Und stets für GOTT in Furchten stehn;
Dein aber wird er lachen dann
Und sprechen: Sieh' daß ist der Mann;

6.

Daß ist er/ der den Meister spielt'/
Und GOtt für seinen Trost nicht hielt';
Der auff sein Raub-Gut sich verließ/
Und uns so mächtig niederstieß.

7.

Ich aber werde ohn Gefahr
Am Hause GOttes immerdar/
Als wie ein grüner Ol-Baum stehn/
Und ewig seine Güte sehn.

8. Mein

8.
Mein GOTT dir danck' ich ewiglich;
Du machst es wohl / du sorgst für mich /
Dein Nam' ist mir ein Freuden-Felß
Und allen Heil'gen Israels.

Der 53. Psalm.

Mel. Christ unser HERR zum Jordan kam.

1.
DEr Wahn-Gelehrten Thoren-Zunfft
Spricht immer in Gedancken:
Es ist kein GOTT. O Unvernunfft!
Sie grübeln stets und wancken /
Sie taumeln hin und taugen nichts.
Man lachet ihres Spottes.
Sie sind ein Vorwurff des Gerichts
Des allerhöchsten GOttes /
Ein Greu'l mit ihrem Wesen.

2.
Ihr Thoren / gilt dann dieses mehr
In eurem eitlen Sinne /
Daß alles leichter ohngefehr /
Als daß ein GOTT seyn könne?
Seyd ihr / Welt / Himmel / Tag und Nacht /
Worinn so viel zu lesen
Von Wunder / Weißheit / Kunst und [Macht /
Ein ohngefehres Wesen /
Ein Nam' ohn' alle Deutung?

3.
Denn sagt: was heiss't von ohngefehr?
Ein Tand / ein Traum der Thoren.

Wo kommt was ohne Ursach her?
Habt ihr den Witz verlohren?
Ist dann ein Nichts von grössrer Krafft
In euren stumpffen Köpffen/
Als GOtt/ der alles wirckt und schafft/
Der Schöpffer der Geschöpffen/
Ohn Anfang und ohn Ende?

4.

Wiewohl ich weiß/ was euch gebricht:
Ihr könnt in allen Stücken
Den grossen GOtt begreiffen nicht/
Und wollt euch auch nicht bücken.
Wo war't ihr dann vor kurtzer Zeit?
Was werdt ihr wieder werden?
Woll't ihr GOtt und die Ewigkeit
Hier nackend seh'n auff Erden?
Ihr Thoren kennt euch selber.

5.

GOtt hat sich euch genug entdeckt
Im Buche aller Dinge/
Und auch sein Wort euch auffgesteckt?
Auff daß wer irre gienge
Sich richten könnte nach dem HErr'n/
Um stets vor ihm zu bleiben.
Darum/ o blinder Mensch/ so lern'
An GOtt den HErren gläuben;
Auff daß du seelig werdest.

6.

Doch/ GOtt schaut aus dem Himmel her
Auff alle Menschen-Kinder/
Und sieht/ ob jemand weise wär'/
Und sie sind alle Sünder.

Sie hör'n und fragen nicht nach GOTT/
Sie sind all' abgefallen.
Man siehet sie nur/ GOtt zum Spott/
In allen Sünden wallen.
So gar kein Mensch thut gutes.

7.

Will dann kein Ubelthäter mich/
Spricht GOtt der HErr/ mehr hören?
Sie fressen nur mein Volck in sich/
Daß sie sich zeitlich nehren.
Mich aber ruffet niemand an/
Sie fürchten für die Leiber/
Und GOtt nicht/ der sie tödten kan.
Ja/ HErr du tödtst die Treiber
Und würffelst ihr Gebeine.

8.

Ach! ach! daß in Israel doch
Die Hülff aus Zion käme/
Und daß GOtt seinem Volck das Joch
Einmahl vom Halse nehme!
Gewünschter Tag/ ach! brich herein/
Komm froher Tag von oben!
An dich wird Jacob frölich seyn/
Und GOTT den Höchsten loben;
Und Israel sich freuen.

Der 54. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

HIlff mir/ GOtt/ durch deinen Namen
Und schaffe deinem Knecht/

Durch

Durch deine Rechte Recht/
HErr/ sprich zu meinen flehen/ Amen.
Erhör mein Wort/ sey gnädig meiner Bitte/
Die ich vor dir in meiner Noth ausschütte.

2.

Die Stoltzen frevlen mir entgegen/
Die Freveler sind nah/
Die Trotzer stehen da/
Und wollen meine Seel' erlegen.
Sie achten nicht/ daß es dein Auge sehe
Und daß ich sehr um Hülffe zu dir flehe.

3.

Doch/ HErr/ du bist dennoch die Stärcke/
Die meiner Seel' erscheint;
Und wirst dem frechen Feind
Belohnen die boßhafften Wercke.
Zertritt ihn/ HErr/ mit deinen treuen Füssen/
Uñ laß ihn bald den stoltzen Hochmuth büssen.

4.

Ich will der Danckbarkeit nachtrachten/
Und dir für deine Wacht
Und ausgeübte Macht/
Ein reines Freuden-Opffer schlachten/
Dein Name soll auch Danck von mir empfangen/
Der in der Noth mir tröstlich eingegangen.

5.

Denn du errettest meine Seele
Und hilff'st ihr/ als ihr GOtt/
Aus aller ihrer Noth.

Du zeig'st ihr eine sichre Höhle/
Und lässest mich das Angesicht mit Freuden
An meinem Feind' und seinem Falle weiden.

Der 55. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

LAß mein Gebet dir in die Ohren gehn/
Und gehe nicht für meiner Noth bey Seite.
Erblicke mich/ mein GOtt/ ach! seh' mich stehn/
Und höre doch mein ängstiges Geläute:
Mein falscher Freund führt meiner Feinde Rath/
Ihr Feld-Geschrey ist ein Geschrey der Höllen/
Sie haben sich gekoppelt mich zu fällen/
Und sind mir gramm und feind biß auf den Tod.

2.

Die Hand der Angst rafft meinen Geist dahin/
Des Grauens Fuß stößt meine Schenckel nieder/
Ich zittre starck/ mir zaget Muth und Siñ/
Es schlottern mir für Todes-Furcht die Glieder/
Ach! sprach ich nechst/ ach! wär ich zu der Flucht/
Wie eine Taub umhengt mit schlancken Flügeln/

Ich

Ich flöge zu den allerfernsten Hügeln/
Die nie kein Mensch auff dieser Welt besucht.

3.

HErr/reisse du durch ihrer Zungen Drat/
Und lasse sie in ihrem Strick erschmoren;
Sie frevlē frech uñ hadern durch die Stadt/
Das Unglück wohnt und wacht in ihren Thoren;
Die Boßheit schwitzt darinnen Nacht und Tag/
Denn Schaden-thun darff nicht den Frevel büssen.
Die Falschheit schleicht auff Diebe-leisen Füssen
Der Redlichkeit in allen Gassen nach.

4.

Ach! thäten nur die Feinde diese Schand';
Ich könte noch den Hertzens-Prast verbergen;
Und kämen sie mit offnem Trotz gerannt;
Ich könte noch entweichen für den Schergen.
Du aber/ach! du den ich fliehen muß/
Du warst mein Freund/du warst mein ander Leben/
Mein Jonathan/dem ich das Hertz gegebē/
Ach! wie entkomm ich deinen falschen Kuß?

5.

GOTT stosse dich und alle die ins Grab/
Die meinem Fuß den Zungen-Angel stellen.
Es trage sie/mit unverweilten Trab/

Der

Der alte Drach lebendig nach der Höllen.
Denn Boßheit find't in ihren Hauffen
Statt/
Und Besserung ist nicht davon zu hoffen;
Ich aber will zu GOtt im Himmel ruffen/
Der helffe mir von dieser Schlangen-Saat.

6.

Daß Morgen-Licht/ der Mittag und die
Nacht/
Die sollen mich so lange sehen weinen/
Biß über mich sein Vater-Aug' erwacht
Und er mir wird mit seiner Hülff erscheinen.
Denn er/ der HErr/ hilfft meiner Seelen
loß
Von allen/ die sich wollen an sie reiben/
Und wann ich für der Menge nicht kan blei-
ben/
So ist sein Schutz mir eine sichre Schooß.

7.

Der wahre GOtt/ in dem kein Wandel ist/
Hat ihren Trotz zu stürtzen ihm erkohren.
Sie haben nicht die Gottesfurcht erkies't/
Und haben der Bekehrung abgeschworen.
Denn ihre Hand erhebt sich wider GOtt/
Und schläget die/ die seinen Frieden lieben/
Sie hält den Bund/ der doch mit Blut ge-
schrieben/ [nen Spott.
Den Kindschaffts-Bund mit GOtt für ei-

8. [Höhl'

Ihr Vorder-Maul die Schlangen-falsche
Ist Butter-glat und Krieg sitzt in der Kehle.
Die

Die Worte sind gelinder dann ein Oel'/
Und sind doch nichts als Schwerdter durch
die Seele.
Wohlan/ mein Hertz/ wirff deine Noth auff
GOTT/
Und lege dich in seine Vater-Armen;
Er will sich des Gerechten doch erbarmen
Und lässet ihn nicht ewig in der Noth.

9.

Ach! Friede-Fürst/ GOtt/ unser GOtt/
du wirst
Die Cains-Art in tieffe Gruben stürtzen.
Die Igel-Zucht/ die nur nach Blute dürst/
Die müsse selbst das Leben ihr verkürtzen.
Der Falsche komm' nicht halb an seine
Jahr'/
Und falle früh' in seinem Strick zur Höllen.
Ich aber will auff GOtt die Hoffnung
stellen/
Der sey mein Schutz und Beystand immer-
dar.

Der 56. Psalm.

Mel. HErr JEsu Christ/ dein Kriplein ist.

1.

ACh schau/ mein GOTT/
Auff meine Noth/
Denn/ Menschen/ HErr die wollen mich
Sie rüsten sich/ [versencken.
Und ängsten mich
Ohn unterlaß mit ihren falschen Räncken.

2. Sie

2.

Sie drucken fast/
Wie eine Last/
Mich in der Flut von vielen Jammer nieder.
Denn ihr ist viel/
Ja fast kein Ziel/
Die mir/ O GOtt/ sich trotzig setzen wider.

3.

Doch/ HERR/ du bist/
Zu aller Frist/
Die Hofnung und der Trost in meinem Leide.
Denn wann die Noth
Mir droht den Tod/
So macht dein Geist die Furcht in mir zur Freude.

4.

Drum soll dein Wort/
Mein Trost und Hort/
Mit stetem Ruhm von meinen Lippen schallen/
Ich steiffe mich
Getrost auff dich/
Und weiß gewiß/ du lässest mich nicht fallen.

5.

Was fürcht ich doch
Des Fleisches Joch
Bey dem/ der alles Fleisch heiss't dürre werden/
Ja gar/ wie Spreu
Und welckes Heu/
Das stoltze Fleisch vertilget von der Erden.

6.

Sie drehen Strick'

Um mein Gelück
Aus meiner Red' und meinem eignen Mun-
Und sind zu Nacht [de/
Und Tag bedacht/
Wie ihre List mich richten mag zu Grunde.

7.

Sie gehn zu Hauff
Und lauren auff/
Ob nicht mein Fuß sey in ihr Netz zu jagen.
Nur/ daß ihr Grimm
Mit Ungestüm
Mir Leib und Seel zu Boden möge schla-
gen.

8.

Sie dencken frech/
Der böse Weg
Sey gar von GOtt geheiligt/ den sie gehen.
O grosser GOTT
Verstoß die Rott/
Die mir so frech darff nach dem Leben stehen.

9.

Zähl meine Flucht/
Und schau/ wie sucht
Ihr Blut-Durst doch die Spure meiner
Und faß den Lauff [Füsse;
Der Thränen auff/
Die ich zu dir in meiner Angst vergiesse.

10.

Ja/ HERR/ ich weiß/
Du zählst mit Fleiß
Die Thränen/ so mir fallen von den Wan-
Und wirst den Feind/ [gen/
Wie

Wie böß er's meint/
Noch selbst zuletzt in seinen Stricken fangen.

11.

Denn/ wann mein Hertz
Dir klagt den Schmertz/
So spür' ich gleich/ daß mir mein GOtt
Drum rühm' ich fort [nicht ferren.
Und fort das Wort
Des Heylands und des GOttes/ meines

12. HErren.

Ich hoff' auff ihn/
Und bin so kühn/
Daß ich nicht mehr für Tod noch Teufel
Ja/ was will nun [zage.
Der Mensch mir thun?
Denn GOtt erhört und schützt mich/ wann

13. ich klage.

Ich habe dir/
Mein GOTT/ dafür
In meiner Angst versprochen Danck zu sin-
Ach! siehe dann [gen.
In Gnaden an
Den schwachen Danck/ den meine Lippen

14. bringen.

Denn du allein
Hast mein Gebein
Und meine Seel' aus Strick und Tod ge-
Und lässest mich [rissen/
Annoch durch dich
In deinem Licht das Leben noch geniessen.

Der 57. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

SEy gnädig / HErr / sey gnädig deinem Knechte /
Der sich verläst auff deine starcke Rechte;
Der sich verbirgt in deiner Flügel Schatten /
Wenn Noth und Angst sich wider ihn vergatten.

2.

Ich ruff' auff GOtt / der mein Gebet erhöret /
Der meiner Noth und meinem Jammer wehret;
Der wider den / der mich will unterdrücken /
Mir seine Hülff pflegt Himmel-abzuschicken.

3.

Ach! Löwen / HErr / umgeben meine Seele /
Mich trifft das Weh der heiß-verdammten Höhle.
Ach! schau / mein GOtt / die Menschen sind wie Flammen /
Und schlagen sich um meinen Leib zusammen.

4.

Sie haben Zähn' als Dolchen / Spieß' und Schwerdter /
Die Zung ist Stahl / und Stiche sind die Wörter.
Erschein' / O GOTT / den Himmel zu erschüttern /
Und heiß die Welt für deinen Namen zittern.

5. Es

5.
Es schleicht ihr Fuß um meine Kummer-Höhle/
Und ist bemüh't zu treten meine Seele.
Sie graben mir ein Grab/ so tieff sie köñen/
Doch du/ O HERR/ begräbst sie selber drinnen.

6.
Drum auff/ mein Hertz/ laß deine Lippen klingen/
Bereite dich/ dem Höchsten Lob zu singen.
Auf/ auf/ mein Geist/ nimm itzt die Harffe wieder/
Und spiele früh dem HErren deine Lieder.

7.
Ja GOtt/ mein GOtt/ bey aller Völcker Saamen
Soll meine Seel' erheben deinen Namen.
In alle Welt/ bey aller Länder Leuten
Will ich die Bahn zu deinem Ruhm bereiten.

8.
Denn deine Güt' und deine Warheit gehen
Den Wolcken vor und allen Himmels-Höhen.
Es müsse dich der Himmel-Macht erheben/
Und alle Welt dir Preyß und Ehre geben.

Der 58. Psalm.

Mel. Was mein GOtt will/ gescheh' all'zeit.

1.
IHr Menschen-Kinder seyd ihr stumm/
Daß ihr nicht red't/ was recht ist?

Ihr Menschen-Kinder seyd ihr dumm/
Daß ihr nicht richt't/ was schlecht ist?
Nein/ mit Bedacht
Und frecher Macht
Beugt ihr das Recht im Lande;
Und suchet Freud'
In Zanck und Streit/
Und Ruhm und Ehr' in Schande.

2.

Die Bösen sind doch zu der Zucht
Von der Geburt erstorben;
Sie sind schon von der Mutter-Sucht
Zum Guten gantz verdorben;
Die Natter-Brut
Schäumt recht für Wut/
Und geyffert wie die Schlangen;
Und sucht ihr Gifft/
Das tödtlich trifft/
Der Unschuld anzuhangen.

3.

Sie stopfft das Ohr/ die Laster-Brut/
Für aller guten Lehre/
Wie eine taube Otter thut/
Damit sie nur nicht höre/
Den Zauberer
Und Flucher/ der
Sie suchet zu beschweren;
Wie klug er auch
Gleich seinen Brauch
Denckt an ihr zu bewehren.

4.

O GOTT/ zerbrich/ wie du befugt/
Die Zähne dieser Drachen.
Zerstosse dieser Löwen-Zucht
Die Backen-Zähn' im Rachen/
Und laß ihr Blut/
Wie eine Flut/
Die abwerts rinn't/ verfliessen.
Zermalme bald
Und mit Gewalt
Die Pfeile/ so sie schiessen.

5.

Sie werden/ wie die Schnecken/ gehn
Und schmeltzen/ solche Sünder/
Und nicht das Licht der Sonnen sehn/
Wie tod-gebohrne Kinder.
Ja/ GOttes Zorn/
Der wird den Dorn/
Den ihre Hertzen nehren/
Noch eh' er reifft
Und um sich greifft/
Mit Stock und Stiel verzehren.

6.

GOtt wird noch den/ der Gutes thut/
Zu solcher Rache laden/
Und ihn in des Gottlosen Blut
Die Füsse lassen baden.
Und jedermann
Wird sagen dann:
Daß GOtt noch seiner Heerden
Ein Richter ist.

Ja/ HErr/ du bist
Doch Richter noch auff Erden.

Der 59. Psalm.

Mel. Wend' ab deinen Zorn/ lieber HErr.

1.

ERrette mich/ mein GOtt/ von meinen Feinden/
Und schütze mich für allen falschen Freunden/
Die wider mich sich frech und tückisch setzen
Mich zu verletzen.

2.

Errette mich/ HErr/ von den Ubelthätern/
Hilff mir von den Blut-gierigen Verrähtern/
Denn/ siehe/ HErr/ sie lauren auff mit Tücken
Mich zu berücken.

3.

Die Starcken gehn zu Rath auff meine Seele/
Ohn alle Schuld und ohne meine Fehle/
Erwach'/ O GOtt/ und hemme ihr Beginnen/
Hilff mir von ihnen.

4.

HErr GOtt Zebaoth/ GOtt Jsrael wache/
Such alle Heyden heim mit deiner Rache/
Fahr aus auff alle/ die sich so verwegen
Dir widerlegen.

5.

Sie haben Zungen wie geschliff'ne Pfeilen/ HErr/

HErr/ lasse du dafür sie wieder heulen
Und in der Stadt umlauffen/ wie die Hun-
Zur Abend-Stunde. [de/

6.

Sie plaudern/ und sie sprechen: wer solt's
hören?
Du aber/ HErr/ wirst ihren Anschlag störẽ/
Und ihrer lachen und der Heyden spotten/
Und sie ausrotten.

7.

Ich halte mich für ihrer Macht zum Herren/
Der ist mein Schutz und wird mich reich-
lich nehren/
Und wird mich noch mit Freuden lassen se-
Wie sie vergehen. [hen/

8.

Erwürg sie nicht/ HErr/ lasse sie zerstreuen.
HERR/ unser Schild/ zerstreue sie/ wie
Spreuen.
Verstoß sie mächtig/ daß dein Volck es se-
Und dich erhöhe. [he

9.

Deñ ihre Lehr' ist eitel Sünd und Schande;
Sie bleiben fest bey ihrem Trotz im Lande/
Und predigen mit Fluchen und Hohn-spre-
Sich selbst zu rächen. [chen/

10.

Vertilge sie/ ohn' alle Gnad' auf Erden/
Daß sie nichts seyn/ und daß sie innen wer-
den/
Daß GOtt in Jacob/ ja biß an die Thüre
Der Welt regiere.

 11. Laß

11.
Laß sie des Abends durch die Stadt sich
theilen/
Und wie die Hunde auf den Gassen heulen.
Laß sie für Hunger hin und wieder traben/
Um Brodt zu haben.

12.
Und laß sie murren/ wann sie nicht satt
werden.
Mich aber laß für deine Güt' auff Erden/
Und deine Macht des Morgens dir Danck
Und stets lobsingen. [bringen/

13.
Denn/ du HErr/ bist mein Schutz und
Trutz in Nöthen/
Du bist mein Hort/ mein GOtt/ und kanst
mich retten/
Und bist mir gnädig/ mein GOtt/ deinem
Sey Ehre/ Amen. [Namen/

Der 60. Psalm.

Mel. Durch Adams Fall ist gantz verderbt.

1.
GOTT/ der du uns zerstreuet hast/
Und grimmig stiessest nieder/
Als du im Zorn uns angefass't/
Ach! tröste/ tröst' uns wieder.
Du hast uns unser Land zerschellt/
Erschüttert und zerrissen;
Ach! laß sich/ wo es dir gefällt/
Die Brüche wieder schliessen.

2.

Du hast dein Volck sehr hart gekränckt/
Wir können kaum mehr stehen.
Du hast uns solchen Wein geschenckt/
Daß wir noch taumeln gehen.
Doch stundst du allen denen bey/
Die dich vor Augen hatten:
Dein Name war ihr Feld-Geschrey/
Wodurch sie Wunder thaten.

3.

HERR/deine Hand kan Wunder thun/
Du machst die Deinen ledig;
So hilff durch deine Rechte nun
Auch uns/ und sey uns gnädig.
Ja/ spricht der HERR im Heiligthum/
Das freut mich in der Seelen/
Der HErr ist meines Reiches Ruhm/
Ich kan auff Sichem zehlen.

4.

Das Thal zu Suchot meß' ich ein/
Wann ich den Maaß'-Stab fasse/
Gantz Gilead ist gleichfals mein/
Und mein ist auch Manasse.
Zu Ephraim da ist mein Ruhm/
Die Haupt-Macht meiner Waffen;
Und Juda ist mein Fürstenthum
Gericht und Recht zu schaffen.

5.

Ich rechne Moab mir schon zu
Zu einem Fuß-Laug-Becken;
Und will noch meine Füß' und Schu'

Auch über Edom strecken;
Gantz Philistea jauchzt zu mir.
Wer aber will mich bringen
In eine feste Stadt/ da hier
Die Feinde mich umringen?

6.

Wer gleitet mich in Edom hin?
Wirst du es nicht verrichten
O GOtt? Ach! ändre deinen Sinn/
Laß uns nicht gantz vernichten.
Warum verstossest du uns/ HErr/
Und willst nicht mit uns ziehen?
Auff/ HErr/ auff/ unser Heer und Wehr/
Laß uns're Feinde fliehen.

7.

HErr schaff uns Beystand in der Noth/
Hilff uns aus deinem Sitze/
Denn Menschen-Hülff ist nichts/ O GOtt/
Sie ist uns gar nicht nütze.
Du GOtt der Waffen hilff uns nun/
Hilff uns den Feind bekämpffen.
Ja mit GOtt woll'n wir Thaten thun/
Er wird die Feinde dämpffen.

Der 61. Psalm.

Mel. Hertzliebster JEsu/ was hast du verbrochen.

1.

MEin GOtt/ du wollest mein Geschrey [erhören/
Und meiner Bitte gnädig mich gewehren;
Ich ruff' in Angst aus diesen Welt-Ge-
Zu dir gen Himmel. [tümmel/

2. Laß

2.

Laß deine Macht und Güte mich umhäl-
sen/
Und führe mich auff einen hohen Felsen;
Da ich die Welt/der ich mich nicht vertraue/
Zu'n Füssen schaue.

3.

Denn du bist meine Zuversicht und Stär-
cke/
Ein starcker Thurn/ da mich der Feinde
Wercke/
Die wie ein Heer hiernieden mich umrin-
Nicht werden zwingen. [gen/

4.

Ich will bey dir/ mein GOtt/ in deine
Hütten
Ewig zu wohnen ewig mir ausbitten;
Da mich/ wann deine Flügel mich bede-
Nichts mehr kan schrecken. [cken/

5.

Ach! HErr/ du hörest mein Gelübde gerne/
Ich ruff' auf dich/ und HErr du bist nicht
ferne.
Wiewohl belohnst du alle die dir trauen/
Und auff dich bauen!

6.

O GOtt/ du woll'st dem König langes Le-
ben/
Und Fried und glückliche Regierung geben.
Laß seiner Jahre vor dir auff der Erden
Immer mehr werden.

7. Laß

7.
Laß seinen Thron vor dir befestigt bleiben.
Hilff du den Feind von seinen Ländern trei-
ben;
Und gieb / O GOtt / daß deine Treu und
Ihn stets behüte. [Güte

8.
Ich will dafür dir mein Gelübde bringen/
Und täglich dir/ du höchster GOtt / lobsin-
gen.
Ja Lob und Preiß sey deinem grossen Na-
Ewiglich Amen. [men

Der 62. Psalm.

Melodey: JEsu / meine Freude.

1.
MEine Seel' ist stille /
Denn des Höchsten Wille
Will ihr dennoch wohl.
Er weiß sie zu schützen /
Und zu unterstützen /
Wann sie leiden soll.
Keine List /
Wie groß sie ist /
Wird sie niemahls nie berücken /
Noch zu Boden drücken.

2.
Stellt und lauret alle
Lang auff meine Falle;
Thut euch alle saur /
Einen zu verkürtzen;

Ihr

Ihr werd't niederstürtzen
Wie ein' alte Maur.
Denckt nur hin/
Wir wollen ihn/
Wie die schlaue Welt bekämpffen/
Und mit Listen dämpffen.

3.

Fleißigt euch der Lügen/
Sparet kein Betriegen.
Küsset mit dem Mund/
Würgt mit Hertz und Händen;
GOTT der wird doch schänden
Euren falschen Bund.
Wisset dis/
Und seyd gewiß/
Daß ich auff den Höchsten baue/
Und auff GOTT vertraue.

4.

Er/ der GOTT der Götter/
Ist mein Hort und Retter/
Und mein Schirm und Schutz.
Er läst mich nicht fallen/
Mit ihm biet' ich allen
Meinen Feinden Trutz.
Denn mein Heyl/
Mein Trost/ mein Theil
Ist bey GOtt. Wer will dem schaden/
Der bey GOTT in Gnaden?

5.

Ach! ihr meine Nechsten
Hoffet auff den Höchsten/

Der euch nicht verläst.
Geht mit ihm zu Wercke/
Er ist unsre Stärcke/
Bey ihm steht ihr fest.
Menschen-Hülff'
Ist/ wie der Schilff/
Wer sich daran denckt zu fassen/
Spürt sich bald verlassen.

6.

Grosse Leute fehlen
Auch/ und ihre Seelen
Mangeln des Gewichts.
Ja/ sie wegen alle/
In des Höchsten Schale/
Weniger denn nichts.
Flieht den Rauch/
Verlass't euch auch
Nicht auff Raub-Gut Trotz und Tücken/
Die die Seel ersticken.

7.

Lass't doch das der Erden/
Das nichts ist/ nichts werden
Und nicht helffen kan.
Habt ihr aber Güter/
Hänget die Gemüther/
Hängt das Hertz nicht dran;
Seyd ihr nicht
Vor GOTT verpflicht/
Davon und von eurem Leben
Rechenschafft zu geben?

8. GOTT

8.
GOTT hat offt geruffen:
Auff mich solt ihr hoffen/
Mein ist alle Macht.
Ach! HERR/ du bist gütig/
Fromm und sehr langmüthig
Und richt'st mit Bedacht.
Denn du schonst und straffst und lohnst
Jeden nach Verdienst der Wercke;
Dir sey Ehr' und Stärcke.

Der 63. Psalm.

In eigener Melodey.

1.
MEin GOtt/ du bleibst dennoch mein GOTT/
Früh wach ich zu dir in der Noth;
Mein Fleisch verschmachtet für Verlangen/
Und meine Seel ist schier für Durst vergangen.

2.
Das Land um mich ist dürr und wüst/
Kein Wasser-Trunck zu finden ist.
HErr mich verlangt nach Zions Auen/
Bloß deine Macht und Herrlichkeit zu schauen.

3.
Dein Wohlthun geht dem Leben vor/
Mein Mund/ mein GOTT/ hebt dich empor.

Zu Zion möcht ich gerne leben/
Und da zu dir mein Hertz und Händ' auff-
heben.

4.

Wenn ich mich leg/ kommst du mir für
Wenn ich erwach/ red' ich von dir;
Du bist die beste Hülff'; im Schatten
Von deinen Flügeln rühm' ich deine Tha-
ten.

5.

Die Seele hangt an dir gar sehr/
Denn deine Rechte hält mich/ HERR/
Die Feinde stehn nach meinem Leben/
Und sind nah hinter mich mich auffzuhe-
ben.

6.

HERR stürtz sie in die Grufft hinab;
Doch/ keiner hat verdient das Grab:
Drum fresse sie das Schwerdt ohn Ehren/
Laß auff dem Feld die Füchse sie verzehren.

7.

Dann wird der König frölich seyn/
In GOtt und seiner Macht sich freun.
Wer sein Gelübde/ GOtt gewehret/
Das er gelobt/ der wird stets seyn geehret.

8.

Allein die Lügen-Mäuler/ HERR/
Die Schänder sind des Nächsten Ehr'/
Die laß verstopfft seyn/ und auff Erden
Gantz schnöd gehalten und vertilget werden.

Der 64. Psalm.

Mel. Ach GOtt und HErr / wie groß und schwer.

1.

ACh! GOTT vernimm
Doch meine Stimm /
Und höre meine Klage:
Nimm mich in Hut
Fürs Teufels Wut
Und böser Menschen Plage.

2.

Verbirge mich
Für ihre Schlich' /
Und komm sie auszurotten /
Die Höllen-Brut /
Die nimmer ruh't
Vom Ubelthun und Spotten.

3.

Ihr Zungen-Dolch
Sticht / wie ein Molch /
Daß es kein Mensch kan heilen.
Sie ziel'n auff Mord
Mit jedem Wort
Wie mit vergifft'ten Pfeilen.

4.

Der Fromme muß
Stets den Verdruß
Von ihren sticheln fühlen.
Offt soll sein Blut
Auch gar die Wut
Von ihrer Frechheit kühlen.

5.
Sie sind gantz frey
Und ohne Scheu
Bey ihren losen Lagen/
Und sprechen kühn/
Legt Strick' um ihn/
Wer sieht's? Wer darff was sagen?

6.
Sie tichten Ränck'
Und schlaue Schwenck'/
Und können sich verstellen/
Daß ihre List
Auch mächtig ist
Den Klügsten zu beschnellen.

7.
Doch aber GOTT
Wird sie in Spott
Und Schimpff und Schande bringen/
Und stürtzen sie
Wie tummes Vieh
In ihre eigne Schlingen.

8.
Ja/ GOTT wirds thun/
Er wird nicht ruh'n.
Es wird noch mit dem ersten
Die Satans-Trifft
Selbst an dem Gifft
Von ihren Zungen bersten.

9.
Das/ wer es spürt/
Ihr spotten wird;

Und

Und wer es sieht/ wird sagen:
Da liegt ihr Spott/
Dis kommt von GOTT/
Der hat sie so geschlagen.

10.

Hingegen Freud'
Und Seeligkeit
Wird die Gerechten laben.
Sie werden GOTT
In Noth und Tod
Zu ihrem Beystand haben.

11.

Die fromme Schaar
Wird immerdar
Davon mit Freuden singen/
Und Danck und Ruhm
Zum Eigenthum
Dem Allerhöchsten bringen.

Der 65. Psalm.

Mel. JEsu/ meines Lebens Leben.

1.

GOTT/ man lobt dich in der Stille/
Zion freut sich deiner Hut;
Sie hat dennoch Trosts die Fülle/
Auch selbst in der Drancksahls=Glut.
Ist sie schon offt die Betrübte/
Dennoch zahlt sie ihr Gelübde
An den HErren ihren GOTT/
Der sie führet aus der Noth.

2.

HErr/ du hörest unser Flehen/
Drum kommt alles Fleisch zu dir.
Unsre Missethaten gehen
Uber unsre Häupter schier;
Doch du tilgest unsre Sünden/
Und läss'st uns noch Trost empfinden.
Ach/ wohl dem/ den du erwehlst/
Und zu deinen Kindern zählst!

3.

Ja/ wohl dem/ der dir gefället/
Der in deinen Höfen wohnt/
Da man deinen Dienst bestellet/
Der bleibt nimmer unbelohnt.
Deines Hauses Heyl und Ehre/
Deines Tempels Trost und Lehre
Werden um ihn seyn bey dir/
Und ihn leuchten für und für.

4.

Hilff uns/ HErr/ nach deiner Güte/
Die uns wunderbahr erhält.
HErr/ wie groß ist dein Gebiete!
Auff dich hofft die gantze Welt/
So weit sie die Sonn' umstrahlet
Und das ferne Meer bewallet.
Groß und schrecklich ist die Krafft/
Die dis alles wirck't und schafft.

5.

HErr/ du hält'st der Berge Füsse/
Zwingst die ungezähmte Flut/
Schaffest/ daß sie schweigen müsse/

Brichst

Brichst der tollen Menschen Wut;
Daß die Völcker/ die dis sehen/
Starren/ und entsetzet stehen
Für den Wundern/ die du thust/
Wann du zu uns trägest Lust.

6.

Denn du giebst uns Hüll' und Fülle/
Frühe mit der Sonnen Licht;
Und des Abends in der Stille
Fehlt uns noch dein Seegen nicht.
Du läss'st unser Land gedeyen/
So/ daß Mensch und Vieh sich freuen/
Wässerst es/ das es uns nährt.
Und uns alles gnug gewehrt.

7.

Deiner Güte Ströme fliessen
Uber unser Land und Sand/
Daß die Saaten reiffen müssen;
Ja/ du bauest selbst das Land.
Weichest es mit lindem Regen/
Füllst die Furchen an mit Seegen/
Kröhn'st das Jahr mit deinem Gut/
Und erquick'st uns Hertz und Muth.

8.

Selbst das fette treufft auff Erden/
Wann du auff den Wolcken gehst;
Und die dürren Wüsten werden
Fruchtbar/ wann du regnen läst;
Daß die Armen in den Hütten
Korn und Oels die Füll' auffschütten;

Und man alles auff den Höh'n
Sieht in Lust und Wachsthum steh'n.

9.

Aller Anger sind voll Schaafe/
Und die Auen dick von Korn.
Ja du segnest uns im Schlaffe/
GOTT/ du unsers Heyls ein Horn/
Daß man jauchtzt vor deinen Ohren/
Und lobsingt in deinen Thoren.
Ehre/ Preyß und Danck sey dir
Dafür itzt und für und für.

Der 66. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

LObt GOtt ihr Völcker aller Erden/
Lass't seinen Namen herrlich werden
Und seine Wunder hoch geacht.
Rufft aus: Wie groß sind seine Wercke!
Der Feinde wohlbedachte Stärcke
Gedeyt zum Fehl für seiner Macht.

2.

Vor ihm liegt alles auf den Knyen/
Und singt mit brünstigen Bemühen
Den Kräfften seiner Allmacht Preyß.
Kommt/ schaut doch an die Wunder-Wercke/
Die Wercke/ die des HErren Stärcke
So wunderbahr zu wircken weiß.

3.

Er kan das nasse Feld der Wellen

In einen trocknen Weg verstellen/
Und höfelt ihre Berge schlecht.
Er macht der Meere sancken Rücken
Für unsern Fuß zu steiffen Brücken.
Drum freuen wir uns sein mit Recht.

4.

Sein Herrschaffts-Ziel kan nicht verschiessen/
Er schaut die Welt zu seinen Füssen/
Und sitzt hoch über alle Lufft/
Und stürtzt die/ so ihm widerstehen/
Mit Blitz und Donner aus der Höhen
Nach der gestürtzten Engel Grufft.

5.

Kommt/ lass't uns unsern GOtt erheben/
Der unsre Seelen lässet leben/
Der unsre Schenckel machet fest/
Der uns versucht/ doch uns zu Nütze/
Und uns nach ausgestand'ner Hitze
Wie feines Silber gelten läst.

6.

Ja/ HErr/ wir sind von deinentwegen
Im Kercker schwerer Angst gelegen.
Du hast die Hüfften uns geblöss't/
Du hast uns Menschen Feur und Fluthen
Gemacht zu Peitschen und zu Ruthen.
Doch dir sey Danck/ wir sind erlös't.

7.

Ich komme dann zu deiner Hütten
Mit Danck und Opffer angeschritten
Zu zahlen was ich dir versprach;

Als ich vor dir den Mund auffthate /
Und dich um Hülff und Beystand bathe
In meinem tieffen Ungemach.

8.

Ich will bey Danck- und Lobe-Liedern
Dir opffern von gebrannten Widern
Und Böck' und Rinder sonder Fehl'.
Ihr / die ihr GOtt den HErren ehret /
Ihr Kinder GOttes kommt und höret /
Was GOtt gethan an meiner Seel'.

9.

Ich rieff zu ihm aus vollem Munde /
Ich sang von GOtt und seinem Bunde /
Mein Hertz war gantz auff ihn gekehrt.
Hätt' ich aus einem schnöden Hertzen
Ihm vorgeschüttet meine Schmertzen /
Mein Flehen wäre nicht erhört.

10.

Allein / mein Weh hat ihn bewogen /
Mein Ach hat ihn herabgezogen /
Mein Hertz ward frölich / froh und leicht.
Darum sey GOtt / mein GOtt / erhöhet /
Der meine Seufftzer nicht verschmähet /
Und seine Hülffe nicht verzeucht.

Der 67. Psalm.

Mel. Liebster JEsu wir sind hier.

1.

GOTT laß deinen Gnaden-Thau
Unser dürres Hertz befeuchten /
Daß es sich dadurch erbau';

Und laß uns dein Antlitz leuchten/
Daß wir mehr und mehr auff Erden
Deines Geistes-Kinder werden.

2.

Laß die Heyden allzumahl
Auch/ wie wir/ dein Heyl erkennen/
Laß/ O GOTT/ dich überall
HErr und GOtt und Vater nennen/
Daß dich alle Völcker preysen
Und dir Lob und Danck erweisen.

3.

HErr/ die Völcker freuen sich
Daß du Richter bist auff Erden/
Daß du richtest ewiglich/
Und uns allen Recht läst werden.
HErr/ dir sey von allen Zungen
Aller Völcker Lob gesungen.

4.

Segne uns GOTT unser GOTT/
Unser Erdreich müsse blühen/
Und uns tragen Wein und Brodt/
Segne/ O GOtt/ unsre Mühen.
Alle Welt merck auff und höre/
Daß sie sich zu GOTT bekehre.

Der 68. Psalm.

Mel. Kommt her zu mir spricht GOttes Sohn.

1te Abtheilung.

1.

ES stehe GOTT auff; und so bald
Sieht man der Feinde Wahn-Gewalt

Für

Für seinem Odem stieben;
Und die ihn hassen weit und breit
Wie ein geschlagen Heer zerstreut/
Und in die Flucht getrieben.

2.

Sie müssen/ wie ein Dampff und Rauch/
Verschwinden für des Höchsten Hauch
Und können nicht bestehen.
Es wird der Ungerechten Wut/
Gleich wie das Wachs bey lichter Glut/
Für GOttes Zorn zergehen.

3.

Die Frommen aber werden sich
In GOTT erfreuen ewiglich;
Drum lobt ihn ihr Gerechten.
Auff/ machet Bahn und singt und rufft:
GOTT fährt daher in sanffter Lufft/
Und kommt zu seinen Knechten.

4.

Sein Nam ist HErr von Ewigkeit/
Rühmt seinen Namen hoch und weit.
Er ist der Waysen Vater/
Der Wittwen Richter/ Schutz und Ruhm/
Ein GOTT in seinem Heiligthum
Und aller Welt Berather.

5.

Ein GOtt/ der die/ die einsam sind/
Erfreut mit Kind und Kindes Kind;
Der seine Kinder führet
Aus Stock und Block zu rechter Zeit/
Wañ der Verruchte schmacht und schreyt/
Und keine Rettung spüret. 6. O

6.

O GOTT / da du vor deinem Volck /
Des Tages zogst in einer Wolck /
Und bey der Nacht in Flammen /
Da bebete die Erde früh /
Der Donner schlug um Sinai /
Dein Volck erschrack zusammen.

7.

Nun aber fährst du sanfft herein /
Und lässest deinen Gnaden-Schein
Vom Himmel auff uns blicken /
Und kommst herab dein Erb und Theil /
Das durstig ist nach deinem Heyl /
Mit Seegen zu erquicken.

8.

Daß deine Heerde früh und spat
Darinnen Dach und Wohnung hat.
Dein Häufflein wirst du fristen /
O GOtt / der Armen Trost und Hort /
Wie reichlich giebst du doch das Wort
Mit Schaaren Evanglisten!

9.

Die Könige in GOttes Heer
Sind Freund' und einig in der Lehr' /
Und seine Braut die Kirche
Die theilt den Raub des Sieges aus;
Ihr Helden-Lager / Zelt und Hauß
Gläntzt herrlich am Gebirge.

10.

Der Tauben-Flügel Glantz und Schein /
Der Gold und Silber scheint zu seyn /
Gleicht

Gleicht nicht dem Feld-Gepränge.
Wann GOtt der Helden Muth aufricht't/
So spürt sein Erbtheil Raum und Licht
In seiner finstern Enge.

11.

Man wird ihn dennoch fruchtbahr seh'n
Des HErren Berg vor allen Höh'n/
Die zu den Wolcken steigen.
Was trotzt ihr Berge groß und klein?
Ihr müss't euch alle insgemein
Vor diesem Berge neigen.

12.

GOTT hat zu diesem Berge Lust/
Er liegt dem Höchsten an der Brust/
Der wird ihn ewig hegen/
Des Himmels und der Welt Monarch
Ist selbst viel tausend tausend starck
Auff Sinai zugegen.

2te Abtheilung.

13.

O GOTT/ du fährest hoch empor/
Und führst der Höllen Thür und Thor
Hinauff mit dir gefangen.
Wir aber freuen uns der Beut'/
Und ist es gleich den Feinden leid/
Du wirst dennoch siegprangen.

14.

Gelobet sey GOtt immerdar/
Er legt uns eine Last auff zwar/
Allein er hilfft sie tragen.

Ja / grosser GOtt / du hilffst uns gern /
Wir haben einen HErren HErrn
Auch für des Todes Plagen.

15.

Allein den Feinden seiner Macht /
Die ihn und auch sein Heyl veracht /
Wird er den Kopff zerschmeissen.
Er wird der hart-verstockten Schaar
Die falsche Schein- und Sünden-Hahr
Noch von der Scheitel reissen.

16.

Doch / spricht der HErr / ich will mir doch
Noch welche wieder aus dem Joch
Von meinem Volcke retten.
Ich will sie aus des Meeres Grund /
Ja selbst aus des Verderbens-Schlund /
Noch zu mir lassen treten.

17.

Ihr Fuß soll in der Feinde Blut
Gefärbet stehn / der Hunde Wut
Und Rachen soll es lecken.
O GOTT mein König und mein Ruhm!
Du fährst einher im Heiligthum /
Und willst dein' Ehr' auffdecken.

18.

Der Sänger Reyhen gehet vor /
Der Spiel-Leut' und der Jungfrau'n Chor
Tritt nach / man pauckt und singet:
Lobt GOtt den HErrn in Israel /
Worin die lang verlangte Quell
Des Heyls der Welt entspringet.

19. Der

19.

Der kleine Benjamin ist dar/
Und führt den Scepter bey der Schaar;
Die Fürsten Juda kommen/
Auch Sebulon und Naphthali
Hat seine Fürsten gleichfals hie/
Zu rühmen mit den Frommen.

20.

O GOtt! du gründ'st dein Reich allhier/
Erhalt es bey uns für und für.
Du kanst die Feinde zwingen.
HErr/ baue Salems Tempel an/
Die Könige sind auff der Bahn
Geschencke dir zu bringen.

21.

GOtt/ schilt das falsche Thier im Rohr/
Es pfeifft nur falsche Lehr hervor;
Zertritt der Ochsen Rotte/
Und ihre freche Kälber auch/
Sie dröschen nur für ihren Bauch/
HErr/ mache sie zu Spotte.

22.

Sie lieben Krieg/ und lehren Tand.
Egypten auff! auff Mohren-Land!
Bekehret euch zum HErren.
Ihr Königreiche dieser Welt
Lobsinget dem/ der euch erhält;
Singt unserm GOtt zu Ehren.

23.

Lobt ihn/ er fährt von Anbegin
Durch aller Himmel Himmel hin/

Der

Der Donner seines Mundes
Fährt durch die Welt mit grosser Krafft/
Gewehrt ihm dann die Welt-Herrschafft.
Die Herrlichkeit des Bundes

24.

Des Höchsten ist in Israel.
Auff/ es wird in den Wolcken hell.
Rühmt GOtt den Wundersahmen/
Israels GOtt/ Israels Krafft/
Der seinem Volcke Macht verschafft/
Lob sey GOtt ewig. Amen.

Der 69. Psalm.

In eigener Mel. oder auch: Mitten wir im Leben.

1te Abtheilung.

1.

HIlff mir GOtt/ das Wasser geht
Mir biß an die Seele.
Hilff HErr/ denn der Schlamm der steht
Mir schon an der Kehle.
Ich sinck' und kan nicht gründen.
Der Abgrund/ HErr/ ist unter mir/
Und die Flut ersäufft mich schier.
Ich schrey' in meiner Noth
Mich müd' und matt/ mein GOtt.
Mein Halß ist heisch/ mein Gesicht vergeht/
Du ewiger GOtt/
Läss'st du mich so lange
In der schweren Todes-Noth.

2.

Ach! ich habe Feinde mehr

Als Haar auff dem Haupte;
Und ich muß bezahlen/ HERR/
Was ich nimmer raubte.
Sie quälen mich unschuldig.
Ach! ja/ sie suchen meinen Tod
Gantz ohn' Ursach; denn mein GOTT
Du weiss'st/ ob Schuld und List
Und Thorheit bey mir ist.
Deinen Augen ist nichts verborgen.
HErr/ HErr Zebaoth/
Laß doch/ die dein harren/
Durch mich nicht in Schand' und Spott.

3.

Lasse doch/ GOTT Israels/
Dieß durch mich dich suchen
Nicht dahinden/ sey ihr Felß.
Meine Feinde fluchen
Mir nur um deinent willen/
Mein Angesicht ist voller Hohn/
Schmach und Schande ist mein Lohn.
Ja/ meine Brüder/ HErr/
Die kennen mich nicht mehr.
Ich bin meiner Mutter Kindern frembd.
Du Heiliger GOTT/
Wegen deines Hauses
Eifere ich mich schier tod.

4.

Alle Schmähung derer/ HERR/
Die dich so entehren/
Fällt auff mich. Ich weine sehr/
Man lacht meiner Zehren.

Ach ich faste bitterlich/
Ich kleide mich in einen Sack/
Und man spottet mir nur nach.
Sie erzehlen im Thor
Von mir einander vor/
Und singen von mir in den Zechen.
Mein HErR und mein GOTT/
Ich will zu dir bethen
Zu rechter Zeit in solcher Noth.

5.

Neige mir dein gnädigs Ohr/
Zeuch/ nach deiner Güte/
Mich doch aus dem Schlamm hervor/
Und aus dem Gewühte
Der Feinde/ die mich hassen.
Ach! mich schreckt der Wellen Lauff/
Denn der Abgrund thut sich auff.
Hilff/ eh' die wilde Fluth
Den Mund zusammen thut/
Und über mich das Loch zuschliesset.
Du gütiger GOTT/
Komm doch mich zu trösten
In der tieffen Todes-Noth.

2te Abtheilung.

6.

Dein erbarmen/ HErR/ ist groß.
Wende dein Gesichte
Doch nicht von mir/ hilff mir loß/
Mich ängst't dein Gerichte;
Hilff deinem Knechte eilends.

Hilff wegen meiner Feind'/ O GOTT/
Meiner Seelen aus der Noth.
Du weiss'st mein Ungemach
Und meine Schand' und Schmach;
Du kennest meine Widersacher.
Du tröstlicher GOTT/
Ich such' einen Tröster
Und ich finde keinen Trost.

7.

Meine Schmach bricht mir das Hertz/
Ich harr'/ ob sich einer
Jammern liesse meinen Schmertz;
Und es findt sich keiner.
Sie geben gar mir Gallen
Zu essen für ein bissen Brodt;
Und in meinem Durst/ O GOTT/
Der groß ist/ hält man mir
Eßig zu trincken für.
Mach ihnen ihren Tisch zum Stricke/
Du gerechter GOtt/
Zur Fall' und Vergeltung
Für den unerhörten Spott.

8.

HErr/ verfinstre ihr Gesicht/
Daß sie nimmer sehen/
Und laß ihre Lenden nicht
Auffrecht vor dir stehen.
Geuß deine Ungenad auff sie.
Dein Zorn ergreiffe sie gerüst/
Ihre Wohnung stehe wüst/
Kein Mensch verkehre mehr
In ihren Hütten/ HErr/

Sie schlagen den / den du geschlagen.
Du eiffriger GOTT /
Höre / wie sie rühmen /
Daß du dein Volck bringst in Noth.

9.

Laß sie immer ungescheut
Sünd' auff Sünde häuffen;
Laß sie zur Gerechtigkeit
Vor dir nimmer greiffen.
Verschleuß das Buch des Lebens
Für sie / und schreibe sie fortan
Nicht bey den Gerechten an.
Wie elend aber mir /
Wie Weh mir ist vor dir;
Bist du dennoch mein Schutz und Helffer.
Du herrlicher GOTT /
Ich will deinen Namen
Loben in der Todes-Noth.

10.

Bringet Danck zum Opffer her /
Lass't die Lieder schallen /
Lobt den HErrn hoch und sehr /
Das wird ihm gefallen
Mehr als ein junger Farren /
Der Hörner und der Klauen hat.
GOTT nun sieht man deinen Rath:
Die Armen sind erfreut /
Sie klagen dir ihr Leyd /
Drum wird ihr Hertz in Freuden leben.
Du Hülff-reicher GOTT /

Du erhörst die Armen/
Und hilffst den Gefangnen loß.

11.

Auff dann Himmel/ Erd und Meer
Und was in euch webet/
Singet/ bringet Preyß und Ehr
Dem/ der euch belebet.
Denn GOTT wird Zion helffen/
Er baut die Städte Juda an/
Daß man darinnen wohnen kan;
Und Zion wird allein
Der Frommen Erbtheil seyn/
Die GOTT und seinen Namen lieben.
Du ewiger GOTT/
Deine Knechte werden
Bey dir wohnen ewiglich.

Der 70. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

EIle GOtt mich zu erretten/
Eile mir zu stehen bey;
Lasse Scheu
Und Schaam und Schande
Allen den'n entgegen treten/
Die nach meiner Seelen stehn/
Daß sie müssen rückwerts gehn/
Und sich überall im Lande
Ehrloß sehn.

2.

GOTT der wolle sie zerstreuen/

Ja / der Höchste schände sie
Alle / die
Mir übels stricken /
Und als Mörder auff mich schreyen:
Da / da ist er. GOtt / mein GOtt /
Stürtze sie in Schmach und Spott /
Schütze mich und laß sie drücken
Angst und Noth.

3.

Aber laß den vor dir leben /
Der da sagt: GOtt ist mein Theil
Und mein Heyl /
Der HErr ist heilig /
Und ich will ihn stets erheben.
Ach! GOtt meine Zuversicht
Siehst du nicht / was mir gebricht?
Ach! ich leide / hilff mir eilig /
Säume nicht.

Der 71. Psalm.

Mel. Allein zu dir HErr JEsu Christ.

1.

GOtt / höchster GOtt / ich trau auff dich /
Behüte mich für Schande.
Durch deine Güt' errette mich /
Und hilff mir aus dem Sande /
Und aus dem Schlamm der Angst hervor.
Ach! neige mir ein gnädigs Ohr /
Und sey mir stets ein starcker Hort
Und fester Ort
Für Menschen und des Satans Mord.

2.

Hilff mir / wie du gesaget / durch
Und komm / mich zu erlösen.
Du bist mein Felß und meine Burg /
Ach! hilff mir aus des Bösen
Und aus des Ungerechten Hand /
Zerreisse der Tyrannen Band.
Mein GOtt und meine Zuversicht /
Mein Trost / mein Licht
Von Jugend auff / verlaß mich nicht.

3.

Von Kindheit auff hab ich mich bloß
Auff dich mein GOtt erwogen.
Du hast aus meiner Mutter Schooß
Mich selbst heraus gezogen.
Drum rühm ich von dir für und für;
Und muß ich gleich ein Scheusahl hier
Vor vielen seyn / ich acht' es nicht;
Du bleibst mein Licht
Und meine starcke Zuversicht.

4.

HErr laß mich stets von deinem Ruhm
Mit vollem Munde sprechen /
Und wann mich nun das Alterthum
Und seine Bürde schwächen /
Mein GOtt / ach so verstoß mich nicht /
Weil mir's an Feinden nicht gebricht
Die sich berathen / wie und wann
Sichs schicken kan /
Daß sie mir können kommen an.

5.
Ihr Feld-Geschrey heiss't: Jagt ihm nach/
Greifft ihn/ GOtt sieht es gerne/
Er schützt ihn nicht mehr/ wie er pflag/
Ach! GOtt sey du nicht ferne/
Und hilff mir bald/ schütt' Hohn und Spott
Und Schaam und Schand und Noth und Tod
Auf alle/ die mir stellen nach/
Und Nacht und Tag
Zu meinem Unglück halten Wach.

6.
Nun HErr/ ich hoff' und zweiffle nicht/
Und will dein Lob stets mehren.
Mein Mund rühmt dein gerecht Gericht/
Und alle Welt soll hören
Das Heyl/ so du an mir gethan/
Und daß ich nimmer zehlen kan.
Weg bange Furcht/ weg blöde Scheu/
GOTT ist getreu/
Die Krafft des HErrEn steht mir bey.

7.
GOTT selbst hat von der Wiegen an
Mich seine Furcht gelehret/
Ich weiß/ was seine Rechte kan/
Und hab' ihn stets verehret.
Was fürcht ich denn fürs Alter doch?
Ach ja/ mein GOTT/ du lebst ja noch;
Gieb Krafft/ daß ich noch deinen Bund
Der Welt itzund/
Und auch der Nachwelt mache kund.

8.

Ach/ HErr/ hoch von Gerechtigkeit
Und groß in allen Dingen!
Wer ist dir gleich? Du schaff'st mir Leyd/
Und läss'st mich ängstig ringen;
Und machst mich dann frisch und gesund/
Ja/ hohlest aus der Erden Schlund
Mich gleichsam auf/ verschmacht't uñ bloß/
Und machst mich groß/
Und setzest mich auff deinen Schooß.

9.

Solt' ich dann nicht von deiner Treu
In meinen Psalmen singen/
Und immer Lob und Danck dabey
Dir auff der Harffen bringen/
Du Heiliger in Israel?
Ja/ auff mein Mund/ auff meine Seel'/
Erfreut euch/ euer Heyl ist hier/
Auff/ auff in mir/
Lobsingt dem HErren für und für.

10.

Auff meine Zunge/ laß dich weit
Und hoch und freudig hören;
Und singe der Gerechtigkeit
Des Höchsten stets zu Ehren.
Stimm' alle Tag' ein Danck-Lied an/
Und preyse/ was der HErr gethan/
Der alle die durch seine Macht
Zu Schanden macht/
Die mir zu schaden sind bedacht.

Der 72. Psalm.

Mel. Christ unser HErr zum Jordan kam.

1.

GOTT/ der du herrschest in der Höh'
Im höchsten Himmels-Throne/
Gieb dein Gericht dem Könige/
Dein Recht des Königs Sohne:
Auff daß er zur Gerechtigkeit
Dein Erbe vor dir bringe/
Die Sünde und des Satans Neid
Erdrücke und bezwinge/
Und die Elenden rette.

2.

Laß Frieden von den Bergen gehn/
Die Deinen zu erretten;
Laß die Gerechtigkeit aufffstehn
Und von den Hügeln treten.
Er/ er/ der Held/ des Königs Sohn
Wird das Gericht verwalten/
Die Armen und Elenden schon
Bey Recht und Macht erhalten/
Und ihre Treiber schmeissen.

3.

Man wird dich fürchten grosses Kind/
Dieweil Sonn' und Mond wäret/
Du wirst von Kind zu Kindes-Kind/
Ja/ ewig seyn geehret.
Gleich wie die Wolle Gideons
Der Thau allein bestreichet/

Wie

Wie durch des Regens Fall
Des Thons gedürrte Härte weichet/
So wird der Heyland kommen.

4.

Zu seiner Zeit wird Fried' und Treu
Sich um die Länder ziehen;
Und biß der Monde nimmer sey
Wird der Gerechte blühen.
Der König wird mit grosser Krafft
Von Meer zu Meer regieren/
Und wird der gantzen Welt Herrschafft
Vom Wasser Jordan führen/
Biß an der Welt ihr Ende.

5.

Die wüsten Mohren werden noch
Vor ihm sich niederstrecken.
Die Feinde werden an dem Joch
Den Staub noch vor ihm lecken.
Die Könige am grossen Meer
Und die in Seba wohnen
Auch in den Inseln kommen her
Der Heyden Heyl zu frohnen/
Und Gaben zuzuführen.

6.

Auch die aus reich Arabien
Erscheinen mit Geschencken;
Ja GOTT wird allen Königen
Das Hertze zu ihm lencken.
Es wird das gantze Heydenthum
Ihm dienen und anbeten;

Denn er ist der Elenden Ruhm/
Und wird die Armen retten
Die keinen Helffer haben.

7.

Er wird von Hertzen gnädig seyn
Den Armen und Geringen/
Und ihre Seelen aus der Pein
Zu voller Freude bringen.
Er macht sie frey von allem Trug/
Und Frevel und Beschwerden;
Ihr Blut wird von ihm theur genug
Und hoch geachtet werden/
Er wird es schrecklich rächen.

8.

Der HErr wird leben mehr und mehr.
Man wird ihn stets anbeten/
Es kommt der reiche Araber
Mit Golde zu ihm treten.
Der Berge Scheitel/Spitz und Krohn
Wird reichlich Früchte geben/
Und/ gleich wie auff dem Libanon
Der Cedern Zweige beben/
Wird das Getreyde wallen.

9.

Die Städte wird man blühen sehn
Wie grünes Graß auff Erden.
Sein Name wird nicht untergehn/
Er wird verewigt werden.
So lang die Sonn am Himmel steht/
Wird ihn die Nachwelt preysen.

Ja / aller Heyden Nachkunfft geht
Jhm Ehre zu beweisen /
Und wird durch ihn gesegnet.

10.

Gelobet sey Jsraels GOtt /
Der HErr der Wundersame
Der GOtt / der allein Wunder thut /
Sein herrlich - grosser Name
Sey hochgelobt in Ewigkeit.
Die Heyden müssen's hören
Und alle Lande weit und breit
Voll werden seiner Ehren.
Lob sey GOTT. Amen / Amen.

Das dritte Buch
Derer
Heiligen Psalmen
Davids/
In sich haltende
XVII. Lieder.

Denen
Wohlgebohrnen Herren/
Herrn Johann Woldenberg/
Wohlbestallten und hochverdienten Obristen der Welt-berühmten Stadt Hamburg/
Als auch
HERRN
Georg Bertouch/
Bey Ihro Königl. Majest. zu Dännemarck-Norwegen Cavallerie wohlbestallten Obrist-Lieutenant, und Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Carl Rudolphs, Hertzogen zu Würtemberg u. s. w. General-Adjutant,
Und
HERRN
Medde David Blümer/
Wohlbestallten Capitain der Grenadier-Compagnie obbelobter Stadt Hamburg/
Meinen gebietenden und hochzuehrenden Herren.

Wohl-Gebohrne/

Gebietende/

Hochzuehrende Herren.

ES ist nicht ohne/ daß nach dem alten Sprich-wort: Nulla fides pietasque viris, qui castra sequuntur, unter denen/

die

die dem Kriege nachgehen/ wie in allen Ständen/ auch unartige Menschen gefunden werden: Massen viele dafür halten/ daß ihnen als Soldaten alles/ ausser der wahren Gottseeligkeit und rechtschaffenen Tugend/ wohl anstehe.

Allein elende Menschen! Denn je mehrer Gefahr sie und ihr Leben unterworffen/ je behutsahmer haben sie dasselbe als vor GOTT zu führen/ damit sie nicht/ wann es GOTTES Ehre und

des Vaterlandes Wohlfahrt erfordert / in ihrem eigenen Gewissen ihrer Ruchlosigkeit überzeuget / zaghafft werden / und ihrem Feinde den Rücken kehren / oder wann sie desperat fallen / ewig verlohren gehen mögen.

Gottseeligkeit und Tapfferkeit sind die besten Zierden eines Christlichen Soldaten. Ja es kan keiner ein von Hertzen tapfferer und muthiger Mann seyn / wo er nicht vorher gottseelig ist.

Es wäre mir leichte des-

desfals aus einem nicht gar zu bekannten Buche von denen heiligen Soldaten eine grosse Anzahl dergleichen Mäñer darzustellen.

Ich will mich aber statt dessen auff Sie/ Wohlgebohrne und Hochzuehrende Herren/ beziehen.

Sint der Zeit Sie/ Wohlgebohrner Herr Obrister/ mich dero hochgeschätzten Gewogenheit gewürdiget/ hab ich aus dero Abscheu für manches Menschen unartiges und wüstes Wesen/ aus denen rührenden Reden von der

wahren Furcht GOT-TES/ und allgemeinen Zuneigung zu allem Guten/ Ihre gottseelige Tapfferkeit genugsam erblicket.

Es ist dann kein Wunder/ daß Hohe und Niedrige des Welt-gepriesenen Hamburgs solch einen Mann hoch/ werth/ und lieb halten;

Ja/ daß auch hohe Könige und Herren/ wann es die Bequemlichkeit Ihres Hauses/ welches GOtt zum Seegen ewig setze! zulassen könte/

te/ Dero tapffern und getreuen Dienste zu geniessen/ sehr geneigt sind.

Und/ Wohlgebohrne Herren Obrist-Lieutenant und Capitain, es würde mir dieses Papier zu enge fallen die vielfachen Proben von Ihrer Zuneigung zur wahren Gottseeligkeit/ in Feld und Städten/ abgeleget/ anzuführen.

Dieses alles hat mich/ Wohlgebohrne/ Hochzuehrende Herren/ bewogen/ Ihnen dieses Dritte Buch derer vom Hn. Cam̃er-Rath Dürkop übersetzten Psalmen

Davids

Davids eines derer grössesten Krieges-Helden in gebührender Ehrerbietung zu übergeben.

Ich zweifele so vielweniger an geneigter Auffnahme desselben / je mehrere Zuneigung Dero mir sehr wehrt geachtete Personen schon von vielē Jahren her zu mir getragen; für welche ohnverdiente Gunst-Bezeugungen ich seyn werde so lang ich lebe

Wohlgebohrne
Gebietende
Hochzuehrende Herren
Dero
Zu Fürbitte und Diensten hochverbundener
Daniel Saß / Pr.

Der 73. Psalm.

Melodey: Ein Kindelein so löbelich.

1.

ISraels Volck hat dennoch Gott
Zum Trost in seinen Nöthen/
Und GOtt wird den/ der sein Gebot
Getreulich hält/ doch retten.
Ach! aber weiche nicht von mir;
Ich hätte sehr gestrauchelt schier/
Mein GOtt/ auff deinen Wegen/
Denn es verdroß mich ohne Scheu
Auff der Gottlosen Prahlerey
Und ihren Dünckel-Seegen.

2.

Denn/ HErr/ kein Elend trifft sie fast/
Der Tod scheint sie zu scheuen.
Sie stehen fest wie ein Pallast;
Man sieht sie an den Reyhen
Des Unglücks nicht wie andere.
Man siehet sie kein Ach und Weh/
Wie andre Menschen/ treffen.
Sie rühmen sich der Hoffart noch/
Und achten ihren Frevel hoch/
Die Frommen nur zu äffen.

3.

Ihr fett-gemäst'ter Wanst will schier
Für Stoltz und Trotz zerspringen/
Sie thun nur alles nach Begier/
Und spotten des Geringen/
Verachten alles an ihm sehr.

Ihr Läster-Maul fährt hoch daher;
Ja/ HErr/ es soll ihr schelten
Vom Himmel her geredet seyn/
Und was sie sagen/ soll allein/
Trotz! aller Erden/ gelten.

4.

Der blinde Pöbel hält sie hoch/
Und läufft ihn'n zu/ wie Wasser.
Was fraget GOtt nach jenen doch?
So sprechen diese Prasser/
Was acht't der Höchste deren Noth/
Die aller Welt hier sind ein Spott?
Du grosser GOTT/ ach! siehe/
So ist ja die Gottlose Welt/
Doch hat sie Glück und Gut und Geld/
Und wird reich ohne Mühe.

5.

Und ich/ ich leb' unsträfflich hier/
Und lieg' in Staub' und Asche.
Ists dann umsonst/ daß ich vor dir
Die Händ' in Unschuld wasche?
Muß ich dann täglich seyn gejagt/
Und alle Morgen neu geplagt?
So hätt' ich schier geklaget:
Ach! aber HErr/ ich hätte mich
Dabey versündiget an dich/
Wo nicht wohl gar verzaget.

6.

Denn HERR/ was hätt' ich sonst als [Schmach
Gesprochen von den Deinen.
Ich dacht' ihm also weiter nach/
Wie

Wie du es möchtest meinen.
Doch es war mir zu schwer / darum
So gieng ich in dein Heiligthum /
Da hört' ich / wie sie sterben:
Du setzest sie auffs schlüpffrige /
Und stürtzest sie dann von der Höh
In ewiges Verderben.

7.

Wie plötzlich gehen sie zunicht /
Wie schrecklich ist ihr Ende!
Ihr Hochmuth gehet ein und bricht
Mit Jammer und Elende.
Denn sie verschwinden wie ein Traum;
Ja / wie ein Dampff und wie ein Schaum
So muß ihr Trotz zerfliessen.
Wann einer auffwacht sind sie todt /
Und sind der gantzen Stadt ein Spott /
Ihr Bild tritt man mit Füssen.

8.

Ach / grosser GOtt / es schmertzet mir /
Es sticht mir in die Nieren /
Daß ich so thöricht bin vor dir /
Und nichts weiß / gleich den Thieren.
Denn / HErr / du hältst ja bey mir Stand /
Und nimmst und führst mich bey der Hand.
Ich laß mich nichts mehr stöhren.
Du leitest mich in deinem Pfad /
Und nimmst mich dann nach deinem Rath
Doch endlich auff mit Ehren.

9.

Ja / wann ich nur dich hab / O GOtt /

Wann du mir nur kanst werden;
So frag ich nichts nach Noth und Tod/
Nach Himmel und nach Erden.
Wann mich gleich alle Welt veracht/
Wañ mir gleich Leib und Seel verschmacht/
Kan ich doch nicht verderben.
Denn du bleibst immerdar mein Heyl
Mein Trost und meines Hertzens Theil
Im Leben und im Sterben.

10.

Die aber von dir weichen ab/
Die werden nimmer leben.
Du bringst sie um und alk' ins Grab/
Die sich vor dir erheben.
Drum soll es meine Freude seyn/
Daß ich mich mag an GOtt allein
Dem HErrn der Herren halten.
Mein Mund/ O GOtt soll nimmer ruhn
Zu predigen von deinem Thun/
Amen: Ich laß GOtt walten.

Der 74. Psalm.

Mel. An Wasser-Flüssen Babylon.

1.

O GOtt! warum verbirgst du dich
Für uns in unserm Leyde?
Verstreust du dann so grimmiglich
Die Schaafe deiner Weyde;
Gedencke doch HERR an dein Volck/
Das du des Tags in einer Wolck/
Des Nachts im Feur geleitet;

Das

Das du zum Erbtheil dir erlöſ't/
Das ſich des Berges Zions tröſt't/
Da man dein Lob ausbreitet.

2.

Du ſtarcker GOtt/ wo bleibt dein Ruhm?
Der Feind verheeret alles
In deinem Erb' und Heiligthum/
Und fürcht ſich keines Falles.
Tritt ihm die ſtoltze Gurgel ab/
Und ſtoß ihn mit dem Fuß ins Grab.
HErr/ höre/ wie er brüllet;
Und ſchaue mit was Uberfall
Er deine Tempel überall
Mit ſeinem Greuel füllet.

3.

Die Axten klingen überlaut/
Man kan ſie gläntzen ſchauen/
Als wann man einen Wald umhaut:
Sie ſchänden und zerhauen
Dein Taffelwerck mit Beil und Schwerdt.
Ach! man entweyht dein Feur und Heerd
Von Grund auff im Getümmel.
Dein Altar und dein Heiligthum/
Als deines Namens Hauß und Ruhm/
Fliegt gar im Rauch gen Himmel.

4.

Sie ſprechen: auff zur Plünderung/
Und laſſen nichts im Lande;
Und ſtecken/ wann ſie reich genung/
Noch Kirch und Schuhl im Brande.
Und kein Prophete predigt mehr/

Ja/ gar kein Lehrer tröst't uns/ HErr/
Mit deinen Gnaden-Zeichen.
Ach! wann soll deiner Feinde Wut/
Die deinem Namen Schand anthut/
Einmahl ein End' erreichen?

5.

HErr/ warum stellest du uns bloß/
Und ziehest deine Rechte
Von deines heil'gen Tempels Schooß
Die Zuflucht deiner Knechte?
Ach GOtt du bist von Alters doch
Mein König/ und du läss'st ja noch
Stets Hülff' auff Erden schauen.
Du trennst das Meer/ du dämpffst das Feur/
Und brichst dem gröss'sten Ungeheur
Im Wasser Kopff und Klauen.

6.

Du schlägst den Kopff der Walfisch' ein/
Und wirffst sie langs den Ufern/
Den Völckern in den Wüstaney'n
Zur Speise sie zu liefern.
Du schaffest Quellen/ Ström' und Meer/
Und lässest sie versiegen/ HErr/
Auch Tag und Nacht ist deine;
Du führest alle Sternen auff/
Bepfählst der Sonnen schnellen Lauff/
Und machest daß sie scheine.

7.

Du setzest allen Ländern ja
Die Scheidung und die Grentzen/

Und

Und schaffest uns den Sommer da/
Auch Winter/ Herbst und Lentzen.
Ach! du bist ja der grosse GOTT/
Wie! das dein Hertz bey unsrer Noth
Denn nicht daran gedencket/
Daß dich der Feind in uns anfährt/
Daß dich ein rasend Volck entehrt
Und deinen Namen kräncket.

8.

Gieb deine Turteltauben doch
Nicht hin den wilden Thieren.
Laß doch der Deinen hartes Joch
Einmahl dein Hertze rühren.
Gedenck an deinen Bund/ O GOtt/
Das Land ist jämmerlich in Noth/
Die Häuser sind zerstöhret.
Der Land-Mann geht ums Brodt umher/
Laß doch die Armen nicht so sehr
Und schändlich seyn verheeret.

9.

Sie rühmen deinen Namen hoch/
Steh' auff/ HErr/ und erwache/
Und hilff uns aus dem schweren Joch/
Denn es ist deine Sache.
Gedencke/ wie der Feinde Schwerdt
Dich täglich schändet und entehrt.
Sie stürmen unsre Schlösser.
Ach! hilff uns/ HErr/ und steh' uns bey/
Es wird ihr tobendes Geschrey
Je länger noch je grösser.

Der 75. Psalm.

Mel. Ich danck' dir schon durch deinen Sohn.

1.

WIr dancken/ HErr/ zu jeder Frist
Für deines Namens Güte/
Die immer nah' und bey uns ist/
Auff daß sie uns behüte.

2.

Wir rühmen deine Herrlichkeit
Aus Kräfften und nach Pflichten;
Du sprichst: Ich will zu rechter Zeit
Die tolle Welt schon richten.

3.

Das Land will für der Stoltzen Joch
Erzittern und zerspalten.
Ich aber will die Meinen doch
Als Seulen fest erhalten.

4.

Ich sprach zum Pocher/ rühme nicht/
Und/ trotze nicht/ zum Bösen;
Es ist ein GOtt/ der alles richt't/
Der kan uns bald erlösen;

5.

Tragt eure Hörner nicht so hoch/
GOTT kan sie bald zerstossen/
Und redet vor dem Höchsten doch
Nicht so verstockt ihr Grossen.

6.

Sprecht nicht: Wir fürchten keinen Zwang/
Kein Feind darff uns angehen.

Vom Auffgang noch vom Niedergang
Noch von den wüsten Höhen.

7.

Denn GOTT ist Richter / wo du bist /
Und wer da trotzt: Er stehe /
Den stürtzt er / und wer niedrig ist /
Den hebt er in die Höhe.

8.

Der HErr hat seinen Becher voll
Von herben Wein geschencket /
Woraus ein jeder trincken soll /
Wie seine Hand ihn lencket.

9.

Und von der unbekehrten Schaar
Wird keiner hier entlauffen.
Sie müssen endlich gantz und gar
Die Hefen noch aussauffen.

10.

Ich will indessen allezeit
Des Höchsten Macht besingen /
Und Jacobs GOtt in Ewigkeit
Lob / Preyß und Ehre bringen.

11.

Auff daß der Ungerechten Pracht
Und Trotz zu Grunde gehe /
Und der vor GOtt gerechten Macht
Sich mehr und mehr erhöhe.

Der 76. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

DIe Tochter Juda kennt den HErrn/
Und rühmt den Namen ihres GOtts;
Und Israel verherrlicht gern
Das Lob des HErrn Zebaoths.
Der HErr hat sein Gezelt geschlagen
In Salems angenehmen Wiesen;
Und seine Wohnung mit Behagen
Zu Zion auff den Höhen wollen kiesen.

2.

Sein Arm zerbricht daselbst die Pfeil/
Zermalmet Bogen/Spieß und Schwerdt/
Zerschlägt sie/ wie ein Donner-Keil/
Und wirfft zu Boden Mann und Pferd.
Der HErr ist mächtig und ein Treiber
Von allem/ was ihm widerstehet.
Er züchtigt die gekröhnten Räuber/
Die gröste Berg' von ihrem Raub erhöhet.

3.

Er führt den Raub der Stoltzen hin/
Ihr Arm entschläfft für seinem Zorn/
Die Krieger stehn erschreckt/ durch ihn/
Und haben Muth und Krafft verlohrn.
Sein schelten kan die Feinde schlagen.
Wann er sich grimmig will geberden/
So starret beydes Roß und Wagen/
Und sinckt im Schlaff aus Ohnmacht zu der Erden.

4.

O HErr / du herrschest mit Gewalt /
Wer bleibet / wann dein Grimm aufsteigt?
Wann dein Bescheid vom Himmel schallt /
So schreckt die gantze Welt und schweigt.
Wann du dich aufmachst zum Gerichte /
Zu richten der Elenden Sachen /
So wird der Stoltzen Trotz zunichte /
Denn deine Macht kan alles zittern machen.

5.

Wann sich der Menschen tolles Heer
Erbittert wider deine Macht /
So schlägst du sie mit grosser Ehr';
Und kehren sie zurück zur Schlacht /
So bist du noch gerüst zur Wehre.
Drum / die ihr auff den Höchsten tobet /
Gelobt ihm Demuth / Pflicht und Ehre /
Und haltet es / was ihr ihm angelobet.

6.

Besänfftigt durch Geschenck den HErrn /
Den schrecklichen und starcken GOTT /
Dem alle Fürsten nah und fern
Mit zittern stehen zu Gebot.
Für welchem die Tyrannen beben /
Für dem die Könige auff Erden
In Furchten und in Schrecken leben /
Und bleich und angst wie schwache Kinder werden.

Der 77. Psalm.

Mel. HErr JEsu Christ du höchstes Gut.
oder: Nun freut euch lieben Christen gmein.

1.

JCh schrey mit meiner Stimm zu GOtt/
Zu GOtt dem Allerhöchsten/
Der immer in der Zeit der Noth
Mir ist am allernächsten.
Ich suche GOtt/ mein Hertz und Hand
Ist alle Nacht zu ihm gewandt/
Und kan nicht von ihm lassen.

2.

Ach! meine Seel ist offt schier hin/
Und lässet sich nicht trösten/
Doch wann ich gantz betrübet bin
Und wann die Noth am grösten;
So denck' ich bald an GOttes Macht/
Und wañ mein Hertz für Angst verschmacht/
So red' ich seine Wunder.

3.

Mein GOtt hält mir die Augen auff/
Auff daß sie zu ihm wachen;
Wann schon der Aengsten Meng und Lauff
Mich Sprach- und Krafft-loß machen.
Ich dencke dann der alten Zeit/
Der alten Jahr' insonderheit/
Da GOTT so mächtig halffe.

4.

Ich dencke/ HErr/ des Nachts vor dir/
Wie du seyst zu erhöhen.
Ich rede mit mir selbst in mir/

Mein

Mein Geist muß forschen gehen.
Ich dencke bey mir: Wird dann dich
Dein GOtt verstossen ewiglich/
Ist keine Gnad mehr übrig?

5.

Ist es dann gantz bey ihm zu spat/
Und aus mit seiner Güte/
Und der Verheissung/ die er that
An Abrahams Geblüte?
Kan GOtt dann nicht mehr gnädig seyn?
Und hat er dann für mich allein
Sein Hertz aus Zorn verschlossen?

6.

Doch sprech ich dann/ weg mein Verstand/
Ich muß das alles leyden;
Des höchsten GOttes rechte Hand
Kan alles leicht entscheiden.
Ja/ HErr/ alsdann gedenck' ich gantz
An aller deiner Thaten Glantz
Und vor verübte Wunder.

7.

Ich rede stets von deinem Thun
Und rühme deine Wercke.
Denn/ HErr/ wo ist doch je und nun
Ein GOtt von deiner Stärcke?
Ein GOtt/ den man so heilig acht/
Wo ist ein GOtt von solcher Macht/
Als du du GOtt der Götter?

8.

Du bist der GOtt/ der Wunder thut
An allen Ubelthätern;

Du

Du stürtzst der Völcker Ubermuth/
Du halffest unsern Vätern/
Zerbrachest ihr Gefangen-Hauß/
Und halffst den Kindern Jacob aus/
Und auch den Kindern Joseph.

9.

O GOtt/ die Wasser stunden hoch/
Sie sahen dich mit Schrecken;
Sie tobeten und musten doch
Den Grund vor dir auffdecken.
Die dicken Wolcken gossen sehr/
Und Blitz und Donner fuhr daher
Aus ihren Wasser-Schläuchen.

10.

Der Donner schlug um deinen Thron/
Die Erde stand im Wetter/
Ihr Boden regte sich davon/
Und bebte wie die Blätter.
Dein Weg gieng durch das tieffe Meer/
Dein Pfad in grossen Wassern her/
Und du warst nicht zu sehen.

11.

Dein Fuß-Tritt wurde nicht gespürt/
Doch warst du bey der Heerde
Gleich wie ein Hirt die Schaafe führt/
Das keins verlohren werde.
Du halffest deinem Volck davon/
Durch Mosen und durch Aaron/
Du wirst auch mir aushelffen.

Der 78. Psalm.

Mel. O GOtt / du frommer GOTT.

1te Abtheilung.

1.

DU Volck des HErren hör' und merck' auff meine Lehren /
Laß deine Ohren sich zu meiner Rede kehren.
Ich will den Mund auffthun zu Sprüchen; ja mein Mund
Soll dir der alten Zeit Geschichte machen kund.

2.

Wir haben sie gehört aus unsrer Väter Munde /
Um unsre Kinder sie zu lehren aus dem Grunde:
Auff daß des Höchsten Ruhm und seine Wunder-Macht
Von ihnen ferner auff die Nachwelt sey gebracht.

3.

In Jacob hat der HErr sein Zeugniß aufgerichtet /
Und hat Israel ihm durch sein Gesetz verpflichtet.
Wobey er das Gebot an unsre Väter gab /
Den Kindern sein Gesetz zu lehren biß ins Grab.

4.

Auff daß die Nachkunfft und die Kinder / wie sie kommen
Von Zeit zu Zeit / zum HErrn sich halten / mit den Frommen /

Und wann sie kommen sind / fortan / von
Mund zu Mund /
Auch ihren Kindern es hinwieder machen
kund.

5.

Damit sie sich allein auff GOTT den
HERRN verlassen /
Und seiner Thaten Ruhm wohl ins Ge-
dächtniß fassen /
Vor allen sein Gesetz; auff daß sie nicht so
kühn /
Wie unsre Väter / sich versündigten an ihn.

6.

Die ungehorsam war'n / abtrünnig und ver-
[wegen /
Sich durfften wider GOtt und seinen Wil-
len legen.
In deren Hertz und Geist / O ungerathne
Art!
Noch Festigkeit noch Treu zu GOtt gefun-
den ward.

7.

Noch daß die Nachkunfft sich / wie Ephraim /
betrage /
Der vormahls als ein Fürst gerüst zu Felde
[lage /
Den aber GOtt der HErr vom Richter-
Ampt verstieß /
Weil er / zur Zeit des Streits / den grossen
GOtt verließ.

8.

Sie hielten nicht den Bund / den GOTT
mit ihn'n geschlossen /
Verliessen sein Gesetz und waren stets ver-
drossen;

Ver-

Vergassen seiner Treu / Krafft / Wunder / Hut und Macht /
Wodurch er ihnen sich so offt bekannt gemacht.

2te Abtheilung.

9.
Egyptens Boden und das Feld von Zoan wissen /
Was GOtt für Wunder that vor unsrer Väter Füssen.
Er spaltete das Meer / wodurch sie musten gehn /
Die Wasser musten fest wie Mauren um sie stehn.
10.
Er gieng des Tages in der Wolcken her vor ihnen / [schienen.
Gleich wie er bey der Nacht im Feuer ist er-
Er riß die Felsen auff und tränckete sie satt
In einer Wüsten / die sonst gar kein Wasser hat.
11.
Die Bäche musten aus den harten Felsen fliessen / [giessen.
Und wie die Ströme sie zu löschen sich er-
Noch dennoch sündigten sie immer weiter fort
Und reitzten GOtt zum Zorn an einem wüsten Ort.
12.
Ja / sie versuchten GOtt in ihren schnöden Hertzen [schertzen /
Und fiengen an auff ihn zu murren und zu

Versuchten ihn ums Brodt/ und sagten ohne Scheu/
Deckt GOtt uns auch den Tisch in dieser Wüsteney?
13.
Er schlägt die Felsen zwar/ daß sie uns Wasser geben;
Wer aber kan allein von schlechten Wasser leben?
Woher verschafft er Fleisch/ woher verschafft er Brodt?
Ja womit speis't er uns in dieser Hungers-Noth?
14.
Der HErr HErr hörte sie/ sein heisser Grim entbrannte/
So daß er alsofort ein Feur in Jacob sandte/
Israel überzog des Höchsten Zorn-Gericht/
Denn/ ach! sie gläubten GOtt und seinem Worte nicht.
15.
Darauff befahl der HErr den Wolcken/ zuzuführen;
Ja/ er eröffnete so gar die Himmels-Thüren.
Das Manna regnete/ sie assen Himmel-Brodt
Und lauter Engel-Kost in eingebildter Noth.
16.
GOtt speis'te sie vollauf/ er ließ den Ostwind weben/
Der Süd-Wind muste sich durch seine Stärck' erheben/
Drauff regnete es Fleisch und Vögel um sie her
Unzählich/ gleich dem Staub' und gleich dem Sand' am Meer.

17. GOtt

17.

GOtt ließ sie überall in ihren Zelt- und Hütten [umschütten.
Das gantze Lager durch mit solcher Speis'
Sie assen; aber ach! sie wurden allzusatt/
Uñ waren gleichsam nun von Fraß uñ Quaß gantz matt.

18.

Sie assen walgend noch/ doch ohne GOtt zu kennen/ [brennen:
So wolte GOttes Zorn auch über sie ent-
Er würgt in ihrem Volck die Redelsführer ab/ [Grab.
Die Besten musten fort aus Israel ins

3te Abtheilung.

19.

Doch that GOtt Wunder gleich die Väter abzuscheuen/ [von neuen;
Sie glaubten dennoch nicht/ sie sündigten
Und sturben/ ausser zwey/ all' in der Wüsten hin/
Und hatten lebenslang nur Plage zum Gewinn.

20.

Zwar wann der HErr sie schlug/ so kehrten sie als Sünder [minder.
Sich früh zu ihm/ allein sie sündigten nicht
Sie sprachen zwar: GOtt ist nur unser Hort allein/
Es kan kein Helffer als der Allerhöchste seyn.

21. [Munde/
Allein sie heuchelten ihm nur mit ihrem

Und ihre Zunge log/ sie meintens nicht im Grunde/
Ihr Hertz hing nicht an ihm und sprach nicht wie der Mund/
Ja/ sie verachteten so GOtt als seinen Bund.

22.

Noch dennoch ward der HErr nicht gantz zum Zorn bewogen/
Wie offtmahls sie ihm auch geheuchelt und gelogen;
Er war barmhertzig und vergab die schwere Schuld/
Und tilgte sie nicht gantz/ er hatte noch Gedult.

23.

Er dachte/ sie sind Fleisch/ daß wie der Wind hinfähret/
Und hier nicht wieder kom̃t. Sie haben ihn entehret
Und gar zu offt erzürnt. In Sinai/ in Sin/
Die gantze Wüsten durch entrüsteten sie ihn.

24.

Sie wolten über GOtt nur stets den Meister spielen:
Sie wolten stets vorher handgreifflich sehn und fühlen/
Wie GOtt sie helffen wolt' und so versuchten sie
Den Heilgen Israels/ und er verließ sie nie.

25.

Sie dachten nimmermehr an seiner Hände-Thaten/
Verübt/ da sie den Feind noch überm Halse hatten:
Wie mächtig GOtt sich an Egypten da bewieß/
Noch auch wie wunderlich er sie aus Zoan riß.

26. Da

26. [machte/
Da GOtt der Feinde Flut zu dickem Blute
Das nichts zu trincken war/ wie sehr der
Durst sie plagte/
Da er der Heyden Leib mit Ungezieffer schlug/
Und ihnen Bett' und Hauß voll Läus' und
27. Kröten jug.
Da ihre Landes-Frucht voll gelber Raupen
sasse/ [Saaten frasse;
Und da ein Heuschreck-Schwarm die reiffen
Da GOtt der Bäume Blüt mit Hagel-
Schlossen schlug/
So daß kein Reben-Stock noch Baum im
28. Lande trug.
Ihr Schlacht- und Mast-Vieh fiel vom
Hagel todt zur Erden/
Des Höchsten Donner-Keil fuhr aus auff
ihre Heerden/
Er sandte seinen Zorn- und Rach-Geist un-
ter sie/
Der fuhre tobend aus auf Menschen uñ auf
29. Vieh.
Sein Eyfer brandte fort Egypten zu verder-
ben. [sen sterben.
Des Landes-Viehe must' an Pest und Drü-
Es starb die Erstgeburt in allen Hüttẽ Ham/
Die durch des Engels Schwerdt in einer
30. Nacht umkam.
Drauff führte GOtt sein Volck zum Land'
aus voller Güter/ [Hüter.
Und in der Wüsten war er selbst ihr Hirt uñ

Er führte sie wie Schaaf' ohn alle Furcht
daher/
Und ihrer Feinde Trotz verdeckte GOtt im
Meer.
31.
Er brachte sie darauff zu seinen heil'gen Hütten/
[erstritten.
Zum Berge/ denn er selbst mit seiner Hand
Er trieb vor ihnen her die stoltzen Heyden
aus/
[und Hauß.
Und setzte Jacobs Stämm' in jener Erb'

4te Abtheilung.

32.
Doch sie versuchten und erzürnten GOtt
stets wieder/
Ja/ warffen gleichsahm gar sein Zeugniß
vor ihm nieder/
Veracht'ten alles was von ihm befohlen
ward/
Und fielen von ihm ab nach ihrer Väter Art.
33.
Sie hielten vor dem HErrn gleich wie ein loser Bogen/
Und wie ihr Hertz und Mund ihm nun genug gelogen/
Erzürneten sie ihn gar durch Abgötterey/
Und wohn'ten auf den Höh'n der Heyden
Opffer bey.
34.
Der Höchste sah' es und entbrannt' auf solche Sünden.
Israel muste bald verworffen es empfinden.
Die

Die heil'ge Wohnung selbst zu Silo ließ GOTT leer/
Und wohnte ferner da nicht bey den Menschen mehr.
35.
Er gab die Bundes-Lad in's Feindes Hand gefangen/
Und auch mit ihr zugleich Israels Macht und Prangen.
Sein auserwehltes Volck fiel durch des Feindes Schwerdt/
Und GOttes Erbe ward durch GOTTes Zorn verheert.
36.
Die junge Mannschafft must' ins Feindes Feur verderben/
Die Töchter musten öd und ungefreyet sterben;
Die Priester fiel'n durchs Schwerdt/ und keine Wittibe
War da/ die über die Verstorb'ne weinete.
37.
Zuletzt erwachte GOtt/ wie einer der geschlaffen/
Gleich wie ein Starcker jauchzt und läufft von Wein zu'n Waffen/
Er trieb den Feinden ein/ was sie uns angethan/
Und hängte ihrem Leib' ein ewigs Schand-Mahl an.
38.
Doch warff er zorniglich die Hütten Josephs nieder/
Und wehlte Ephraim/ der ihn verließ/ nicht wieder;

Das Hauß von Juda ward sein auserwehl-
ter Stamm /
Und Zion war der Berg / da GOtt die Woh-
nung nahm.

39.

Sein Heiligthum ward da sehr hoch und fest
gebauet / [sen schauet.
Wie man ein festes Schloß auff hohen Fel-
Und David seinem Knecht gab GOtt den
Königs-Stab /
Und nahme zu der Krohn ihn von dem
Schaaf-Stall' ab.

40.

An statt der jungen Schaaf' in den bemoss'-
ten Heyden
Gab ihm der HErr sein Erb' Israels Volck
zu weyden.
Er weidete es auch getreu und nach Gebühr /
Und stand ihm eyfrig und mit grosser Mañ-
heit für.

Der 79. Psalm.

Mel. An Wasser-Flüssen Babylon.

1.

ACh HErr / die Heyden haben gantz
Dein Erbtheil überheeret /
Und deines heil'gen Tempels Glantz
Beflecket und entehret.
Jerusalem ist Sand und Grauß /
Sie rotten deine Heil'gen aus /
Und werffen ihre Leichen
Aufs Feld hinaus / zum Raben-Brodt /
Und

Und deiner Knechte Fleisch / mein GOtt /
Läst man den Thieren reichen.

2.

Jerusalem ist gantz von Blut
Umschwemmet und beflossen /
Daß dein und unsrer Feinde Wut /
Wie Wasser / hat vergossen.
Sie würgen alles / was nur lebt /
Und niemand find't sich / der begräbt.
Wir sind ein Schand-Lied denen /
Die um und bey uns wohnen / HErr /
Kein Freund noch Nachbahr will sich mehr
Nach unserm Bündniß sehnen.

3.

Ach HErr / wie lange wilt du doch
So schrecklich uns verheeren?
Wie lange soll dein Eyfer noch /
Wie Feuer / uns verzehren?
Schmeiß deines Grimmes Donner-Glut
Doch auff der Heyden Ubermuth /
Die dich nicht wollen kennen;
Und auff die Reiche dieser Welt /
Da man die als ein Scheusal hält /
Die deinen Namen nennen.

4.

Sie haben Jacob gantz verheert
Sammt seiner Kinder Häuser.
Hilff HErr / erlös' uns von dem Schwerdt /
Wir stehn / wie dünne Reyser.
Vergiß doch unsrer Missethat /
Die dich vorhin erzürnet hat;

Und eyle zu uns Armen.
Hilff / Helffer / hilff uns aus der Noth
Um deines Namens Ehr' / O GOtt.
Laß unser dich erbarmen.

5.

Errett' und hilff uns aus dem Joch /
Vergieb uns unsre Sünde
Um deines Namens willen doch /
Und handle uns gelinde.
HErr / warum leidest du den Spott?
Sie sagen: Wo ist nun ihr GOtt?
Die auffgeblas'nen Heyden.
Auff daß sie deiner Rache Wut
Für deines Volcks vergoßnes Blut
Vor unsern Augen leyden.

6.

Laß der Gefangnen Weh' und Ach
Zu dir gen Himmel steigen;
Laß doch zu ihrer Angst und Schmach
Sich deine Rach-Hand neigen;
Und greiff den Würgern an das Schwerdt /
Das um der Deinen Scheitel fährt.
Erhalte / die in Aengsten
Und als des Todes Kinder sind /
Denn / ach / du hilffst ja sonst geschwind /
Und zürnest nicht am längsten.

7.

Vergilt / HErr / unsern Nachbarn auch
Doch siebenfältig wieder /
Die wider dich / nach bösem Brauch /
Ertichten Läster-Lieder.

Ach HErr/ du meinst es dennoch gut/
Wir sind dennoch in deiner Hut/
Wir Schaafe deiner Weyde.
Wir wollen ewig dancken dir/
Und von dir rühmen für und für
Auch in dem grösten Leyde.

Der 80. Psalm.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1.

DU Hirt Israels höre/
Du der du Joseph hüt'st
Gleich wie der Schaafe/ kehre
Den Feind/ wo du gebiet'st.
Erscheine/ der du sitzest
Hoch über Cherubim;
GOtt/ der du dein Volck schützest/
Erwecke deinen Grimm.

2.

Du GOTT der Götter fasse
Die Feinde Ephraim/
Benjamin und Manasse;
Steh' auff in deinem Grimm/
Komm eylends uns zu Hülffe/
Und tröst' uns/ grosser GOTT/
Geh' auff die Seelen-Wülffe/
So sind wir ausser Noth.

3.

Laß uns dein Antlitz leuchten/
Ach HErr GOTT Zebaoth.
Wir beten/ und wir beichten
Dir unsre Sünd'/ O GOtt.

Soll

Soll dann dein Zorn stets währen
Und brennen sonder Trost?
Du tränckest uns mit Zehren/
Und giebst uns Trähnen-Kost.

4.

Du setzest uns zu Scheiben
Den Nachbarn überall/
Und unsre Feinde treiben
Den Spott mit unsrer Quaal.
Ach! daß wir Trost erreichten
GOTT Zebaoth von dir/
Laß uns dein Antlitz leuchten/
HErr/ so genesen wir.

5.

Du hohltest aus Egypten
Ja deinen Wein-Stock her/
Und die/ die dich nicht liebten/
Die Heyden schlugst du sehr.
Du hast ihn selbst gepflantzet;
Du hast ihm Bahn gemacht/
Ja/ gleichsam ihn umschantzet/
Biß daß er Frucht gebracht.

6.

Du hast ihn wurtzeln lassen/
Daß er das Land erfüllt.
Sein Schatten hat die Strassen
Und alle Berg' umhüllt.
Ja/ seine Reben steigen
Den Cedern GOttes vor/
Er hebet seine Zweigen
Biß an das Meer empor.

7.
Sein Wachsthum reicht gen Morgen
Biß an den Euphrat hin.
HErr/ lassen deine Sorgen
Denn itzund nach für ihn?
Ach HErr/ dein Grimm zerschmeisset
Den Zaun/ der um ihn steht/
Daß alles ihn zerreisset/
Was nur vorüber geht.

8.
Denn/ HErr/ die wilden Schweine
Die Thiere aus dem Wald
Zerwühlen seine Hayne/
Als unsern Auffenthalt.
GOTT Zebaoth vom Himmel/
Kehr' um und siehe drein/
Und steure dem Getümmel/
Such deinen Weinstock heim.

9.
Bau ihn durch deine Rechte/
Die ihn gepflantzet hat.
Dein auserwehlt Geschlechte
Das schreyt um Hülff' und Rath.
HErr/ hilff ihm/ laß des Rennens
Und Reissens/ laß der Pein
Des Mordens und des Brennens
Einmahl ein Ende seyn.

10.
Ach/ HErr/ HErr/ laß uns leben/
Wir stehen bey dir fest;
Und wollen dich erheben

Weil du uns leben läss't.
Ach! daß wir Trost erreichten/
GOtt Zebaoth/ von dir!
Laß uns dein Antlitz leuchten/
HERR/ so genesen wir.

Der 81. Psalm.

Mel. Hilff GOtt/ das mirs gelinge.

1.

LObsinget GOTT dem HErren/
Denn er ist unsre Krafft.
Jauchtzt unserm GOtt zu Ehren/
Der Jacob Heyl verschafft.
Nehmt Psalmen/ gebt die Paucken her/
Spielt lieblich auff der Harffen/
Macht seines Lobes mehr.

2.

Lass't die Posaunen schallen/
Itzt ist des HErren Fest/
Das GOTT der HErr uns allen
Auffs neu erleben läst.
Denn dis ist Brauch in Zions Stadt/
Ein Recht des GOttes Jacob/
Der Wohnung bey uns hat.

3.

Er hat es selbst gesetzet
In Joseph zum Beweiß;
Da er sein Volck ergetzet/
Und es aus seinem Schweiß
Gezogen aus Egypten Land/
Durch Völcker fremder Sprachen/
Die sein Volck nicht verstand.

4.

Wer nahm von deinen Lenden
Die Last/ spricht GOtt/ als ich?
Du wurd'st aus deinen Händen
Der Ziegel loß durch mich.
Da du mich in der Noth anriefst/
Halff ich dir aus und hörte/
Und wachte/ wann du schliefst.

5.

Da ich ein Wetter stifft'te/
Und gleichfals wie ich dich
Am Hader-Wasser prüffte;
Da murtest du auff mich.
Ich sprach: mein Volck sey doch in Ruh/
Ich will unter dir zeugen/
Israel höre zu:

6.

Ich/ der ich dich errette/
Ich bin dein GOTT und HErr/
Drum schicke dein Gebete
Zu keinen Gott sonst mehr.
Ich bin der HErr dein GOtt/ der dich
Vom Dienst-Hauß' aus Egypten
Erlöß't gewaltiglich.

7.

Ich kan den Hunger stillen/
Komm öffne nur den Mund/
Und lasse mich ihn füllen/
Doch wer glaubt meinem Bund?
Mein Volck/ was auch mein Mund verspricht/

Gehorcht

Gehorcht nicht meiner Stimme/
Israel will mein nicht.

8.

Drum hab' ich sie gelassen
In ihres Hertzens Sinn/
Sie wandeln ihre Strassen
Nach ihrem Rath dahin/
Ach! wolte mein Volck auff mich sehn/
Und möchte doch Israel
Auff meinen Wegen gehn.

9.

Hätt' es mich nur zum Freunde/
So solte meine Hand
Auch seine grösten Feinde
Bald legen in den Sand/
Ich dämpffte sie im Augenblick/
Denn die den HErrn hassen/
Die trifft das Ungelück.

10.

Israel würd hingegen
Sich ewig glücklich seh'n;
Sein Fuß der solt' im Seegen
Des besten Weitzens stehn.
Ich würde mein Volck suchen heim/
Und aus dem Felsen speisen
Mit süssem Honigseim.

Der 82. Psalm.

Mel. Wacht auff ruffet uns die Stimme.

1.

GOTT sitzt im Gericht der Götter/

Er ist des armen Volcks Vertreter/
Und richt't die Götter dieser Welt.
Er schont der Hohen mit nichten.
Wie lange wolt ihr Unrecht richten?
Spricht GOtt/ dem kein Unrecht gefällt/
Wolt ihr dann mir zum Hohn
Vorziehen die Persohn
Der Gottlosen?
O! schaffet Recht
Dem armsten Knecht.
Richt't nicht nach Gaben noch Geschlecht.

2.

Sprecht das Recht der armen Waysen/
Und lass't die Dürfftigen euch preysen/
Daß ihr gerechte Richter seyd:
Sprecht Recht dem geringsten Bauren/
Lass't euch des Armen Unschuld dauren/
Verlachet des Gottlosen Neid.
Lass't keinen Armen lang
In des Bedrückers Zwang.
Helfft ihm eilig.
Doch hilfft man dann
Dem armen Mann?
Nimmt man sich seiner Nothdurfft an?

3.

Nein/ sie lassen sich nicht sagen.
Sie achten nicht des Armen Klagen/
Und daß GOtt noch wird Richter seyn.
Sie wollen nur im finstern werben/
Der Arme mag für Unrecht sterben?
Des Landes Grund mag fallen ein.

Doch ich hab' euch betagt.
Ich habe wohl gesagt:
Ihr seyd Götter;
Und wann ihr sprecht
Nach Pflicht und Recht/
Erkenn' ich euch für mein Geschlecht.

4.

Aber ich will euch verderben/
Ihr solt wie böse Menschen sterben
Und wie die Wütrich untergehn.
Ich will euch/ als Tyrannen/
Zu Grunde richten und verbannen/
Ihr sollt mein Antlitz nimmer sehn.
Ja/ HErr/ komm du zur Hand/
Auff/ richte du das Land/
Du bist Richter;
Du bist der Held/
Der aller Welt
Und aller Heyden Recht bestellt.

Der 83. Psalm.

Mel. Ein' feste Burg ist unser GOTT.

1.

GOtt/ schweige doch nicht gantz und gar/
Und sey doch nicht so stille.
Hältst du denn an dich immerdar?
Wo bleibt dein guter Wille?
Dein Feind der tobt und schnaubt/
Der nicht an dich glaubt/
Dich hass't wie ein Thor/
Der steck't das Haupt hervor/
Und tichtet falsche Rancke.

2.

Ihr Kopff legt es gantz listig an/
Dein Erbe zu bestricken;
Und geht zu Rahte ob er kan
So gar auch die berücken/
Die im verborgnen hier
Sich halten zu dir.
Wohl her/ spricht ihr Mund/
Vertilgt sie in den Grund/
Daß sie kein Volck mehr heissen.

3.

Auff/ sprechen sie/ erwürgt sie schnell
Vertilgt sie von der Erden;
Es soll des Namens Israel
Gar nicht gedacht mehr werden.
Sie haben sich im Zorn
Auff dich/ HErr/ verschwor'n.
Ihr Bund ist gemacht/
Mit Vorsatz und Bedacht
Dir deinen Ruhm zu rauben.

4.

Denn Edom und Ißmaels Hauß
Und Moab steh'n zusammen;
Mit denen die von Hagar aus
Und auch von Gebal stammen.
Die Amalekiter
Und Ammoniter/
Auch die Philister
Und die von Tyrus/ HErr/
Sind wider dich im Bunde.

5.

Es kommt auch Assur auff die Bahn/
Die Kinder Loth zu rächen.
HERR/ schlage sie/ wie Midian
An Kisons Wasser-Bächen.
Zertrit sie in den Koth.
Thu ihnen/ O GOTT/
Gleich wie dem Jabin
Und Sissera vorhin/
Die du bey Endor schlugest.

6.

Laß ihre Fürsten durch das Stahl
Wie Seb und Oreb sterben.
Laß ihre Führer allzumahl
Umkommen und verderben/
Wie den König Seba/
Und wie Zalmuna/
Die auch frech und kühn
Gesagt: Wir wollen hin/
Und Gottes Hauß einnehmen.

7.

Schlag auff sie daß sie taumeln gehn/
Von wegen ihrer Sünde;
Und laß ihr Heer für uns besteh'n
Wie Stoppeln für dem Winde.
Gleich wie der Flammen-Wut
Den Wald setzt in Glut/
Die Berge erhitzt/
Und Feur gen Himmel sprützt;
So brenne sie dein Eyfer.

8.

Verfolge sie mit Donner / HErr /
Und schrecke sie mit Blitzen.
Laß ihre Stirn stets mehr und mehr
Voll Schmach und Schande sitzen;
Auff daß sie einst nach dir
Fragen mit Begier /
Und das Heydenthum
Von deines Namens Ruhm
Und Macht zu sagen wisse.

9.

Sie müssen schamhafft werden doch
Und immer mehr erschrecken /
Es müsse sie mit Schanden noch
Die Erde überdecken.
Daß sie erkennen / HErr /
Daß sonst kein HErr mehr /
Als GOTT / könne seyn;
Und daß du seyst allein
In aller Welt der Höchste.

Der 84. Psalm.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

1.

O! Wie lieblich / grosser GOTT /
Sind die Tempel deiner Ehren!
Mich verlangt / HErr Zebaoth /
Nach den Höfen meines HErren;
Und mein Leib und Seel und Sinn
Steht nach seiner Wohnung hin.

2.
In dem lebendigen GOTT
Hüpffet mir die Seel' im Leibe.
Wie ein Vogel in der Noth
Sucht ein Hauß worin er bleibe;
HErr / so ist auch dein Altar
Meine Zuflucht immerdar.

3.
Wie die Schwalbe sucht ein Nest /
Da sie ihre Jungen hecke;
So such' ich des Höchsten Fest /
Daß ich meine Andacht wecke.
Du allein / HErr Zebaoth /
Bist mein König und mein GOtt.

4.
Ach! wohl denen für und für /
Die in deinem Hause wohnen;
Und die immerdar vor dir
Loben / preisen / dienen / frohnen /
Wohl dem / der die Welt veracht
Und sich hält an deiner Macht!

5.
Ja / wohl denen die nur dir
Ihren Dienst gewidmet haben /
Und in diesem Angst-Thal hier
Brunnen für die Armen graben!
Schmücke deine Lehrer / HErr /
Doch mit Seegen mehr und mehr.

6.
Sie erhalten Sieg auff Sieg /
Denn du HErr bist selbst zur Stelle;

Und sie führen deinen Krieg
Wider Sünde/ Tod und Hölle.
Daß man sieht/ der rechte GOtt
Giebt zu Zion sein Gebot.

7.

GOTT der Schaaren/ Jacobs GOtt
Höre und vernimm mein Beten/
Unser Schild/ HErr Zebaoth
Schau die Deinen vor dich treten.
Sieh an deines Sohnes Reich
Mach' uns seinem Willen gleich.

8.

Mehr als tausend gilt ein Tag/
Wann ich bin/ wo du/ zur Stelle.
Ich will lieber/ wann ich mag/
Hüten deines Tempels Schwelle;
Als da wohnen/ wo die Welt
Ihre Sünden-Hoff-Statt hält.

9.

Denn der HErr ist Sonn' und Schild/
Schreckt die Nacht der Angst die Seinen;
Läst er bald/ gantz fromm und mild/
Seine Gnaden-Sonne scheinen;
Decket sie mit Seegen zu
Und schafft ihnen Ehr und Ruh.

10.

Laß die Welt mit fauler Wahr
Ihre Kinder an sich angeln;
GOtt läst seiner frommen Schaar
Es an keinem Guten mangeln.

Wohl dem der auff GOtt vertraut/
Der hat ewig wohl gebaut.

Der 85. Psalm.

Mel. Nun freut euch lieben Christen gemein.

1.

DU Schirm und Zuflucht in der Höh'
Von allen/ die dir dienen/
GOTT/ der du vormahls je und je
Uns gnädig bist erschienen.
Und Jacobs hochbedrengtes Hauß
So mächtig hast geführt heraus/
Und seiner Band' entrissen.

2.

GOTT der du unsre Missethat
Uns vormahls hast vergeben/
Und noch/ nach deiner Güte Rath/
Dein Volck läss'st vor dir leben;
GOtt der du den gerechten Zorn
So offtmahls gegen uns verlohrn/
Und deinen Grimm gebrochen;

3.

GOtt/ unser Heyland/ deine Gnad
Ist ja nicht auszugründen;
Ach! laß dann unsre Missethat
Auch bey dir Gnade finden.
GOtt unser Trost erbarme dich/
Ach! HErr/ wilst du dann ewiglich
Mit deinem Volcke zürnen?

4.

Soll dann dein Eyfer für und für

Von Kind zu Kinds-Kind brennen?
Ist kein Erbarmung mehr bey dir/
Den wir doch Vater nennen?
Ach! willst du uns/ du grosser GOTT/
Nicht mehr erquicken in der Noth/
Daß sich dein Volck erfreue?

5.

Hilff Helffer/ hilff GOTT unser GOtt/
Und komm uns zu entbinden;
Und schaue doch auff unsre Noth
Mehr als auff unsre Sünden.
Ja lasse doch/ GOtt unser Hort/
Uns nur ein eintzigs Gnaden-Wort
Aus deinem Munde hören.

6.

Sag deinem Erbe Friede zu/
Rett uns von allen Plagen/
Und hilff uns wiederum zur Ruh/
Wir möchten sonst verzagen.
Doch/ nein/ HErr/ deine Hülff ist da/
Und stehet allen denen nah/
Die deinen Namen fürchten.

7.

Ach! daß das gantze Land sich dann
Zu unserm GOTT bekehre;
Und daß darinnen jederman
Den HErren fürcht und ehre.
Daß unser Hertz geheilet sey/
Und daß darinnen Lieb und Treu
Einander stets begegnen.

8.

Daß Fried und Recht sich spat und früh
In unsern Mauren küsse;
Und Treu und Glaub auff Erden blüh'/
Und immer wachsen müsse;
Ja gar daß die Gerechtigkeit
Des Höchsten über uns erfreut
Vom Himmel auff uns schaue.

9.

Damit der HErr uns gutes thu/
Und sein Volck vor ihm lebe;
Und unser Land in Fried' und Ruh'
Uns sein Gewächse gebe;
Und daß wir/ in Gerechtigkeit/
Vor seinem Antlitz jederzeit
Dabey erfunden werden.

Der 86. Psalm.

Mel. HErr Christ der einig' GOttes-Sohn.

1.

HERR/ neige deine Ohren
Zu mir in meiner Schmach;
Ich bin sonst gantz verlohren/
Denn ich bin arm und schwach.
Bewahre meine Seele/
Ich strebe sonder Fehle
Heilig zu seyn vor dir.

2.

Hilff du/ HErr/ deinem Knechte/
Der sich verläst auff dich.
Ich ruff' auff deine Rechte/

Mein GOTT begnade mich.
Erfreue meine Seele/
Die aus der Jammer-Höhle
So sehr verlangt nach dir.

3.

Dein väterlich Gemüthe
Ist ja so mild und gut/
Daß es für grosser Güte
Auch allen gutes thut/
Die hertzlich zu dir schreyen;
So laß mir Hülff gedeyen:
Denn/ HErr ich schrey zu dir.

4.

Ich ruff/ ich fleh'/ ich bete
Zu dir um Fried und Ruh'.
Mein Vater komm und rette;
Wer kan es thun als du?
Denn unter den Errettern
Und unter allen Göttern
Vergleicht sich keiner dir.

5.

Es werden alle Heyden/
Die du erschaffen hast/
In Zions grünen Weyden
Noch suchen Ruh' und Rast;
Und dich anbeten lehren/
Und deinen Namen ehren/
Und suchen stets nach dir.

6.

Denn groß/ HErr/ ist dein Name/
Und du allein bist GOTT/

Der

Der GOTT der Wundersame.
HERR / laß mir dein Gebot
Und deine Warheit weisen /
Daß ich dich möge preysen /
Und fürchte mich für dir.

7.

Erhalt in meinem Hertzen
Nur deine Furcht allein /
So werd' ich meiner Schmertzen
Bald wieder Meister seyn.
HERR / mein GOTT / mit dem Munde /
Aus meines Hertzens Grunde /
Ja / ewig danck' ich dir.

8.

Ich will dein Lob erzehlen /
Denn deine Güt' ist groß;
Du zeuchst mich aus der Höllen
Heraus auff deine Schooß.
Stürtz' alle Ertz-Tyrannen /
Die sich zusammen spannen /
Und fragen nichts nach dir.

9.

Denn / HErr / die Hand der Stoltzen
Ist wider mich dein Kind.
Zerschlage ihre Boltzen
Auff ihren eignen Grind.
Doch / HErr / du bist sehr gütig /
Gedültig und langmüthig /
Viel Trost ist auch bey dir.

10.

Sey mir nur immer gnädig

Und schaue nur auff mich.
Mach mich der Aengsten ledig/
Und stärcke mich durch dich.
Hilff mir aus deinem Throne/
Mir deiner Dienst-Magd Sohne;
Ich bin leibeigen dir.

11.

Laß mich ein Zeichen tragen/
Daß es mir wohl soll gehn;
Daß alle/ die mich plagen/
Es seh'n und schamhafft stehn.
HErr/ laß sie sehn die Bösen/
Daß du mich willst erlösen/
Und daß ich leb' in dir.

Der 87. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

SIe fusset fest und stehet auff den Höhen/
Sie lieget gar dem Himel an der Brust/
Und ist des HErren Lust [stehen:
Vor allen Wohnungen/die mehr in Jacob
O Zions-Stadt/wie hoch wirst du geliebet!
Wie herrlich geht von dir
Des HErren Nam herfür!
Wie lieblich sind die Wort'/die dir der Höch-
ste giebet!

2.

Er spricht: Ich will die Kinder Rahab lehrẽ/
Zu Solima erkennen meinen Bund/
Und Assur machen kund/ [verehren.
Wie es mich künfftig soll als seinen GOTT

Die Tochter Zor / und Gad und auch die [Mohren/
Die sollen mir / von dir /
Du Schöne / die ich mir
Zu meiner Braut erkies't / noch werden neu [gebohren.

3.

Es soll der Ruhm von dir ergehn auf Erden /
Daß allerley Art Völcker / so die Welt
Von Adam hegt und hält /
In dir zu meinem Volck und Kindern Gottes werden /
Wer Salem wird in seinem Wachsthum schauen /
Wird über Stadt und Hauß
Diß Zeugniß sprechen aus:
Der höchste Bau-Herr selbst hat Lust daran zu bauen.

4.

Wie vielmahl sich die Zung' der Welt zerrissen /
Bey Babels Thurm; in so viel Zungen soll
Mein Geist sich / wundersvoll /
In dir die Welt durchs Wort zu bauen sich ergiessen;
Und Zion wird in allen Sprachen singen
Des Höchsten Lob-Gesang
Und Chor-weis' Ehr und Danck
Dem HErren seinen GOTT auff neuen Lippen bringen.

Der 88. Psalm.

Mel. O Lamm GOttes unschuldig:

1.

O HErr / mein GOtt und Retter /

Ich schrey zu dir ohn Ende.
O GOtt / du GOTT der Götter /
Wann reichst du mir die Hände?
Neig' / in des Todes Thoren /
Doch zu mir deine Ohren
Und nimm dich meines Elends an.

2.

Die Angst friss't meine Seele;
Mein Leben ist verschmachtet /
Und nahe bey der Hölle.
Ich bin schon gleich geachtet
Den Unseeligen allen /
Die in die Hölle fallen.
Ich bin gantz ohne Hülff und Trost.

3.

Ich liege bey den Todten /
Die du ins Grab versenckest;
Gleich den erschlag'nen Rotten /
Der du nicht mehr gedenckest;
Die bald ihr Leben enden /
Und die von deinen Händen
Der Tod schon abgesondert hat.

4.

Du lässest mich hinstecken
In tieffe danckle Höhlen;
Da Finsterniß und Schrecken
Mich decken und mich quälen.
Dein Zorn schlägt mich mit Ruthen /
Und deines Grimmes Fluten /
Die drengen mich biß in den Tod.

5. Du

5.

Du hast von meinen Freunden
Mich gäntzlich abgesellet/
Und ihnen/ gleich den Feinden/
Zum Greuel mich gestellet.
Ich liege hart gefangen
Und kan nicht frey gelangen
Ich bin ein rechtes Jammer-Bild.

6.

Ich ruffe zu dir täglich.
Ich hebe meine Hände
Zu dir/ und thue kläglich
Und mein Leid nimmt kein Ende.
Wilst du erst in den Grüfften
Der Todten Wunder stifften.
Hilff mir eh' man das Grab zuwirfft.

7.

HErr/ werden die Verstorbne
Auffstehen und dich preysen/
Und die im Grab Verdorbne
Dir Ehr' und Danck erweisen?
Kan man auch deine Stärcke
Und Güt' und Wunder-Wercke
Erkennen in des Todes Staub.

8.

Gedenckt man deiner Thaten/
Gerechtigkeit und Treue
Auch in des Todes Schatten?
Ach! aber/ HErr/ ich schreye/
Ich komme früh getreten

Vor

Vor deinem Thron zu beten/
Warum muß ich verstossen seyn?

9.

Ach! HErr/ warum verbirget
Sich mir dein Angesichte?
Ich bin ja als erwürget/
Ich bin ja gantz zunichte.
Ich leyde deine Schrecken/
Dein Grimm will mich bedecken/
Ach! hilff mir ich verzage schier.

10.

Nacht/ Kercker/ Todt und Zagen/
Tyrannen/ Feind' und Hasser/
Ja alle Höllen-Plagen
Umgeben mich wie Wasser.
Und alle Anverwandten
Und Freunde und Bekannten
Sind von mir weg in solcher Noth.

Der 89. Psalm.

Melodey: O GOtt du frommer GOTT.

1te Abtheilung.

1.

JCh will in Ewigkeit von GOttes Gnade singen/
Und seine Warheit soll von meinen Lippen klingen.
Ich sag' ein Gnaden-Thron/ der nimmer wird vergehn/
Wird in der gantzen Welt nach GOttes Wort entstehn.

2.
Des Höchsten Warheit / die vom Himmel spricht / muß gelten.
Mein Bund steht ewig fest mit meinen Auserwehlten / [nem Knecht
Ich habe / spricht der HErr / geschworen mei-
Dem David / ewiglich zu segnen sein Geschlecht.

3.
Ich will ihm ewiglich Geschlecht und Saamen geben / [ben.
Und seinen Königs-Stuhl in Ewigkeit erhe-
O HErr / der Himmel-Chor rufft deine Wunder aus /
Und deine Warheit rühmt auff Erden Jacobs Hauß.

4.
Wer ist im Himmel doch / wie du / ohn alle Mängel [kein Engel.
O HErr / wer gleichet dir? Kein Götter-Kind /
GOtt ist allmächtig starck bey allē Heiligen /
Und wunderbahrlich groß für die / die um ihn stehn.

5.
HErr / GOtt Zebaoth / kan im Himmel und auff Erden [werden?
Ein GOtt so mächtig auch wie du erfunden
Und deine Wahrheit ist stets vor und um dich her /
HErr / du beherrschest auch das ungestüme Meer.

6.
Du zwingest seine Fluth / wann sie sich will erheben / [ums Leben.
Die Kinder Rahab zwingst und bringest du

Dein

Dein starcker Allmachts-Arm kan unsern
Feind zerstreu'n /
Und Erd und Himmel und was drinnen ist
7. ist dein.
Du hast den Erden-Ball und was sich auff
ihm reget [leget.
Gegründet in die Lufft und ins Gewicht ge-
Du schaffest Mitternacht und Mittag/und
zu dir
Wird Thabor und Hermon noch jauchzen
8. für und für.
Dein Krafft-und Allmachts-Arm beschützet
die Geschwächte.
Denn starck ist deine Hand und hoch ist deine
Rechte. [und Gericht/
Die Festung deines Stuhls ist Recht-thun
Und Gnad und Warheit sind vor deinem
9. Angesicht.
Wohl dann dem Volcke / das dein Wort
hat / und mit Freuden
Sich kan an deinem Licht vor deinem Ant-
litz weyden!
Sie werden frölich seyn in dir zu aller Zeit/
Und herrlich blühen in des HErrn Gerech-
10. tigkeit.
Denn/ HErr/ du bist allein der Ruhm von
ihrer Stärcke. [Wercke.
Du forderst und erhöhst aus Gnaden unsre
Der HErr ist unser Schild / Jsraels heil'-
ger GOTT
Jst König über uns im Leben und im Tod.

2te Abtheilung.

11.
Der HErr sprach vormahls im Gesichte zu den Seinen
Den Heiligen: Mein Held der Helffer wird erscheinen.
Ich hab' erwecket und erhöhet einen Held/
Den ich von Ewigkeit aus meinem Volck erwehlt.
12.
Ich habe meinen Knecht/den treuen David/funden/
Ich habe mich mit ihm in Ewigkeit verbunden/
Und ihn mit Himmels-Oel gesalbt und meine Hand
Ist mit ihm und mein Arm hält ewig bey ihm Stand.
13.
Die Feinde sollen ihn in ihre Macht nicht bringen/
Die Bösen sollen ihn nicht dämpffen noch bezwingen;
Denn seine Feinde will ich schlagen vor ihm her/
Und die ihn hassen will ich plagen mehr und mehr.
14.
Es sollen meine Gnad' und Warheit bey ihm wohnen.
Sein Horn soll seyn erhöht hoch über alle Thronen/
Ich will ihn stellen noch/ mit einer Hand/ ins Meer/
Und seine Rechte in die Wasser rund umher.

15. Er

15.
Er wird/ mein Vater und mein GOtt/ stets
zu mir sagen/
Mein Hort auff den ich trau/ der mir die
Last hilfft tragen.
Er soll mein erster Sohn und auff der
Welt allein
Von allen Königen der Allerhöchste seyn.

16. [hen/
Er soll in Ewigkeit bey mir in Gnaden ste-
Mein fester Bund mit ihm soll nimmermehr
zergehen. [tergehn/
Sein Saame soll vor mir auch nimmer un-
Und weil der Himmel steht soll auch sein
Stuhl bestehn.

17. [handeln/
Wo aber sein Geschlecht mir wird entgegen
Wo seine Kinder nicht in meinen Rechten
wandeln/ [frist/
Wo ihnen mein Befehl und Wort zu aller
Wo ihnen mein Gebot nicht allzeit heilig ist;

18. [straffen/
So will ich zwar dafür sie mit der Ruthe
Und ihnen Plag und Noth für ihre Sün-
den schaffen. [seyn/
Er aber soll dennoch bey mir in Gnaden
Denn mein Wort gegen ihn geht nun und
nimmer ein.

19.
Ich will den Bund/ den ich mit ihm ge-
macht/ nicht brechen/

Noch jemahls ändern/ nein. Ich halt
ihm mein Versprechen.
Ich hab' ihm einst geschworn bey meiner
Heiligkeit/
Und halte meinen Bund dem David alle-
[zeit.

20.

Sein Saam' ist ewig und sein Stuhl soll
nicht vergehen/
So wahr als Sonn und Mond durch
mich am Himmel stehen.
Mein Hertz soll meinem Knecht dem David
seyn geneigt/
So lang' als meine Treu der Wolcken-Bo-
gen zeugt.

3te Abtheilung.

21.

Ach! HERR/ warum muß dein Gesalb-
ter dann auff Erden
In deinem Zorn von dir so gar verworffen
werden?
Du störest ja den Bund mit deinem Knecht
gemacht/
Und seine Krohn' ist nun wie nichts von dir
geacht.

22.

Du wirffst die Mauren um/ die du ihm auf-
gebauet/
Und seine Festen/ Thür' und Thoren sind
[zerhauet.
Ja es beraubet ihn/ wer nur vorüber geht/
Er ist der Nachbahrn Spott/ und sein Feind
wird erhöht.

23. Der

23.

Der Widersacher Arm siegprangt in seinen Thoren /
Und du erfreust den Feind / der sich auf ihn verschworen.
Du hast von seinem Schwerdt die Schneide weggeschafft /
Er streit't und sieget nicht / sein Arm ist ohne Krafft.

24.

Du hast ihm seinen Glantz / und seinen Ruhm zerstöhret /
Und seinen Königs-Stuhl gestürtzt und umgekehret /
Und seiner Jugend Zeit und Anmuth ihm verkürtzt;
Ja deckest ihn mit Hohn und leidest / daß er stürtzt.

25.

Ach! HErr / HErr / willst du dann so gar dich von uns trennen /
Und soll dein Grimm denn stets / wie Feuer / um sich brennen?
Gedencke doch wie kurtz mein armes Leben ist;
Wie bald mich doch der Tod / wie alle Menschen / friss't.

26.

Willst du uns alle dann umsonst erschaffen haben?
Wo lebt ein Menschen-Kind / das nicht bald wird begraben?
Und wer kommt wiederum zurück an diese Lufft /

Und / ach! wie kan man dir doch dancken
in der Grufft.

27.

Ach! HErr / ist deine Gnad' und Warheit dann verlohren /
Die du vormahls so theur dem David hast geschworen?
Gedencke HErr der Schmach / die deine Knechte trifft;
Ich trage meine Schooß voll Spott und voller Gifft.

28.

So viele Völcker / HErr / verschmähen deine Lehre;
Sie hassen deinen Sohn / sie schänden seine Ehre;
Sie schmähen seinen Gang / sie lästern sein Gebot /
Und schlagen sein Geschlecht und seine Kinder tod.

29.

Doch / hochgelobt sey GOtt / sein Reich wird ewig bleiben /
Es wird uns doch der Feind nicht gantz und gar auffreiben.
Amen / du grosser GOtt / amen / es werde wahr /
Gelobet sey der HErr itzund und immerdar.

(o)

Das

Das vierdte Buch
Derer
Heiligen Psalmen
Davids/
In sich haltende
XVII. Lieder.

Denen
Hoch-Edlen/ Hoch-Ehr-und
Tugend-begabten Frauen und
hochgeachteten Wittwen
Frau Bürgermeisterin
Otterstetten/
gebohrnen Michaelsen/
Frau Doctorin
Michaelsen/
geb. Nohlmannin/
Fr. Erhardten/
geb. von Hemmern/
Meinen hochzuehrenden und
hochgeachteten Frauen.

Hoch-Edle / Hochzuehrende und Hochgeachtete Frauen.

JCh weiß mich dessen gar leicht zu bescheiden/

den/ daß meinen Hoch-
Edlen Frauen/ Frau
Bürger-Meisterin
und Frau DOCTO-
RIN, die Zuschreibung
dieses Buchs frembde
vorkommen werde; nach-
dem ich meines Wissens
nie die Ehre gehabt/ Sie
Hochzuehrende Frau
Bürger-Meisterin zu se-
hen; die Geehrteste Frau
Doctorin aber nur ein-
mahl/ und zwar vor ohn-
gefehr 12. Jahren gespro-
chen/ da der Wohlseelige
Herr Doctor und Assessor Mi-

chaelsen mir die Ehre gethan/ nicht nur die berühmte Gudische Bibliotheque, sondern auch seine eigene wohlgesammlete und seltene Medailles zu zeigen.

Die Unbekanntheit dann meiner wenigen Person hätte mich billig von diesem Fürnehmen abhalten sollen.

Nachdem mich aber/ Hoch-Edle Frauen/ verbunden gewust/ gegen-

genwärtiges Buch mit dem Geehrtesten Namen der mir Hochgeachteten Frauen Erhardten aus schuldiger Danckbarkeit für so viel erwiesene Ehr-Bezeugungen zu zieren; so bin bewogen worden/ wegen des genauen Bandes Dero wohlgegründetē Freundschafft meiner Hoch-Edlen Frauen Namen Deroselben beyzufügen.

Wie sie nun/ gesammte Hoch-Edle Frauen/ Ihre

Ihre heilige Einsamkeit mit Göttlich- und geistreichen Schrifften zu vergesellschafften / Ihnen täglich angelegen seyn lassen / so bin gewiß / daß die Psalmen Davids wohl die führnehmste Stelle dabey haben werden.

Es wird dann folglich die Zuschreibung dieses Buchs denenselben so vielweniger unangenehm seyn / als angenehmer dadurch die Betrachtung und Absingung dieser himm-

himmlischen Lieder von dem Wohlseeligen Herrn Cammer-Rath Dürkop gemacht worden.

Nehmet derowegen / Hoch-Edle / Hochzuehrende Frauen / diese Blätter mit geneigten Aug- Händ- und Hertzen an von dem / der hiedurch nicht nur eines theils danckbar zu seyn / sondern auch andern theils Dero Gunst / wann er derselben würdig / ihm auszubitten suchet / um also

künfftig

künfftig mehrere Ursach zu haben/ sich so lange er lebet zu nennen

Hoch-Edle/

Hochzuehrende

und

Hochgeachtete Frauen

Dero

Zu allen heiligen Diensten verbundenen

Daniel Saß/ Pr.

Der 90. Psalm.

Mel. Du Friedens-Fürst HErr JEsu Christ.

1.

HErr/ der du unsre Zuflucht bist/
Erhalt uns für und für;
Denn eh das grosse Welt-Gerüst
Erschaffen ist von dir/
Vor aller Zeit/
Von Ewigkeit/
Bist du GOTT über alles.

2.

Du giebst die Menschen in den Tod/
Und sprichst auch: Kommt herfür;
Steht wieder auff; denn du bist GOTT/
Und tausend Jahr vor dir
Sind wie ein Tag/
Und wie man mag
Hier eine Nacht-Wach rechnen.

3.

Wir fahren wie ein Strom dahin.
Wir sind gleich wie ein Graß/
Das bald verblüht: Das heute grün/
Und morgen welck und blaß;
Das frühe steht/
Bald abgemäh't
Vor Abends noch verdorret.

4. Wir

4.
Wir sind allhier gleich wie ein Traum/
O GOtt! das macht dein Zorn/
Daß wir vergehen/ wie ein Schaum
Und wie das Graß verdorr'n.
Dein Grimm gebeut/
Daß unsre Zeit
So plötzlich muß verstreichen.

5.
Denn unsre Sünd' und Ungedult
Vor deinem Angesicht/
Und unsre unerkannte Schuld
Die stellest du ins Licht:
Und darum streicht/
Und eilt und fleugt
Die Zeit mit uns von hinnen.

6.
Wir müssen nach der faulen Ruh
Hinweg für deinem Zorn;
Wir bringen unsre Jahre zu
Elendig und verworr'n/
Wie ein Geschwätz;
Denn das Gesetz
Läßt keinen Sünder leben.

7.
Was sind es? Etwa siebzig Jahr
Die unser Leben wärt;
Wann's hoch kommt sind es achtzig zwar/
Und wann es so hoch fährt/
So ist es hie
Doch eitel Müh'
Und Arbeit nur gewesen.

8.
Das Leben ist des Todes Both/
Wir fliehen recht davon/
Doch ach! wer gläubet/ daß der Tod
Sey unser Sünden Lohn?
Wer kehret üm?
Wen schreckt dein Grimm?
Wer glaubt/ daß du so zürnest?

9.
Ach! lehr' uns doch bedencken/ HErr/
Daß wir so sterblich sind;
Und mach uns klug durch solche Lehr'/
Und kehre dich geschwind'
Uns wieder zu/
Und schaff' uns Ruh;
Sey gnädig deinen Knechten.

10.
Erfüll' uns früh mit deiner Gnad'/
Der du so gütig bist;
Wir wollen/ weil nach deinem Rath
Ein Odem in uns ist/
Zu deinem Ruhm
Im Heiligthum
Davon mit Freuden singen.

11.
Erfreu' uns endlich doch einmahl/
Nach so viel Angst und Noth
Und lange schon erlitt'ner Quaal/
Sey deiner Knechte GOtt;
Laß deine Ehr
Sich zeigen/ HErr.
Bey uns und unsern Kindern.

12.

HErr / sey uns freundlich / hilff und stärck'
Und tröst' uns mildiglich /
Und fördre unsrer Hände-Werck /
HErr / unser GOtt durch dich;
Ja fördre / HERR /
Stets mehr und mehr
Die Wercke unsrer Hände.

Der 91. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

1.

WEr in dem Schirm des Allerhöchsten /
Und seiner Allmacht Schatten sitzt /
Der spricht / wann gleich die Noth am nechsten
Und alles um ihn kracht und blitzt:
Mein GOtt / du bist dennoch mein Licht
Und meine Burg und Zuversicht.

2.

Denn er zerreiss't die Strick und Fallen
Des Jägers / der dir stellt das Grab.
Er wendet Noth und alle Quaalen /
Und alles Unglück von dir ab /
Und decket dich in deiner Ruh /
Mit seinen Gnaden-Flügeln zu.

3.

Wann du dich nur in allen Nöthen /
Im Glauben / ihm vertrauen wilt;
So wird er dich gewiß erretten /
Und selber seyn dein Schirm und Schild;

So /

So / daß dich auch Egyptens Nacht
Mit ihrer Quaal nicht grauen macht.

4.

Die Boßheit / so bey Tag' umstreichet
Und ihre Pfeile fliegen läst /
Die Seuche / so im finstern schleichet /
Die Mittags-Seuche / Schlag und Pest
Und alles / was dich schrecken kan /
Wird dir nicht können kommen an.

5.

Ja fallen tausend dir zur Seiten /
Zehn tausend dir zur Rechten hin;
So wird dein Fuß dennoch nicht gleiten /
Du wirst nach deinem Wunsch und Sinn
Noch sehen wie die böse Welt
Doch endlich ihren Lohn erhält.

6.

Denn du vertraust dich GOtt in allen /
Der HErr ist deine Zufluchts-Burg.
Kein Ubel kan dich überfallen /
Du gehst durch alle Plagen durch.
Dein Hauß und Hoff wird Tag und Nacht
Für allem Unglück seyn bewacht.

7.

Er wird zu seinen Engeln sagen:
Daß sie dich hüten überall /
Daß sie dich auff den Händen tragen /
Auff daß du kommest nicht zu Fall;
Und daß dein Fuß (würd'stu gleich schwach)
An keinen Stein sich stossen mag.

8.
Auff Löw'n und Ottern wirst du gehen/
Dein Fuß wird auff der Tieger-Thier'
Und Drachen-Köpffe sicher stehen;
Denn also spricht der HErr von dir:
Er sucht mich und begehret mein/
So will ich auch sein Helffer seyn.

9.
Er kennet meines Namens Ehre;
Drum schütz' ich ihn in Noth und Tod.
Er rufft mich/ wie ichs gerne höre;
Drum bin ich bey ihm in der Noth/
Und will mit aller meiner Macht
Ihm auszuhelffen seyn bedacht.

10.
Ich will ihn noch zu Ehren machen.
Er soll den Tand der Eitelkeit/
Nach langem Leben/ selbst verlachen/
Und wann er satt ist dieser Zeit/
So soll er denn an meinem Heyl
Im Himmel ewig haben Theil.

Der 92. Psalm.

Mel. Was Lobes soll'n wir dir/ O Vater/ singen.

1.
DAß ist ein köstlich Ding/ dem HERRN lobsingen/
Und dir/ du Höchster/ Danck und Ehre bringen.

2.
Des Morgens deine Gnad' und Warheit preisen/

Und auch des Nachts dir Lob und Danck
erweisen.

3.

Dich GOTT erhöh'n mit Psalmen und
auff Seiten/
Und auf der Harff auch deinen Ruhm aus-
breiten.

4.

Ach! HERR/ du lässest mich gantz frölich
singen
Von deiner Macht und deinen Wunder-
Dingen.

5.

Ich rühme die Geschäffte deiner Hände/
Denn deine Krafft und Weißheit hat kein
Ende.

6.

Wie groß sind deine Wercke/ wie gewisse!
Aus welcher Tieffe hohlst du deine Schlüsse.

7.

Ein Thörichter/ ein Narr kan das nicht
glauben/
Er will dich gar aus deiner Allmacht schrau-
ben.

8.

Er spricht nur: die Gottlosen blühen im̃er/
Die Ubelthäter stehn und fallen nimmer.

9.

Ja wohl/ sie stehn hier kurtze Zeit auf Erden/
Biß sie in Ewigkeit vertilget werden.

10.

Du aber/ HErr/ du bist der Allerhöchste/
Und bleibst dir selbst in Ewigkeit der Nech-
ste.

11.

Du kanst und wirst den Erd-Kreyß wohl re-
gieren/

Was will das Schaaf doch seinen Hirten führen?

12.

Zerstör'/ O GOtt/die frechen Ubertreter;
Vertilge sie und alle Ubelthäter.

13.

Laß aber mich mein Haupt vor dir erhöhen/
Und vor dem Feind / als wie ein Einhorn / stehen.

14.

HERR/ salbe mich mit frischem Freuden-Oele /
Und greiffe du den Feinden an die Kehle.

15.

Ich weiß: Mein Ohr wird seine Lust noch hören
Von allen / die sich wider mich empören.

16.

Der Fromme wird noch wie ein Palm-Baum stehen /
Und wie die Cedern Libanons auffgehen.

17.

Denn / die in GOttes Hause steh'n und dienen /
Die werden in den Höfen GOttes grünen.

18.

Sie werden noch im Alter freudig singen /
Und wie die Jugend Blüt' und Früchte bringen.

19.

Und immer rühmen / daß der HERR so fromm ist/
Und daß der Höchste heilig an und um ist.

Der

Der 93. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

Des grossen Königs Sohn/
Der Printz der Cherubinen/
Dem alle Himmel dienen/
Der HErr besitzt den Thron/
Geschmückt mit Licht und Wonne;
Er trägt ein helles Kleid/
Mit Sternen überstreut/
Sein Haupt bekräntzt die Sonne.

2.

Kein König ist ihm gleich.
So weit den Kreyß der Erden
Sein Vater heissen werden/
So weit ist auch sein Reich.
Da wird sein Stuhl nicht brechen/
Kein Bluthund/ kein Tyrann/
Der Länder zwingen kan/
Wird seinen Scepter schwächen.

3.

Ja/ du gekröhnter Held/
Dein Reich wird ewig dauren/
Und stehn in seinen Mauren/
Wann Welt und Himmel fällt.
Dein Stuhl ist hoch gegründet/
Hoch über Neid und Zeit/
Wo die Vergänglichkeit
Gantz keinen Zugang findet.

4.
Die Bäche Belials
Beginnen zwar zu schwellen/
Und brausen aus der Höllen
Den Deinen an den Halß.
Die Wut ist schwer zu hemmen:
Der Welt verfluchtes Heer
Erschäumt sich/ wie ein Meer/
Dein Volck zu überschwemmen.

5.
Der Abgrund thürmt sich auff/
Mit Hügel-hohen Seen/
Die grausam anzusehen;
Erschrecklich ist ihr Lauff.
Doch/ HErr/ du wohnst erhoben/
Und schirmst uns/ wie ein Held/
Trotz Teufel/ Höll' und Welt
Und aller Feinde Toben.

6.
Dein Wort die wahre Lehr'
Steht unter deinen Schirmen/
Für aller Feinde Stürmen/
Als wie der Felß im Meer:
Du rüstest uns mit Glauben/
Gedult und Heiligkeit;
So kan/ zu keiner Zeit/
Der Feind uns dir entrauben.

Der 94. Psalm.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

1.
O HErr Gott/ des die Rache ist/
Der

Der du ein GOtt der Rache bist/
Erschein' und komme wie ein Held/
Du GOtt und Richter aller Welt.
Bestraffe doch der Stoltzen Hohn/
Gieb ihnen den verdienten Lohn.

2.

Ach! HErr/ wie lange sollen doch/
Wie lange soll'n die Bösen noch
So trotzig pochen wider dich/
Und ihrer Boßheit rühmen sich?
Sie plagen ja dein Eigenthum/
Und bringen deine Kinder um.

3.

Sie würgen Ways' und Wittwen ab.
Der Frembdling muß beraubt ins Grab.
Sie bringen sie in Noth und Tod/
Und sagen dann/ zu deinem Spott/
Der HErr ihr GOtt hat kein Gesicht/
Der GOtt in Jacob achtet's nicht.

4.

Ihr Narren/ ihr häufft Fluch auff Fluch/
Ihr Thoren werd't doch einmahl klug.
Der/ der das Ohr gepflantzet hat/
Soll der nicht hören euren Rath?
Und der das Auge hat erdacht/
Soll der nicht sehen/ was ihr macht?

5.

Der aller Heyden Zucht-Herr ist/
Und der euch lehret was ihr wiss't/
Der Lehren stell't für jederman/
Meynt ihr/ daß der nicht straffen kan?

GOtt kennt der Menschen Hertz und Sinn/
Und weiß es hängt zum eitlen hin.

6.

Ach HErr/ wohl dem/ den du bekehrst/
Und ihn durch dein Gesetze lehrst;
Daß er sich fasse in Gedult/
Wann du ihn straff'st um seine Schuld/
Biß sich der Höllen Schlund auffschwingt/
Und den Gottlosen in sich schlingt.

7.

Der HErr verstoss't sein Volck doch nicht/
Sein Erbe kommt nicht ins Gericht.
Recht bleibt doch Recht/ und dieser Satz
Find't stets bey allen Frommen Platz.
Wer aber hilfft? wer macht mich frey
Von der Gottlosen Tyranney?

8.

Wer steht mir bey? wer tritt mir zu
Und schafft mir für den Sündern Ruh?
Ach! Hülffe mir der HErr nicht aus/
Ich wäre nun schon Staub und Grauß.
Ich sprach offt: Mein Fuß strauchelt sehr/
Und deine Gnade hielt mich/ HERR.

9.

Ach ja! Ich hatte gantz gewiß
Im Hertzen viel Bekümmerniß:
Doch deine Tröstungen/ mein GOtt/
Erquickten meine Seel' in Noth.
Denn deines Geistes Lehr und Schul
Lehrt anders wie der Höllen Stuhl.

10.
Sie rüsten sich mit toller Wut
Auff des Gerechten Seel' und Blut.
Sie sprechen ihm das Leben ab;
Er soll unschüldig fort ins Grab.
GOTT aber ist dennoch mein Trutz/
Mein HErr und Hort/ mein Schirm und Schutz.

11.
Er wird der Ungerechten Schaar
Noch ihre Boßheit offenbahr
Vergelten/ und sie rotten aus;
Er wird sie noch in Staub und Grauß
Vertilgen/ ja/ HErr unser GOtt/
Vertilge sie biß in den Tod.

Der 95. Psalm.

Mel. Nun lass't uns GOtt dem HErren.

1.
KOmmt her/ lass't uns dem HErren
Frolocken und ihn ehren
Und jauchtzend den erheben/
Durch den wir sind und leben.

2.
Lass't uns mit neuen Weisen
Vor seinem Thron ihn preisen;
Lass't uns für Freuden springen/
Und Lob-Gesänge singen.

3.
Denn unser GOtt ist mächtig/
Hoch/ herrlich/ groß und prächtig.
Ein König aller Götter/
Und seines Volcks Erretter.

4.
Er hält an allen Enden
Die Welt mit seinen Händen.
Die Tieffen und die Höhen
Die müssen durch ihn stehen.

5.
Das Meer / das wächs't und schwindet /
Ist sein / er hat's gegründet;
Und aus den Wasser-Wogen
Das Trockne auffgezogen.

6.
Kommt / lasset uns hintreten /
Und knyen und anbeten
Den Schöpffer von uns allen;
Kommt / lass't uns niederfallen.

7.
Er hat uns lassen werden
Zu Schaafen seiner Heerden;
Und giebt uns seine Güter /
Als unser GOtt und Hüter.

8.
Drum heute so ihr höret /
Was seine Stimm euch lehret /
So nehmet es zu Hertzen;
Lass't eure Sünd' euch schmertzen.

9.
Und folgt nicht euren Lüsten /
Wie jene in der Wüsten /
Die schon zu Massa wanckten
Und zu Meriba zanckten.

10.
Da eure Väter fluchten / Spricht

Spricht GOtt/ und mich versuchten;
Wiewohl sie meine Thaten
Vor ihren Augen hatten:

11.

Daß ich bey viertzig Jahren
Mit ihnen must umfahren/
Und mich mit ihnen plagen/
Und dennoch endlich sagen:

12.

Diß Volck ist gleich den Tollen/
Die nur den Irrgang wollen;
Und die nach meinen Lehren
Nicht wollen thun noch hören.

13.

Daß ich im Zorn aufffuhre
Und bey mir selber schwure:
Sie sollen mit den Frommen
Zu meiner Ruh nicht kommen.

Der 96. Psalm.

Melodey: Christus der ist mein Leben.

1.

AUff/ auff und singt dem HErren/
Singt ihm ein neues Lied;
Und seinen Ruhm zu mehren
Sey alle Welt bemüht.

2.

Verherrlicht seinen Namen/
Singt: Hochgelobt sey GOTT/
Und alles Volck sag: Amen/
Er hilfft uns aus der Noth.

3.
Verkündigt seine Ehre
Den Heyden nah und ferr'n/
Und allem Volck die Lehre
Und Wunder unsers HErr'n.

4.
Denn groß und hoch zu loben
Ist unser GOTT und HERR/
Unendlich hoch erhoben/
Wo ist ein GOTT/ wie er?

5.
Denn aller Heyden Götter
Sind Götzen ohne Macht;
Und Himmel/ Lufft und Wetter
Hat GOTT hervorgebracht.

6.
Er wohnt herrlich und prächtig/
Und herrscht mit höchstem Ruhm/
So gütig als allmächtig/
In seinem Heiligthum.

7.
Ihr Völcker aller Enden/
Auff/ auff dann und erwacht;
Kommt euch zu GOTT zu wenden/
Und bringt ihm Ehr' und Macht.

8.
Bringt seinem Namen Ehre/
Und opffert ihm allein;
Thut euch zu seiner Lehre/
Und geht den Vorhoff ein.

9.
Fall't unserm GOtt zu Fusse/
Geschmückt und angethan
Mit Heiligkeit und Busse/
Und bet't den Höchsten an.

10.
Du Creyß der Erden bebe/
Und fürchte dich für GOtt;
Und alle Welt die strebe
Zu halten sein Gebot.

11.
Denn/ höret es ihr Heyden/
Der HErr ist GOtt allein/
Die Gottheit kan nicht leyden/
Daß viele Götter seyn.

12.
Er hat mit seinen Händen
Den Grund der Welt gelegt;
Da herrscht er aller Enden/
Und richt't die Völcker recht.

13.
Drum alles/ was ein Leben/
Was Odem hat und Stimm/
Das müsse GOtt erheben/
Und frölich seyn vor ihm.

14.
Lufft/ Himmel/ Meer und Erde/
Rühmt unsern JEHOVA.
Denn wie er sprach: Es werde;
So stand es alles da.

15.
Ihr Pflantzen in den Feldern
Rühmt GOtt mit eurer Pracht;
Ihr Bäume in den Wäldern
Erhebt des Höchsten Macht.

16.
Es kommt Gericht zu halten
Der HERR / er kommt herfür /
Und wird sein Ampt verwalten
Nach Recht und nach Gebühr.

17.
Der gantze Creyß der Erden
Wird vor dem Richt-Stuhl steh'n;
Und alle Völcker werden
Des Höchsten Warheit seh'n.

Der 97. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.
DEr Heyland hat die Krohn' in Händen /
Und schwingt den Scepter aller Enden;
Drum freue dich / du grosser Creyß;
Beweget euch ihr festen Bänder
Des Erd-Gebäu's;
Und ihr im Meer gesäete Länder
Kommt / zins't dem HErren Ehr und Preyß.

2.
Die Wolcke will der Gottheit Strahlen
Zwar einen kurtzen Fürhang mahlen /
Und dunckelt ihre Hoheit ein;
Allein ihr Glantz wird von sich blitzen
Mit hellem Schein

Zum

Zum Licht/ daß seines Thrones Stützen
Gerechtigkeit und Allmacht seyn.

3.

Ein Feuer geht vor seinen Füssen/
Von welchem alle brennen müssen/
Die wider ihn in Grimm entbrann't.
Sein Mund befiehlt den Blitz zu eilen/
Für seiner Hand
Erschüttern sich des Erd-Reichs Seulen;
Es rüttelt sich für ihm das Land.

4.

Der Erden hochgetürmte Spitzen/
Die müssen sich für ihm zersprützen/
Wie flüßig Wachs auff lichter Glut.
Der HErr allein ist HErr auff Erden/
Der Stoltzen Mut
Muß für ihm weich und beugbahr werden/
Er zäumet der Tyrannen Wut.

5.

Die Festen der saphiernen Zinnen
Sind seines Ruhmes Heroldinnen/
Und zeugen die Gerechtigkeit
Der hohen Satzung seiner Lehre/
Die er gebeut;
Die Völcker sehen seine Ehre/
Und sind bestürtzet und erfreut.

6.

Die Thoren stehn in ihrer Blösse/
Die der durch nichts berühmten Grösse
Der stummen Götzen sich gerühmt/
Und ihre Bilder als Erretter
Hervor geblümt; Denn

Denn zu uns kommt der GOtt der Götter/
Dem aller Engel Dienst geziemt.

7.

Dis klinget süß in Zions Ohren/
Sie jauchtzt darob in ihren Tohren.
Die Tochter Juda kommt geschmückt/
Den König ihren Held zu grüssen;
Sie kommt entzückt
Den Scepter seiner Hand zu küssen/
Von dem sie wird so sehr beglückt.

8.

HERR/ unser GOtt/ du HErr der Herren/
Du bist der Höchste nah' und ferren/
Du bist der Höchste weit und breit/
Von allen/ die auff Erden wohnen;
Und hoch und weit/
Weit über alle Himmels-Thronen.
GOtt hochgelobt in Ewigkeit.

9.

Ihr/ die ihr woll't dem HErren dienen/
Müss't euch der Sünden nicht erkühnen/
Er ist kein GOtt der argen Knecht'.
Er liebet die gerechten Seelen/
Drum lebt gerecht/
So wird euch euer Wunsch nicht fehlen:
Er wird euch helffen/ wann ihr sprecht.

10.

Denn die Gerechten haben Wonne/
Ihr Glück muß auffgehn/ wie die Sonne;
Drum freue dich/ du fromme Schaar/
Erfreue dich der süssen Lehre;
Und bringe dar

Dem HErren Heiligung und Ehre
Auff seinem Lob- und Danck-Altar.

Der 98. Psalm.

Mel. Christus / der uns seelig macht.

1.

HEbet Zung und Hertz empor
Unsern GOTT zu preisen;
Singet ihm in höhern Chor
Und mit neuen Weisen.
Rühmt die Wunder seiner Macht/
Rühmet seine Starcke:
Alles/ was der HErr bedacht/
Setzt er auch zu Wercke.

2.

Er besieget Höll' und Tod/
Daß ich Armer lebe;
Seine Faust zerreist die Noth/
Wie ein Spinn-Gewebe.
Und des Sieges Recht und Heyl
Läst er allen Heyden/
Ja der gantzen Welt ihr Theil
An sein Reich bescheiden.

3.

Er ist Jacobs Licht und Hort/
Wie er hat versprochen;
Denn der Höchste hat sein Wort
Niemahls noch gebrochen.
Seines Heyles Licht und Stern
Zeigt sich aller Enden/
Und will allen Menschen gern
Seine Strahlen senden.

4. Drum

4.
Drum erheb' ihn alle Welt.
Singet/ rühmt und ehret/
Ehrt den HErren unsern Held/
Der sich zu uns kehret.
Ehret ihn im Heiligthum/
Streut ihm Ehren-Palmen.
Schlagt die Harffen ihm zum Ruhm/
Rühmet ihn mit Psalmen.

5.
Rühret die Posaun von fern/
Ehrt ihn mit Trompeten;
Jauchtzt dem König unserm HErrn/
Der den Feind kan tödten.
Brauſ't ihr Meere/ die er schuff/
Und was in euch webet/
Daß der Erd-Creyß wiederruff'
Und was auff ihm lebet.

6.
Jauchtzt ihr Ströme/ ehrt ihn gern/
Tantzt in euren Ufern/
Kommt ihr Berge unserm HErrn
Seinen Ruhm zu liefern;
Denn er kommt den grossen Streit
Mit der Schlang' zu schlichten/
Und uns mit Gerechtigkeit
Und mit Recht zurichten.

Der 99. Psalm.

Mel. GOtt der Vater wohn' uns bey.

1.
DEr HErr ist König nah' und fern/
Das

Das macht die Völcker toben;
Er hat sich über Mond' und Stern
Und Cherubim erhoben:
Darum reget sich die Welt.
Der HErr ist groß und mächtig/
Und herrscht zu Zion prächtig/
Da alles Volck einträchtig
Vor seinem Antlitz niederfällt.
Ja/ aller Völcker Saamen
Wird noch des Wundersamen
Und grossen GOttes Namen
Erheben und zu aller Frist
Erkennen daß GOtt heilig ist.

2.

Wo dieser König nur gebeut/
Wird nichts als Recht geliebet;
Er ist es/ der die Frömmigkeit
In unsre Hertzen giebet.
Er wird noch Gerechtigkeit/
Gericht und heiligs Leben
In Jacobs Hütten geben;
Kommt/ lass't uns ihn erheben:
Erheb't den Höchsten weit und breit.
Lass't uns die Sünde büssen
Zum Schemel seiner Füssen/
Und lass't uns seyn geflissen
Zu beten und zu aller Frist
Zu rühmen daß GOtt heilig ist.

3.

Denn Moses und auch Aaron
Die beteten als Priester/

Und Samuel vor seinem Thron
Rieff wider die Philister;
Sie beteten inbrünstig.
Sie rieffen zu dem HErren/
Der brachte sie zu Ehren/
Erhörte ihr Begehren.
Er nahm die Wolcken-Seul um sich/
Und ist auch sonst erschienen/
Und redete mit ihnen/
Wie sie ihm solten dienen.
Sie dienten ihm zu aller Frist/
Und lobten GOtt/ der heilig ist.

4.

O HErr/ du bist auch unser GOtt/
Gleich wie du sie erhöret;
Gleich wie du ihnen in der Noth
Hast Hülff' und Schutz gewehret/
Und ihnen die Schuld verzieh'n
Und sie gestrafft mit Güte;
So straff und so behüte
Uns auch dein fromm Gemüthe.
Erhöhet GOtt in eurem Sinn/
Lass't uns zusammen stehen/
Und beten und auffsehen
Zu seinen heil'gen Höhen.
Lobt unsern GOtt zu aller Frist/
Der heilig/ heilig/ heilig ist.

Der 100. Psalm.

Mel. Gebet Rath getreue Sinnen.

1.

JAuchtze deinem GOtt entgegen

Du von GOTT erlös'te Welt/
Eile/ wie Erlös'te pflegen/
Zu empfangen deinen Held.
Denn er kommt zu dir auff Erden/
Aus des hohen Himmels Sahl/
Und will ein Erlöser werden
Für der Welt verdammtes Thal.

2.

Eilt ihm zu mit grossen Freuden/
Jauchzt vor seinem Angesicht/
Lass't in seinem Dienst euch kleiden/
Ehret ihn mit steter Pflicht.
Er ist zwar der Weibes-Saame/
Doch auch aller Herren HErr/
GOtt ist sein erhöhter Name/
Und kein Gott so hoch wie er.

3.

Wir sind nicht von selbst auff Erden/
Er allein hat uns gemacht/
Und als Schaafe seiner Heerden/
Da wir in der Sünden-Nacht/
Durch die Wüsteney der Höllen/
Selbst dem Tode nachgespürt/
Zu des Himmels Lebens-Quellen
Uns aus Lieb' zurück geführt.

4.

Drum erfüllet seine Thoren/
Füllet sie mit Sang und Klang.
Singet ihm mit vollen Choren
Einen Danck- und Lob-Gesang.
Singet/ daß sein Ruhm sich mehre

Durch des Vorhoffs Wiederhall.
Bringet seinem Namen Ehre/
Dancket ihm mit frohem Schall.

5.

Denn der HErr ist voll Erbarmen/
Er/ der HErr ist voller Treu.
Seine Liebe hilfft uns Armen
Von der Höllen Schlacht-Banck frey.
Seine Warheit ist ohn Ende;
Seine Gnad' end't keine Zeit.
Seine Güte hält die Hände
Uber uns in Ewigkeit.

Der 101. Psalm.

Mel. HErr JEsu Christ dich zu uns wend.

1.

O GOTT/ du bist allein gerecht/
Ich aber bin dein treuer Knecht.
Dein Recht und Gnade muß allein
Nur meines Lebens Richtschnur seyn.

2.

Ich lobe dich/ HErr/ für und für/
Und handle mit Bedacht bey mir:
Ich zürne nimmermehr geschwind
Mit denen/ die mir dienstbahr sind.

3.

Ich mein' es wohl mit ihnen/ HErr/
Und halte sie zu deiner Lehr;
Ich nehme mir nichts Böses für/
Für bösen Leuten gräuelt mir.

4.
Sie finden bey mir keine Statt/
Ich stoß sie aus nach deinem Rath/
Ich leide den Verstockten nicht/
Ich geb' ihn/ HErr/ an dein Gericht.

5.
Wer heimlich seinen Nechsten schänd't/
Der dienet bald bey mir zum End'/
Ich mag des nicht/ der wie ein Thor/
Sich nur vor andern thut hervor.

6.
Wer Stoltz und Hochmuth an sich hat/
Desselben bin ich Anfangs satt/
Mein Auge scheinet nur allein
Auff die/ die treu im Lande seyn.

7.
Ich liebe fromme Diener sehr/
Die können bey mir wohnen/ HErr/
Und falsche Leute kan ich nicht
Vertragen vor mein'm Angesicht.

8.
Die Lügner mögen nur hingehn/
Ich kan sie nicht vor Augen sehn;
Und wünschte/ daß das gantze Land
Die Bösen hätte ausgebannt.

9.
Ich will das Meine dabey thun/
Und wolte/ daß in diesem nun
Kein Mensch mehr wär' in GOttes Stadt/
Der Bös's in seinem Hertzen hat.

Der 102. Psalm.

Mel. Erbarm dich mein / O HErre GOtt.

1.

ACh! HERR / erhöre mein Gebet /
Und nimm mein Flehen auff zu dir;
Weil meine Hoffnung zu dir steht /
Verbirg dein Antlitz nicht für mir.
Dein Ohre merck auf meine Noth /
Und höre / wann ich ruff / O GOtt /
Denn meine Tage sind vorbey /
Gleich wie ein Rauch / wie ein Geschrey.

2.

Ach! mein Gebeine liegt und schmort
Gleich wie ein schier verzehrter Brand.
Mein Hertz ist Krafft-loß und verdorrt
Wie Heu. Ich bin mir unbekannt.
Kein Brodt / kein Essen schmeckt mir mehr /
Mein Fleisch hängt langs den Knochen her.
Ich schweb in einer Jammer-See /
Voll Heulen / Seufftzen / Ach und Weh.

3.

Ich bin wie ein Rohrdommel schier /
Der in der Wüsten sitzt und girrt;
Und wie ein Kützlein / daß bald hier
Bald dort in öden Städten irrt.
Ich bin stets einsam müd und wach /
Wie offt ein Vogel auff dem Dach.
Mein Feind verschmäht mich für und für /
Die Spötter schweren gar bey mir.

4. Das

4.

Das Brodt schmeckt mir wie Asch und
Staub/
Mein Tranck vermischt mit Thränen sich.
Ach! ich bin deines Eyfers Raub;
Du hubst mich auf. Jtzt stürtzst du mich.
Ich fahr dahin/bin Schatten-blaß/
Und dorre/wie gemähtes Graß.
Du aber/HErr/bleibst für und für/
Und dein Gedächtniß auch mit dir.

5.

Ach! HErr/schau doch dein Zion an;
Denn deine Knechte wolten gern/
Weil es sonst gantz mit ihr gethan/
Daß sie gebauet würd' vom HErrn:
Die Zeit ist da/gieb Kalck und Stein/
Auff daß die Heyden furchtsam seyn/
Und alle Könige der Welt
Erkennen/daß uns GOtt erhält.

6.

Daß GOtt der HErr an Zion baut/
Und da in seiner Ehr' erscheint;
Daß GOtt auff die Verlass'ne schaut/
Und den erhört/der vor ihm weint.
Diß melde man der Nachkunfft wohl/
Dem Volcke/das noch kommen soll;
Daß es erhebe GOttes Güt'/
Der uns aus seinem Thron ansieht.

7.

Er schaut vom Himmel auff die Welt/
Der Armen Ach bricht seinen Sinn;

Und die der Tod gefangen hält/
Die führt GOtt aus nach Zion hin/
Zu predigen des HErren Ruhm/
Zu Solima im Heiligthum;
Da Thronen/ Völcker/ Knecht' und Herr'n
Noch kommen werden GOtt zu ehr'n.

8.

Ach! HErr/ du schwächst mir Krafft und Licht/
Weil ich noch auff dem Wege bin.
Ich bitt'/ O GOtt/ ach nimm mich nicht
Zur Helffte meiner Tage hin.
HErr/ deine Zeit währt für und für/
Die Erde ist gegründ't von dir/
Die Himmel gehn/ wie du sie treibst/
Doch sie vergehn/ du aber bleibst.

9.

Sie werden ältern wie ein Tuch/
Und sich verwandeln wie ein Kleid/
Wann du sprichst: Ihr seyd alt genug.
Du aber bleibst in Ewigkeit/
So/ wie du bist/ in Zeit und Ehr';
Und deiner Knechte Kinder/ HErr/
Die werden ewig bey dir seyn/
Ihr Saame wird vor dir gedey'n.

Der 103. Psalm.

Melodey: Ein Kindelein so löbelich.

1.

ERhebet euch/ Hertz/ Seel und Sinn/
Lobt GOtt den Wundersamen;

Was in mir ist erhebe ihn
Und seinen grossen Namen.
Auff / meine Seel' / erwach' in mir /
Laß das Gedächtniß nicht bey dir
Von GOttes Wohlthat sterben;
Der alle Sünden dir verzeyht /
Und dich von aller Quaal befreyt /
Dein Leben vom Verderben.

2.

Der dich mit Gnad' und Güte krönt /
Daß dein Mund frölich singet /
Und / sich dein Geist mit GOtt versöhnt /
Verjungt gen Himmel schwinget /
Den Adlern gleich. Der HErr verschafft
Gerechtigkeit / Gericht und Krafft
Für die / die Unrecht leyden.
Er hat Jsrael seine Bahn
Vorher durch Mosen kund gethan /
Und nunmehr auch den Heyden.

3.

Barmhertzig / gnädig ist der HERR /
Gedültig / groß von Güte.
Er eyfert nicht / als mit Beschwer.
Sein väterlich Gemüthe
Bricht bald. Er strafft / vergilt und richt't
Uns doch nach unsern Sünden nicht;
So hoch des Himmels Höhen
Der tieffen Erden oben stehn /
Sieht man auch seine Gnade gehn
Um die / die auff ihn sehen.

4.

Ja / macht uns unsre Sünde bang;
Er will sie von uns legen /
So weit der Sonnen Niedergang
Dem Auffgang steh't entgegen.
Der HErr hat sein liebreiches Hertz /
Er läst sich seiner Kinder Schmertz
Gleich wie ein Vater kräncken.
Er weiß / daß wir zum Guten blind
Und nur aus Staub erschaffen sind /
Und will daran gedencken.

5.

Ist doch der Mensch gleich wie ein Graß /
Worin die Sichel schweben;
Heut blüht er / morgen ist er blaß /
Er hat ein Blumen-Leben /
Fährt über die der Wind nur her /
So sind sie hin / man weiß nicht mehr
So gar / wo sie geblieben.
Nur GOttes Gnad' ist allezeit
Und bleibt in alle Ewigkeit
Bey denen / die ihn lieben.

6.

Sein Recht geht fort von Kind auff Kind /
Bey denen / die ihn ehren /
Und die ihm stets gehorsam sind /
Und thun nach seinen Lehren.
Der HErr hat seinen Stuhl bestellt
Im Himmelreich und auff der Welt /
Den er allein kan füllen.
Ihr Engel GOttes lobt den HErrn /

Ihr

Ihr starcken Helden seiner Ehr'n
Vollbringet seinen Willen;

7.

Daß seines Wortes Stimm und Krafft
Die gantze Welt durchfahren.
Lobt ihn / ihr Diener / die er schafft /
Lobt ihn ihr Himmels-Schaaren /
Als die ihr seinen Willen thut;
Ihr Wercke die er alle gut
Gemacht und sonder Fehle /
Auff lobt den HERREN nah und fern /
Vor allen lobe du ihn gern /
Du meine arme Seele.

Der 104. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

ES lobe GOtt den Herren meine Seele!
O grosser GOtt / du bist ohn alle Fehle /
Du bist sehr hoch und herrlich schön und prächtig [mächtig.
In deinem Schmuck / mein Gott / du bist all-
Licht ist dein Kleid / doch kan dich nichts umschliessen /
Der Himmel ist der Teppich deiner Füssen.
Du stell'st und wölbst das Wasser in der Lufft /
Und festigst es / gleich wie in einer Grufft.

2. [Wagen /
Du fährst daher / die Wolcken sind dein
Und lässest dich des Windes Flügel tragen.

Es

Es dienen dir die Engel allzusammen/
Du machest sie zu Winden und zu Flam̃en.
Das Erdreich steht durch dich in seinem
Grunde/
Und hält sich im Gewicht zu aller Stunde;
Du ziehst und legst das unergründte Meer/
Gleich wie ein Kleid/um seine Schultern her.

3.

Die Wasser stehn den hohen Bergen oben/
Doch fliehen sie und lassen nach zu toben/
Wann du sie schiltst. Für deines Donners
knallen
Entweichen sie und fangen an zu fallen.
Die Berge gehn herfür mit ihren Höhen/
Es lassen sich die breiten Gründe sehen/
Und setzen sich hinab mit ihrer Last
Zum Ort/den du für sie gegründet hast.

4.

Du gründest und begräntzest Strom' und
Seen/
Sie dürffen nicht aus ihren Ufern gehen.
Du brauchest sie nicht mehr zur Flut der
Sünden/ [Gründen/
Du schaffest Quell'n und Brunnen in den
Die zwischen Berg' und Hügel sich ergiessen/
Da alle Thier des Feldes trincken müssen;
Da alles Wild in Wäldern sich erquickt/
Wann es der Durst bey heisser Sonnen
drückt.

5.

Hier sieht man sich des Himmels Vögel
schwingen/

Und hört sie von den Zweigen lieblich singen.
Du feuchtest Berg' und Hügel durch den Regen /
Und machst und schaff'st das Land voll Frucht und Seegen.
Du lässest Graß für Vieh' und Thiere grünen /
Und Bäum und Kraut und alle Saaten [dienen
Des Menschē-Kind zu seiner Nahrung hier/
Die du ihm aus der Erden bringst herfür.

6.

Du läss'st den Wein des Menschen Hertz er- [freuen/
Und durch das Oel ihm die Gestalt gedeyen.
Du giebst das Brodt/daß es sein Hertze stär-cke.
Der Bäume Safft und Krafft sind deine [Wercke.
Herr/du bepflantzst den Libanon mit Cedern/
Die Vögelein mit ihren leichten Federn
Durchstreichen uñ bewohnen seinen Raum.
Der Reyger kies't den graden Tannen-Baum.

7.

Die Gemse sucht die Felsen in den Läfften.
Es kriechen die Caninchen nach den Klüfftē.
Du schaffst den Mond das Jahr darnach zu theilen.
Die Sonne muß dem Niedergang zu eilen.
Darauff kommt Nacht und Finsterniß auff Erden /
Da alle Thier' im Walde rege werden /
Und da der Löw' auffs rauben geht uñ brüllt/
Biß daß ihm GOtt den heissen Hunger stillt.

8. Scheint

8. [Dächer/
Scheint aber nun die Sonn' auff unsre
Entweichen sie und gehn in ihre Löcher:
Dann geht der Mensch zur Arbeit hier be-
schieden/
Und ackert/ biß der Abend komt/ in Frieden.
O HErr/ sehr hoch von Allmacht und von
Stärcke/
Wie ungezehlt/wie groß sind deine Wercke!
Was ordnest du sie weißlich klug und wohl!
Die gantze Welt ist deiner Güte voll.

9. [Himmel/
Das Meer/ das groß und weit ist unterm
Umschliesset ein unzähliges Gewimmel
Von grossen und von kleinen Wasser-Thie-
ren; [führen.
Sein Rücken kan die schwersten Schiffe
Die Wallfisch' als die Wunder in den Mee-
ren/ [ren;
Die schwimmen da und schertzen dir zu Eh-
Und alles hofft auff deine Güt' allein/
Du must/ O GOtt/ ihr Speise-Meister
seyn.

10.
Wann du ausstreust/ wann du sie kommst
zu laben/
So sammlen sie und essen deine Gaben;
Wann aber du dein Angesicht verbirgest/
Erschrecken sie/ als wann du sie erwürgest.
Und nimmst du dañ von ihnen ihren Odem/
So sind sie Staub und fallen gleich zu Bo-
den.

Doch

Doch hauchst du nur/ wann es dir so gefällt/
Und alsobald ist eine neue Welt.

11.

Des Höchsten Ehr' und Allmacht ist ohn [Ende/
Er liebt und hegt die Wercke seiner Hände.
Sein Auge macht den gantzen Erd-Creyß zittern/ [tern;
Sein Finger kan die hohen Berg' erschüt-
Er rührt sie an; so rauchen sie/ wie Pfützen.
Ich fühle mich zu GOttes Lob erhitzen/
Und will/ so lang ich leb und bin allhier/
Dem höchsten GOtt lobsingen für und für.

12.

Es müsse meine Red' ihm wohlgefallen.
Ich freue mich des HErren über allen.
Der Sünder müss' ein Ende seyn auff Erden; [werden.
Und wer GOtt hass't nicht mehr gefunden
Auff/lobe GOtt den HErren/meine Seele/
Und freu' dich sein in dieser Jammer-Höhle:
Halleluja dem allerhöchsten GOtt/
Dem Himel/Erd' und Meer steht zu Gebot.

Der 105. Psalm.

Melodey: O GOtt du frommer GOtt.

1te Abtheilung.

1.

BRingt Gott dem Höchsten Danck/ verkündigt seinen Namen/
Und predigt allem Volck von GOtt dem Wundersamen; Lob-

Lobsinget/ preiset/ lobt und redet mit Begier/
Von allem seinem Thun und Wundern für und für.

2.

Macht seinen Namen groß und heilig bey den Heyden/
Und deren Hertz ihn sucht/ die suchen ihn mit Freuden.
Befragt euch von dem HErrn und forscht nach seiner Macht/
Und sucht mit allem Ernst sein Antlitz Tag und Nacht.

3.

Ihr Saamen Abrahams/ dem GOtt sein Heyl geschworen/
Ihr Kinder Jacobs/ den der HErr hat auserkohren/
Gedenckt der Wunder-Werck/ die GOtt der HErr gethan/
Der Wunder seines Worts/ die niemand zählen kan.

4.

Der HErr ist unser GOtt/ der alle Welt wird richten;
Er dencket ewiglich an seines Bundes Pflichten:
Das Wort/ das GOtt der HErr so theur verheissen hat
Auff viele tausenden/ das hält er in der That.

5.

Er gab an Abraham und Isack seine Lehren/
Und schwure/ ihr Geschlecht den Sternen gleich/ zu mehren.
Er sprach zu Jacob auch: Dis ist mein Recht bey dir/
Und gab Israel es zum Bunde für und für.

6. Er

6.

Er sprach als sie gering und wenig Menschen waren /
Und frembd in Canaan / dis Land soll mit den Jahren [stehn /
Dem Saamen Abrahams gantz zu Gebote
Und euer Erb-Gut seyn; und alles ist geschehn.

7.

Sie musten mittler Zeit von einem Volck zum andern [wandern;
Und bald in dieses Reich / bald in ein anders
Und GOtt war überall ihr Schirm / ihr Schutz und Stab /
Und straffte Könige um ihrent Willen ab.

8.

[ten schände /
Er sprach: Daß niemand mir meine Gesalb-
Noch den Propheten Leid anthue / die ich sende. [ins Land /
Die Theurung kam darauf / zu Jacobs Zeit /
Das Brodt ward gleichsam gantz entzogen und entwandt.

9.

Doch GOtt sand't einen Mann vorhin für unsre Väter;
Denn Joseph ward verkaufft / gleich einem Ubelthäter. [sen ein /
Man zwunge seine Füß' in Stock und Ei-
Er muste lange Zeit sehr hart gefangen seyn.

10.

Biß GOtt ihn durch sein Wort genug geläutert hatte /

Und biß die Stunde kam / daß er ihm Bey-
stand thate. [loß;
Der König sandte hin / man schlosse Joseph
Des Volckes Herrscher gab ihn frey und
macht' ihn groß.

11.

Er muste/wie ein Herr/in seinem Hause schal-
ten. [walten.
Er gab ihm seine Schätz' und Güter zu ver-
Die Fürsten mustē gar ihm zu Gebote stehn/
Und alle Aeltesten auff seine Weißheit sehn.

12. [Scheuren.

Drauff zog Jsrael nach Egyptens vollen
Und Jacob kam als frembd im Lande Ham
zu häuren: [zwar viel Quaal/
Da wuchs' des HErren Volck / es hatte
Doch ward es stärcker/als die Feinde/ an der
Zahl.

2te Abtheilung.

13.

Egypten fing nun an Jsrael zu bekämpffen /
Und wolte GOttes Volck mit schnöden Li-
sten dämpffen;
Denn GOtt verkehrt' ihr Hertz / und sein
Knecht Moses kam /
Und Aaron / welchen GOtt ihm zum Ge-
hülffen nahm.

14.

Sie thaten Wunder-Ding und Zeichen
unter ihnen/ [erschienen.
Und GOttes Wunder sind im Lande Ham

Er

Er schickte Finsterniß und Nacht bey Tag' ins Land
Durch die zwey Männer / die der HErr gehorsam fand.
15.
Ihr Wasser ward zu Blut; die Fische ließ GOtt tödten.
Ihr Erdreich wimmelte von Fröschen und von Kröthen;
Es füll'te dis Geschmeiß [wie GOtt doch straffen kan]
So gar der Könige Palläst' und Cammern an.
16.
GOtt sprach/und sieh'/ der Staub des Landes ward zu Läusen /
Des Allerhöchsten Zorn und Allmacht zu beweisen.
Ein schwerer Hagel must' an statt des Regens seyn /
Und GOtt gab ihnen Feur und Blitz für Sonnen-Schein.
17.
Er schlug die Feigenbäum' und Weinstöck' aus der Erden /
Kein Baum im Lande must' allhier verschonet werden.
Der HErr sprach abermahls / so kamen überall
Heuschrecken und Geschmeiß und Kefer ohne Zahl.
18.
Sie frassen alles Graß hinweg in ihrem Lande / [im Stande/
Und liessen keine Saat/noch Frucht im Feld'

Ja endlich schlug so gar der allerhöchste GOTT
Egyptens Erst-Geburt und erste Erben tod.

19.

Er führte drauff sein Volck voll Schätzen aus der Klemen; [Stämen.
Und kein Gebrechlicher war unter Jacobs
Und gantz Egypten ward ob Jacobs Auszug froh / [rao.
Denn es fiel eine Furcht auff sie und Pha-

20. [den Lüfften/

Es deckte GOtt sein Volck mit Wolcken in
Und ließ des Nachts ein Feur um sie zu leuchten stifften. [gers-Noth/
Die Wachteln regneten zur Zeit der Hun-
Ja GOtt der sättigte sie gar mit Himmels-Brodt.

21.

Er brach die Felsen auff / daß sie von Wasser flossen /
Und Bäche durch den Sand der dürren Wüsten schossen.
Der Höchste sahe stets die theure Zusag' an/
Die er dem Abraham / als seinem Knecht gethan.

22.

So führte GOtt sein Volck zum Dienst-Hauß' aus mit Freuden /
Sein auserwehltes Volck mit Wonne von den Heyden; [derey'n/
Und gab der Heyden und der Völcker Län-
Samt ihrem Haab' und Gut dem Stamm Jsraels ein.

23. Auff

23.
Auff daß sie GOtt dem HErrn bey ihnen
liessen walten/ [halten.
Und daß sie sein Gesetz und Rechte möchten
Halleluja/Lob/Ehr und Preyß/zu aller Zeit/
Sey GOtt dafür gesagt/ in alle Ewigkeit.

Der 106. Psalm.

In voriger Melodey.

1.
Auff/ dancket alle GOtt/ der freundlich
von Gemüthe/
Uns biß in Ewigkeit gewehret seine Güte.
Wer spricht die Thaten aus/ die GOtt der
HErr gethan? [ben kan?
Wer lobet/ was kein Mensch genugsam lo-

2. [kan halten/
Wohl dem/der das Gebot des HErren stets
Und Recht thut immerdar/ und als dann
GOtt läst walten! [keit/
O HErr gedencke mein nach deiner Gütig-
Womit du uns so offt in deinem Wort er-
freut.

3.
Beweis' uns deine Hülff'/auff daß wir mö-
gen sehen [Wohlergehen;
Des Auserwehlten Fried' und Freud' und
Daß dein Volck glücklich sey/ und wir für
Freuden hier
Mit deinem Erbtheil dir lobsingen für und
für.

4.
Ach! wir sind Sünder/ HErr/ sowohl als
unsre Väter; [ter;
Wir sind/so wohl als sie/boßhaffte Ubelthä-

Denn/ Ach! sie achteten der grossen Wun-
der nicht/
Die deine Allmacht in Egypten hat verricht.

5.

Herr/ sie gedachten nicht an deine grosse Gü- [te.
Der Ungehorsam saß zu tief in dem Geblüte.
Sie murreten bereits am Schilff-Meer auf
den HERRN/
Doch halff er ihnen aus zu seines Namens
Ehr'n.

6.

Auff daß er seine Macht an sie bewieß auff
Erden/
Er schalt das Schilff-Meer nur/ so must' es [trocken werden/
Und führete sein Volck durchs Meeres Tief-
fen hin
So trocken/ als hernach durch Sinai und [Sin.

7.

Der HErr erlös'te sie aus ihres Hassers [Klauen;
Sie konten ihre Lust an ihren Feinden schauē.
Das Wasser kam zurück vor GOtt: Das
rothe Meer
Ersäuffte Pharao mit seinem gantzen Heer.

8.

Da glaubeten sie zwar an Gottes Wort/ [und sungen
Sein Lob; allein wie lang? Es war kaum
von der Zungen/
So bald vergassen sie der Wercke seiner
Hand/
Und hofften nicht auff ihn/ wann neue Noth [sich fand.

9.

Sie wurden üppig/ frech und lüstern in der [Wüsten/
Versuchten GOtt den HErrn nach ihres
Hertzens Lüsten/

Uñ er hat ihnen Brodt uñ Speise zubereit't/
Biß ihnen walgete für seiner Gütigkeit.

10. [sperren
Man sah' im Lager sie sich wider Mosen
Und wider Aaron / die Heiligen des Herren/
Die Erde that sich auf uñ schläg dẽ Datã ein/
Abiram / Cora und die Frev'ler insgemein.

11.
Die Hölle öffnete sich unter ihren Füssen/
Sie musten ihren Trotz in Feur und Flam-
men büssen/ [wild/
In Horeb machten sie ein Kalb/als toll und
Und beteten es an / das neu gegossne Bild.

12. [Freuden/
Verwandelten den HErrn / die Ehre ihrer
In eines Ochsen Bild / der Graß friss't in
den Weyden. [mann/
Des Heylands ihres GOtts vergasse jeder-
Der in Egypten doch so grosse Ding gethan.

13. [sen/
Ja dessen Wunder sie im Lande Ham geprie-
Und der so schrecklich noch am Schilff-Meer
sich erwiesen. [than/
Es war nunmehro fast um Jacob gantz ge-
Wär Moses nicht gewest/ der theure GOt-
tes-Mann.

14.
Denn GOtt sprach: Lasse mich / mein Ey-
fer soll sie tödten /
Er aber hielte GOtt mit flehen uñ mit beten;
Er warff sich in den Riß und hemmte GOt-
tes Zorn / [verlohrn.
Und gantz Israel wär' / ohn diesen Mann/

15. [ren;
Doch sie verachteten das liebe Land des Her-
Sie konten anders nichts als murren und
sich sperren. [sicht/
Ihr Hertz blieb gegen GOtt ohn alle Zuver-
Sie glaubten seinem Wort und seiner
16. Stiñe nicht.
Drauff kam die Hand des HErrn sich wi-
der sie zu rüsten/ [Wüsten.
Und schlug sie grimmiglich zu Boden in der
Ihr Saame muste fort/ der HErr zerstreu-
te ihn/ [Länder hin.
Und warff ihn/ wie die Spreu/ in frembde
17. [preisen/
Noch sahe man sie doch den Baal Peor
Und von dem Opffer-Vieh der todten Gö-
tzen speisen;
Und GOtt ergrim̃ete/ daß eine Plag' einriß/
Die viele tausenden in Jacob nieder schmiß.
18. [Sache/
Da trat auff Pinehas und schlichtete die
Der Plage ward gesteurt durch seine Hel-
den-Rache; [gebühr
GOtt rechnete die Straff der schnöden Un-
Ihm zur Gerechtigkeit auff ewig für und für.
19.
Auch reitzeten sie GOtt zum Zorn am Ha-
[der-Brunnen/ [ronnen;
Das Mosen die Gedult darüber schier zer-
Denn sie zuplagten ihn schier ohne Maaß
und Ziel/ [fiel.
Daß ihm für Hertzeleid ein hartes Wort ent-

20.
Und dann vertilgten sie die Völcker auch nicht alle/
Wie ernstlich GOtt der HErr es ihnen gleich befahle. [sehr/
Ja sie vermengeten sich mit den Heyden
Und lernten ihre Werck' und ihre Teufels-Lehr.

21.
Sie dienten ungescheut der Heyden falschen Götzen/ [setzen.
Und wichen ärgerlich von ihres GOtt's Ge-
Sie stellten ihre Söhn' und ihre Töchter dar
Den Teufeln zum Geschenck / ja opfferten sie gar.

22.
Das Unschuld-volle Blut/das Blut von ihren Kindern
Kont ihre Raserey zum Götzen-Dienst nicht mindern. [an/
Sie opfferten ihr Fleisch den Götzen Cana-
Und fülleten das Land mit Greul und Blut-Schuld an.

23. [den/
Sie weltzeten sich gar im Unflat aller Sün-
Es konte nichts ihr Hertz an ihren GOtt mehr binden;
Und GOttes Zorn entbrant' auff GOttes Erb' und Theil/
Und GOttes eigen Volck ward GOtt dem HErrn ein Greul.

24. [Heyden/
Er gab sie in die Hand der unbeschnitt'nen

Sie musten ihrer Feind' und Hasser Herr-
schafft leyden. [Hand/
Die Heyden drückten sie mit einer schweren
So daß sie ihre Sünd' in Demuth offt er-
25. kannt.
Worauf sie dann der HErr auch offtmahls
ließ befreyen; [neuen/
Doch sie erzürnten GOtt nur immerhin von
Biß ihrer wenig ward um ihre Missethat/
Und GOtt in ihrer Noth sie angesehen hat.
26. [zu Hertzen/
Er hört' ihr Klag-Geschrey/er nahm ihr Leyd
Und ließ sich ihre Noth aus großer Güte
schmertzen. [gemacht/
Er dacht an seinen Bund mit seinem Volck
Und hat sie gnädiglich ins Land zurück ge-
27. bracht.
Ach! HErr GOtt/ unser GOtt/ sieh' auch
auf unser Leyden/
Hilff uns und bring' uns auch zusammen
aus den Heyden/ [keit/
So soll dein grosser Nam' und seine Heilig-
Zu deinem Ruhm von uns stets werdē aus-
28. gebreit't.
Ja/ hochgelobt sey GOtt bey aller Länder
Leuten/
Der GOtt Jsraels sey gelobt zu allen Zeiten/
Und alles Volck mit mir sprech' Amen/ es
sey wahr.
Halleluja/ Lob sey dem Höchsten immerdar.

Das

Das fünffte Buch
Derer
Heiligen Psalmen
Davids/
In sich haltende
XLIV. Lieder.

Der
Hoch-Edel-Gebohrnen
Frauen/
Frauen Maria Magdalena/
gebohrnen **Dürkopen/**
Des Tit. Herrn
Friderich Eberhertz/
Ihro Königl. Majest. zu Dännemarck-Norwegen wohlbestallten Obrist-Lieutenants zu Pferde/
Sehr wehrt geschätzten
Ehe-Liebsten/
Wie auch
Der Hoch-Edlen Jungfrauen/
Jgf. Elisabeth Dürkopen/
Beyderseits Geschwistern/
Meinen hochgeneigtesten
Gönner- und Freundinnen.

Hoch-Edel-ge-
bohrne

Frau Obrist-
LIEUTENAN-
TIN,

Hoch-Edle
Jungfrau.

SO recht-
mäßige
Erben als Sie auch von denen
Güter

Gütern Jhres Wohlseeligen Herrn Bruders sind / so unrechtmäßig ist Jhnen dennoch diese Ubersetzung derer Psalmen des himmlischen Lieder-Tichters aus denenselben / nebst andern Schrifften entwandt; und würde sie vielleicht nie ans Licht gekommen seyn / wann nicht der Wohlseelige Hr. Camer-Rath / mein hochgeschätzter Gönner und Freund / nach seiner zu mir tragenden Gewogenheit / mir bey Lebzeiten / eine Abschrifft davon mitgetheilet.

Jch überliefere also bey Ubergabe dieses Fünfften und letzten Buchs zugleich auch das gantze Werck an Sie als rechtmäßige Erben.

Und ob ich zwar dessen versichert/ daß kein Schwamm der Zeit das gute Andencken des Wohlseeligen Herrn Bruders bey Ihnen auswischen werde/ so kan doch dieses dasselbe noch so vielmehr unterhalten/ weil es/ nebst dem hinterlassenen leiblichen Seegen/ zugleich Anweisung giebt/ wie Sie GOTT für alles mit dem heiligen David loben/ auch in Wohl und Weh ihre Zuflucht durch Bitte und Gebet zu demselben nehmen mögen.

Ubrigens achte es unnöthig / um gütige Aufnehmung dieser Arbeit zu bitten / massen es Ihnen so viel lieber seyn wird / als sehnlicher Sie selbiges schon längst von mir verlanget.

Nur ist mein Wunsch / daß GOTT die dem Wohlseeligen Herrn Cammer-Rath entzogene Jahre dieses Lebens **Ihnen** beyderseits / und **Dero höchst-wehrtē Angehörigen** / mit allem selbst-erwünschten Wohlergehen / gedoppelt zulegen wolle / damit Sie das / was der Wohlseelige Herr Bruder von dem

reichen Seegen seines GOTTES an Kirch- Schul- und Armen anzuwenden Sinnes gewesen / in der That / Ihrer guten Zuneigung nach / abtragen können. Immittelst bin ich Zeit Lebens

Hoch-Edel-gebohrne Frau /

Hoch-Edle Jungfrau /

Dero

Zu Fürbitte und Diensten willigster
Daniel Saß / Pr.

Der 107. Pſalm.

In ſeiner eigenen Melodey.

1.

Ihr Menſchen-Kinder auff/ danckſaget GOtt dem HErren;
Denn freundlich iſt der HErr bey denen/ die ihn ehren/
Und gütig biß in Ewigkeit.
Sagt dis/ mit mir/ ihr durch den HErrn Erlöſ'te/
Sagt dieſes auch/ mit mir/ ihr vormahls Allerböſ'ſte/
Die GOtt doch aus der Noth befreyt;
Die er/ wie ſich ihr Hertz zu ihm bekehrt/
In ihren Banden hat erhört/
Und aus entfernter Länder Zwang/
Vom Auffgang und vom Niedergang/
Vom Meer gen Mittag her und auch von Mitternacht/
Zu Zion wiederum zuſammen hat gebracht.

2.

Ihr die ihr irre giengt in ungebahnter Wüſten/
Da euch ſo Stadt als Hauß und Nahrung fehlen müſten;
Da ihr an Leib und Seel verſchmacht/
Und ſchier für Durſt und Hunger gantz vergangen/
Zu GOtt in eurer Noth riefft mit bethränten Wangen;

Der

Der euch auch aus der Angst gerissen / und erhöret /
Und Sturm und Wetter still gemacht /
Daß sich die Wut der Wellen müssen legen /
So daß euch GOtt / erfreut / durch guter Winde Seegen /
Nach eurem Wunsch ans Land gebracht /
Ihr alle rühmt und preiset gern
Bey Alt- und Jungen GOtt den HErrn /
Und danckt ihm öffentlich für seine Gnaden-Hut / [thut.
Und für die Wunder die er an den Menschen

7. [den Regen /
Er stopfft die Brunnen zu und vorenthält
Daß ein sonst fruchtbahr Land nichts trägt der Boßheit wegen
Des Volckes / welches wohnt darin.
Doch kan er bald das Trockne wieder wässern. [der bessern /
Er kan das dürre Land durch Quellen wie-
Und setzet Hung'rige dahin /
Das sie sich nähr'n uñ eine Stadt anbau'n /
Das Land besä'n und fruchtbar schau'n;
Und legen Oel- und Wein-Berg' an /
Daß jeder reichlich leben kan.
Denn GOtt gesegnet sie und mehret sie fast sehr / [und mehr.
Und giebet ihnen Vieh' und Früchte mehr

8.
Wann Boßheit / Zwang und Drang im Lande Meister spielen

Die

Die Bösen ihren Muth nur an den Frommen kühlen/
Daß auch die Fürsten sind veracht/
Und Recht/ Gesetz und Ordnung niederliegen; [drückten siegen;
So läst doch GOtt der HErr die Unter-
Der stets für die Elende wacht/
Und sein Geschlecht als eine Heerde mehrt.
Der Fromme/ der dis sieht und hört/
Erfreue sich/ der Bösen Joch
Kommt ihnen selbst am Halse doch.
Wer klug ist/ merckt hieraus des Höchsten Gnaden-Hut/ [thut.
Und wie viel Wolthat er an seinen Kindern

Der 108. Psalm.

In der Melodey des 60. Psalms.

1.

JCh bin mit allem Ernst bedacht/
Mein GOtt/ dir Lob zu singen;
Und will ein Lied von deiner Macht
Dir auff der Harffen bringen.
Auff Psalter; auff mein Seiten-Spiel.
Ich will mich früh bereiten
Zu GOttes Ruhm/ mein GOtt/ ich will
Dir dancken vor den Leuten.

2.

Ich will vor allem Volcke gehn
Und will dein Lob erhöhen;
Denn deine Gnad und Wahrheit stehn
So weit die Himmel gehen/

So weit die Wolcken-Fluth sich schwingt.
Steh' auff/ dich zu erheben/
Daß es durch alle Himmel dringt/
Und alle Lande beben.

3.

HErr/ deine Hand kan Wunder thun/
Du machst die Deinen ledig;
So hilff durch deine Rechte nun
Auch uns und sey uns gnädig.
Ja/ spricht der HErr im Heiligthum/
Das freut mich in der Seelen!
Der HErr ist meines Reiches Ruhm/
Ich kan auff Sichem zählen.

4.

Das Thal zu Suchot meſſ' ich ein/
Wann ich den Maaß-Stab faſſe.
Gantz Gilead iſt gleichfals mein/
Und mein iſt auch Manaſſe.
Zu Ephraim da iſt mein Ruhm/
Die Haupt-Macht meiner Waffen/
Und Juda iſt mein Fürſtenthum
Gericht und Recht zu ſchaffen.

5.

Ich rechne Moab mir ſchon zu
Zu meinem Fuß-Laug-Becken/
Und will noch meine Füſſ' und Schu'
Auch über Edom ſtrecken/
Gantz Philiſtea jauchtzt zu mir.
Wer aber wird euch bringen
In eine feſte Stadt/ da hier
Die Feinde mich umringen?

6. Wer

6.

Wer gleitet mich in Edom hin?
Wirst du es nicht verrichten
O GOtt? Ach ändre deinen Sinn/
Laß uns nicht gantz vernichten.
Warum verstossest du uns/ HErr/
Und willst nicht mit uns ziehen?
Auff/ HErr/ auff/ unser Heer und Wehr/
Mach unsre Feinde fliehen.

7.

HErr/ schaff' uns Beystand in der Noth/
Hilff uns aus deinem Sitze.
Denn Menschen-Hülff ist nichts/ O Gott/
Sie ist uns gar nicht nütze.
Du GOtt der Waffen hilff uns nun/
Hilff uns den Feind bekämpffen.
Ja/ mit Gott woll'n wir Thaten thun/
Er wird die Feinde dämpffen.

Der 109. Psalm.

In der Mel. des 55. Psalms.

1.

MEin GOtt/ mein Ruhm/ ach schweige nicht dazu/
Sie öfnen den gottlosen falschen Rachen.
Ihr falsches Maul vergönnt mir keine Ruh/
Sie speyen Gifft auf alle meine Sachen.
Sie streiten/ wann ich ihnen wohl gethan;
Wann ich sie lieb' und für sie bet' als Freunde/
Beweisen sie mir Haß für Lieb' als Feinde/
Ich thu' ihn'n Guts/ sie thun mir Böses an.

2.

Herr / setze du Bedrücker über ihn /
Es stehe stets der Satan ihm zur Rechten /
Und wer sich läst zu seiner Lehre zieh'n /
Der sterbe gleich den ungerechten Knechten.
Es müsse dir sein Beten Sünde seyn /
Der Bösewicht sey ausgetilgt auff Erden /
Laß seiner Tag' und Jahre wenig werden /
Und gieb sein Ampt bald einem andern ein.

3.

Laß seine Söhn' und Töchter Waysen seyn /
Und laß sein Weib zu einer Wittwen werdē.
Zeuch deine Hand für seinen Kindern ein /
Und laß sie irr'n und betteln gehn auf Erden.
Es komme noch der Wuch'rer über ihn /
Und saug' und zieh' ihn gar aus biß aufs Hembde /
Und niemand reich' ihm einen Groschen hin.

4.

Kein Mensche nehm sich seiner Waysen an /
Es müsse sein Geschlecht vertilget werden.
Sein Name sey mit Schanden ausgethan /
Und gantz verlöscht im anderm Glied auff Erden.
Gedenck' / O GOTT / auch seiner Väter Schuld /
Und tilge doch nicht seiner Mutter Sünden /
Laß sie sich stets vor deinen Augen finden /
Ihr Name sey auch nimmermehr geduld't.

5.

Denn dieser Mensch ist grausam gantz und gar /
Und bringet den Elenden nur in Nöthen /

Ver-

Verfolgt und jagt den Armen immerdar/
Und suchet den Betrübten gar zu tödten.
Er will den Fluch/ der komm' und werd ihm dann/ [ben;
Der Seegen wird wohl ferne von ihm blei-
Er wünscht ihn nicht/ er sucht ihn abzutreibẽ/
Und legt den Fluch/ gleich wie ein Hembde/ an.

6.

Drum geh' ihm auch der Fluch/ wie Wasser/ ein/ [Oele;
Und dring' ihm durchs Gebeine/ wie ein
Er müss' ihm/ wie ein Kleid/ am Leibe seyn;
Er gürte sich damit an Leib und Seele.
Und so geschehe denen von dem HErrn/
Die wider mich/ aus frecher Boßheit/ stehen/
Und stets auf mich und meine Seele schmä-hen/
Der Seegen sey von ihnen allen fern.

7.

Du aber/ Herr mein Gott/ sey du mit mir/
Sey mit mir HErr um deines Namens Willen/
Mein ein'ger Trost ist deine Gnad' allhier/
Errette mich/ du kanst mein Elend stillen.
Mein Hertz erliegt/ ach! mein Gott/ ich bin arm/ [ten/
Ich fahre hin und schwinde wie ein Schat-
Die Welt will mir gar keine Ruh verstatten/
Man jaget mich/ wie einen Heuschreck-Schwarm.

8.

Ich kan nicht mehr für Fastẽ aufrecht stehn/

Mein Fleisch ist dürr' / ich weiß von keinem
Fette. [sehn/
Ich bin ihr Spott / wann sie mich gehen
So schütteln sie die Köpffe in die Wette.
Du aber / HErr / mein Gott und meine Lust /
Trit zu und hilff mir aus auf dieser Erden
Nach deiner Gnad' / auf daß sie innen wer-
den /
Daß deine Hand / daß du HErr solches
thust.

9.

Ja / fluchen sie; so segne du mich HErr /
Und setzen sie sich wider mich von neuen;
So mache sie zu Schanden mehr und mehr /
Und deinen Knecht laß sich in dir erfreuen.
Herr ziehe sie mit Schmach und Schanden
an / [neiden /
Es müsse noch die Schänder / die mich
Der Spott der Welt / gleich wie ein Rock /
bekleiden /
Weil sie der Herr nicht ehren will noch kan.

10.

Des HErren Ruhm soll dafür immerdar /
Vor allem Volck / von meinen Lippen klingẽ.
Ich will dafür auf seinem Danck-Altar /
Ihm mein Gelübd und meine Gaben brin-
gen. [vor /
Denn er / der HErr steht doch den Armen
Und will ihn an den Unterdrückern rächen /
Ja / wann sie ihm das Leben gar absprechen /
So zeucht ihn GOtt auch aus dem Tod'
empor.

Der

Der 110. Psalm.

Mel. Es ist das Heyl uns kommen her.

1.

DEr Mächtige / der immer gern
Sich annimmt des Geschwächten /
Der HErr HErr sprach zu meinem Herrn:
Setz dich zu meiner Rechten /
Biß daß ich deiner Feinde Zahl
Dir unterlege überall
Zum Schemel deiner Füssen.

2.

Der HErr wird deines Scepters-Stab
Bey aller Länder-Leuten /
Und dein Gebiet von Zion ab
In alle Welt ausbreiten.
Du wirst doch deine Feinde noch
Zusammen bringen unters Joch /
Und unter ihnen herrschen.

3.

Dein Volck wird dir nach deinem Sieg
Auff ewig sich verpflichten /
Und wird sein Opffer ewiglich
Im heil'gen Schmuck verrichten.
Dein Saame wird vermehret seyn /
Gleich wie der Morgen-Röthe Schein
Den Thau bey uns gebieret.

4.

GOtt hat geschworen über dich /
Und es wird ihm nicht reuen!
Du bist ein Priester ewiglich

Die Deinen zu erfreuen.
Du bist und bleibst zu aller Zeit
Ein Priester der Gerechtigkeit
Nach Melchisedechs Weise.

5.

GOtt wird zu deiner rechten Hand
Die Könige zuschmeissen/
Wann nun sein Zorn wird seyn entbrannt.
Er wird die Heyden reissen/
Mit Furcht und Schrecken/zum Gericht;
Der HErr wird ihrer schonen nicht/
Er wird sie schrecklich richten.

6.

Der HErr wird eine grosse Schlacht
Anrichten unter ihnen/
Wie starck sie gleich mit ihrer Macht
Sich wieder ihn erkühnen.
Er wird das Haupt zerschmeissen noch/
Das grosse Länder an dem Joch
Von seiner Herrschafft führet.

7.

Der HErr wird trincken aus dem Bach/
Der an dem Wege fliesset/
Wann nun des Leidens Ungemach
Sich über ihn ergiesset.
Und darauff wird er allezeit
Siegprangen und in Ewigkeit
Das Haupt vor GOtt erheben.

Der

Der III. Psalm.

Mel. Christ lag in Todes Banden.

1.

HErr / dir sey hertzlich Lob und Danck /
Ich will im Rath der Deinen
Und der Versammlung / Lebens-lang /
Mit Danck vor dir erscheinen.
Denn groß sind die Werck' des HErrn /
Wer ihrer acht / der rühmt sie gern /
Und wird stets Lust daran haben. Halleluja.

2.

Denn alles was der HErr gebeut /
Ist löblich / hoch und prächtig.
Er bleibet biß in Ewigkeit
Gerecht und auch allmächtig.
Der HErr stifft / zu aller Zeit /
Voll Gnad' und voll Barmhertzigkeit
Ein Gedächtniß seiner Wunder. Halleluja.

3.

Er füllt den Frommen Hand und Mund
Mit Güthern / und gedencket
In Ewigkeit an seinen Bund.
Er herrschet unbeschrencket.
Aller Heyden Erb und Macht
Hat er den Seinen zugedacht
Und läst es vorher predigen. Halleluja.

4.

Gericht und Wahrheit in der Welt
Sind Wercke seiner Hände
Und die Gebote / die er stellt /

Sind heilig und ohn Ende.
Sein Gesetz wird ewig stehn/
Man wird es treu und redlich sehn
Bey seiner Gemeine halten. Halleluja.

5.

Er steht bey seinem Volck im Streit/
Und sendet ihnen Frieden.
Den Bund/ den er vor langer Zeit
Mit ihnen hat beschieden/
Den hält er und macht ihn wahr/
Nach seiner Zusag immerdar.
Heilig und HErr ist sein Name. Halleluja.

6.

Wer GOtt fürcht und vor Augen hält/
Dem wird er Weißheit geben.
Die feinste Klugheit in der Welt
Ist ein Gotts-fürchtig Leben/
Wer das führt/ des Lob wird hier
Auff Erden blüh'n und für und für
Im Him̃el vor GOtt bestehen. Halleluja.

Der 112. Psalm.

Mel. Komm Heiliger Geist/ HErre GOtt.

1.

WOhl dem/ ja wohl dem/ der den HErrn
Recht fürcht/ und der von Hertzen gern
Sich hält zu seinen Geboten/
Den wird der HErr nicht ausrotten.
Sein Saame wird gewaltig seyn
Mit allen Frommen insgemein.

Sie

Sie werden auff dieser Erden
Und ewiglich gesegnet werden.
Halleluja / Halleluja.

2.

Reichthum und Fülle / Ehr und Macht
Hat GOtt der HErr ihn'n zugedacht /
Und wird sie in Gerechtigkeit
Dabey erhalten allezeit.
Der gnädige / gerechte GOTT
Läst ihnen / wann sie in der Noth /
Zwischen Tod und Leben stehen /
Noch seines Lebens Licht auffgehen.
Halleluja / Halleluja.

3.

Wohl dem / ja wohl dem / dessen Brust
Mittleydig ist / und der mit Lust
Seinem armen Nechsten leyhet /
Und sich stets für Unrecht scheuet;
Um sich zu nehren auff der Welt
Ohn ungerechtes Gut und Geld /
GOtt wird ihm sein Theil zumessen /
Und des Gerechten nicht vergessen.
Halleluja / Halleluja.

4.

Er fürchtet sich nicht in der Noth /
Sein Hertz hofft unverzagt auff GOtt.
Laß das Unglück auff ihn stürmen;
Er weiß: GOtt wird ihn beschirmen.
Er ist getrost und fürcht sich nicht /
Biß GOtt der Feinde Trotz zerbricht.

Er streuet aus und giebt den Armen/
Und weiß; GOtt wird sich sein erbarmen.
Halleluja/Halleluja.

5.

Sein Recht bleibt ewig/ und sein Horn
Wird erhöht. Und des Bösen Zorn
Ergrimmt/ daß er diß sehen muß;
Er beiss't die Zähne für Verdruß/
Allein umsonst; er wird vergeh'n;
Denn was die Bösen gerne seh'n/
Das thut GOtt nicht/ sie verderben/
Und müssen als Verlohrne sterben.
Halleluja/Halleluja.

Der 113. Psalm.

Melodey: Erschienen ist der herrliche Tag.

1.

IHr Knechte Gottes lobt und ehrt
Und halt't des HErren Namen werth.
Gelobet sey er weit und breit
Von nun an biß in Ewigkeit. Halleluja.

2.

Des Höchsten Name sey erhöht/
So weit das Licht der Sonnen geht.
Vom Auffgang biß zum Niedergang
Der Sonnen sey GOtt Lob und Danck.
Halleluja.

3.

Denn unser GOtt herrscht hoch empor.
Die Heyden öffnen Thür und Thor
Vor ihm/ und seine Ehre steigt
Noch höher/ als der Him̃el reicht. Halleluja.

4. Wer

4.
Wer gleicht dem HErren unserm GOtt/
Der sich so hoch gesetzet hat/
Und doch auff das/ was vor ihm kniet/
Im Him̃el und auff Erden sieht. Halleluja.

5.
Er zieht den Niedrigen hervor/
Und hebt ihn aus dem Staub' empor;
Ach! wer ist so/ wie unser GOtt?
Er hebt den Armen aus dem Koth.
Halleluja.

6.
Er setzt/ nach seinem Rath und Sinn/
Ein armes Kind bey Fürsten hin;
Daß Volck und König Rath und That
Offtmahls von einem Armen hat. Hallel.

7.
Er sieht auff aller Häuser Weh/
Und segnet die Unfruchtbahre;
Daß sie GOtt danckt für seine Güt'
Und Freud' an ihren Kindern sieht. Hallel.

Der 114. Psalm.

Mel. Mit Fried und Freud ich fahr dahin.

1.
DA Jacob aus Egyptens Joch/
Aus frembden Volcke
Hinweg gieng/ und GOtt vor ihm zog
In der Wolcke.
Ward Juda sein Heiligthum
Israel seine Herrschafft.

2. Das

2.

Das Meer sah' GOtt und flohe fort/
Der Jordan wiche;
Die Berge rißen auff sein Wort
Sich in Brüche;
Sie hüpfften wie ein Saug-Schaaf/
Die Hügel gleich den Lämmern.

3.

Was war dir/ Meer/ daß du so flogst?
Wer hielt den Zügel/
Dir/ Jordan/ daß du rückwerts zogst?
Berg und Hügel/
Was machte doch euch hüpffen/
Wie junge Schaaf und Lämmer.

4.

Für GOTT/ für dem GOTT Jsraels
Beb't' es auff Erden/
Der Wasser-Seen aus dem Felß
Lässet werden;
Und der die harten Steine
Jn Wasser-Brunnen kehret.

Der 115. Psalm.

Mel. Hertzliebster JEsu was hast du verbrochen.

1.

NJcht uns/ nicht uns/ HErr/ sondern deinem Namen
Gieb Ehr' um deine Gnad' und Wahrheit/ Amen.
Wir wollen uns gar keinen Ruhm zuschreiben/
Dir soll er bleiben.

2. Ach!

2.

Ach! warum sollen dann die Heyden sagen:
Wo ist ihr GOtt? GOtt kanst du diß ver-
tragen?
Doch unser GOtt sitzt oben und verübet/
Was ihm beliebet.

3. [Wercke/

Und jener Götzen sind nur Menschen-
Aus Gold un̄ Silber und ohn' alle Stärcke.
Sie haben Mäuler/ die doch ihr Gebrechen
Nicht können sprechen.

4.

Sie haben Ohren und sie haben Augen/
Die nicht zum hören und zum sehen taugen.
Gleich wie die Nasen/ die ihn'n angestrichen
Nicht können riechen.

5. [nen/

Sie haben Händ' und können nichts begin-
Sie haben Füsse die nicht gehen können.
Es kan ihr Halß kein Wort zusam̄en setzen.
Elende Götzen!

6.

Elendes Volck/ das solche Götzen bauet!
Elendes Volck/ daß sich darauf vertrauet!
Israel aber du/ laß du dich lehren/
Hoff' auff den HErren.

7. [then/

Denn er ist deine Hülff' und Schild in Nö-
Auff/ Aaron/ laß dein Hauß GOtt anbeten;
Denn der wird auch dir Hülff und Schild
gewehren Hoff' auf den Herren.

8. Ja/

8.
Ja/die den HErren fürchten und anruffen/
Die werden auch auf GOtt den HErren
hoffen/ [Nöthen/
Der HERR ist ihre Hülff und Schild in
Und will sie retten.

9. [segnen/
Es denckt der HErr an uns/ und will uns
Sein Seegen wird Israels Hauß begegnen.
Er segnet das Hauß Aarons mit allen/
Die ihm gefallen.

10.
Der Herr Herr segnet beyde groß und kleine/
Die ihn nur fürchten/ ja/ der HErr alleine
Der segne euch und auch eure Geschlechter
Und Söhn' und Töchter.

11. [den
Denn/ ihr/ ihr seyd und werd't gesegnet wer-
Von GOtt dem Schöpffer Himmels und
der Erden. [Bogen
Der ihm zum Thron des Himels Wunder-
Hat auffgezogen.

12.
Uñ der die Erde gab den Menschen-Kindern.
O HERR/ was kan an deinem Lob uns
hindern?
Kein Todter kan in seiner Moder-Höhlen
Dein Lob erzehlen.

13.
Wir aber die wir leben wollen loben
Und

Und unser Halleluja soll noch oben
Erschallen / zu lobpreisen deinen Namen
Ewiglich / Amen.

Der 116. Psalm.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

1.

JCh freue mich des HErren /
Der meine Stimme kennt;
Was kan ich mehr begehren?
Sein Ohre lauscht und brenn't
Gleichsam nach meinem Flehen.
Ich will ihn lebens lang
Und ewiglich erhöhen
Durch meinen Lob=Gesang.

2.

Des Todes Marter=Stricken
Die hatten mich umfass't;
Die Höll kam mich zu drücken /
Ich hatt noch Ruh noch Rast.
Noth / Jammer / Furcht und Zagen
Umgab mich ängstiglich;
Ich rieff / in solchen Plagen /
Zu GOtt: HErr / rette mich.

3.

Ach! unser GOtt ist gnädig /
Barmhertzig und gerecht.
Er macht des Jammers ledig
Die ihm hier / recht und schlecht /
In wahren Glauben dienen.
O HErr! Du bist zur Rach'

Und Rettung mir erschienen/
So offt ich unten lag.

4.

So sey nun doch zufrieden
Mein Geist/ sey gutes Muths/
GOtt schützet dich hiernieden/
Der HErr HErr thut dir guts.
HErr/ du hast meine Seele
Ins Todes Arm erfrischt/
Und aus der Augen Höhle
Die Thränen mir gewischt.

5.

Du hast mir helffen stehen/
So offt mein Fuß stieß an;
Drum will ich auch nun gehen
Allein auff deiner Bahn.
HErr/ ich will vor dir wandeln/
Als dein getreuer Knecht/
Und mit dem Nechsten handeln
Auffrichtig/ recht und schlecht.

6.

Ich glaube deinen Worten/
Und darum red' ich sie.
Zwar ich bin/ aller Orten/
Geplaget spaat und früh;
Doch will ich nicht verzagen.
Ich sprech' in meiner Quaal:
Was soll ich's Menschen klagen?
Sie fehlen allzumahl.

7.

Doch wann mich Menschen schelten/
So

So thut der HErr mir wohl.
Wie kan ich ihm vergelten
Die Wolthat/ wie ich soll?
Ich will den Creutz-Kelch nehmen
Und trincken in Gedult.
Ich will mich gar nicht schämen
Zu büssen meine Schuld.

8.

Ich will ewig lobsingen
Dem Namen meines HErrn/
Und mein Gelübd ihm bringen
Vor allem Volck gantz gern.
Denn/ HErr/ der Tod der Deinen
Ist gar zu wehrt vor dir:
Du kommst bald/ wann sie weinen/
Und stehest ihnen für.

9.

O HErr/ nur deine Rechte
Hilfft mir allein davon/
Mir deinem armen Knechte/
Mir deiner Dienst-Magd Sohn.
Du lösest meine Bande/
Ich bin dein Eigenthum/
Drum will ich auch im Lande
Erheben deinen Ruhm.

10.

HErr/ ich will deinen Namen
Lobpreisen für und für/
Wann alles Volck zusammen
Im Tempel ist vor dir.
Ich will mein Opffer bringen

Auf einen Fest-Sabbat/
Und Halleluja singen
In Zions Burg und Stadt.

Der 117. Psalm.

Mel. Verleyh' uns Frieden gnädiglich.

1.

Ihr Heyden/ die ihr ferne seyd
Von Jacobs Bürger-Rechte/
Ihr Völcker alle/ weit und breit
Ihr arme Götzen-Knechte/
Kommt/ den wahren GOtt zu loben/
Kommt her und nehmt an seiner Kindschafft Theil.
Verehrt der Völcker Heil
Das Licht aller Heyden;
Denn GOttes Gnad und Warheit waltet über alle Menschen/
Von nun an ohn Unterscheid
In Ewigkeit.
Halleluja.

Der 118. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

1.

Auff/ dancket GOtt dem HErrn der Herren/
Der freundlich gegen uns verfährt;
Und singet alle GOtt zu Ehren:
Daß seine Güte ewig währt.

Es

Es sag' Jsrael nun mit mir/
Der HErr ist gütig für und für.

2.

Es sage Aarons Geschlechte/
Daß GOttes Güte ewig währt.
Es sagen alle GOttes-Knechte
Und wer den HErren fürcht und ehrt:
Des HErren Güte gehet weit/
Und währet biß in Ewigkeit.

3.

Jch rieff in meiner Angst zum HErren/
Und GOtt der HErr erhörte mich.
Er tröstete mich nach Begehren/
Der HErr ist mit mir ewiglich.
Weg/ bange Furcht/ verlaß mich nun!
Was können mir itzt Menschen thun?

4.

Der HErr ist mit mir/ solt' mir grauen?
Jch sehe schon der Feinde Schmach.
Es ist sehr gut auff GOtt zu trauen
Und nicht auff Menschen/ sie sind schwach.
Es ist sehr gut/ auff GOtt zu trau'n
Und nicht auff Herr'n und Fürsten bau'n.

5.

Der Feind ist um mich allenthalben/
Doch/ HErr/ du bist dennoch mein Schutz.
Sie fliegen um mich/ wie die Schwalben/
Und ich biet' ihnen allen Trutz.
Jch will mich nur an GOtt vertrau'n
Und will sie hertzhafft niederhau'n.

6.

Sie schwermen um mich / wie die Bienen /
Sie dampffen / wie ein Feur im Dorn /
Doch GOtt der HErr ist nicht mit ihnen /
Er ist mit mir / sie sind verlohrn.
Man stoss't mich / daß ich fallen soll /
Doch GOtt der HErr erhält mich wohl.

7.

Der HErr ist meine Macht im Kriege /
Mein Lob-Gesang / mein Schild mein Heyl.
Man singt mit Freuden von dem Siege
In der Gerechten Erb' und Theil /
Des HErren Rechte führt den Krieg /
Sie streitet und behält den Sieg.

8.

Ich will die Hand des HErrn erheben /
Sie ist es / die den Sieg behält.
Ich sterbe nicht / ich werde leben /
Und GOtt noch preisen in der Welt.
Es züchtigt mich der HErr zwar wohl /
Doch so nicht / daß ich sterben soll.

9.

Man öffne mir des Tempels Schrancken /
Die Thore der Gerechtigkeit.
Ich will hinein gehn / GOtt zu dancken /
Mit den Gerechten allezeit.
Ich dancke dir / mein GOtt / dafür /
Du züchtigst mich / und hilffest mir.

10.

Der Stein / der in der Bauleut Augen
Verächtlich und verworffen war /

Als könt er gar zum Bau nicht taugen/
Der ist zum Eck-Stein worden gar.
Das aber ist vom HErrn geschehn/
Und als ein Wunder anzusehn.

11.

Dis ist der frohe Tag des HErren/
Den GOtt der HErr uns selber schafft.
Drum lass't uns ihn daran verehren/
Und frölich seyn in seiner Krafft.
O Herr/ hilff; HErr/ es geh uns wohl!
Gelobt sey der da kommen soll.

12.

Gelobet sey/ der in dem Namen
Des HErren kommt/ zu aller Zeit.
Wir segnen auch euch allzusammen/
Die ihr vom Hause GOttes seyd.
Der HErr ist GOtt/ der uns erleucht't/
Und aus des Todes-Schatten zeucht.

13.

So schmücket dann das Fest mit Meyen/
Biß zu den Hörnern am Altar.
Ich will mit euch in GOtt mich freuen:
Dancksagt dem HErren immerdar/
Der freundlich gegen uns verfährt
Und dessen Güte ewig währt.

Der 119. Psalm.

Mel. O GOtt/ du frommer GOtt.

1te Abtheilung.

1.

GLückseelig sind allhier die ohne Wandel leben/

Und im Gesetz des HErrn zu wandeln sich
bestreben;
Glückseelig müssen seyn die seinem Zeugniß
trau'n/ [Hertzen schau'n.
Und auff des HErren Wort von gantzem
2. [gen wandeln/
Denn die nach seinem Wort/ in seinen We-
Die werden nimer irr'n und nimer unrecht
handeln. [heiß/
Du hast geboten/ HErr/ und es ist dein Ge-
Zu halten dein Gebot mit allem Ernst und
3. Fleiß.
O/ daß mein Leben dann den rechten Zweck
erzielte/ [te hielte!
Daß ich mit gantzem Ernst doch deine Rech-
Denn werd' ich nur allein auff dein Gesetze
sehn/ [tergehn.
So fehl' ich nimmermehr/ und kan nicht un-
4. [du mich hörest/
Recht hertzlich danck ich dir/ mein GOtt/ daß
Und die Gerechtigkeit von deinen Rechten
lehrest. [HErr/
Ich folge solcher Lehr' ach! aber/ GOtt/ mein
Sey bey mir/ hilff du mir/ verlaß mich nim-
5. mermehr.
Wie kan ein Jüngling doch den Weg un-
sträfflich gehen
Zum Himmel? HErr er muß auf dein Ge-
setze sehen. [GOtt/
Ich forsche stets darin und suche dich/ mein
Ach/ HErr/ so lehre mich zu halten dein Ge-
bot! 6. Ich

6.
Ich will dein heiligs Wort im Hertzen stets
behalten. [lassen walten.
Ich will der Sünden Macht nicht bey mir
Ach! aber schreibe selbst dein Wort in meine
Brust. [thust.
Gelobet seyst du stets / HErr / der du solches
7. [pen schweben;
Dein Ruhm soll ewiglich auff meinen Lip-
Denn dein Mund zeiget mir den rechten
Weg zum Leben.
Ich freue mich des Weg's der Zeugnisse des
HErrn / [thum fern.
Und schätz' ihn über Gold und allen Reich-
8. [hohlen
Ich schau' auff deine Weg' und rede unver-
Von dem/was du mir hast/du grosser Gott/
befohlen.
Ich habe nur allein zu deinen Rechten Lust/
Und deines Wortes Schatz kommt nicht
aus meiner Brust.

2te Abtheilung.

9. [Knechte/
HErr/thue wohl bey mir/ mir deinem armen
Auf daß ich vor dir leb' uñ halte deine Rechte.
Thu mir die Augen auff/daß ich das Wun-
der-Licht
Von deinem Wort recht schau'; denn sonst
begreiff ich's nicht.

10.

Ich bin ja nur ein Gast und Frembdling
hier auff Erden;
So laß mich durch dein Wort doch unter-
wiesen werden.
Verbirge dich nur nicht. Mein Geist ver-
schmachtet schier
Zu wissen/ wie ich hier recht leben soll vor dir.

11. [sie mit allen/

Du schiltst die Stoltzen/ HErr/ und lässest
Die deiner Wege fehl'n/ in Fluch uñ Schan-
de fallen. [und Schmach;
Ach! wende von mir ab/ Verachtung/ Fall
Ich wandle deinem Wort uñ deinem Zeug-

12. niß nach.

Die Grossen sitzen nur und spotten deiner
Knechten/ [Rechten.
Ich aber rede/ HErr/ von dir und deinen
Nur deine Zeugnisse sind meine Lust/ mein
GOtt/ [Noth.
Mit solchen geht mein Hertz zu Rath in aller

13. [ersticket/

HErr/ meine Seele liegt im Staube schier
Und harret auff dein Wort/ biß daß es sie er-
quicket. [klagt/ erhört;
Du hast mich stets/ wann ich mein Leid ge-
So zeige mir auch itzt/ was deine Wahrheit

14. lehrt.

Befiele mir und laß mich deine Wege gehen;
So soll mein Mund voll Ruhms von dei-
nen Wundern stehen.

Ich

Ich gräme mich nach dir / daß mir das Hertz
verschmacht.
Dein Wort / HErr / stärcke mich / laß mich
nicht aus der Acht.
15. [tzen meiden /
Laß mich den falschen Weg der Laster-Pfü-
Laß dein Gesetze mich in Zions Auen weyden.
Ich habe mir den Weg zur Warheit auser-
wehlt / [mir gestellt.
Und deine Rechte / HErr / zur Richt-Schnur
16. [dieser Erden;
Mein GOtt / ich suche nichts / als dich / auff
So lasse mich allhier doch nicht zu Schan-
den werden.
Wann du mein Hertze tröst / mein GOTT /
wann du mich leitst /
So lauff ich gantz getrost / den Weg den du
gebeutst.

3te Abtheilung.

17. [ner Rechte /
HErr / komm' und zeige mir die Wege dei-
Daß ich sie biß ans End' enthalte und ver-
fechte; [ner Macht
Und gantz von Hertzengrund aus aller mei-
Dein heiliges Gesetz zu halten sey bedacht.
18. [ner Lehren /
Ach! führe mich doch auff den Stegen dei-
Ich brenne schier für Lust / sie immerdar zu
hören. [niß hin /
HErr / neige stets mein Hertz zu deinem Zeug-
Und reiß mir allen Geitz und Hoffart aus
dem Sinn. 19. Laß

19.
Laß meine Augen/ Herr/ nicht sehn nach Ne-
ben-Stegen/ [Wegen.
Erquicke mich vielmehr auf deinen heil'gen
Gieb / daß dein Knecht dein Wort fest halt/
als dein Gebot/
Und dann in deiner Furcht nicht fürchte Noth
20. noch Tod.
Ach! wende von mir ab die Schande/ die ich
scheue; [und Treue.
Denn deine Rechte / HErr/ sind voller Lieb'
Ich suche nur allein / was mir dein Mund
gebeut /
Erquicke mich dabey mit deiner Gütigkeit.
21. [Hülffe harren/
Laß mich nach deinem Wort stets deiner
Und laß mir deine Gnad und Güte wieder-
fahren. [schmäh'n.
Auf daß ich denen könn' antworten/ die mich
Weil ich nur auf dein Wort / mein GOtt/
22. allein will sehn.
HERR nimm dein wahres Wort ja nicht
von meinem Munde/
Denn meine Hoffnung hat dein Wort all-
zeit zum Grunde.
Und / HERR / an deinen Will'n und
Rechten halt ich mich/
In alle Weis' und Weg' itzund und ewig-
23. lich.
Ich wandle frölich fort auff allen deinen
Wegen/
Und

Und suche dein Gesetz. Ich will mich nicht
entlegen
Zu reden / was dein Bund und Zeugniß
in sich hält /
Vor allen Königen und Hohen in der Welt.
24. [Lust ergetzen
Ich will mich ohne Schaam und stets mit
An deinen lieblichen und heiligen Gesetzen.
Ich hebe Händ' und Hertz mit Freuden auf
zu dir / [und für.
Und preise deine Gnad und Warheit für

4te Abtheilung.

25.
Mein GOTT / der du dein Wort noch nie-
mahls hast gebrochen /
Gedencke doch daran / daß du mir hast ver-
sprochen: [Nöthen seyn /
Daß dein Wort soll mein Trost in meinen
Denn deines Wortes Krafft erquicket mich
26. allein.
Die Stoltzen spotten zwar mit mir und mei-
nes gleichen; [tzung weichen.
Doch will ich darum nicht von deiner Sa-
Ich dencke nur daran / wie du mich hast er-
löst / [getröst.
Und von der Welt her richt'st; so bin ich gleich
27.
Mein Hertz ist gantz entbrannt auf die ver-
dammten Hauffen /

Die

Die/ dein Gesetz vorbey/ den Weg des
Abgrunds lauffen.
Ich aber stelle stets mir deine Rechte für/
Und sing' in meinem Hauß'/ aus deinem
Wort/ von dir.

28. [mens Ehre/
Ich dencke/Herr/ des Nachts an deines Na-
Und halte dein Gesetz/ gleich wie ich's andre
lehre. [und Tag
Mein allerhöchstes Gut ist/ daß ich Nacht
Den Willen meines Gotts getreu vollbrin-

29. [gen mag.
Ja/ ich verlange sonst kein Erbtheil hier auf
Erden/ [den werden.
Als daß ich mag vor GOtt getreu erfun-
Ich ruff dich hertzlich an/ mein Gott/ mein
Licht/ mein Hort:
Verhilff mir gnädiglich dazu nach deinem

30. Wort.
Ich sorge/ daß ich nicht des rechten Weges
fehle; [Seele/
Ich prüfe meinen Gang/ und lencke meine
Wann sie verirren will/ so gleich zu dir/
mein GOtt/
Und eil und säume nicht zu halten dein Ge-

31. bot.
Der bösen Rotte will mich deiner zwar be-
rauben; [ten glauben/
Doch will ich stets an dich und deinen Rech-
Die immerdar gerecht. Ich will zu Mitter-
nacht [Macht.
Noch auffstehn und dafür lobsingen deiner

32. Ich

32. [geben/
Ich will mich auch forthin zu denen nur be-
Die stets in deiner Furcht / nach deinem
Willen leben. [voll;
Ach! HErr / die gantze Welt ist deiner Güte
So lehre mich / wie ich / vor dir / recht leben
soll.

5te Abtheilung.

33.
Du thust mir so viel guts / mein GOTT /
ohn alles Bitten;
So laß mich deinen Knecht / und deine
heil'ge Sitten [mehr;
Und dein Erkentniß auch erlernen mehr und
Denn / Herr / ich fürchte dich und glaube dei-
34. ner Lehr.
Ich irrte offt / eh' ich gezüchtigt ward vom
HErren; [Lehren.
Nun aber halt ich stets sein Wort und seine
HErr / du bist fromm und mild; so mache
mich auch fromm /
Und lehre mich dein Recht in deinem Heilig-
35. thum.
Die Stoltzen wollen mich durch ihre Lügen
schwärtzen / [gantzem Hertzen.
Doch halt ich dein Gebot / mein GOtt / von
Ihr Hertz ist gantz beschmiert und dick von
Sünden-Wust;
Ich aber habe nur an deiner Warheit Lust.
36. Wann

36.

Wann du mich züchtigest / mein GOtt / so
leyd' ichs gerne / [lerne.
Du thust es mir / auff daß ich deine Rechte
Viel tausend Centner Gold- und Silbers
acht ich nicht / [mir spricht.
Ich achte nur darauff / was dein Mund zu

37.

Du hast mich selber / HErr / gebild't mit dei-
nen Händen;
So laß mich meinen Lauff / nach deinem wil-
len / enden. [sehn /
So werden alle / die dich fürchten / und mich
Sich freuen und mit mir auff deinen We-

38. gen gehn.

O HErr / du sprichst das Recht den Bösen
und den Frommen /
Ich bin durch dein Gericht erst zum Erkänt-
niß kommen. [Last /
Gib deine Gnade mir / zum Trost in meiner
Gleich wie du deinem Knecht sie zugesaget

39. hast.

HErr / laß mich leben / laß mir Gnade wieder
fahren / [bewahren.
Denn ich will dein Gesetz mit Lieb' und Lust
Vertilge aber / Herr / [ich rühme nur von dir]
Die Stoltzen / die darum mich schänden für

40. und für.

Hingegen lasse die sich alle zu mir kehren /
Die dich in reiner Furcht / und deine Zeug-
niss' ehren.

HErr /

HErr/halte du mein Hertz in deinen Rechten
fest.
Ich weiß/ daß du mich nicht zu Schanden
werden läst.

6te Abtheilung.

41.
HErr/ meine Seele will nach deinem Heyl
verschmachten/
Doch hoff' ich auff dein Wort/ das will ich
stets hoch achten. [allein/
Mein' Auge sehnet sich nach deinem Wort
Ach! HErr/wann siehet es doch deinen Gna-
42. den-Schein?
Ich bin/wie eine Haut/ die schier im Rauch
zerspalten/ [halten.
Und doch vergeß ich nicht stets dein Gebot zu
Ach! siehst du denn auff die/ die mich verfol-
gen/nicht? [Gericht?
Wie lange soll dein Knecht erwarten dein
43. [ler Stricken/
Die Stoltzen graben mir stets Gruben vol-
Um/wieder dein Gesetz/ darinn mich zu ersti-
cken. [und für/
Denn deine Satzungen sind Warheit für
Und sie verfolgen mich mit Lügen; HErr/
44. hilff mir.
Sie haben mich so gar schier umgebracht
auf Erden/
Ich aber will von dir doch nicht abtrünnig
werden.

Erquicke mich mein GOtt durch deinen
Gnaden-Schein/
So soll dein Zeugniß stets mein Licht und
Leit-Stern seyn.

45. [bestehen.
Die Warheit deines Worts wird ewiglich
Denn dis bezeugen/HErr/die festen Himels-
Höhen/ [Ball;
So weit sie immer gehn/und auch der Erden
Sie stehn uñ bleiben stehn auff deines Mun-

46. des Schall.
Es muß doch immerdar nach deinem Wor-
te gehen; [ste stehen.
Deñ was nur lebt und ist/muß dir zu Dien-
Ach! wäre nicht dein Wort mein Trost in
meiner Noth/ [tod.
Ich wäre längst dahin/ich wäre längst schon

47. [achten;
HErr/ich will dein Gesetz in Ewigkeit hoch
Denn das erquicket mich auch wann ich wil
verschmachten. [Gebot/
Ich bin dein/ hilfst du mir/ ich suche dein
Und böse Menschen stehn und bringen mich

48. in Noth.
Sie lauren nur auff mich/ auff daß sie mich
erwürgen. [Bürgen.
Ich aber habe/HErr/dein Wort dafür zum
Ich sehe alles sonst vergehen mit der Zeit/
Nur dein Wort nicht/ das wärt und bleibt
in Ewigkeit.

7de Abtheilung.

49. [hehlen.
Ich kan die Liebe nicht zu deinem Wort ver-
Ich rede Tag und Nacht davon mit meiner
Seelen. [de sind/
Es macht mich weiser/HErr/dē meine Fein-
Und ist mir ewiglich ein Schatz / der nicht
50. verschwindt.
Ich bin gelehrter/Herr/deñ alle meine Lehrer;
Denn ich bin deines Worts ein Thäter und
ein Hörer. [dein Wort/
Der Alten Klugheit weicht mir Jungen/deñ
Das meine Weißheit ist/bewahr ich immer
51. fort.
Ich setze meinen Fuß auff keine böse Wege/
Auff daß ich dein Gesetz rechtschaffen halten
möge. [ten ab/
Ich weiche nimmermehr von deinen Rech-
Denn du/HErr/ führest mich/ uñ bist mein
Licht und Stab.
52. Munde süsser
Dein Wort/ du Heil'ger GOtt / ist meinem
Als aller Honigseim; es macht mich stets
gewisser.
Es macht mich klug; mein GOtt/ drum
meid' ich für und für
Den Weg der abwerts geht und der nicht
führt zu dir.
53. [meiner Füssen/
Dein Wort/HErr/ist und bleibt die Leuchte

Ein Licht auff meinem Weg in allen Finster-
nissen. [tigkeit
Ich schwere dir/mein GOtt/bey der Gerech-
Von deinen Rechten / sie zu halten jederzeit.
54. [Rücken/
Du züchtigest mich sehr und beugest mir den
Ach! laß mich wiederum/nach deinem Wort/
erquicken. [dig an/
Nim̃ meines Mundes Lob und Opffer gnä-
Und leit' und halte mich doch stets auff rech-
55. ter Bahn.
Ich muß hier gleichsam stets die Seel' in
Händen tragen/ [Lagen!
Für der Gottlosen Netz' und ihren falschen
Und doch kommt dein Gesetz mir niemahls
aus dem Sinn/
Ich bleibe stets dabey/ wie elend ich auch bin.
56. [be/
Denn deine Zeugnisse sind mir ein ewigs Er-
Wornach mein Hertze wünscht. Ich lebe o-
der sterbe; [auff ewiglich
So neig' ich doch / mein GOtt / das Hertz
Zu deinen Rechten hin/ ja ewig such ich dich.

8te Abtheilung.

57. [der-Geister/
Mein GOtt/ich hasse stets die falschen Flad-
Und liebe dein Gesetz/du bist allein mein Mei-
ster. [auff dein Wort/
Du bist mein Schirm und Schild/ich hoffe
Das machet mich gewiß und seelig hier und
dort. 58. Weg/

58.
Weg/ weichet fern von mir/ ihr boßhafftige Seelen! [fehlen;
Ich halte mich allein an meines GOtt's Be-
Sein Wort zeigt mir allein des wahren Le-
bens-Licht. [mich nicht.
Ich hoff' auff dich/ mein GOtt/ ach so verlaß

59. [genesen;
Mein Heyland stärcke mich und lasse mich
So will ich stets mit Lust in deinen Rechten
lesen. [ter dir/
Die Spötter deines Worts zertritst du un-
Denn all ihr Thun ist Trug und Lügen für
und für.

60.
Du wirfst die böse Saat/ wie Schlacken/
weg auff Erden;
Darum sol dein Gesetz mir immer lieber wer-
den. [Knecht/
Ach! HErr/ ich fürchte mich/ erhalte deinen
Es schauret mir die Haut für deinem stren-
gen Recht.

61.
Ich will Gerechtigkeit und Recht vor dir
handhaben; [graben.
So gib mich denen nicht/ die mir hie Gruben
Laß deinen Knecht/ mein GOtt/ in deinem
Schatten ruhn/
Laß mir die Stoltzen nicht Gewalt und Un-
recht thun.

62.
Mein Auge sehnet sich allein nach deinen Hö-
hen/ [entstehen;
Wovon mir Heyl und Trost und Leben muß

Herr/handle gnädig doch mit deinem armen
Knecht/ [recht.
Und lehre mich dein Wort und deine Rechte
63.
Ich bin dein Knecht/ ach! komm mich selbst
zu unterweisen/
Wie ich dein Wort hier soll recht kennen uñ
recht preisen. [Bitterkeit
Ja komm/ HErr/ es ist Zeit der Menschen
Zerreisset dein Gesetz durch Ketzerey und
64. Streit.
Drum wünsch' ich/daß dein Wort mir recht
bekannt mag werden/
Und lieb' es über Gold und alle Schätz' auf
Erden. [lein mein Heyl/
Ich such' in deinem Wort/ mein GOtt/ al-
Und aller falscher Weg ist mir ein rechter
Greul.

9te Abtheilung.

65. [Wunder/
HErr/ deine Zeugnisse sind eitel Licht und
Drum halt ich sie mit Fleiß; sie sind der
Weißheit Zunder.
Denn wenn dein Wort auffgeht/ erfreut es
jedermann/ [heit an.
Uñ führt die Einfalt selbst zur wahren Klug-
66.
HErr/ meines Mundes Wunsch und mei-
nes Hertzens Sehnen
Ist bloß an dein Gesetz allein mich zu geweh-
nen; Drum

Drum wende dich zu mir / wie du zu allen
thust/ [Lust.
Die deines Namens Ruhm verkündigen mit
67. [bleiben/
Laß meinen Gang gewiß in deinem Worte
Laß keine Sünde mich von deinem Wege
treiben; [mich/
Von aller Menschen List und Trotz erlöse
Ich will nach deinem Wort mich halten
68. ewiglich.
Laß über deinen Knecht dein helles Antlitz
leuchten; [befeuchten.
Laß deinē Gnaden-Thau mein mattes Hertz
Ach! meine Augen sind von Thränen ange-
schwellt/ [hält.
Daß man dein heiliges Gesetz so gar nicht
69.
HErr / du bist gantz gerecht/und dein Wort
ist rechtschaffen;
Du drohest alle die sehr schwer und hart zu
straffen / [hält/
Die der Gerechtigkeit / die dein Wort in sich
Und deiner Wahrheit hier nicht folgen auff
70. der Welt.
Ach! meine Seele will für Eyfer schier ver-
schmachten / [nicht achten;
Daß meine Hasser/HErr/dein Wort so gar
Dein Wort/das doch so rein und wohl ge-
läutert ist/
Und das dein Knecht allein zu lieben hat
erkiest.

71. [auf Erden/
Zwar ich bin arm/ gering und gantz veracht
Doch kan mir dein Gebot hier nicht genom-
men werden. [recht/
Denn dein gerechtes Wort ist ewiglich ge-
Und deine Satzungen sind Warheit/ Recht
72. und schlecht.
Es hat mich Angst und Noth fast überall
getroffen; [hoffen;
Noch ist es meine Lust auff dein Gebot zu
Denn deine Rechte/ HErr/ sind ewig wahr
von dir/ [für.
Ach! lehre sie mich wohl/ so leb ich für und

10te Abtheilung.

73. [Hertzen/
Erhöre mich/ mein GOtt/ ich ruffe gantz von
Gieb/ daß ich wandle stets nach deines Wor-
tes Kertzen. [Tag:
Ich ruffe noch einmahl/ ich ruffe Nacht und
Hilff mir/ daß ich dein Wort und Zeugniß
74. halten mag.
Ich ruff' am Abend / HERR / und in der
Morgen-Stunde;
Und meine Hoffnung hat dein Wort allein
zum Grunde/ [erwacht/
Ich wache noch vor Tag'/ und wann ich bin
So red' ich stets bey mir von deines Wor-
75. tes Macht.
Erhöre meine Stimm von deiner Gnade
wegen/

Komm/

Komm/ und erquicke mich durch deiner
Rechte Seegen.
Denn die boßhaffte Schaar/ die mich ver-
folgt/ setzt an/
Und hat dein Wort von ihr sehr fern hin-
76. weg gethan.
Du bist mir nahe/ HErr/ und wirst mich
nicht verlassen/
Ich will dein werthes Wort/ die Wahr-
heit selbst/ umfassen.
Denn deine Zeugnisse vergehn zu keiner Zeit/
Du hast sie fest gegründ't in alle Ewigkeit.
77.
Sieh' auf mein Elend/ HERR/ errette mir
mein Leben;
Denn dein Gesetze soll mir stets vor Augen
schweben. [Hort/
Drum führe meine Sach'/erlöse mich/ mein
Stärck' und erquicke mich durch dein all-
mächtigs Wort.
78. [Knechten/
Dein Heil ist ferne doch von den gottlosen
Denn sie verachten dich und spotten deiner
Rechten; [groß/
HErr/ die Barmhertzigkeit/ die bey dir ist/ ist
Ach! hilff mir dann dadurch/ nach deinen
Rechten/ loß.
79.
Ich weiche dennoch nicht von deinem Zeug-
niß abe/ [cher habe;
Wie viel ich auch der Feind' und Widersa-

Doch hass' ich ihr Gesicht / ihr Anblick thut mir weh / [achten seh'.
Weil ich die Spötter stets dein Wort ver-

80. [Willen /
HErr / sieh' ich liebe ja von Hertzen deinen
Laß deine Gnade mich mit ihrem Trost erfüllen. [in sich /
Denn dein Gesetz begreifft die Warheit selbst
Und deiner Rechte Schluß bestehet ewiglich.

IIte Abtheilung.

81. [Orten /
Die Hohen drengen mich / ohn Ursach' / aller
Ich aber fürchte mich allein für deinen Worten; [Hertze prangt /
Die sind mein bester Schatz / womit mein
Wie einer der gesiegt und grosse Beut' erlangt.

82.
Ich bin der Lügen gramm / mir greult für falschen Leuten / [breiten.
Die aber hab' ich lieb / die dein Gesetz' aus-
Ich lobe dich / mein GOtt / des Tages siebenmahl [und Zahl.
Um deiner Rechte Recht; ja / ohne Ziel

83. [Frieden /
Die deine Wege gehn / die haben grossen
Und straucheln nimmermehr; sie werden nicht ermüden. [lein /
HErr / ich erwarte nur mein Heil von dir al-
Und dein Gebot soll stets mein Thun und Lassen seyn.

84. HErr /

84.
HErr / meine Seele hält das Zeugniß deiner
Lehre/ [höre.
Wovon ich stets mit Lust und Liebe red' und
Ich halte dein Gebot und Zeugniß für und
für/
Deñ alle meine Weg' sind offenbahr vor dir.
85. [erheben/
HErr/ laß mein klagen sich zu deinem Thron
Und unterweise mich nach deinem Wort zu
leben. [auf zu dir/
Nim meines Flehens Stimm von mir hin-
Und hilff mir aus der Noth nach deinem
86. Wort herfür.
Dein Lob soll immerdar von meinen Lippen
klingen/
Wann du mich wirst zurecht/ nach deinen
Rechten/ bringen.
Und meine Zunge soll das Lob von deinem
Wort / [und fort.
Und seiner Wahrheit Ruhm erheben fort
87. [beystehen/
HErr/ laß mir deine Hand in aller Noth
Ich habe mir erwehlt nur deinen Weg zu
gehen. [nem Heyl!
Ach! wie verlanget mich/mein Gott/nach dei-
Nur du bist meine Lust und meines Hertzens
88. Theil.
Laß leben meine Seel vor dir um dich zu lo-
ben. [von oben.
Laß deine Rechte mir stets Beystand thun
Ich

Ich bin sonst wie ein Schaaf / das irrt und
niemand sucht /
Ach! such' und halte mich mein GOTT in
deiner Zucht.

Der 120. Psalm.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

1.
ICh ruffe zu dem höchsten GOTT /
In meiner Angst und grossen Noth;
Und bin gewiß / er höret mich /
Und nimmt mein Leid von mir auf sich.

2.
Wach' auff / errette deine Ehr'
Von allen Lügen-Mäulern / HERR /
Und von der falschen Zungen Schwerdt /
Das mir durch Hertz und Seele fährt.

3.
Was hast du denn für gut davon /
Du Lügen-Halß / du falscher Thon?
Was richt'st du aus mit deinem Trug?
Jedoch du brauchst die Zunge gnug.

4.
Denn ach! sie ist / gleich wie ein Pfeil
Der Starcken / der mit Schärff und Eyl
Den Frommen Leib und Seele trennt /
Wie Feur / das in Wacholdern brennt.

5.
Weh' mir / daß ich ein Frembdling bin
In Mesech! Meine Zeit fleuss't hin
In Kedars Hütten / da nur List
Und Zanck und Trug zu finden ist.

6. Denn /

6.

Denn es wird meiner Seelen bang/
Zu wohnen unter solchen Zwang.
Ich bin wie der/ der Frieden sucht/
Da/ wo man immer zanckt und flucht.

7.

Ich halte Frieden und bin still/
Und wann ich Frieden machen will/
So zancken sie von neuen an/
Mehr als sie noch vorhin gethan.

Der 121. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

Auff/ ihr Augen/ zu den Sternen/
Zu den Hügeln/ hoch/ von fernen/
Zu den Himmels-Bergen hin;
Zu den Bergen/ die mich schützen/
Wann ich für des Abgrunds blitzen
Und um Hülffe bange bin.

2/

Meine Hülffe kommt von oben/
Von dem GOTT/ der sich erhoben
Uber aller Himmel Höh;
Der den Himmel ausgebreitet.
Der der Erden Grund bereitet/
Und beherrschet je und je.

3.

Bleibe deinem GOTT zur Seiten;
Und dein Fuß wird nimmer gleiten/
Auff der glatten Bahn der Welt.

Er/

Er / der HErr / das Heyl genennet /
Dessen Aug den Schlaf nicht kennet /
Wachet stets um dein Gezelt.

4.

Zion / dir ist Ruh zu gönnen;
Der da wacht auff deinen Zinnen
Schliesset nicht sein Augen-Licht.
Er entdeckt des Feindes Sorgen
Und vor ihm bleibt nichts verborgen;
Wann du schläffest / schläfft er nicht.

5.

Wann der Sonnen Glut dich brennet /
Wann dich Drangsahls-Hitz berennet /
Wann der kalte Mond bey Nacht /
Wann des Zagens Frost dich schwächte /
Breitet sich des HErren Rechte
Uber dich mit starcker Macht.

6.

Nun es müsse Fried und Leben
Von dem HErren auff dir schweben;
Er beschütze deinen Geist;
Deine Himmels-Krässt und Stärcke
Schwäche dessen Stärck und Wercke /
Der sich dich zu schwächen fleiss't.

7.

Wann du gehest von der Schwellen /
Und dich wieder willst einstellen;
Und dich richtest nach der Thür;
Müssen seiner Engel Schaaren
Dich bewachen und bewahren /
Und begleiten für und für.

Der 122. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

JCh freue mich gar sehr der schönē Worte/
Da uns der HErr gebeut/
Uns einzufinden an dem Orte/
Wo seine Ehre wohnt und seine Herrlichkeit.
Ich freue mich/daß unser Fuß soll stehn/
Jerusalem in deinen schönen Thoren/
Und in die Wohnung gehn/
Die ihm der HErr zur Wohnung hat erkohren.

2.

Sie ist erbaut Jerusalem/die Schöne/
Daß es die Stätte sey/
Da man Jsraels GOtt versöhne/
Da sich des Landes Volck zum HErren find' herbey;
Da Jacobs Stamm zusammen treten soll/
Und seinen HERRN den GOTT der Götter loben/
Daß er sein Volck so wohl
Und wunderbahr geführet und erhoben.

3.

Es stehen da die Stühle vor dem HErren/
Die Stühle zum Gericht/
Die nicht den Armen sich versperren/
Auf welchen Davids Hauß das Recht und Urtheil spricht.
O Solima/das Heyls die Fülle hat!
Es müsse dir kein Unfall je betrüben/

Die

Die dich/ du schöne Stadt/
Und dein Gelück/ als wahre Freunde lieben.

4.

Es müsse Fried' in deinen Mauren wohnen;
Das Glücke schling' in dir
Sich um Pallästen und um Trohnen;
Der Seegen weiche nicht von deiner Bür-
ger Thür.
Ich wünsche dir des Friedens reiches Theil/
Weil meine Freund' und Brüder dich erfül-
Und suche gern dein Heil/ [len;
Um unsers GOtt's und seiner Wohnung
willen.

Der 123. Psalm.

Mel. Hertzliebster JEsu was hast du verbrochen.

1.

ICh hebe meine Augen auff nach oben/
Zu dir/ der du im Himmel sitz'st erhoben;
Um wohl zu fassen deine hohe Lehren/
Dich recht zu ehren.

2.

Gleich wie die Knecht auff ihre Herren schau-[en/
Wie eine Magd sieht auff die Hand der
Frauen/
Zu lernen/ daß sie ihrem Sinn in allen
Mögen gefallen;

3.

So sehen unsre Augen auff den HErren/
Auf unsern Gott/ daß wir ihn recht verehren;
Biß er uns gnädig sey/ nach seiner Güte/
Und uns behüte. 4. Ja/

4. [dig;
Ja/sey uns gnädig/HErr/ach! sey uns gnä-
Deñ wir sind aller Würd' und Ehren ledig/
Uñ voll Verachtung/ die Macht der Tyrañen
Will uns verbannen.

5. [schwersten/
Der Stoltzen Spott drückt uns zum aller-
Die Seele will uns für Verachtung bersten/
Sie drückẽ uns mit Kräfften uñ mit Siñen/
Wie sie nur können.

Der 124. Psalm.

Mel. Du Friede-Fürst HErr JEsu Christ.

1.
WO GOtt der HErr nicht bey uns wär/
Wir wären längst schon tod.
Es sag Israel: Wär der HErr
Nicht bey mir in der Noth/
Wann wider mich
Die Menschen sich
Wie wilde Drachen setzen.

2.
Sie schlüngen uns lebendig ein/
Wann sich ihr Zorn ergrimmt;
Wir würden gleich wie einer seyn/
Der in der Tieffen schwimmt/
Den Sturm und Flut
In voller Wut
Verschlingen und ersauffen.

3.
Die Jammer-Ströme giengen längst

Weit über unser Haupt;
Sie hätten uns schon tod geängst
Und Leib und Seel geraubt;
Der tollen Flut
Ergrimmte Wut
Hätt' uns vorlängst verschlungen.

4.

Gelobet sey GOTT immerdar/
Der uns/ nach ihrem Sinn/
Nicht giebt der räuberischen Schaar
In ihren Rachen hin;
Der uns erhält/
Und uns der Welt
Nicht läst zum Raube werden.

5.

Denn unsre Seel entrinnt und rühmt/
Gleich wie ein Vogel singt/
Der aus des Voglers Stricken klimmt/
Und sich gen Himmel schwingt.
Der Strick liegt bloß/
Und wir sind loß/
Der HERR hat uns erlöset.

6.

Ja/ unsre Hülffe steht und wacht
Für uns bey GOTT dem HERRN/
Der Himmel/ Erd und Meer gemacht
Zu seines Namens Ehr'n;
Und der aus Noth/
Von Höll' und Tod
Und Teufel uns errettet.

Der 125. Psalm.

Mel. Da JEsus an dem Kreutze stund.

1.

DJe / deren Hoffnung steiff und fest
Sich auff den höchsten GOtt verläst/
Die wird der HERR erhöhen /
Sie werden / wie der Berg Zion /
In Ewigkeit bestehen.

2.

Wie Solima des HErren Stadt
Die Berg' als Mauren um sich hat;
So steht der HERR der Schaaren
Wie eine Brustwehr um sein Volck /
Es ewig zu bewahren.

3.

Denn die Gottlosen werden doch
Nicht allzeit haben in dem Joch
Das Häufflein der Gerechten;
Es wird nicht immer dienstbahr seyn
Den ungerechten Knechten;

4.

Auff daß sich der Gerechten Hand
Nicht auch gewehn' an Sünd' uñ Schand.
HERR thue wohl den guten
Und frommen Hertzen. Straffe sie
Mit deiner sanfften Ruthen.

5.

Die aber krumme Wege gehn /
Und / alle die dir widerstehn /
Wirst du / mein GOtt / vertreiben.

Nur über dein Israel/ HErr/
Laß deinen Seegen bleiben.

Der 126. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

WAnn GOTT die Gefang'ne
Zions wird befrey'n/
Und uns die vergang'ne
Zeit wird kommen ein;
Werden unsre Sinnen
Dann nicht träumend stehn?
Werden wir auch können
Glauben/ was wir sehn?

2.

Ach! dann wird man sehen
Unsern Mund voll Ruhm/
Und voll Lachens stehen;
Und im Heydenthum
Wird man hören rühmen:
GOTT ist ihre Hut/
Ihr GOTT/ der an ihnen
Grosse Dinge thut.

3.

Ja/ GOTT hat unzählig
Viel an uns gethan/
Und des sind wir frölig.
Ach! HErr/ sieh' uns an.
Und laß unsre Bande
Seyn hinweg geführt/
Wie im heissen Sande
Sich ein Strom verliehrt.

4. Doch/

4.
Doch/ die hier im Leyden
Und mit Thränen sä'n/
Werden noch mit Freuden
Und mit Lachen mäh'n.
Nach dem Thränen-Regen
Kommt die Freuden-Erndt/
Da des Himmels Seegen
Aus den Garben körnt.

Der 127. Psalm.

Mel. Mag ich Unglück nicht widerstahn.

1.
WO GOTT der HErr nicht baut das Hauß;
So ist es aus
Mit allen/ die dran bauen;
Und ihre Mühe/ Witz und Kunst
Ist gantz umsonst/
Wo sie nicht GOTT vertrauen.
Der Wächter wacht
Umsonst bey Nacht/
Wann GOTT die Stadt
Verlassen hat
Und nicht darauff will schauen.

2.
Es ist nichts/ daß ihr früh aufsteht/
Und essen geht
Mit Grämen und mit Sorgen;
Nichts/ daß ihr lange sitzt und wacht
Biß in die Nacht/
Und sorget für den Morgen.

Wer sich vergnügt/
Wie GOTT es fügt/
Der wird vor euch/
Ja/ schlaffend/ reich/
Und darff sein Brodt nicht borgen.

3.

Die Kinder selbst wofür ihr scharrt/
Und sorgt und spaart/
Sind GOttes milder Seegen.
Bemüht euch eure Leibes-Frucht
Nur in der Zucht
Des HErren wohl zu pflegen;
So wächs't sie an/
Und wird euch dann
Viel Nutzbarkeit
Und Lust und Freud
In kurtzer Zeit darlegen.

4.

Ja/ wie der Pfeil des Starcken leicht
Das Ziel erreicht/
So sind die jungen Knaben.
Wohl dem/ der seinen Köcher dann
Biß oben an
Voll hat von solchen Gaben!
Der wird davon
Noch reichen Lohn
Und Schutz und Ruhm/
Im Alterthum/
Trotz seinen Feinden/ haben.

Der 128. Psalm.

Melodey: Liebster JEsu wir sind hier.

1.

Glück und Seegen / Fried und Ruh /
Freud und Heyl von allen Seiten /
Wird dem Menschen fallen zu /
Der sich läst den HErren leiten;
Der für GOtt in Furchten stehet /
Und auf seinen Wegen gehet.

2.

Du / der du den HErren ehrst /
Und dich fleißig und mit Freuden /
Deiner Hände Arbeit nehrst /
Du wirst keinen Mangel leiden;
GOTT gewehrt dir seine Gaben /
Du wirst volle Gnüge haben.

3.

Und dein frommes Weib voraus
Wird mit reichen Ehe-Seegen
Sich dir gleichsam um dein Hauß /
Wie ein grüner Weinstock legen.
Du wirst deine Kinder sehen
Wie Oliven-Zweige stehen.

4.

Du wirst sie um deinen Tisch /
Wie die Pflantzen / wachsen schauen /
Wohl erzogen / schön und frisch;
Ja / es wird aus Zions Auen
Dich umströmen aller Seegen /
Wann du gehst auff GOttes Wegen.

5.

Du wirst noch des HErren Stadt
Glücklich seh'n/ und GOtt erheben;
Und noch/ Freud und Seegens satt/
Kind und Kindes Kind erleben.
Friede müsse dich umkräntzen!
Friede sey in Jacobs Gräntzen!

Der 129. Psalm.

Mel. Wend' ab dein Zorn lieber HErr.

1.

ES mag Jsrael doch mit Warheit sagen:
Sie haben mich von Jugend auff ge-
schlagen/
Sie haben mich von Jugend auf gedrungē/
Doch nicht bezwungen.

2.

Man sieht gleichsam von ihren Acker-Plü-
gen
Die Narbē noch auff meinem Rücken liegen.
Sie haben ihre Furchen/ unbewogen/
Sehr lang gezogen.

3. [allen/

Doch/ GOtt/ der HErr ist gantz gerecht in
Der HErr HErr/ dem kein Unrecht kan ge-
fallen/ [stricket/
Der hat das Garn/ das uns der Feind ge-
Gäntzlich zerstücket.

4. [werden

Ach! daß sie müsten gantz zu Schanden
Die Feinde unsers GOtts und seiner Heer-
den.

Und alle die/die Zions Frieden stören
Und nicht umkehren.

5.

Ach! daß sie müsten/ wie das Graß verge-[hen/
Daß man veracht sieht auff den Dächern stehen/
Und das verfault/weil niemand sich will fin-[den
Es einzubinden.

6.

Ja/ daß die Hand des Schnitters nicht an-[fähret/
Noch auch des Garben-Binders Arm be-schweret.
Die Bösen müssen in die Scheur der From-[men
Vor GOtt nicht kommen.

7.

Es müsse keiner / der vorbey geht/ sprechen:
Des HErren Seegen müss' euch nicht ge-brechen;
Noch auch: Wir seegnen euch und euren [Saamen
In GOttes Namen.

Der 130. Psalm.

Mel. O Traurigkeit! O Hertzeleid.

1.

AUs tieffer Noth/
Da Sünd und Tod
Und Höllen-Angst mich nagen/
Ruff ich/HErr/mein GOtt/zu dir ach! ver-nimm mein Klagen.

2.

HERR/ trit herbey/

Laß mein Geschrey
Dir doch zu Hertzen gehen;
Neige mir dein gnädigs Ohr/und vernimm mein Flehen.

3.

Wo soll/ mein GOTT/
Für Angst und Noth
Der arme Sünder bleiben;
Wann du seine Sünden ihm willst zur Rechnung schreiben?

4.

Ach! HErr/ von dir
Wird ja dafür
Vergebung angetragen
Allen/die in deiner Furcht ihre Schuld beklagen.

5.

Ich klage dann/
Mein GOTT/ mich an
Und harre deiner Güte;
HErr/ich hoffe auff dein Wort/ tröste mein Gemüthe.

6.

Mein Hertze rufft
Und harrt und hofft
Vom Morgen biß zum Morgen/
Biß der Allerhöchste mir hilfft aus meinen Sorgen.

7.

Israel sey
Dem HERRN getreu

Denn

Denn bey ihm ist viel Gnade
Und Erlösung / er ist selbst deines Bundes-Lade.

8.

Der HErr wird doch
Israel noch
Zuletzt von allem Bösen /
Und von seiner Sünden-Schuld ewiglich erlösen.

Der 131. Psalm.

Mel. Singen wir aus Hertzens-Grund

1.

HErr / du GOtt der Niedrigen /
Mein Hertz soll sich nicht erhöh'n.
Mein Gemühte giebt und acht
Nichts auff Hoffart Stoltz und Pracht /
Nichts auff Tand und Eitelkeit /
Du bist der / der mich erfreut /
Mein Ruhm ist bey dir bereit't.

2.

Sinn und Augen hab' ich nicht
Auff den Stoltz der Welt gericht /
Und ich schwerme mit dem Geist
Nicht um das / was Hoheit heiss't.
Dinge / die mir sind zu hoch /
Flieh' und hass' ich / wie ein Joch /
Ich weiß / du erhebst mich doch.

3.

Wann ich Sinnen und Begier
Nicht bestillete in dir;
Wär ich längst von dir getrennt /

Gleich

Gleich wie man ein Kind entwehnt/
Das man von der Mutter-Brust
Leicht gewehnt zu frembder Kost;
HErr/ du bleibst allein mein Trost.

4.

Hör'/ Israel/ höre gern/
Hoffe stets auff GOtt den HErrn/
Hoff' auff ihn zu aller Zeit/
Hoff' auff ihn in Ewigkeit.
Denn du bist sein Eigenthum/
Sieh dich nach der Welt nicht um/
Bey dem HErren ist dein Ruhm.

Der 132. Psalm.

Mel. HErr JEsu CHrist/ dein Kriplein ist.

1.

GEdencke/ HERR/
An David sehr/
Als der dir schwur nach allem seinen Leyden/
Und sprach: Wohlan/
Ich schwere dann
Dem Mächtigen in Jacob es mit Eyden:

2.

Ich hab' ein Hauß/
Ich gehe draus
Und lege mich nicht mehr darin zu Bette/
Und schliesse nicht
Mein Augen Licht/
Biß daß ich find dem HErren eine Stätte.

3.

Die ewiglich
Zur Wonung sich

Dem

Dem Mächtigen in Jacob könne fügen.
HERR/ sie ist da/
In Ephrata/
Wie wir gehört/ soll diese Stätte liegen.

4.

Wir funden sie/
Ohn alle Müh/
Wo Feld und Wald daselbst zusammen [stiessen/
Und wollen hin
Und nieder knie'n/
Und beten an zum Schemel deiner Füssen.

5.

HErr/ komme du
Nur auch herzu/
Zu deiner Ruh/ du und die Bundes-Lade/
Und thu das Kleid
Der Heiligkeit
Den Priestern an: Nim̃ sie in deine Gnade.

6.

Laß/ dir zum Ruhm/
Im Heiligthum/
Die Deinen sich erfreuen; Laß dem Sohne/
Denn deine Gnad
Gesalbet hat/
Von wegen Davids/ deines Knechts/ die Krone.

7.

Denn schwurst nicht du
Dem David zu:
[O HERR/ davon wirst du dich nimmer wenden/]
Vertraue mir/

Ich setze dir/
Auff deinen Stuhl/ die Frucht von deinen
8. Lenden.
Wird dein Geschlecht
Sich an das Recht
Und an den Bund/ so ich dich lehre binden;
So sollen sich
Auch ewiglich
Auff deinem Stuhl von deinen Kindern fin-
9. den.
Der HErr/ der Held/
Der Zion wehlt/
Hat Lust daselbst zu wohnen und zu bleiben.
Er spricht: Allhier
Soll für und für
Mein Wohn-Hauß seyn/ so lange sie mir
10. gläuben.
Sie speisen wohl/
Ich will und soll
Auch Brodts genung an ihre Arme geben;
Der Priester Kleid
Soll Freudigkeit
Und Seegen seyn/ die Frommen sollen leben.
11.
Die Zeit kommt an!
Es soll auch dann
Von David aus das Horn des Heyls auf-
Ich hab' ein Licht [gehen.
Ihm zugericht/
Das wird die Welt und mein Gesalbter se-
hen.

12.
Ich will den Feind/
Der ihn nicht meint/
Mit Hohn und Spott und Schanden über
Und über ihn ziehen;
Soll immerhin
Die Ehren-Kron in seiner Herrschafft blü-
hen.

Der 133. Psalm.

Melodey. Christus der ist mein Leben.

1.
WJe fein und lieblich steht es/
Vor GOtt und vor der Welt;
Wie wohl und glücklich geht es/
Wann man sich friedsam hält.

2.
Wann Menschen sind wie Brüder/
Und wann der Grosse nicht
Den Kleinen drücket nieder;
Wann niemand Glauben bricht.

3.
Wann jedermann einträchtig
Den Nechsten ehrt und liebt/
Und der/ der reich und mächtig/
Dem Armen hilfft und giebt.

4.
Denn das riecht vor dem HErren
Sehr lieblich fein und gut;
Es riechet wohl von ferren/
Gleich wie der Balsam thut/

5. Der

5.

Der Aaron befliesset
Vom Haupte längst den Kin/
Und köstlich sich ergiesset
Auff seine Kleider hin.

6.

Ja/ wie der Thau ergetzet/
Der von dem Hermon fällt
Und Zions Berge netzet/
So ist die fromme Welt.

7.

Denn der verheiss't GOtt Seegen
Und Leben immerdar;
Drum geht auff Gotres Wegen!
Amen/ es werde wahr.

Der 134. Psalm.

Mel. Verleyh' uns Frieden gnädiglich:

IHr/ die ihr alle Knechte seyd/
In unsers GOttes Tempel
Lobt GOtt den HErrn zu aller Zeit/
Gebt andern ein Exempel/
Weil ihr am Hause GOttes dienet.
Habt Tag und Nacht die Händ'/im Heilig-
Empor zu GOttes Ruhm/ [thum/
Und der HERR segne euch aus Zion/ der
Himmel und Erden
Nach seinem allweisen Rath
Gemachet hat.
Amen.

Der 135. Psalm.

In der Melodey des 55. Psalms.

1.

IHr Gottes Knecht' und Heiligen zusam̃en/
Auf/ lobet Gott uñ seinen hohen Namen.
Ihr/ die ihr in des HErren Tempel stehet
Und in den Höfen unsers GOttes gehet;

2.

Erhebet GOtt/ wie es in Jacob üblich/
Denn er ist freundlich und sein Nam ist lieb-
lich.
Lobsingt dem Herrn/ der uns zu Jacob zehlet/
Israel ihm zum Eigenthum erwehlet.

3.

Ich weiß/ der HERR ist groß/ Trotz allen [Spöttern!
Ja/ unser GOtt ist groß vor allen Göttern.
Deñ/ wañ er will/ so muß der Him̃el trieffen/
Er zwingt die Welt/ das Meer und alle Tief-
fen.

4.

Die Wolcken bringt er her vom Rand der
Erden/ [werden/
Er lässet Blitz und Dampff und Regen
Und weiß den Wind aus gantz verborgnen
Gründen
Nach seiner Macht zu hohlen und zu finden.

5.

Egyptens Erstgebohrne können sagen/
Wie GOtt kan Vieh' und Menschen nie-
derschlagen/
Egypten Land/ du kennest seine Rechte/
Wie Pharao und alle seine Knechte.

6. [schlugen/
Wie viel ihr war/ GOtt schlug sie/ die uns
Die Fürsten auch die Kron und Scepter
trugen.
Diß zeugt Sihon/ der Fürst der Amoriter/
Jmgleichen Og/ der Fürst der Basaniter.

7.
Die Königreich' in Canaan zusammen
Ließ GOtt vor uns verbannen und ver-
dammen; [ben/
Und gab ihr Land zum Erb' Jsraels Er-
Der Heyden Volck und Erben musten ster-
8. ben.
O HErr/ dein Nam ist ewig hoch erhoben
Und ewig wird man dein Gedächtniß loben!
Du richtst dein Volck nicht nach gestrengen
Rechten / [ten.
Und bist sehr mild und gnädig deinen Knech-

9.
Was sind sie doch der Heyden kahle Götzen?
Gold/Silber/Stein/ die Menschen-Hände
etzen.
Sie haben Mäuler und sie schweigen im̃er /
Sie haben Augen und sie sehen nimmer.

10.
Sie haben auch noch Ohren/ die nicht hören/
Kein Odem geht aus ihres Mundes Röhrẽ.
O blindes Volck / daß solche Götzen etzet!
Noch blinder / wer darauff die Hoffnung
11. setzet.
Jsraels Hauß lobsinge du dem HErren /

Gantz Aaron lobsinge GOtt zu Ehren/
Auch Levi Hauß un die ihm Furcht erweisen/
Die sollen ihn den höchsten GOtt lobprei-
sen.

12.

Gelobet sey der HErr aus Zions Thronen/
Der freundlich komt in Solima zu wohnen.
Halleluja/ dem Herr'n und GOtt der Göt-
ter/
Dem wahren GOtt/ Israels Hort und
[Retter.

Der 136. Psalm.

Mel. GOtt hat das Evangelium.

1.

KOmmt vor des HErren Danck-Altar/
Denn er ist freundlich immerdar/
Danckt ihm und haltet sein Gebot/
Denn er ist aller Götter GOtt/
Und seine Güte wäret ewiglich.

2.

Danckt ihm/ dem HErren aller Herrn/
Der grosse Wunder nah' und fern/
Als wie der rechte Wunders-Mann/
Allein auff Erden stifften kan/
Denn seine Güte wäret ewiglich.

3.

Er hat die Himmels-Burg gemacht/
Und ordentlich in Lauff gebracht.
Er hat der Erden-Bau bereit't
Und auff dem Wasser ausgebreit't/
Denn seine Güte wäret ewiglich.

4.
Der HErr / der HErr HErr schuff allein
Der grossen Lichter Wunder-Schein /
Die Sonne um den Tag zu führ'n /
Und Mond und Stern'n die Nacht zu zier'n.
Denn seine Güte wäret ewiglich.

5.
Er brachte in gerechten Grimm
Die Erst-Geburt Egyptens üm /
Und führete mit starcker Hand
Israel aus Egypten-Land.
Denn seine Güte wäret ewiglich.

6.
Sein ausgestreckter Arm zerbrach /
Wozu Israel war zu schwach /
Er machte / daß das Schilff-Meer stand /
In zweyen Theilen / wie ein Land.
Denn seine Güte wäret ewiglich.

7.
Und Jacobs Nachkunfft gieng hindurch /
Wie durch ein' auffgemaurte Burg /
Und Pharao und auch sein Heer
Stieß GOtt zu Grund' ins rothe Meer.
Denn seine Güte wäret ewiglich.

8.
Er führte durch die Wüsten Sinn
Und Sinai sein Erbtheil hin;
Und hat mit seiner grossen Macht
Die König umher umgebracht;
Denn seine Güte wäret ewiglich.

9.
Er schlug der Amoriter Heer
Und ihren König Sihon sehr;
Den König Og zu Basan auch:
Sie fielen für des Höchsten Hauch.
Denn seine Güte währet ewiglich.

10.
Er theilte ihre Länder aus
Zum Erbtheil an Israels Hauß.
Der HErr gedacht' an unserm Drang/
Und halff uns von der Heyden Zwang.
Denn seine Güte währet ewiglich.

11.
Er halff uns aus der Heyden Joch;
Er speiset alle Menschen noch.
Drum dancket/ dancket all zugleich
Dem höchsten GOtt im Himmelreich.
Denn seine Güte währet ewiglich.

Der 137. Psalm.

Melodey: O Traurigkeit! O Hertzeleyd!

1.
IN Spott und Hohn/
Zu Babylon/
Bey Assurs Wasser-Flüssen
Musten wir mit Ach und Weh' unsre Sünden büssen.

2.
Da sassen wir/
Wann wir an dir/
Du werthes Zion/ dachten/
Wolte gleichsam Leib und Seel uns für Leid verschmachten.

3.

Wir weinten sehr/
Ein Thränen-Meer
Kam aus den Augen quillen/
Und floß in der Heyden Flut/ GOttes Zorn zu stillen.

4.

Wir hiengen dann
Die Harffen an
Der Babylon'er Weyden;
Denn die Harffen sind verstimmt/ wann man so muß leyden.

5.

Und die dennoch/
Die uns im Joch
Und hart gefangen hielten/
Spotteten mit unsrer Quaal/ wolten daß wir spielten.

6.

Ey lieber singt
Ein Lied/ das klingt
Von Zions Lob-Gesetzen/
Sprachen sie/ ihr müsset euch und uns was ergetzen.

7.

Du grosser GOtt/
Du wirst den Spott
An Babylon noch rächen/
Und ihr weisen/ was es sey: dir HERR Hohn zu sprechen.

8.

Wie solten wir
Doch/ HErr/ von dir/

In einem frembden Lande
Singen zu der Heyden Lust/ dir und uns zur Schande.

9.

Ach! ach! wohl dem/
Jerusalem/
Der in dir GOtt den HErren/
Ohne Zwang/ in reiner Furcht/ freudig kan verehren.

10.

Du werthes Pfand/
Mein Vaterland/
Vergeß' ich dein indessen/
Ach! so mag der grosse GOtt meiner auch vergessen.

11.

Die Zunge mag
Verdorrt und schwach
Mir an dem Gaumen kleben/
Wo ich nicht gedenck' an dich/ wo ich auch mag leben.

12.

Wie angenehm/
Jerusalem/
Ist mirs bey meinen Thränen/
Wann ich mich/ du GOttes-Stadt/ nur nach dir kan sehnen.

13.

Gedenck es/ HERR:
Tilg und zerstör
Die Kinder Edoms wieder/
Weil sie dein Jerusalem auch mit rissen nieder.

14.

Zerbrich den Stab/
Rein ab/ rein ab/

Biß daß der Letzte sterbe/
HErr/ dis ist ihr Feld-Geschrey über uns dein Erbe.

15.

Und du/ du schier
Verstörte Zier/
Du schnöde Tochter Babel/
Du wirst allen Menschen noch werden eine Fabel.

16.

Wohl dem/ der dir
Vergilt/ was wir
Itzt von dir müssen leyden!
Wohl dem/ der dir wiederum stöhret deine Freuden!

17.

Gesegnet sind/
Die dir dein Kind
Zerschmettern an den Steinen/
Daß du müssest solche Quaal/ gleich wie wir beweinen.

Der 138. Psalm.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

1.

MEin Hertz und Gemüthe wallet
Dir zu dancken/ GOtt/ mein Held;
Und mein Lob-Gesang erschallet
Vor den Göttern dieser Welt;
Daß sie mögen auch mit mir
Dir lobsingen für und für.

2.

Ich will loben und anbeten
Deinen Namen immerdar/
Und in deinen Tempel treten/

Und vor deinem Danck-Altar
Deine Treu und deinen Bund
Gantz Jsrael machen kund.

3.

Denn/ HErr/ deines Namens Ehre
Geht den gantzen Erd-Kreyß um
Durch dein Wort und deine Lehre;
Deines Namens Ruff und Ruhm
Fass't des schwachen Menschen Licht/
Ja/ der Himmel selber nicht.

4.

Nur wann meine Seele ruffet/
Ach! mein GOTT so höre mich/
Und dieweil sie auff dich hoffet/
Ach! so stärcke sie durch dich.
Denn/ HErr/ deine Allmacht schafft
Meiner Seelen grosse Krafft.

5.

HErr/ es dancken dir auff Erden
Alle Könige der Welt/
Daß du sie läss't würdig werden
Des Gebots/ daß du gestellt/
Und daß deiner Diener Mund
Es bey ihnen mache kund.

6.

Sie lobsingen auff den Wegen
Unsers GOTTES immerdar;
Rühmen/ daß des HErrn Seegen
Sie erhalte in Gefahr/
Und daß seine Ehr' und Treu
Groß und unermeßlich sey.

7.
Denn der HErr ist hoch erhoben/
Und sieht auff das Niedrige;
Er erkennet bald von oben
Seiner Kinder Ach und Weh;
Und nimmt sie in seinen Schutz/
Wider aller Stoltzen Trutz.

8.
Wann ich mitten im Elende
Und in Aengsten wandele;
Ach! so streckt/ mein GOTT/ die Hände
Uber mich nur in die Höh'.
Seine Rechte ist mein Schild/
Ob mein Feind gleich tobt und brüll't.

9.
HErr/ du wirst ein Ende machen
Aller meiner Noth und Pein;
Und dein Schutz wird mich bewachen/
Und wird ewig um mich seyn.
Ja/ ich bin versichert/ HErr/
Du verläss'st mich nimmermehr.

Der 139. Psalm.

Mel. Es woll' uns GOtt genädig seyn.

1.
HErr/ du kanst mir ins Hertze sehn/
Du kennest meine Sinnen/
Mein sitzen/ liegen/ gehn und stehn;
Du weiss'st all mein Beginnen.
Du weiss'st es schon von Ewigkeit/
Was ich bey mir gedencke.

Du

Du bist um mich zu aller Zeit/
Und siehst all' meine Gänge/
Nach ihrer Breit' und Länge.

2.

Ach! HErr/ es geht ja nimmermehr
Ein Wort aus meinem Munde/
Daß du nicht immer weiss'st vorher/
Du wirckst zu aller Stunde
Das Gut in mir durch deine Hand.
O Macht/ der nichts zu gleichen!
O Licht/ O Weißheit/ O Verstand!
Was muß vor dir nicht weichen?
Ich kan dich nicht erreichen.

3.

Wo soll ich hin für deiner Macht/
Für deinem Angesichte?
Führ ich gen Himmel unbedacht/
Da hältst du dein Gerichte.
Wünscht' ich mich in der Höllen Reich/
Da hast du Höllen-Brände.
Flög' ich/ der Morgenröthe gleich/
Biß an des Meeres Ende/
Ich fiel' in deine Hände.

4.

Ich wär' aus deiner Hand gewiß
Auch allda nicht entronnen.
Sprech ich: umgieb mich Finsterniß/
So wird die Nacht zur Sonnen.
Denn/ HErr/ auch Finsterniß ist Tag
Und licht vor deinem Lichte;
Wer ist/ der sich verbergen mag

Für

Für deinem Angesichte
Und ewigem Gerichte?

5.

Ach! meine Nieren sind vor dir/
Auch wo ich bin und bleibe;
Denn/ HErr/ du warst schon über mir
In meiner Mutter Leibe.
Ich dancke dir in Ewigkeit/
Daß du aus schlechten Dingen
Mich hast so wunderlich bereit't.
Mein Geist soll sich aufschwingen/
Und freudig davon singen.

6.

O GOtt/ du gabst es allgemach/
Daß ich zusammen ronne/
Wie ich noch in der Bildung lag
Entfernet von der Sonne.
Ja/ wie ich noch ein Unding war/
Hast du mich schon gesehen/
Du zähltest meine Lebens-Jahr/
Wie hoch sie solten gehen/
Eh man sie sah entstehen.

7.

Wie köstlich sind in Ewigkeit
Des grossen GOTTES Gedancken!
Sie übergehn unendlich weit
Der Menschen Weißheit Schrancken.
Ja/ wer begreifft/ was Gott bedacht
Und was der HERR kan machen?
Ich werde aus der Todes-Nacht
Noch wiederum erwachen/
Und sein Lob herrlich machen.

8.
Du wirst / du GOTT der Herrlichkeit /
Noch die Gottlosen straffen;
Und die Blut-Igel fern und weit
Aus meinen Augen schaffen.
Sie reden von dir lästerlich /
Und spotten deiner Lehren.
Ich kan die Spötter / welche dich /
Du grosser GOTT / entehren /
Nicht sehen und nicht hören.

9.
Ich hasse sie mit Ernst / mein Gott /
Drum hassen sie mich wieder.
Ich aber halte dein Gebot /
HERR / prüfe meine Glieder.
Erforsche du mein Hertz und Sinn /
Und leite mich in allen /
Wo ich auff bösem Wege bin /
Nach deinem Wohlgefallen /
Laß deinen Ruhm erschallen.

Der 140. Psalm.

Mel. Allein zu dir / HErr JEsu CHrist.

1.
ERrette mich / HErr / von der Hand
Der bösen Ubelthäter /
Und von dem frechen Widerstand
Der falschen Ertz-Verächter /
Die auff der Zungen glatte Wort /
Und in dem Hertzen Krieg und Mord
Umtragen / deren Hertz voll List

Und Mord-Lust ist/
Die würgen/ wann ihr Mund uns küss't.

2.

Sie machen Zahn und Zungen spitz/
Wie Schlangen und wie Drachen/
Und tragen Scorpionen Hitz
Und Ottern-Gifft im Rachen.
Bewahre mich für ihrer Wuth/
Und steure doch dem Frevel-Muth
Der falschen Rott/ die lebens lang/
Mit Strick und Strang/
Belauret meinen Tritt und Gang.

3.

Mein GOtt/ es legt die stoltze Welt
Mir Netze zum Verderben/
Ihr Garn und Fall-Strick ist gestellt:
Ich soll am Wege sterben.
Ich aber ruff allein zu dir/
Denn/ HErr/ du bist GOtt über mir.
Vernimm mein Flehen gnädiglich/
Erhebe dich
Zur Zeit des Streits und schütze mich.

4.

Laß den Gottlosen seinen Muth/
Mein GOtt/ an mir nicht kühlen;
Und stärck' ihn nicht in seiner Wuth/
Laß ihn die Straffe fühlen.
Das Unglück das der Feinde Rath
Auff meinen Kopff gebrauet hat/
Das gieß auff ihre Scheitel aus

Und mach ihr Hauß/
Sambt ihrem Trotz/zu Staub und Grauß.

5.

Ja/ GOtt wird sie noch nach der Grufft
Mit Donner-Strahlen jagen;
Und sie mit Feuer aus der Lufft
Tieff in die Erde schlagen;
Auff daß sie nimmermehr auffstehn.
Ein böser Mensch wird untergehn/
Und/ wie ein Wild im Wald umstellt/
Noch auff der Welt
Gejaget werden und gefällt.

6.

Ich weiß es/ der gerechte GOTT
Wird noch mit grosser Rache
Ausführen der Elenden Noth/
Und der Gerechten Sache.
Und alle Frommen werden dir/
Du höchst-gerechter GOTT dafür/
Stets danckbar seyn. Sie weichen nicht
Von ihrer Pflicht/
Sie wandeln stets in deinem Licht.

Der 141. Psalm.

Melodey: Hertzlich thut mich verlangen:

1.

JCh ruffe zu dem HERREN/
Ach! eile doch zu mir;
Mein GOTT/ laß mein Begehren
Durchdringen biß zu dir.
Ich schicke zu dir oben

Mein

Mein Opffer früh und spät;
Mein Opffer ist mein loben/
Mein Lob ist mein Gebet.

2.

HERR/ halte mir Geberden
Und Zung und Mund im Zaum/
Daß sie nicht lüstern werden
Nach eitler Wollust Schaum.
Ach! ziehe von der Erde
Mein Hertz zu dir hinauff/
Daß ich nicht gottloß werde/
Wie der verlohrne Hauff.

3.

Es schlage der Gerechte
Mich freundlich GOtt zum Ruhm/
Wann sich mein Glaube schwächte/
Er straffe mich darum.
Das wird mir wohl bekommen/
Wie Balsam auff dem Haupt.
HErr/ aber laß den Frommen
Nur dieses seyn erlaubt/

4.

Und treibe die Verkehrer
Doch ferne von mir ab/
Ja/ stürtze ihre Lehrer
Von einem Felß ins Grab.
So wird man dann erst hören
Wie angenehm es sey/
Von GOttes Wort zu lehren
In reiner Lieb' und Treu/

5. HErr/

5.

HErr / steure doch die Buben /
Die unser Marck und Bein
Zerrütten biß zur Gruben
Durch ihre Zänckerey'n.
Wir sind gleichsam zerrissen
Wie Aecker / die man braacht /
Von allen Aergernissen /
Die ihre Zanck-Lust macht.

6.

Dein Wort / wann sie sich zerren /
Mißbrauchen sie zum Schein;
Du wirst / du HERR der Herren /
Indeß mein Lehrer seyn.
Du Licht der frommen Hertzen /
Ich schau und trau auff dich
Und deines Wortes Kertzen:
Erleucht' und führe mich.

7.

Laß meine arme Seele
Doch nicht verstossen seyn /
Sie glaubet dem Befehle
In deinem Wort allein.
Bewahre mich vor allen
Für böser Menschen-Lehr /
Für Ubelthäter Fallen /
Du bist der Lebens-HErr.

8.

HERR / die dein Wort verkehren
Und die uns dein Gesetz
Mit Rach' und Zanck-Sucht lehren /

Die wird ihr eigen Netz
Doch endlich schändlich fällen/
Ich aber werde hier
Sanfftmüthig vor der Höllen
Vorüber gehn zu dir.

Der 142. Psalm.

Melodey: O Traurigkeit! O Hertzeleid!

1.
HERR/ steh mir bey/
Ich fleh' und schrey
Zu dir mit meiner Stimme/
Biß daß sie vor deinem Thron in den Himmel klimme.

2.
Ich schütte Hertz
Und Seel und Schmertz
Heraus zu deinen Füssen/
Und ich laß dir meine Noth durch die Rede wissen.

3.
Denn wenn mein Geist
Für Angst zerfleust;
So kanst du mich ergetzen.
Ach! HErr/wo ich geh' und steh liegt es voller Netzen.

4.
Ich sehe hier
Den Tod vor mir
Auf allen Seiten stehen.
Niemand will mich kennen/ HErr/ ich kan nicht entgehen.

5.
Schau doch umher/
Kein Mensch ist mehr

Der

Der mich hier kan erretten.
HErr ich schrey zu dir: Hilff mir aus des Todes Ketten.

6.
Du bist mein Heyl/
Mein Schild / mein Theil
Und Zuversicht im Lande/
Du zerbrichst der Höllen-Macht und des Todes Bande.

7.
Merck' auff mein Wort:
Ich bin ermord't
Führst du hier nicht den Degen.
Denn/HErr/meine Feinde sind mir weit überlegen.

8.
Hilff meiner Seel'
Aus dieser Höhl'/
Und mache du mich stärcker
Als den Feind/und führe mich aus des Todes Kercker.

9.
Daß ich mit Danck
Mein lebenlang
Erhebe deinen Namen/
Und daß die Gerechten sich zu mir sammlen.
Amen.

Der 143. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.
HERR / erhöre mein Gebet /
Grosser GOtt vernimm mein Flehen /
Laß mich deine Hülffe sehen /
Die um deinen Throne steht.

HErr/ um deiner Güte willen
Und von wegen dein Gericht
Wegre mir mein Bitten nicht/
Deine Warheit zu erfüllen.

2.

Gehe doch nicht ins Gericht
Mit mir/ deinem armen Knechte/
Denn vor deinem strengen Rechte
Steht und bleibt kein Mensche nicht.
Ich bereue meine Sünden/
Ich beweine meine Schuld/
Ach! so habe doch Gedult/
HErr/ und laß mich Gnade finden.

3.

Schau/ wie treibt der böse Feind
Doch durch meiner Sünden Menge
Mein Gewissen in die Enge;
Ach! HErr schau wie bös' ers meint:
Er will mich zu Bodem lauffen/
Er verdammt mich schon und rufft:
Fort zur Höllen! fort zur Grufft!
Mit der Welt verlohrnem Hauffen.

4.

Es verschmacht mein Hertz in mir/
Mein geängster Geist erlieget;
Und/ mein GOtt/ die Hölle sieget;
Trit nicht deine Hülff herfür.
Ich gedencke ja der Zeiten/
Da du vormahls/ GOtt/ mein GOtt/
Unsern Vätern in der Noth
Halffest/ wann sie zu dir schreyten.

5.

Ach! so sey auch gnädig mir/
Ich will deine Güt' und Stärcke/
Ich will deiner Allmacht-Wercke
Dafür rühmen für und für.
Nun ich hebe Hertz und Hände
Zu dir auff/ mein GOtt/ mein Stab/
Und ich lasse nicht eh' ab/
Biß dein Grimm sich von mir wende.

6.

Meine Seele dürst't nach dir/
Wie ein dürres Land nach Regen;
Ach! mein GOtt laß dich bewegen/
Komm mit deinem Trost zu ihr.
Eile bald mich zu erquicken/
Denn mein Geist vergehet fast/
Meiner Sünden schwere Last
Will ihn nach dem Abgrund rücken.

7.

Seh' ich noch dein Antlitz nicht?
Ist es aus mit deiner Güte?
Hält dein gütiges Gemüthe
Nicht mehr was dein Mund verspricht?
Soll ich den verruchten Schaaren/
Soll ich denen ähnlich seyn/
Die nicht ihre Schuld bereu'n/
Und die in die Hölle fahren?

8.

Gnade/ ruff ich/ und ich soll
Ruffen/ weil mein Leyden wäret.
Ach! mein GOtt! ich bin erhöret

Was wird meiner Seelen wohl!
Ich will ewig auff dich sehen;
Denn HErr/ du hältst ewig Wort/
Laß mich doch forthin/ mein Hort/
Stets auff deinen Wegen gehen.

9.

Mich verlanget für und für
Nun bey dir/ mein GOtt/ zu bleiben;
Hilff du selbst den Feind abtreiben/
Der mich trennen will von dir/
Der mich ewig sucht zu quälen
Und auff mein Verderben wacht;
Denn die Stärcke deiner Macht
Ist die Zuflucht meiner Seelen.

10.

Lehre mich/ HErr/ was es heiss't:
Thun nach deinem Wohlgefallen;
Denn du bist mein GOtt vor allen/
Gieb mir deinen guten Geist/
Der auff eb'ner Bahn mich führe.
HErr/ um deines Namens Ehr'/
Hilff/ daß ich doch nimmermehr
Wider deinen Trost verliehre.

11.

Stehe meiner Seelen bey/
Und zerstöhre die sie kräncken/
Daß sie/ HErr/ an dich gedencken;
Daß sie an mich deine Treu
Und Gerechtigkeit ersehen.
Denn/ mein GOtt/ ich hoff' auff dich/

Laß mich bey dir ewiglich/
Als dein Knecht/ in Gnaden stehen.

Der 144. Psalm.

Mel. Aus meines Hertzens Grunde.

1.

UNendlich hoch gepriesen
Sey der erhabne GOtt/
Er hat mich unterwiesen
Zu streiten in der Noth.
Er ist es der mich lehrt
Mit meinen Feinden kriegen/
Und der mich lässet siegen.
Er ist mein Schild und Schwerdt.

2.

Der HErr ist mein Vertrauen/
Erretter/ Hort und Schutz;
Für wem solt mir dann grauen?
Er ist mein Felß und Trutz;
Der selbst mein Volck regiert/
Und unter mir bezwinget/
Daß es den Feind durchdringet/
Und er die Schlacht verliert.

3.

Was sind wir Menschen-Kinder/
Daß du/ HErr/ für uns wachst?
Was sind wir arme Sünder/
Daß du uns siegen machst?
Ist doch der Mensch wie nichts;
Ja seine Zeit und Thaten
Verschwinden/ wie ein Schatten
Beym Untergang des Lichts.

4.

HErr / neige dich zur Erden
Und fahr die Berge an /
Daß sie erschüttert werden.
Scheuß Blitzen und Orkan
Auff die Tyrannen / die
Nur Krieg aus Mord-Lust führen /
Laß sie dein Donner rühren.
Zerstreu und schrecke sie.

5.

Laß deine Hand sich neigen /
Wann unser Hertz sie sucht.
Denn du / HErr / kanst sie beugen
Die ungeschlachte Zucht.
Wann sie gleich wie die Fluth
Wenn alle Winde blasen /
Für Haß und Falschheit rasen /
So dämpffst du ihre Wuth.

6.

Ich will mit neuen Weysen
Dich / HErr / dafür erhöhn.
Mein Psalter soll dich preysen /
Du hilffst den Königen /
Und David / deinen Knecht /
Den kommst du zu erlösen
Vom Mord-Schwerdt aller Bösen /
Daß es ihn nicht erschlägt.

7.

Erlöse mich nicht minder
Von der Verkehrten Hand
Der frembden Sünden-Kinder /

Die nichts als Trug und Tand
Und falscher Wercke Schein/
Mit Seelen-Schaden/ lehren.
Laß sie mich nicht verkehren/
HErr/ halte bey mir Stand.

8.

Laß unsre Söhne grünen/
Und jung und frisch auffgehn
Wie Pflantzen/ dir zu dienen.
Laß unsre Töchter stehn
Wie Ercker/ voller Zier/
An Königlichen Schlössern;
Laß sie sich standhafft bessern
In deiner Furcht vor dir.

9.

Auch unsre Cammern müssen
Gantz angefüllt von Frucht
Und Vorrath überfliessen.
Und unsrer Schaafe Zucht/
Die müsse tausenden
Und hundert tausend tragen/
Der Ochse ungeschlagen
An seine Arbeit gehn.

10.

Kein Schad' und Weheklagen
Füll' unsre Gassen an/
Wohl dem Volck/ das so sagen/
Dem es so gehen kan!
Wohl aber noch vielmehr
Dem Volck/ das GOtt wird dienen!

Denn es wird ewig grünen/
Sein GOtt ist GOtt der HErr.

Der 145. Psalm.

Melodey: Ein Kindelein so löbelich.

1.

MEin GOtt/mein König uñ mein Hort/
Jch will dein Lob vermehren/
Und deinen Namen fort und fort
Und ewiglich verehren.
Jch will/ so viel ich nur vermag/
Von deinem Namen Nacht und Tag
Ja itzt und ewig singen:
Der HErr ist unaussprechlich groß/
Der schwache Mensch/der Erden-Kloß
Kan sein Lob nicht auffbringen.

2.

Die Kindes-Kinder werden noch
Von seinen Wercken lallen/
Und singen; GOtt der HErr ist hoch
Und mächtig bey uns allen.
Jndessen will ich seine Macht
Und unvergänglich-schöne Pracht
Und seine Wunder rühmen;
Auff daß man seine Herrlichkeit
Und Thaten höre weit und breit/
Wie es sich will geziemen.

3.

Des Königs Güte geht so weit/
Daß sie nicht zu beschrencken;
Und wer weiß die Gerechtigkeit

Des HErren auszudencken?
Barmhertzig/ gnädig ist der HErr/
Gedültig/ gütig/ ja noch mehr!
Der HErr ist allen gütig/
Der sich der gantzen weiten Welt
Erbarmet und sein Werck erhält/
So mächtig als langmüthig.

4.

Es dancken dir/ HErr/ Jacobs Hauß
Und alle deine Wercke/
Und deine Heiligen voraus
Erheben deine Stärcke.
Sie rühmen auff dein Königreich
Und preisen deine Macht zugleich
Bey allen Menschen-Kindern;
Auff daß dein Reich/ Gewalt und Bund
Und Güt und Gnade werde kund
Bey allen armen Sündern.

5.

Dein Reich/ HErr/ ist ein ewigs Reich/
Gerecht und unbeschwerlich;
Und deine Herrschafft ist ihm gleich
Und wäret unauffhörlich.
Der HErr erhält die gantze Welt/
Er ist es/ der die Seinen hält/
So offt sie wollen fallen.
Und die/ die hier unschüldig sind
Und die er unterdrücket find't/
Erhebet er vor allen.

6.

HErr/ aller Augen sehn auff dich

Und du giebst ihnen Speise
Zu seiner Zeit gantz mildiglich
Und väterlicher Weise.
Du thust die Hand auff und erfüll'st
Uns alle / HErr / und nährst und still'st
Was lebt mit Wohlgefallen.
Der Weg des HErrn ist recht und schlecht /
Der HErr ist heilig und gerecht
In seinen Wercken allen.

7.

Der HErr ist allen denen nah /
Die ernstlich auff ihn hoffen /
Sein Schutz und Beystand stehet da /
Wann die Gerechten ruffen.
Er hört ihr Schreyen / hilfft ihn'n gern /
Und schützet alle / die ihn ehr'n
Und ihn von Hertzen lieben.
Die aber / die ihm widerstehn /
Die wird er lassen untergehn
Und ewiglich betrüben.

Der 146. Psalm.

In seiner eigenen Melodey.

1.

AUff / auff / mein Geist / laß deine Krafft erwachen /
Ich will das Lob des HErren herrlich machẽ.
Ich will / so lange mir
Des Höchsten Geist den schwachen Odem gönnet /

Und

Und mir allhier dis Miet-Hauß ist benennet/
Des HErren Preyß erheben für und für.

2.

Ihr Pracht-Geschmeiß verblend'ter Ehren-
Motten/ [rotten/
Daß sich im Glantz der Krohnen pflegt zu
Und Fuß und Flügel brennt.
Ihr/die ihr auf dē Hoheits-Irrwisch schauet/
Und auff dem Ball des runden Hofes bauet/
Und Seel und Zeit an diesem Bau ver-
schwendt;

3.

O! zieht den Fuß/ihr Thörichte/zurücke/
Des Hofes Eiß ist keine feste Brücke;
Es sinckt; sein Glantz verdirbt.
Der Scepter bricht/der Thron wird Grauß
und Scherben/ [sterben;
Die Krohne schmeltzt/ der König selbst muß
Er ist ein Mensch/ ein Mensch ist Erd' und
stirb't.

4.

Was Hülffe kan der arme Mensch euch ge-
ben/ [ben
Den bald der Tod wird wiederum verwe-
In Erde/ wie er war?
Sein Geist muß fort/ sein Thun/ sein kluges
Sinnen [rinnen/
Muß in der Grufft/den Dünsten gleich/zer-
Und seine Macht muß Macht-loß auf die
Bahr.

5.

Dem HERRN der Herr'n/ dem Fürsten al-
ler Fürsten/ [sten/
Dem widmet euch/ will euch nach Ehre dür-
Ihr

Ihr thörichtes Geschlecht!
Und wañ ihr müss't vor eurem Fürsten tretẽ/
So seyd bedacht den König anzubeten/
Vor dem der Fürst selbst ein uñützer Knecht.

6.

O wohl dem/ der vor diesem König kniehet/
Und sich allhier in reiner Demuth mühet
Sein Schooß-Kind dort zu seyn!
Ein Tag/ den wir in seinen Diensten leben/
Kan mehr Gelück/ als tausend Jahre geben/
Die man im Dienst der Erden büsset ein.

7.

GOtt ist sein Nam/ er hat den Himmel iñen.
Sein König-Stuhl sind die bestirñte Ziñen/
Sein Schemel ist die Welt;
Ja/ Himmel/ Welt/ Lufft/ Wolcken/ Meer und Erden/ [werden/
Das hieß ein Wort/ aus seinem Munde/
Mit allem/ was dis alles in sich hält.

8.

Wo ist ein Gott/ wie unser GOtt/ zu finden?
Der Fürsten Gunst ist wendisch/ gleich den Winden/
GOtt bleibt euch ewig hold.
Sein Hertze liebt/ wie eine Mutter liebet/
Wann ihr nicht selbst die Liebe von euch schiebet
Mit steiffer Hand der freventlichen Schuld.

9.

Hier dürfft ihr euch aus Nothzwang nicht [noch bücken/
Für dem/ der euch offt tückisch sucht zu drücken; GOtt

GOtt schafft euch Schutz und Recht.
Der Mangel kan bey ihm euch nicht beschä-
men/ [men/
Ihr könnet Gnad' um Gnade von ihm neh-
Der Vorrath wird bey unserm GOtt nicht
10. schlecht.
Ein Welt-Fürst lohnt hier offt durch Büt-
tels Hände/ [Bände/
Und GOtt entknüpfft der angebund'nen
Und zieht die Frommen vor/
Und fordert die zu den erleucht'ten Schaa-
ren/ [waren.
Die vormahls blind und Satans Pöbel
Was niedrig ist/ das kom̃t bey ihm empor.

11.

Ja/ unser GOtt ist gar ein milder König/
Er liebt auch gar die Frembdlinge nicht we-
Er ist der Wittwen Mann/ [nig.
Und bricht das Brodt den Eltern-losen
Wäysen;
Die aber ihn als ihren GOtt nicht preysen/
Die kom̃en nicht bey seiner Hoff-Staat an.

12.

O! HErr/ du bist ein König hier und oben/
Wie kan ich dich dann hier nach Würden
loben/
Ach! HErr/ HErr Zebaoth?
Jedoch/ ich will von deinem Lobe lallen/
So lang ich werd' in deinem Zion wallen:
Halleluja dem höchst-gethrönten GOtt.

Der 147. Psalm.

Melodey: Nun lob' mein' Seel' den HErren.

1.

ERhebet GOtt den HErren/
Es ist ein köstliches Gethön
Den höchsten GOtt zu Ehren/
Sein Lob ist lieblich süß und schön.
Er bauet Salems Mauren/
Und lässet Jacobs Hauß
Nicht stets zu Babel trauren/
Er führet es heraus/
Und stillet seine Schmertzen:
Er heilet und verbind't
Die bußfertigen Hertzen/
Wann sie zerbrochen sind.

2.

Er zählet alle Sterne/
All' ihre Namen kennet er/
Ja/ wer ist nah und ferne
So groß von Krafft als GOtt der HErr?
Wer steht dem Höchsten wieder
Und seiner Herrschafft Lauff?
Er schlägt die Stoltzen nieder
Und richt't die Armen auff.
HErr/ dir sey Lob gesungen
Und Chor-weys' Danck gebracht/
Mit Harffen/ Hertz und Zungen/
Für deine Wunder-Macht.

3.

Du kanst die Wolcken legen

Um deinen Himmel / wenn du willst /
Und giebst den milden Regen /
Daß du den Durst der Erden stillst;
Du schaffest ohne Mühe
Das Graß auff dürren Höh'n
Zum Futter für das Viehe.
Die jungen Raben sehn
Auff dich / um ihr Gedeyen /
Und wann sie / in dem Wald /
Um ihre Nahrung schreyen /
Erhörest du sie bald.

4.

Des Rosses Macht und Stärcke
Ist vor dem Höchsten nichts geacht.
Man sieht nicht daß er mercke
Auff unsrer starcken Knochen Macht.
Mein GOtt hat nur Gefallen
An ein ihn fürchtend Hertz /
Das aus der Welt von allen
Sich schwinget Himmel-werts.
Jerusalem lobsinge
Dem HErren Zebaoth.
Auff Zion sing und springe
Und lobe deinen GOtt.

5.

Er machet deine Zinnen
Und deiner Thore Riegel fest;
Und wachet selbst darinnen
Zu dein und deiner Kinder best.
Du weiss'st von keinen Plagen
Und keinem Krieg in dir;

Er GOtt

GOtt setzet deinem Magen
Die besten Speisen für:
Und speiset auch auff Erden
Die Menschen durch sein Wort/
Daß sie gesättigt werden/
Und leben hier und dort.

6.

Er theilt den Schnee in Flocken/
Daß er wie Wolle niedersteigt
Und in gefrornen Brocken
Das kalte Land bedeckt und weicht.
Wie wir die Asch hinstäuben
Streut GOtt den Reyff bey Nacht;
Und wer weiß offt zu bleiben
Für seiner kälte Macht?
Er spricht/ so bricht geschwinde
Der strengen Kälte Lauff/
Er schickt nur feuchte Winde
So thauet alles auff.

7.

Er macht das Wort des HErren
In Jacob überall bekannt/
Und läst Israel lehren
Den seeligmachenden Verstand
Von seinen Recht-und Sitten;
So thut der Höchste nicht
Dem Volck/ das unbeschnitten;
Er läst sein Recht und Licht
Nicht predigen den Heyden/
Wie er bey uns gethan;

Drum

Drum stimmet GOtt mit Freuden
Das Halleluja an.

Der 148. Psalm.

In der Melodey des 104. Psalms.

1.

LObt unsern GOtt ihr Himmel-hohen Höhen / [ter /
Lobt unsern GOtt ihr seiner Macht Verrich-
Ihr Helden die um seinen Throne stehen /
Lobt unsern GOtt ihr schönen Himmels-Lichter / [nen /
Ihr Stralen ihr der heiß-beflammten Son-
Ihr göldne Ström' aus diesem Feuer-Brunnen / [Nacht /
Du blancker Mond / du schönes Licht bey
Ihr Sternen seyd auff GOttes Lob bedacht.

2.

Ihr Himmel müss't ihn überall erheben /
Die Wasser die an euren Zinnen schwim̃en /
Die müssen / ihm dem Höchsten Preyß zu geben /
In einem Chor mit euch zusammen stim̃en.
Deñ wie er sprach / so war die Welt erschaffē
Und muste sich in schwere Cörper raffen /
Uñ auff dem Schall von seinen Lippen stehn /
Und wunder-gleich stets im Gewichte gehn.

3. [mächte /

Du Erden-Heer / ihr schweren Meer-Ge-
Ihr Meere selbst / Wind / Hagel / Dampff und Flammen /

 Die

Die Gott gebraucht als seines Eyfers Knech-
te [zusammen
Ihr Hügel/ Berg' und Büsch' und Bäum'
Ihr Cedern un̄ ihr reich-befrüchte Pflantzē/
Ihr Thiere/ die in Wald und Wiesen/ tantzē/
Ihr Lufft-Volck und was auf dem Bodem
kreucht/
Seyd allzumahl zu GOttes Lob geneigt.

4. [Thronen
Die gantze Welt: Das Volck/ das hier auf
Im Purpur-Rock un̄ unter Krohnen gehet;
Die Fürsten/ die in festen Schlössern woh-
nen [höhet/
Und die man auff den Richt-Stuhl hat er-
Die Jünglinge und jungfräuliche Schaa-
ren/
Die graue Welt und die mit gelben Haaren;
Und was nur lebt/ das lobe sehr und gern
GOtt/ unsern GOtt/ den allerhöchsten

5. HErrn.
Sein Nam' allein ist sehr und hoch zu loben/
Sein Lob umgeht den weiten Creyß der Er-
den/ [oben/
Und steht der Sonn' und allen Himmeln
Durch ihn soll auch sein Volck erhöhet wer-
den. [und frohnet/
Drum auff/ was nur dem Höchsten dient
Auff Israel da seine Ehre wohnet/
Auff alle Welt/ auff/ was nur loben kan/
Auff/ stimmet GOtt das Halleluja an.

Der 149. Psalm.

Mel. Was Lobes soll'n wir dir / O Vater singen.

1.

HAlleluja/ lobsinget GOtt dem HErren/
Singt unserm GOtt ein neues Lied zu
Ehren.

2.

Der heiligen Gemeine soll ihn loben/
Und singen: Hochgelobt sey GOtt dort
oben.

3.

Es müsse sich Israel stets erfreuen
Des/der ihn schuff/ und der ihn läst gedeyen.

4.

Die Kinder Zion müssen auch Lob bringen/
Und über ihren König freudig singen.

5.

Sie müssen alle seinen Namen preysen/
Mit Paucken/ Harffen uñ mit neuen Wey-
sen.

6.

Ja/singt und spielet unserm GOtt im Rey-
hen/
Der sich sein Volck läst seiner Güte freuen.

7.

Denn er/der HErr/hilfft den Elenden mäch-
tig/
Die Heiligen sind vor ihm werth und präch-
tig.

8.

Sie werden noch auf ihren Lagern rühmen/
Und sein Altar mit Lob und Danck beblüh-
men.

9.

Ihr Mund wird stets den höchsten GOtt
erhöhen/

Der sie mit scharffen Schwerdtern wird ver-
10. sehen.
Daß sie sich an den stoltzen Heyden rächen/
Und der straffbahren Völcker Hochmuth
11. brechen.
Und ihre Könige in Ketten schlingen/
Und ihren Adel in die Eisen zwingen.
12. [den
Daß sie das Recht/das den verstockten Hey-
Geschrieben/von den Kindern Gottes leyden.
13.
So wird der HErr noch alle Heil'gen ehren.
Halleluja/ lobsinget GOtt dem HErren.

Der 150. Psalm.

Mel. Nun kommt der Heyden Heyland.

1.
HAlleluja/ Lob sey GOTT/
Alles ehre sein Gebot;
Lobet ihn in seinem Ruhm/
Lobet ihn im Heiligthum.

2.
Lobet ihn in seiner Pracht/
In der Feste seiner Macht;
Lobet ihn in seiner Ehr'
Unter aller Engel Heer.

3.
Lobet ihn der uns erschafft/
Lobet seiner Thaten Krafft;
Lobt und rühmet weit und breit
Seine grosse Herrlichkeit.

4.

Lobe GOtt / was loben kan /
Setzet die Posaunen an;
Lobt ihn durch der Harffen Klang /
Singet Lob auff Lobgesang.

5.

Lobt ihn durch den Paucken-Schall
Singt im Reyhen überall;
Nehmet Flöt und Seiten-Spiel
Lobet GOtt ohn End und Ziel.

6.

Schlagt die hellen Cimbeln wohl /
Lobet wie man loben soll;
Lobet GOtt in dieser Zeit /
Lobet ihn in Ewigkeit.

7.

Alles / was der Himmel hegt /
Alles / was der Erd-Creyß trägt /
Alles / was nur Odem hat
Lobe GOtt in seinem Rath.

8.

Alles was des HErren harrt
Lobe GOtt nach seiner Art /
Und vollbringe sein Gebot.
Halleluja / Lob sey GOtt.

ENDE.

Th. B. D.
Biblia germanica
1715

Druckfehler.

p. 61. Verſ. 8. lin. 1. für Herrn ließ Herren.
64.——2.—5.—eines——eins.
143.—8.—1.—vor der--Mörder.
214.—31.—2.—denn——den.
400.—3.—vlt—Und—Um.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dürkop, Johann O.

Joh. Otto Dürkops Übersetzung derer Heiligen Psalmen Davids meistens nach denen Melodeyen derer Evangelisch-Lutherischen Kirchen-Gesänge

Hamburg 1715

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th B VII 79
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11284148-1
VD18 12368725-001